

# Der lange Weg des Günter R.

6. Teil

Der Aufstieg



Seite 230, Inhaltverzeichnis

Alle Rechte bei Dr. Günter Reichert  
April 2021

## 1. Vorwort

Die Turmfahnen knarren, es war,  
als rühre die Zeit hörbar  
ihr ewiges furchtbares Räderwerk  
und gleich werde das alte Jahr  
wie ein schweres Gewicht  
dumpf hin rollen in den  
dunklen Abgrund.

(E.T.A. Hoffmann)

Ostern 2015. Wer hätte das gedacht, dass ich jetzt schon zu Ostern 2015 angekommen bin. Zu schnell, so scheint mir, ist die Zeit dahin gerollt, so wie es E.T.A. Hoffmann in seiner Erzählung: „Die Abenteuer der Silvester-Nacht“ gesagt hat. Bei der Nacherzählung meines langen Weges habe ich ja erst das Jahr 1976 im Teil 5. erreicht. Es wird Zeit den Weg weiter zu gehen. Man kann ja nie wissen, ob er nach der nächsten Kurve noch weiter führt?

Karfreitag oder Oster Sonnabend hat es mächtig geschneit. Am Montag wollen Jan, Nicole, Paul und Emil von Kitzscher nach Weißig kommen. Volker hat im Garten für Paul und Emil viele kleine Windräder und eine blecherne Katze aufgestellt. Wir freuen uns.

Der Winter war nur von kurzer Dauer, leider der Besuch auch. Volker konnte Paul und Emil sogar eine Zeit im Garten beschäftigen. Am späten Nachmittag ging die Fahrt wieder



nach Kitzscher zu Nicles Eltern. Paul konnte aber noch eine Nacht bei seinem Opa Volker bleiben, er wird ihn am Dienstag nach



Paul und Emil, Ostern 2015 zu Besuch in Weißig

Kitzscher bringen. Das hatte den Vorteil, dass Paul am Montagabend und am Dienstag früh mit an unserem Tisch sitzen konnte.

Jan hat uns mit einer Mitteilung freudig überrascht. Er kann ab August eine neue Arbeit in Leipzig aufnehmen. Sie sind dabei in der Nähe von Leipzig eine Wohnung zu suchen. Wir drücken die Daumen, dass es klappt.

Leider läuft das Leben in der Welt nicht so friedlich ab wie bei uns zu Ostern 2015. Ich hatte auf den letzten Seiten im 5. Teil meines langen Weges auf den Krieg in der Ukraine hingewiesen, aber trotz des zurzeit bestehenden Waffenstillstandes können die Auseinandersetzungen jederzeit wiederbeginnen. Auch in Afrika, besonders in Libyen, im Irak, im Nahen Osten, hier besonders in Syrien und Jemen, geht das Morden unvermindert weiter. Nach dem Abzug der deutschen Soldaten aus Afghanistan ist das Gebiet Kundus, was von den deutschen Truppen besetzt war, unsicherer denn je.

In dieser Situation bereitet die NATO mit Hilfe der Bundesregierung einen neuen Krieg vor. Es wird nicht nur aufgerüstet, sondern was noch schlimmer ist, die Menschen werden mental auf einen Krieg vorbereitet. Täglich kommen im Fernsehen Bilder von Kriegen auf dieser Welt. Von Kriegen und deren Folgen wird berichtet wie von

Fußballspielen. Die Bilder des Krieges kommen so nicht nur in die Wohnzimmer, sondern setzen sich auch in den Köpfen der Menschen fest, als etwas Normales, alltägliches. Sonja und ich, wir stellen uns deshalb oft die Frage, was werden wir auf unserer letzten Wegstrecke noch erleben? In welcher Welt werden unsere Urenkel Paul und Emil aufwachsen?

Bevor ich aber wieder ins Jahr 1976 zurückkehre, möchte ich doch noch einiges zum vergangenen Jahr, 2014, sagen. Das vergangene Jahr hatte auch diesmal wieder Sonne, aber auch viel Schatten. Die Sonne strahlte besonders, wenn Jan, Nicole, Paul und Emil zu Besuch kamen.

Vom 30. März bis 6. April waren wir mit Herta Lippmann für einige Tage in Bad Flinsberg (Swieradow Zdroj), Polen, zur Kur. Am Ende von Teil 5 habe ich schon von unserer Kur 2014 in



### **Zur Kur in Bad Flinsberg an der Heubaude**

Trencianske Teplice erzählt. Auch für dieses Jahr 2015 haben wir für August drei Wochen im Kurhaus Krym gebucht.

Den Jahreswechsel 2014/15 feiern wir diesmal mit Herta Lippmann, Herbert und Ilse Brückner in Posen (Poznan), Polen. Silvester, der Jahreswechsel ist von jeher ein besonderes Ereignis. Man blickt zurück auf das verflossene Jahr und macht sich Gedanken darüber, was wird das neue Jahr bringen oder wie Jean Paul (1763-1825) in „Die wunderbare Gesellschaft in der Neujahrsnacht“ schreibt: „über

den unabsehlich langen um die Erde kriechenden Strom der künftigen Zeit“.

Beeindruckend war der Besuch der Altstadt mit dem Rathaus, wo sich bei voller Stunde unter der Turmuhr zwei Ziegenböcke die Köpfe reiben, der Besuch des Doms, der Kathedrale St. Peter und St. Paul. Auch die Fahrt nach Gnesen (Gniezno) und der Besuch des Gnesner Doms war ein Erlebnis.



**Silvester 2014/2015 in Posen**

Auch Schatten und dunkle Wolken zogen wieder an uns vorbei. Besonders betroffen macht im September 2014 die Nachricht vom Tod meines Bruders Hartwig.



**Hartwig Reichert**

**Geb.: 20. April 1926  
In Werdau**

**Gest.: 28. September 2014  
In Mittweida**

Es war der 28. September. Wir kamen gerade aus dem Garten in Werdau zurück, da überraschte uns Volker mit der Nachricht, dass Hartwigs Enkelin Judit angerufen hat und ihm sagte, Hartwig wäre am Nachmittag gestorben. Wir waren völlig überrascht, hatte er uns doch im August noch mit seiner Tochter Adriana besucht. Im Juni hatten wir ihm Juni hatten wir ihm im Hotel Bellevue in Jetrichovice in der Böhmischen Schweiz zufällig getroffen Da schwamm er noch im etwas kühlen Außenbecken. Seinen 87. Geburtstag feierten wir mit ihm am 20. April in seiner Pension in Mittweida. Nach seinem Ausscheiden aus der Ingenieurhochschule Mittweida hatte Hartwig seine Pension „Zur Linde“ eröffnet. Auf vielen unserer runden Geburtstags- und anderen Jubiläumsfeiern sorgt er immer mit seiner Konzertina und Gitarre für tolle Stimmung. Am 7. November nahmen wir in einer Trauerstunde in Mittweida von ihm Abschied. Entsprechend seinem Wunsch fand am 2. Mai 2015 in der Ostsee seine Seebestattung statt. Er wird uns fehlen. Hartwig wurde 88 Jahre, 5 Monate und 9 Tage alt.

### **Letzter Gruß**

**Mittweida  
7. November 2014**



Nur wenige Wochen nach Hartwigs Tod erhielten wir wieder eine traurige Nachricht. Helmut Auerswald, ich hatte von ihm im Teil zwei meines langen Weges erzählt, war ebenfalls gestorben. auch er war Jahrgang 1926



Man wird nachdenklich, wenn immer mehr Freunde aus der Kindheit und Jugend gehen. Was sagte E.T.A. Hoffmann? *„Sie rollt dahin, die Zeit“*, unaufhaltsam. Deshalb will ich zurücktauchen in die Vergangenheit und schauen, was seit dem Jahr 1976 noch in meiner Erinnerung geblieben. Es ist sicherlich so, wie es der deutsche Philosoph Arthur Schopenhauer ausdrückte: *„Unser Gedächtnis gleicht einem Siebe, dessen Löcher anfangs klein, wenig durchfallen lassen, jedoch immer größer werden und endlich so groß sind, dass das Hineingeworfene fast alles durchfällt“*. Sonja wird aus ihren Lateinkenntnissen den Spruch von Lucilius (nach 180 v. Chr.) hervorholen: *„Uis leget haer“* (Wer wird das Zeug lesen?). Ich kann nur hoffen, dass man die Teile meines „Langen Weges“ nicht nach Goethe beurteilt, wenn er sagt: *„Gewisse Bücher scheinen geschrieben zu sein, nicht damit man daraus lernt, sondern damit man wisse, das der Verfasser etwas gewusst hat“*.

### **Pause!**

Oje! Wir sind schon im Januar 2016 angekommen und erst jetzt tauche ich zurück in die Vergangenheit und ich verstehe die Worte von Honorè de Balzac; *„Das Gedächtnis ist so kurz und das Leben so lang“*. Und manches wird mir so erscheinen, wie es Granz Grillparzer, der Wiener Burgtheaterdichter, ausdrückte: *„Warum das Vergangene uns so lieblich dünkt? Aus demselben Grunde, warum eine Graswiese mit Blumen aus der Entfernung ein Blumenbeet scheint“*.

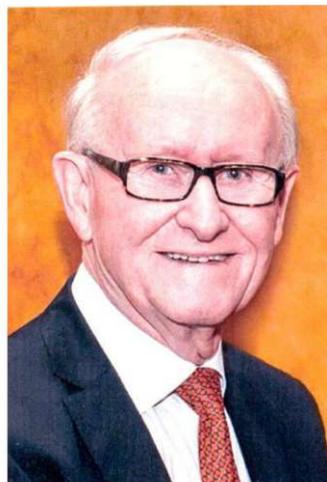


**Emil, Jan, Paul, Nicole**

Bevor ich aber zum Jahr 1976 komme, muss ich etwas zur jüngsten Vergangenheit zum Jahr 2015 sagen, denn William Shakespeare hat treffend gesagt : *„So strömt Freud und Leid, wie Zeiten wandeln“*.

Große Freude machte uns der Umzug von Jan, Nicole, Paul und Emil von München nach Großpösna bei Leipzig. Wir hoffen nur, dass sie sich in ihrem kleinen gemieteten Haus wohlfühlen.

Weniger Freude bereitete uns der Ausspruch von Bundeskanzlerin Merkel „Wir schaffen das“, nachdem sie über eine Million Flüchtlinge, die in Budapest festsäßen, nach Deutschland holte. Dadurch wurde das politische Klima in der BRD nachhaltig verändert und sicherlich wird sich erst in einigen Jahren zeigen, was die Frau Merkel mit ihrer Entscheidung angerichtet hat.



Anfang Januar 2016 kam von München noch eine traurige Nachricht, denn am 28. Dezember 2015 war Norbert Dittmann gestorben. Viele Jahre hatte ich mit ihm im VEB Mikromat Dresden die Geschicke des Betriebes geleitet. Im Teil 5 meines „Langen Weges“ habe dazu schon berichtet und wie wir über einen Brief an den Minister für Finanzen gestolpert sind.

Norbert Dittmann

**30. April 1937 – 28. Dezember 2015**

Die Pause ist doch etwas länger geworden, denn ehe ich mich versehen habe sind wir schon im Jahr 2017 angekommen. Was ist noch an Erwähnenswerten vorgekommen?

Im April 2016 waren wir mit dem „Skan-Club 60 plus“ in Bad Füssingen. Mit von der Partie war Inge Manthey, die Frau von Werner Manthey, meinen ehemaligen Stellvertreter im VEB Mikromat. Von Ihm habe ich schon viel erzählt. In Bad Füssingen hatte uns schon der Frühling empfangen.





Spaziergänge durch den Ort, ein tägliches Schwimmen im Bad, das hat uns sichtlich gutgetan. Aber auch eine Fahrt auf dem Inn und ein Abstecher nach Salzburg standen auf unserem Programm. In Salzburg waren wir bereits einmal mit Jan und Frank als wir am Lippnosee in Tschechien einige Tage Urlaub machten.



Spaziergang durch den Park



Fahrt auf dem Inn



### In Salzburg

Im Sommer 2016 haben wir eine Fahrt auf der Donau bis zum Eisernen Tor unternommen. Mit dem Auto ging es zuerst bis nach Passau, auch hier waren wir vor vielen Jahren schon einmal mit Jan und Frank. Das Parkhaus war außerhalb der Stadt, so dass wir mit dem Shattelbus zum Schiff „MS Aurelia“ gebracht wurden. Unsere erste Station war Dürnstein, wo wir bei regnerischem Wetter das



Sonja bei Regen vor dem Stift „Gottweig“

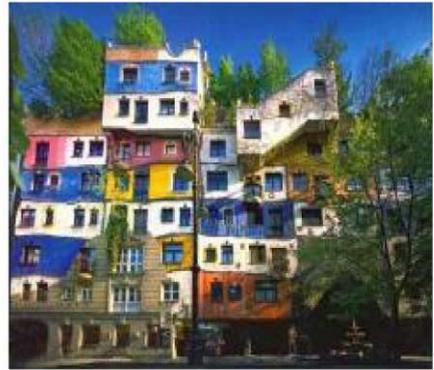


in Krems

Kloster „Stift Gottweig“ besuchten. Im Anschluss brachte uns der Autobus in die österreichische Mariellenhauptstadt Krems. Unser nächstes Ziel war Wien. Auch hier waren wir schon einmal mit Jan und Frank. Neben dem Dom besuchten wir das berühmte Hundertwasserhaus.



Sonja vor dem Stephansdom



Das Hundertwasserhaus

Weiter ging es Stromabwärts bis nach Budapest. Da wir Budapest schon oft besucht hatten, z. B. vor vielen Jahren mit Klaus und Rita Börner bei ihre Bekannten Herrn und Frau Rado. Er war damals unser Stadtführer und hat uns liebevoll seine Stadt nahegebracht. Bei sommerlicher großer Hitze unternahmen wir lediglich einen Besuch in der Markthalle von Buda

Auf dem Weg zur Markthalle



in der Markthalle



Die MS Aurelia brachte uns jetzt nach Mohacs (Ungarn).1526 unterlagen hier die Truppen Ludwigs II. dem starken Heer von Sultan

Suleimann dem Prächtigen. Der ungarische König starb während des Rückzuges, damit begann eine 150-jährige Türkenherrschaft. Heute brauchen die Türken kein Militär zu schicken. Das deutsche Kapital holte die Türken nach dem Mauerbau der DDR zur BRD 1961 als sogenannte Fremdarbeiter ins Land, weil somit die Abwerbung der DDR-Intelligenz und der Facharbeiter nicht mehr möglich war. Die BRD hat nicht verhindert, dass sich bis heute zahlreiche Parallelgesellschaften gebildet haben, die durch die Willkommenskultur der Kanzlerin Merkel infolge der Zuwanderung von tausenden von Muslimen weiter vergrößert werden.



Die Votivkirche, Sie wurde 400 Jahre nach der Schlacht bei Mohacs eingeweiht.

Der nächste Aufenthalt war in Belgrad. Zum ersten Mal waren wir in Belgrad. Belgrad liegt am Zusammenfluss von Donau und Save. Bei der Teilung des Römischen Reiches 395 wurde die Macht von Rom nach Konstantinopel verlegt und Belgrad gehörte fortan zu Byzanz.



Das wirkt bis heute, denn ein Großteil der Bevölkerung bekennt sich auch gegenwärtig zum orthodoxen Glauben. Wir konnten auf unserer Stadtrundfahrt neben dem herrlichen Park und dem Besuch der alten Festung auch eine der größten orthodoxen Kirchen der Welt, die Kathedrale des Heiligen Save, bestaunen.



Sonja vor  
der  
Kathedrale  
des  
Heiligen Save

Am Abend konnten wir die Darbietungen einer Folkloregruppe bewundern. Unseren Besuch in Belgrad schlossen wir bei toller Stimmung im Künstlerviertel Skadaliya ab.

Am nächsten Tag steuerte uns bei herrlichem Wetter die MS Aurelia durch die 130 km lange Kataraktenstrecke bis zum Eisernen Tor, wie der letzte Teil des engen Tals genannt wird. Beiderseits der Donau ragen steile Gebirge empor. Beeindruckend war die am rumänischen Ufer stehende Kirche Mraconia (Kirche am Fluss) und das in Felsen geschlagene 40 m hohe Relief des letzten Dakerfürsten Decebal (87 – 106)



Am Derdap-Kraftwerk 1 wendete unser Schiff und es ging flussaufwärts wieder durch die Kataraktenstrecke. Nach kurzem Halt in Donji Milanovac war unsere nächste Station Novi Sad. 1999 zerstörten in einem völkerrechtswidrigen Krieg die NATO drei Donaubrücken. Nach einem Stadtbummel und einem Spaziergang durch einen herrlichen Park besuchten wir das Kloster Krusedol



Kloster Krusedol

Am 28. Juni, es war unser 64. Hochzeitstag, nahmen wir Kurs auf Bratislava. Nach einem Stadt-rundgang ging die Fahrt weiter bis zum nächsten Halt in Melk. Es blieb Zeit für einen Spaziergang zum Stift Melk.





Vor dem Stift Melk

Weiter ging es bis Passau, wo uns der Shuttlebus wieder zur Garage brachte. Wir konnten noch gemütlich durch Passau spazieren, im Hotel „Weißer Hase“ übernachten und in aller Ruhe am nächsten Tag unsere Rückfahrt nach Weißig antreten.

Aber auch traurige Anlässe blieben nicht aus. So ist ein Weggefährte aus Zeiten von Mikromat, Eberhard Glöß, gestorben. Im Teil 5 ist zu lesen, dass ich ihn als Vorsitzenden der Arbeiter- und Bauern-Inspektion gewinnen konnte. Mit ihm und seiner Frau Karin hatten wir auch nach 1990 gute Verbindung und gemeinsam mit anderen Freunden zahlreiche Zusammenkünfte gehabt und Ausfahrten unternommen.



Auch Erhard Reichard ist von uns gegangen. Im Teil 3 habe ich geschrieben, dass er im Edelstahlwerk Freital mein Abteilungsleiter Betriebsorganisation war. 1976 habe ich noch 6 Monate mit ihm im VEB Mikromat zusammen-gearbeitet. Er war Nachfolger von Norbert Dittman geworden.



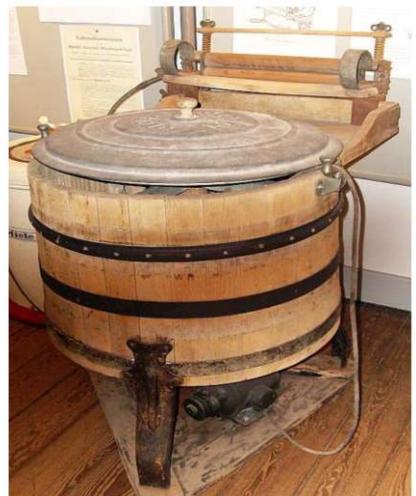
Aber nicht genug. Am 16. März 2017 rief uns Astrid, die Tochter von Hannelore, die Frau meines Bruders Hartwig, an, dass ihre Mutter die Augen für immer geschlossen hat. Nur drei Jahre überlebte sie Hartwig ihren Mann.

## 2. Rückblick

Schmutzige Wäsche waschen kann jeder,  
die Schwierigkeit ist nur,  
daraus auch saubere zu machen

Volkmar Frank

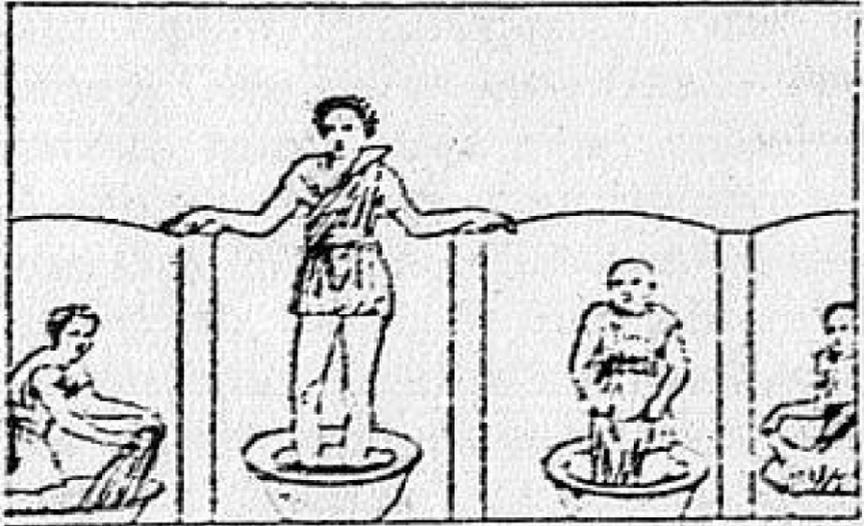
Vor meinem Ausscheiden aus dem VEB Mikromat Dresden hatte ich mich einverstanden erklärt, die Aufgabe als Betriebsdirektor der Dresdner Großwäscherei VEB Purotex zu übernehmen. Also wieder ein ganz anderes Gebiet als meine bisherigen Betätigungsfelder die da waren, Spinnerei, Herbergswesen, Zigaretten- und Zigarrenherstellung, Stahlwerk und Werkzeugmaschinenbau. Jetzt also Wäscherei. Was wusste ich schon vom Wäschewaschen? Als Kinder mussten wir natürlich oft mithelfen, wenn Mutter im Waschhaus, so nannten wir den Raum im Keller in dem die Wäsche gewaschen wurde. In diesem Raum wurde in einer Zinkwanne am Wochenende auch gebadet und hier wurde auch beim Schweineschlachten die Wurst, der Schinken und das Wellfleisch hergestellt. Wenn man von den Kellerräumen durch die Tür ins Waschhaus kam, ging es noch einmal zwei Stufen abwärts. Rechts in der Ecke war ein eingemauerter Waschkessel mit eigenem Feuerraum mit Aschekasten, Abgasrohr und Luftzufuhr. Wenn ich mich richtig erinnere war darauf ein großer Holzdeckel. Auf der rechten Seite von



der Tür stand die hölzerne Waschmaschine. Das Prinzip der Waschmaschine war erst um 1869 entwickelt worden und sollte die beim Waschen anstrengendsten Arbeiten wie Rubbeln, Reiben und Bürsten ersetzen. Neben dem Waschkessel stand eine große Zinkwanne in welcher die in Lauge liegende Wäsche mit einem Wäschestampfer bearbeitet wurde. Den Stampfer setzte man auf die Wäsche auf, dann wurde der Kolben niedergedrückt und presste dadurch Luft und Seifenlauge durch die Wäsche nach unten. Zog man den Stampfer wieder in die Höhe, wurde wiederum Lauge durch die Poren des Gewebes emporgesaugt und somit die Wäsche gereinigt. Oft mussten Hartwig und ich den Wäschestampfer in Bewegung setzen. In dieser Zinkwanne hatten wir dann am Wochenende unser Badevergnügen. Schräg gegenüber der Tür die zum Waschhaus führte war noch eine Tür wo eine Treppe nach oben in den Hof führte. Bei Sonnenschein wurde die weiße Bettwäsche auf der Wiese ausgebreitet und gebleicht. Wir mussten dann immer, wenn die Sonne die Wäsche trocken gelect hat, diese mit der Gießkanne wieder besprühen, damit die Sonne den Bleichvorgang fortsetzen konnte. Während Mutter Kochen, Waschen und Schleudern noch in unterschiedlichen Geräten durchführen musste, hatten wir in unserer Wohnung in der Zeunerstraße bereits eine vollautomatische Waschmaschine mit eingebauter Schleuder, dazu habe ich ja bereits im Teil 5 (S.248) etwas gesagt.

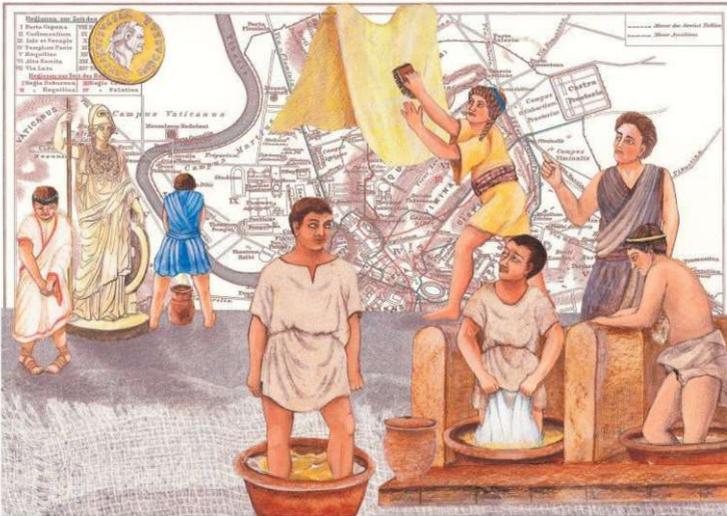
Wäschewaschen ist sicherlich eines der ältesten Tätigkeiten, denn auf sumerischen Tontafeln aus einer Zeit vor 4500 Jahren ist von der Herstellung von Pottasche zu lesen, welche man bekanntlich zur Reinigung von Wäsche verwendete. Von Ausgrabungen ist bekannt, dass im alten Rom Urin-Amphoren – *angiporto amphora* oder *vasae curtae*, also solche Vasen in römischen Städten an wichtigen Verkehrsknotenpunkten aufgestellt wurden und so quasi als öffentliches Pissoir dienten. Geleert wurden sie von den Fullonenn den Urinwäschern, die den Inhalt zum Reinigen der römischen Togen verwendeten. Die oft zitierte Anekdote von Kaiser Vespasian (der im 1. Jahrhundert n. Cr. Lebte), aus der das Sprichwort „Geld stinkt nicht“ („*Pecunia non olet*“) abgeleitet wurde, rührt von folgendem Umstand her:

*"Als Titus, sein Sohn, ihn rügte, weil er eine Steuer für Urin erhob, da hielt Kaiser Vespasian seinem Sohn eine Münze vor die Nase, die aus den ersten Gewinnen dieser Steuer stammte, und fragte ihn, ob er den Geruch dieser Münze als anrühlich empfinde. Als Titus mit ›Nein‹ antwortete, sprach der Kaiser: ›Und doch stammt sie vom Urin‹. Non olet - es stinkt nicht."*



**Abb. 1 Fullones bei der Arbeit. Nach in Pompeji entdeckten Fresken.**

Auf Bildern, die in alt-ägyptischen Kammern gefunden wurden ist zu sehen, wie nasse Wäsche geklopft und zum Entwässern herumgeschwenkt wird. Ein Beweis dafür, dass man schon erkannt hatte, wie Wäsche durch Bewegung schneller sauber wird. Das wussten auch die alten Römer. Fresken (Abb.1) aus einer alten römischen Wäscherei, die einst von der Asche des Vesuvs zugedeckt war zeigen, wie man durch Stampfen mit den Füßen in Steintrögen eine mechanische Wirkung erzielen kann.



Urinwäscher im alten Rom

Neben dem Reinigen leisteten die Urinwäscher einen weiteren Service: Sie behandelten rohe Wollstoffe mit der Urinmischung, um auf das Wollfett einzuwirken. Eine Methode, die im englischen Oxfordshire bis vor Kurzem noch für die feinen, in Luxusgeschäften angebotenen Witney-Woldecken verwendet wurde. Auch in Österreich-Schlesien war diese Art der Wollbehandlung bis zu Beginn des letzten Jahrhunderts gebräuchlich. Dort sammelte man, ähnlich wie im alten Rom, den menschlichen Urin in Tonnen, die meist vor Gasthäusern standen. Eine andere Verwendung pflegte man auf Kuba: Dort weichte man die Tabakblätter in Frauen-Urin ein, um sie schmackhafter zu machen.

Im Mittelalter trieb man den Schmutz mit Schlagkellen oder auch Schlagholz (Wäschepracker) aus der Wäsche, die auf einem Waschtisch, einer Bank oder einem Brett lag. Danach wurde sie im fließenden Wasser, oft an kleinen Flüssen und Bächen, gespült. Da im Mittelalter Herstellung von Seife noch sehr teuer war und ihre Anwendung vor allem den wohlhabenden Kreisen vorbehalten war, griffen die ärmeren Menschen immer noch auf Holzasche und Talg als Reinigungsmittel zurück. Erst als 1789 der Arzt und Chemiker Nicolas

Leblanc ein später nach ihm benanntes Verfahren zur chemischen Sodaherstellung entwickelt hatte, erschloss sich der Weg zu einer industriellen Massenherstellung von Seifenprodukten.

Bis weit in das 20. Jahrhundert blieb das Waschen Schwerstarbeit, dass geht auch aus einem alten Kinderlied hervor.

Im Refrain heißt es:

Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh  
und sehet den fleißigen Waschfrauen zu.

- Sie waschen, sie waschen, sie waschen den ganzen Tag.
- Sie wringen, sie wringen, sie wringen den ganzen Tag.
- Sie hängen, sie hängen, sie hängen den ganzen Tag.
- Sie legen, sie legen, sie legen den ganzen Tag.
- Sie rollen, sie rollen, sie rollen den ganzen Tag.
- Sie plätten, sie plätten, sie plätten den ganzen Tag.
- Sie ruhen, sie ruhen, sie ruhen den ganzen Tag.
- Sie klatschen, sie klatschen, sie klatschen den ganzen Tag.
- Sie tanzen, sie tanzen, sie tanzen den ganzen Tag.



Nachdruck des Ölgemäldes auf dem Deckel einer Schnupftabakdose  
aus den Jahr 1870

Nicht alle Textilien, besonders solche, mit unterschiedlichen Stoffarten, wie Anzüge, Damenkostüme, Mäntel sowie Seidenkleider, lassen sich mit Wasser oder wässriger Waschlösung reinigen. Hier wird die Detachur, die chemische Fleckenreinigung, angewandt. Genaue Kenntnis von Stoffart und Färbung waren erforderlich, deshalb waren es früher vorwiegend die Kleiderfärber, die diese Arbeiten durchführten. Im Verlauf der letzten Jahrhunderte wurden die Stoffe immer farbiger und feiner. Eigentlich sehr spät, wahrscheinlich durch einen Zufall, kam man darauf die Kleidung nicht mit Wasser, sondern mit einem organischen Lösungsmittel zu reinigen. Terpentinöl war am Anfang des 19. Jahrhunderts als Brennstoff sehr verbreitet und daher allgemein bekannt. Es eignete sich prima als Fleckenwasser, weil es Fettflecke löst, ohne die Färbung des Stoffes anzugreifen. Wann man umfassend mit der Chemischreinigung begonnen hat, lässt sich nicht genau ermitteln. In einer Anekdote wird jedoch erzählt, dass vor ca. 200 Jahren eine mit Terpentinöl gefüllte Lampe umgefallen und das Öl auf die Tischdecke ausgelaufen sei. Als die entsetzte Hausfrau mit einem Tuch das Öl abgewischt hatte, stellte sie zu ihrem Erstaunen fest, dass die Tischdecke an der Unglücksstelle sauber geworden war. Überliefert ist jedoch, dass etwa im Jahr 1825 der in Paris lebende Jolly Belin die erste gewerbliche chemische Wäscherei oder Trockenwäscherei eröffnet hat. Die erste Reinigungsmaschine hatte eine Lattentrommel aus Holz, die in eine verzinkte Blechwanne, gefüllt mit Terpentinöl, eintauchte.

Bald stellt man jedoch fest, dass Benzol besser reinigt als Terpentinöl. Im Gegensatz zu Terpentin bleibt kein Geruch auf der Ware zurück. Benzol ist aber sehr feuergefährlich und giftig, sodass man in den kommenden Jahrzehnten immer mehr Leichtbenzin in der Chemischreinigung einsetzte. Das Reinigen mit Leichtbenzin war aber auch nicht ungefährlich, sodass es vielfach durch statische Aufladung der in diesem Reinigungsmittel schwimmenden Textilien zu Explosionen kam. Zur Ableitung der statischen Elektrizität musste die Reinigungsmaschine geerdet und dem Benzin Seife zugesetzt werden. Die erste Benzinseife wurde nach dem Namen des Erfinders Prof. Richter, „Richterol“ genannt. Die Ablösung eines Reinigungsmittels

durch ein anderes verlief also parallel mit dem technischen Fortschritt der chemischen Industrie.

Anfang des 20. Jahrhunderts gelang es Chemikern Methoden zu finden, nach denen Kohlenwasserstoffe in großem technischem Maßstab chloriert werden konnten. So kamen etwa um 1910 die ersten Chlorkohlenwasserstoffe, z. B. Tetrachlorkohlenstoffe, für Reinigungszwecke zum Einsatz. Etwa ab 1925 wurde in Deutschland aber auch in anderen Ländern verstärkt Trichlorethylen und etwa um 1930 Perchlorethylen verwendet. Seit Anfang der 1990 Jahre wird auch das Kohlenwasserstoff-Lösungsmittel KWL (Shellsol) verwendet. Seit 2006 findet aber auch überkritisches Kohlendioxid in Reinigungen für Privatkunden Verwendung. Da das Lösungsmittel Kohlendioxid eine deutlich umweltfreundlichere chemische Reinigung ermöglicht, gibt es dafür sogar den Blauen Engel

Mit dem Wechsel der Reinigungsmittel war auch eine ständige Verbesserung der Reinigungsmaschinen erforderlich. Beginnend vom Ende der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts mit der von Petittidier entwickelten Holztrommelmaschine bis zur programmgesteuerten kompakt gebauten Reinigungsmaschine wurde unübersehbar eine technische Leistung vollzogen. Wir sehen aber, dass sich das Prinzip

der Reinigungsmethode nicht verändert hat. Nach wie vor werden die Kleidungsstücke in rotierenden Trommeln gereinigt.



Aber kommen wir zurück zum VEB Purotex Dresden und versuchen seine Wurzeln auszugraben. 1987 wurde in der Papiermühlenstraße die erste industrielle Wäscherei in Dresden „American Steam Laundry“ gegründet

# American Steam Laundry

Dampf-Wasch- und  
Plätt-Anstalt.

Dresden

Papiermühlengasse 17.

Fernsprecher No. 1301.

Annehmstellen in  
allen Stadtteilen.



## American Steam Laundry

W. v. BIELA G. m. b. H.

### Spezialitäten

Anerkannt feinste  
Herren-Plättwäsche  
Leib- u. Hauswäsche  
Vorzügliche  
Gardinenwäscherei  
und Appretur  
Waschkleider  
Blusen  
gestickte Decken etc.  
Hotel-, Restaurant-  
Neu- und Schnell-  
Wäsche

Größte u. besteingerichtete  
Dampf-Wasch- u. Plätt-  
Anstalt u. Wäsche-  
Lieferungs-Anstalt



Fabrik und Kontor  
Papiermühlengasse 17. Fernspr. 1301

Filialen in allen Stadtteilen

## Dresden-Altst.

Sie firmierte später als „Deutsche Wäschereierwerke GmbH.“



Noch 1926 führte sie ihre Werbung wie folgt:

***Deutsche Wäschereierwerke GmbH***  
***1911 American Steam Laundry, W. V. BIELA GmbH.***  
***Größte u. besteingerichtete Dampf - Wasch - u. Platt -***  
***Anstalt u. Wäsche - Lieferungs- Anstalt. Fabrik und Kontor.***

Die Branche versprach Gewinn, deshalb gründete im Jahr 1899 Martin Hirschfeld die Firma „Dresdner Wäschemanufaktur“ für Hotels und Restaurants und Dampfwascherei mit der Betriebsstelle Freiburger Straße 75 und ließ sich am 7. April in das Handelsregister eintragen.

**Blättern wir etwas in der Festschrift zum 25. Betriebsjubiläum.**



*„Mit der Gründung dieser Firma tauchte in Dresden, als zweite Stadt in Deutschland nach Berlin ein bis dahin unbekannter Gewerbszweig auf, der sich mit der mietweisen Abgabe von Wäsche an Hotels, Restaurants, Behörden und Fabriken usw. befasste.*

*Schnell fand diese für Wäschegroßverbraucher wesentliche Erleichterung Eingang und hat sich die Firma im Laufe der Jahre zu einer führenden ihrer Art in Deutschland entwickelt. Mit 18 Arbeitern*

*und Angestellten, 4 Waschmaschinen, 2 Calandern und 3Waschschleudern wurde begonnen. Die Arbeiterzahl und die Maschinenzahl haben sich von Jahr zu Jahr vergrößert. Die Bestände an Mietwäsche mussten infolge der Vergrößerung des Kundenkreises ständig erhöht werden.*

*Am 2 April 1903 ging die Firma in den Besitz der Herren Großmann & Senf über. Die Herren erwarben sich schnell die erforderlichen Fachkenntnisse und arbeiteten sich in den neuen Wirkungskreis ein, wobei ihnen Erfahrungen und Kenntnisse der Textilbranche besonders auch in Bezug auf Wareneinkauf zu statten kamen, so dass sie den großen Ansprüchen, welche der Verkehr infolge der Städte-Ausstellung brachte, in jeder Weise gerecht werden konnten. Die ermieteten Räume wurden bald zu klein, da aber eine Ausdehnungsmöglichkeit nicht bestand, wurde auf dem Grundstück Zwickauer Straße 44 ein Fabrikneubau mit einer neuen modernen Anlage einer Dampfwäscherei errichtet und bereits im Herbst 1903 bezogen. In diesem Neubau wurde neben der bisherigen Abteilung für Mietwäsche eine besondere Abteilung für Privathaushaltswäsche räumlich getrennt geschaffen. 1906 wurde im Handelsregister eine Firmenveränderung vorgenommen, indem der Name des früheren Besitzers in Fortfall kam; sie lautet nunmehr:*

*„Dresdner Wäschemanufaktur Grohmann und Senf“.*

*Im Jahr 1911, dem Hauptgeschäftsjahr seit der Gründung, zur Zeit der Hygiene-Ausstellung in Dresden, wurde ein Erweiterungsbau unternommen und ohne Betriebsstörung durchgeführt. Weiter und weiter entwickelte sich das Unternehmen bis den Weltkrieg auch hier Einhalt gebot und oftmals große Schwierigkeiten in der Weiterführung des Betriebes sich zeigten, die besonders da einschneidend wirkten, als seitens des Reiches das Tischdeckverbot erlassen wurde. Um der herrschenden Not des Volkes an Faserstoffen zu begegnen, beschlagnahmte die Reichs- bekleidungsstelle einen Waggon brauchbarer Betriebswäsche und erschwerte dadurch noch mehr die Betriebsmöglichkeit. Neuanschaffung an Wäsche konnte infolge Warenmangels nicht gemacht werden. und ergab sich dadurch ein Raubbau an Material, der erst lange nach Beendigung des Krieges*

*durch Bestandauffrischung mit viel Mühe behoben werden konnte. Der Mangel an geeigneten Arbeitskräften, besonders an männlichen Arbeitern, die oft nach kurzer Arbeitsdauer eingezogen wurden, erschwerte nicht unwesentlich den Betrieb. Einen größeren Teil der Arbeit brachte der Firma die Reinigung der Lazarett- und Lazeretzzugswäsche, die oft in denkbar kürzester Zeit bewältigt werden musste.*

*Im Jahr 1918 verfügte die Firma über einen Maschinenstand von 12 Waschmaschinen, 8 Wäscheschleudern, 3 Dampfmgeln, 10 Plättmaschinen usw. und beschäftigte bis 150 Arbeiter und Arbeiterinnen*

*Die wirtschaftlichen Erschwerungen ließen im Jahr 1919 den Gedanken der Vereinigung der größeren Branchenbetriebe in Dresden auftauchen, der mit der Firma Deutsche Wäschewerke GmbH erörtert wurde und im Jahr 1921 zur Perfektion gelangte. Im Oktober 1921 schlossen sich beide Firmen zu einer Interessengemeinschaft zusammen. Die hierdurch erzielten Ersparnisse ermöglichten allein über die wirtschaftlich für die Branche so sehr ungünstigen Jahre hinweg zu kommen. Nach dieser Vereinigung befasste sich die Dresdner Wäschemanufaktur ausschließlich nur noch mit dem Wäschevermietgeschäft und der Bearbeitung eigener Geschäftswäsche für Hotels, Restaurants, Behörden und Fabriken. Die D.W.M. übernahm alle Kunden dieser Art und den gesamten Mietwäschebestand der Deutschen Wäscherei-Werke, letztere dagegen übernahmen alle Privatkundschaft der Dresdner Wäschemanufaktur und führt die Wäscherei für Leib-, Haus- und Herrenwäsche der Privatkundschaft, die Gardinenwäscherei und chemische Reinigung fort. Die vereinigten Betriebe beschäftigen bereits wieder über 250 Arbeiter und Angestellte. Das werk wird betrieben von einer 150 PS-Dampfmaschine, einer Dampfkesselanlage mit ca. 200 qm Heizfläche, 2 Dynamomaschinen von je 40 PS und über 100 Wäscherei- und Plätterei- Spezialmaschinen...*

*Mit großen Opfern hat die Firma in dem letzten Jahr den Betrieb im Interesse ihrer Kundschaft aufrechterhalten und ist zu hoffen, dass die Schwierigkeiten durch die weiteren großen Anstrengungen überwunden werden. Neuanschaffungen von Wäsche sind in großem*

*Umfang erfolgt, so dass jeder Anforderung entsprochen werden kann und weitere Ausdehnung des Kundenkreises wieder möglich ist.*

*Der beste Beweis, dass die Firma ihre Kundschaft jederzeit gut, prompt und zu deren Zufriedenheit bedient hat. Und dass das Wäschevermietensystem für die Kundschaft große Vorteile bietet, sind wohl die langjährigen und angenehmen Verbindungen. Es zählen u. a., von Hotels: Hotel Imperial seit 1899, Palast Hotel (früher Hotel Weber) seit 1900, Hotel Monopol schon seit 1900, Hotel Blech und Regina seit deren Eröffnung, von Restaurants: Weinrestaurant Müller seit dessen Gründung 1901, Kaiser-Palast von 1899 bis zur Schließung, Städtischer Ausstellungspalast seit dessen Eröffnung 1911, von Fabriken: Feldschlößchen Brauerei vom ersten Tag des Bestehens der Firma an, A. M. Eckstein Söhne seit 1899, Anton Reiche A.G. seit 1909, Dresdner Chromo- und Kunstdruckpapierfabrik krause & Baumann seit 1903 zu treuesten Kunden.*

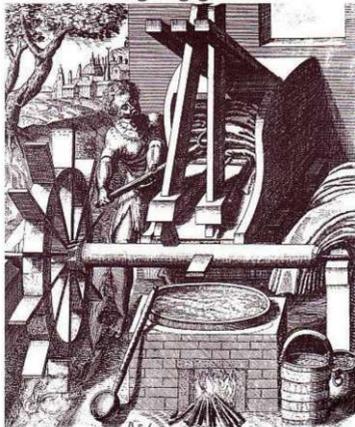
*Die Polizeidirektion bezieht ihren gesamten Wäschebedarf mietweise von der Firma seit 1905, auch die Reichseisenbahn ist nach einer Unterbrechung in den Kriegsjahren auf das Wäscheverleihsystem wieder zurückgekommen.*

*Dankend sei für treue Mitarbeit auch der Angestellten und Arbeiter gedacht, mit welchen die Geschäftsleitung stets im besten Einvernehmen gewesen ist. Viele sind seit über 20 Jahren ununterbrochen tätig.*

*Am Jubiläumstag dankt die Dresdner Wäschemanufaktur ihren Kunden für das Vertrauen das ihr entgegengebracht wurde und bittet alle Geschäftsfreunde des Wohlwollens ihr zu erhalten und die Firma in Freundes- und Kollegenkreisen weiter zu empfehlen“*

Soweit aus der Festschrift der Firma Wäschemanufaktur Grohmann und Senf. Ich konnte nichts erfahren, wie es mit der Wäscherei bis zum zweiten Weltkrieg weiterging. Bekannt ist jedoch, dass im Inferno des 13. Februar 1945 der Stammbetrieb vernichtet wurde und damit auch alle Unterlagen verschwanden.

## Textilreinigung gestern



*Beim Waschen am Brunnen  
Holzschnitt 1878*



*Sonntagslauf der Wäscherinnen in Wien.  
Nach einer Originalzeichnung von F. M. Kupfer.*



im Bonner Stadtteil  
Beutel.  
Der Brunnen wurde  
1988 errichtet

Im Ergebnis des am 30. Juni 1946 durchgeführten Volksentscheides über die entschädigungslose Enteignung von Kriegs- und Naziverbrechern und die Überführung in das Eigentum des Volkes wurde die „Wäscherei der Stadt Dresden GmbH“ 1947 als Nachfolger des Unternehmens ins Handelsregister eingetragen (120 Beschäftigte, Jahresleistung 270 t Fertigwäsche). 1950 erfolgte die Umbenennung in „VEB Wäscherei der Stadt Dresden“ und ab 1968 erhielt sie den Namen „VEB Purotex Wäscherei und Chemischreinigung Dresden“. In den 80er Jahren waren über 1800 Mitarbeiter beschäftigt.



Der VEB Purotex bestand aus zahlreichen Betriebsteilen. Eine Anzahl davon waren vor dem Anschluss an den VEB Purotex Privat- bzw. halbstaatliche Betriebe gewesen. Purotex bestand aus nachfolgenden Betriebsteilen bzw. aus territorial getrennten Abteilungen.

1. Betriebsteil Heidestraße, vormals die Dresdner Wäschereimanufaktur Grohmann und Senf. Hier befand sich im Wesentlichen die Wäscherei für das Gesundheitswesen und für die Berufsbekleidung, die Bauabteilung sowie Teile des

- Fuhrparkes, der Sitz der Betriebsleitung, der BGL und der Parteileitung.
2. Betriebsteil Rosenstraße. Mit dem ersten Baggerhub am 2. Juli 1970 begann auf der Rosenstraße in Dresden der Bau einer modernen Wäscherei für Haushaltfertigwäsche. Bereits im Dezember 1972 wurde die erste Bearbeitungsstraße und im Oktober 1973 die 4. Bearbeitungsstraße in Betrieb genommen. Dieser Neubau war erforderlich, Der Bedarf, insbesondere an Haushaltfertigwäsche, war enorm gestiegen, so dass Purotex 1972 bis zu 2000 Tonnen Wäsche in anderen Wäschereien der Republik durch Kooperation bearbeiten lassen musste. In diesem Neubau befand sich auch eine Kegelbahn. Betriebsteilleiter war Uwe Kempf.
  3. Wohngebietswäscherei Halleystraße. Diese wurde später als Wäscherei für das Hotel Bellevue rekonstruiert.
  4. Betriebsteil Chemischreinigung Webergasse, Betriebsteilleiter war Siegfried Schlachter. Heute befindet sich dort die Altmarktgallery.
  5. Betriebsteil Wäscherei Niederpoyritz. Dieser Betriebsteil befand sich auf dem Gelände der früheren Schlossbrauerei Niederpoyritz. In den 30er Jahren entstand hier die Firma Nacke & Wolke die zunächst Bohrwerke für Drehteile herstellte, sich jedoch nach 1945 auf die Produktion von Seife und Haushaltchemikalien umstellte und eine Wäscherei betrieb. Als Betriebsteil von Purotex wurden neben der Wäscherei nur noch Seifenstäbchen für die Autowäsche hergestellt.
  6. Betriebsteil Chemischreinigung Schandauer Str. 1881 von Paul Märksch auf der Großen Schießgasse gegründeten Wäscherei und Färberei zog 1906 in ein modern eingerichtetes Produktionsgebäude. Ab 1907 erhielt die Firma den Titel „Hoflieferant ihrer Königlichen Hohen Prinzessin Mathilde“ Am 13/14 Februar 1945 zerstörte der Bombenhagel 80 % des Betriebes. Bereits 1946 begann die Fertigung wieder. Als

- Betrieb mit staatlicher Beteiligung wurde er 1978 Betriebsteil von Purotex.. Betriebsteilleiter war Gerhard Märksch.
7. Betriebsteil Kleinzschachwitz, Lockwitzbachweg Wäscherei und Chemischreinigung, vormals Firma Schoff
  8. Betriebsteil Chemischreinigung Friedrichstraße 17, Vormal 1918 als Färberei und Chemischreinigung Bauer gegründet, wurde 1973 als halbstaatlicher Betrieb unter Leitung von Gerhard Bauer der Chemischreinigung Märksch angegliedert.
  9. Wäscherei und Näherei im Krankenhaus Friedrichstadt
  - 10 Betriebsteil Industriewäscherei, Rehefelder Straße. Vormal Wäscherei Blume für Putzlappen und Maschinenputztücher Betriebsteilleiter war Wilfried Blume.
  11. Betriebsteil Wäscherei, Färberei und Chemischreinigung Radebeul. Seestraße 8.
  12. Betriebsteil, Wäscherei Dippoldiswalde Vor der Angliederung an VEB Purotex Dresden, ein 1926 unter Leitung der Familie Reichel gegründetes Unternehmen, was sich von einer „Wasch- und Plättanstalt mit Rasenbleiche“ zu einem hochmodernen Textilservicebetrieb entwickelte. Betriebsteilleiter war Eberhard Reichel,
  13. Betriebsteil Wäscherei Langebrück. Chefin in Langebrück war 1977 Elisabeth Neubert, 1957/58 war sie in meiner Abteilung Arbeit im VEB Feinstmaschinenbau Mitarbeiterin für Soziales (Teil 4, S. 13). Mit ihr und ihrem Mann Heinz entstand eine jahrelange Freundschaft. Dazu später noch etwas mehr.
  14. Abteilung Rationalisierungsmittelbau in Zschertnitz.

15. Der Direktor für Einkauf mit seiner Abteilung hatte den Sitz in der Bürgerstraße und ein großes Wäschelager im Keller des VEB Dauer-Backwaren Dresden, vormals die Gebrüder Hormann AG in Mickten, eine der größten Waffelfabriken Deutschlands „Hormann AG“, in Mickten. Zum Bereich gehörte noch ein Wäschelager mit Schneiderei und Wäschereparatur auf der Trachenberger Straße.
16. Die Lehrwerkstatt unter Leitung von Ursula Zwintscher befand sich nach dem Umzug von der Maxim-Gorgi Straße auf dem Dammweg. Hier befand sich auch der Bereich Aus- und Weiterbildung sowie die Abteilung zur Unterstützung noch bestehender privater Wäschereien.
17. Auf der Kleinen Packhof Straße befand sich eine Wäscherei mit Oberhemdendienst.

Mit origineller und ansprechender Werbung wurde von je her um neue Kunden geworben

### *Einige Beispiele der Kundenwerbung:*

**Wäscherei  
und Feinplätterei**

Gardinen- und Decken-Spannerei  
wäscht und plättet alles für Sie  
schrankfertig und auch als Naß-  
wäsche

**H. ZANDER, BERLIN-WITTENAU**  
Oranienburger Straße 48 - Ruf: 49 43 01

**Abhoing und Lieferung frei Haus**

**Wäscherei – mobil – Service** 

René Höhne

**Hol- und Bringedienst** für Privat und Gewerbe

- Haushaltswäsche – schrankfertig
- Teppichreinigung im Fachbetrieb
- chemische Reinigung aller Art
- Arztwäsche
- Federbetten
- Matratzenbezüge

**Direktruf 54 80 08 22**

[www.biesdorfer-papeterie.de](http://www.biesdorfer-papeterie.de)

Annahmestelle Biesdorfer Papeterie · Oberfeldstr. 178, 12683 Berlin





## *Kennen Sie unser grosses Geheimnis, gnädige Frau?*

*Wissen Sie  
weshalb unser Kundenkreis  
täglich wächst?*

*Es ist sehr einfach, denn Eine sagt es der Anderen,  
dass die Wäsche in unserer Anstalt nicht nur gut ge-  
waschen, sondern auch tadellos vorgerichtet wird.  
Unsere Einrichtung ist mustergültig und verbürgt die  
grösste Wäscheschonung, wir verwenden nur die beste  
Seife, wir beschäftigen ein durch und durch geschultes  
Personal und wir widmen dem grössten wie dem kleinsten  
Auftrag die gleiche Sorgfalt.*

*Jetzt wissen Sie des Räthsel's Lösung und nun bitten  
wir Sie, sich durch einen Versuch von der Güte unserer  
Leistungen zu überzeugen. Der Kutscher holt Ihre  
Wäsche ab und bringt sie Ihnen in za. 8 Tagen wieder  
ins Haus, sonst können Sie dieselbe ebensogut auch einer  
unserer nachverzeichneten Filialen übergeben. Ver-  
gessen Sie nicht Ihren Gemahl auf unsere Spezialität:*

*Anerkannt feinste Herrenplättwäsche  
aufmerksam zu machen.*

*Mit aller Hochachtung*

### *Schreiber's Dampfwäscherei*

*Fabrik DRESDEN-A., Freiburgerstr. 101.*

*Fernsprecher 6607.*

#### *FILIALEN:*

*Ecke Amen- und Humboldtstr., Am See 34, Schnorrstr. 36, Marschall-  
strasse 40, Dürerstr. 51b, Wettinerstr. 2, Johann-Georgen-Allee 14,  
Zwickauerstr. 126, Dresden-Neust.: König Albertstrasse 31, Dresden-  
Löbtau: Freiburgerstr. 101.*

**Das Wäscherei-Handwerk**  
 wäscht u. plättet für Alle



*Meine Frau ist toll!*  
 Für uns wäscht, mangelt und bügelt:



WÄSCHEREI „GARDINENSPIRNEREI“  
**KUSSMAUL**

Waschen · Reinigen · Bügeln

**TEXTIMA**  
 VEB KOMBINAT TEXTIMA  
 KARL-MARX-STADT DDR



Noch eine Bemerkung zum Betriebsteil Rosenstraße. Dieser Betriebsteil befand sich auf einem besonderen Gelände. Elisabeth Neubert, Betriebsteilleiterin von Langebrück, schrieb in der Festschrift zum 10jährigen Bestehen der Betriebsstätte Rosenstraße Folgendes. „



### **Betriebsstätte Rosenstraße auf historischen Boden**

Als am 6. September 1979 anlässlich des internationalen Gedenktages für die Opfer des faschistischen Terrors und des Kampfes gegen Faschismus und Krieg auf dem Gelände der Betriebsstätte Rosenstraße ein Gedenkstein enthüllt wurde, befanden wir uns unter den zahlreichen Teilnehmern dieses eindrucksvollen Meetings.

Dort, wo sich heute in den Produktionshallen des VWB Purotex Dresden, Betriebsstätte Rosenstraße, viele fleißige Kolleginnen und Kollegen täglich um saubere Wäsche für die Dresdner Bevölkerung bemühen, befand sich während des letzten Weltkrieges der ehemalige Rüstungsbetrieb Universelle. In diesem Betrieb hatten die Faschisten noch im Oktober 1944 ein Außenlager des berüchtigten Konzentrationslager Ravensbrück eingerichtet. Frauen aus verschiedenen Ländern Europas sowie aus Deutschland sollten als billige Arbeitssklaven den drohenden und unvermeidlichen Untergang der Faschisten mit hinausschieben helfen.

In ihren Erinnerungen schreibt die jugoslawische Antifaschistin und ehemaliger Häftling des KZ-Lagers Florastraße, Drinka Vizjak Fortunat, u. a. : „Im Oktober 1944 brachte man etwa 700 Frauen aus Ravensbrück in die Fabrik Universelle auf der Florastraße in Dresden. Wir wurden im dritten Stock und auf dem Boden über der Fabrik untergebracht. Über 300 Frauen schliefen in ein und demselben Raum, der nur von einem kleinen Eisenöfchen beheizt wurde. Wir wuschen uns alle in ein und demselben Waschraum mit drei Wasserhähnen und schliefen auf Pritschen, die kaum mit Holzwohle bedeckt waren. Wir arbeiteten abwechselnd in der Tag- und Nachtschicht im Wochenrythmus jeweils 12 Stunden.“

Dank der vernichtenden Schläge der Sowjetarmee gegen die faschistischen Truppen und mit der Befreiung des deutschen Volkes und der Völker Europas vom Faschismus durch die Sowjetunion und ihren Verbündeten brach auch für

die Frauen dieser KZ-Außenstelle der Tag der Freiheit an. Vorher fanden jedoch noch viele von ihnen im Bombenhagel des anglo-amerikanischen Terrorangriffs auf Dresden den Tod.

In den Erinnerungen von Drinka Vizjak Fortunat heißt es u. a. dazu: „Wir waren kaum in den Keller gestürzt, als zuerst unter gewaltigem Dröhnen das Licht ausging und dann im Schrei von 700 beieinanderstehender Frauen die Decke am Pfeiler und danach die Seitenwände des Kellers einstürzten. Hinter den beiden zerstörten Wänden des Kellers brannte es unaufhörlich. Über die Treppe, die von Leichen bedeckt war, gelang ich ins Freie.“

Innerlich bewegt und doch voller Freude über den seit der Befreiung vom Faschismus zurückgelegten Weg und die dabei erzielten Erfolge beim Aufbau unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR, nahmen wir an der Enthüllung des Gedenksteines teil, mit dem wir stets den Kampf der antifaschistischen Widerstandskämpfer und die Opfer des faschistischen Terrors in Ehren halten und besonders die Jugend mahnen, alles für die Erhaltung des Friedens zu tun.

Von diesem Meeting mit antifaschistischen Widerstandskämpfern zur Enthüllung des Gedenksteines berichtete Peter Salzmann in der SZ wie folgt: „Am vergangenen Donnerstag hatten sich Vertreter der Partei- und Staatsorgane, des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer, Vertreter von Massenorganisationen, des Wohnbezirkes und der Belegschaft des Betriebsteiles Rosenstraße des VEB Purotex Dresden auf dem Gelände der ehemaligen Florastraße 14 zu einer eindrucksvollen Feierstunde zusammengefunden. Unter den besonders herzlich begrüßten Gästen waren auch ehemalige Widerstandskämpfer und Häftlinge der Außenstelle des faschistischen Konzentrationslagers Ravensbrück. Unter ihnen eine Delegation jugoslawischer Antifaschisten. Genosse Dr. Günter Reichert, Betriebsdirektor des VEB Purotex, enthüllte einen im VEB Elbnaturstein aus ungarischem Travertin gefertigten Gedenkstein mit den Worten: „Zu Ehren der Frauen, die hier 1944-1945 in der Außenstelle Florastraße des KZ Ravensbrück litten, kämpften und starben.“

In seiner Rede würdigte Dr. Reichert den Kampf von 700 Frauen aus der Sowjetunion, Jugoslawien, Deutschland und anderen europäischen Ländern, die als Häftlinge ihren Peinigern mutig die Stirn boten. „Mit unserem Gedenkstein“, so hob Dr. Reichert hervor, „ehren wir den Kampf der antifaschistischen Widerstandskämpfer und Opfer des faschistischen Terrors. Aber nicht nur mit diesem Gedenkstein, sondern vor alle, mit unserer Arbeit, wollen wir dazu beitragen, unsere Republik, die in wenigen Wochen ihren 30 Geburtstag begeht, zu stärken und zu festigen. Es ist mehr als symbolisch, wenn wir auf dem Gelände, wo noch vor 35 Jahren im Rüstungsbetrieb Universelle Frauen von den

Faschisten erniedrigt, ausgebeutet und ermordet wurden, heute werktätige Frauen eines sozialistischen Betriebes mit ihrer Arbeit dazu beitragen, das Leben der Frauen unserer Stadt Dresden leichter und angenehmer zu machen. Das ist gleichzeitig ein wichtiger Beitrag bei der Verwirklichung unseres großartigen sozialpolitischen Programms. Mit unseren Arbeitserfolgen als unseren Beitrag zur Stärkung unserer Republik im 30 Jahr ihres Bestehens ehren wir am besten den Kampf und die Leiden der Frauen des damaligen KZ-Außenlagers Ravensbrück Florastraße 14.“

Namens der ehemaligen Häftlinge wandte sich Genossin Dr. Rita Sprenger an die Anwesenden mit dem aufrüttelnden Appel, im Kampf gegen Imperialismus und Krieg, gegen die neonazistischen Umtriebe vor allem in der BRD nicht nachzulassen.

Mit Kränzen und Blumengebinde gedachten die Meetingteilnehmer den Frauen und Mädchen der KZ-Außenstelle, die den faschistischen Bestien zum Opfer fielen.

Leider hat der jetzige Eigentümer des ehemaligen VEB Purotex Dresden, die Wäscherei Bardusch, diesen Gedenkstein beseitigt und damit auch die Erinnerung an die Verbrechen der Naziherrschaft.

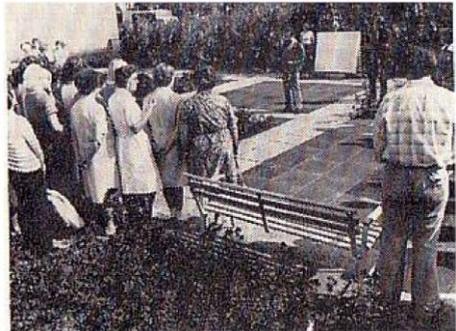
Erst viel später erfuhren wir, dass dieses KZ-Außenlager nicht zu Ravensbrück, sondern zum KZ Flossenbürg, nahe der Grenze zum damaligen Sudetenland, gehörte. Es wurde am 3. Mai 1938 eingerichtet und war von Anfang an als ein Konzentrationslager zur Ausbeutung von Zwangsarbeitern, als ein Lager zur „Vernichtung durch Arbeit“ geplant. Die Häftlinge mussten in vier Steinbrüchen der Deutschen Erd- und Steinwerke GmbH (DEST) der SS arbeiten. Ab 1943 wurde das Lager zum Rüstungsstandort für die Firma Messerschmitt. Ende 1944 bestand ein System von über 100 Außenlager, was sich von Bayern über Böhmen und Sachsen erstreckte. Im Herbst 1944 wurden im KZ Flossenbürg über 8000 Häftlinge gefangen gehalten. Rund 100.000 Häftlinge hielt die SS zwischen 1938 und 1945 in diesem Konzentrationslager gefangen. Sie kamen aus über 30 Länder, die meisten von ihnen aus Osteuropa. Mindestens 30.000 kamen während der Haft ums Leben.

In Dresden befanden sich sechs Außenlager des KZ Flossenbürg.

1. Frauen-Außenlager im Goethe Werk, vom 9. Oktober 1944 bis April 1945, mit 684 Häftlingen. Produktion von Geschossen für die 8,5-cm Flak.
2. Außenlager im Reichsbahnausbesserungswerk, vom 15. September 1944 bis 19. Februar 1945 mit 597 Häftlingen, am Emrich-Ambrose-Ufer, zur Reparatur beschädigter Waggone.
3. Außenlager Reichsbahn, vom März bis April 1945, mit 500 Häftlingen, für Reparaturarbeiten an zerstörten Gleisen.
4. Außenlager SS-Pionier-Kaserne, vom Juni 1942 bis April 1945 mit 198 Häftlingen, zum Bau eines Reservelazarets in der Kaserne.
5. Frauen Außenlager Universelle auf der Florastraße, zum Bau von Reglern für Flugzeugmotoren.
6. Frauen Außenlager Dresden-Reick, Mügelner Str. 40, vom 22. Oktober 1944 bis April 1945, mit 400 Häftlingen, zur Munitionsherstellung im ICA-Werk der Zeiss Ikon AG.



**Unser Gast Drinka  
Vizjak-Fortunat (rechts)  
anlässlich der Einweihung  
des Gedenksteines in der  
Betriebsstätte Rosenstraße.**



**Kundgebung der Werk­tätigen  
der Betriebsstätte Rosenstraße  
aus Anlaß der Enthüllung  
des Gedenksteines:  
Dr. Reichert spricht zu den  
Werk­tätigen und Gästen.**

### 3 . Ein neuer Weg beginnt

Auf Dinge, die nicht mehr zu ändern sind,  
muss auch kein Blick zurück mehr fallen!  
Was getan ist, ist getan und bleibt s.

William Shakespeare

An einem kühlen, trockenen und sonnenarmen Morgen, Donnerstag am 1. April 1976, ging ich aus unserer Wohnung auf der Zeunerstraße zur Bergstraße, stieg dort in einen Bus und fuhr in die Stadt. Sonja war noch weit weg in Leningrad, vielleicht schon in ihrem Institut. Ich hatte bereits davon erzählt, dass sie sich weiterbilden und dabei die Hürden zum Kommunismus kennenlernen musste. Ich war auf dem Weg ins Rathaus, blickte doch noch etwas auf die vergangenen Jahre und war natürlich gespannt darauf, was werde ich dabei alles erleben.



Es war vorgesehen, dass ich ab 2. Januar 1977 die Funktion des Betriebsdirektors der Wäscherei VEB Purotex übernehmen sollte. Damit ich in die freiwillige Zusatzrente der Staatsorgane aufgenommen werden konnte, war es notwendig erst einige Monate eine Tätigkeit im Staatsapparat auszuführen.



Beim Stadtrat für örtliche Versorgungswirtschaft war ich Beauftragter für den VEB Purotex. Stadtrat Manfred Bürger, ein erträglicher Genosse, hatte mit seiner Mannschaft Zimmer im ersten Stock. Also mit dem Fahrstuhl in den ersten Stock, links um die Ecke und schon war ich im Zimmer von Manfred Bürger. Nach einer herzlichen Begrüßung, wie geht's, wie steht's, konnte ich erst einmal meinen Arbeitsvertrag unterschreiben. Danach schilderte er mir, wie er sich meine Aufgabe vorstellen würde. Ich sollte an allen Dienstberatungen des jetzigen Betriebsdirektors Rausendorf teilnehmen sowie Aussprachen mit Leitern und Mitarbeitern durchführen, um mir ein umfassendes Bild vom Zustand des Betriebes machen. Der Betrieb stand seit langen in der öffentlichen Kritik hinsichtlich seiner Versorgungsprobleme für die Gesundheitseinrichtungen und der Bevölkerung.

Auch an den Beratungen bei ihm wäre meine Teilnahme erforderlich, damit ich die Probleme der anderen Betriebe die ihm noch unterstanden kennenlernen würde, Das waren die VEBs Stadtreinigung, Stadtbeleuchtung, Dienstleistungskombinat DLK, An- und Verkauf, Bestattungseinrichtungen und Gemeinschaftskost.

Manfred Bürger hatte eine besondere Lieblingsbeschäftigung. Seine erste Beschäftigung am Tag war das Studium der Tageszeitung Neues Deutschland. Dabei strich er mit Rotstift alle Fehler an, die er entdeckt hatte. Mit Manfred Bürger war





weiter zu geben. Nach dem er mir meine zukünftigen Aufgaben erläutert hatte, ging ich mit ihm zum Antrittsbesuch zum Oberbürgermeister Gerhard Schill. Er war Mitglied im Sekretariat der SED Stadtleitung, mit der ich jetzt noch mehr zu tun hatte als im VEB Mikromat, deshalb war es schon notwendig mit ihm einen guten Draht zu haben. Nach der Begrüßung erläuterte Manfred Bürger ihm meine zukünftige Tätigkeit. Der OB wünschte mir viel Erfolg und hoffte, dass ich Purotex wieder voranbringen würde, denn die Kritik an Purotex richtete sich ja im Grunde auch an ihn. Im Anschluss ging es zu Purotex. Dort stellt mich Stadtrat Bürger dem Betriebsdirektor Rausendorf vor. Ihm war bekannt, dass ich ab Januar 1977 seine Funktion übernehmen würde und entsprechend zurückhaltend war seine Begrüßung. Er wurde in Kenntnis gesetzt, was meine Aufgabe in den nächsten Monaten im Betrieb ist und aufgefordert mir alle notwendigen Informationen zu geben die erforderlich sind. Viel zu tun hatte ich mit ihm nicht und da er nebenbei noch als Reiseleiter tätig war, glänzte er oft in Abwesenheit.

Die Zeit verging wie im Flug. Im Juni kam Sonja ziemlich Angeschlagen aus Leningrad zurück und es dauerte eine Weile, bis sie sich von den Strapazen erholt hatte. Ich konnte Ihr erzählen, dass bereits am 23. April der „Palast der Republik“ am Marx-Engels-Platz (heute wieder Schlossplatz - die alten Monarchen kehren zurück) feierlich eröffnet wurde. In ihm befanden sich neben vielen Veranstaltungsräumen auch die Volkskammer der DDR. Der große Saal konnte variabel, je nach Art der Veranstaltung, für 1000 bis 4500 Besucher eingerichtet werden. Viele Unterhaltungssendungen des

Fernsehens der DDR wurden hier aufgezeichnet, so z. B. „Ein Kessel Bundes“. Auch die Parteitage der SED wurden hier durchgeführt.



Palast der Republik



Im Mai 1976 der IX. Parteitag,

Auf diesem Parteitag hat Erich Honecker den Titel „Generalsekretär“ angenommen. 1990 wurde der Palast wegen Asbestbelastung geschlossen und entsprechend der Forderung der Sieger der Geschichte nicht etwa saniert, sondern für 119 Millionen Euro total abgerissen. An diese Stelle soll das alte Schloss, als sogenanntes Humboldtforum für 552 Millionen Euro gebaut werden. Nichts soll an die DDR erinnern.



So soll das neue Schloss aussehen

Im August gab es wieder viele Diskussionen, die sich diesmal um den Sport drehten. Zu den Olympischen Sommerspielen nahm auch eine Mannschaft der DDR teil. Gespannt verfolgten wir das Abschneiden unserer Mannschaft. Der Jubel war groß, als die Mannschaft der DDR hinter der UdSSR und vor den USA den zweiten Platz belegten und die Mannschaft der BRD auf den vierten Platz landete.

Schnell war es Dezember geworden. Am 15. Dezember wurde ich als Betriebsdirektor des VEB Purotex Dresden berufen und beendete das bis dahin bestehende Arbeitsverhältnis mit dem Rat der Stadt Dresden.

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



# BERUFUNG

für **Herrn Dr. Günter Reichert**

geboren am **23. 05. 1928**

wohnhaft **8027 Dresden, Zeunerstraße 83**

Mit Wirkung vom **01. Januar 1977** berufe ich Sie als

**BETRIEBSDIREKTOR**

des VEB **Furtes**

*Gesetzliche Grundlage:*

Verordnung über die Aufgaben, Rechte und Pflichten der volkseigenen Betriebe, Kombinate und VVB vom 28. 3. 1973 (Ges.-Bl. I Nr. 15/73).

Mit dieser Berufung wird zwischen dem vorgenannten Betrieb und Ihnen ein Arbeitsrechtsverhältnis begründet.

Die Lösung von der Funktion kann nur durch Abberufung durch das übergeordnete Staatsorgan erfolgen. Auf den Arbeitsvertrag finden die geltenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere die Verordnung über das Verfahren bei Berufung und Abberufung von Werkträgern vom 15. 6. 1961 Anwendung.

Das übergeordnete Staatsorgan verbindet mit der Berufung die Erwartung, daß Sie Ihre Aufgaben mit großem Verantwortungsbewußtsein gegenüber unserem sozialistischen Staat zuverlässig erfüllen, daß Sie Ihre ganze Kraft für die Verwirklichung der großen Aufgaben, die uns im Bauwesen gestellt sind, einsetzen.

Für Ihre verantwortungsvolle Funktion wünsche ich Ihnen vollen Erfolg und stete Gesundheit.

Bei Abberufung ist diese Berufungsurkunde zurückzugeben.

**Dresden** am **15. 12. 1976**



*Berg*  
**Berg**  
**Stadtrat**

Am 1. Januar des neuen Jahres soll es losgehen. Noch war ich Mitglied der Mannschaft von Stadtrat Bürger. Es wurde festgelegt, dass die Weihnachtsfeier des Kollektives

- Abt. Örtl. Versorgungswirtschaft -

II 9

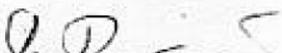
2683

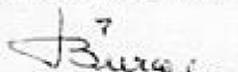
21.12.1976

### Aufhebungsvertrag

Das zwischen dem Rat der Stadt Dresden - Abt. Örtliche Versorgungswirtschaft - und dem Genossen Dr. Günter Reichert abgeschlossene Arbeitsrechtsverhältnis wird im beiderseitigen Einvernehmen mit Wirkung vom 31.12.1976 gelöst.

Genossen Dr. Reichert ist mit Wirkung vom 1.1.1977 als Direktor des VEB Purotex berufen.

  
Dr. Reichert

  
Bürger  
Stadtrat

verbunden wird mit einem Kegelabend auf der Kegelbahn im Keller von Purotex. Was sagt Friedrich Schiller in seinem Lied von der Glocke: „Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell“ Ich nahm die Kugel in die Hand, nahm Anlauf und oh weh, ich knickte mit dem Fuß auf einer Kante um und es war geschehen. Der Fuß schwoll etwas an, die Schmerzen waren noch erträglich, der Kegelabend konnte weitergehen. Doch als am anderen Tag die Schmerzen zunahmen war ein Besuch in der Notaufnahme in der Medizinischen Akademie Dresden unausweichlich. Ich ließ mir natürlich nicht anmerken und

fuhr selbst mit der Wartburg zur Medak (Medizinische Akademie Dresden). Nach dem Röntgen die Diagnose: Mittelfußfraktur des rechten Fußes. Damals wurden solche Sachen noch in viel Gips eingepackt. Was nun? Am 1. Januar beginnt meine neue Funktion.

Herausgegeben vom  
Staatssekretariat für Arbeit und Löhne  
beim Ministerrat der DDR

Genehmigungsnr.  
Genehmigt als Fallmeldung  
am 26. Juni 1976  
und registriert unter Nummer 3210/20/601  
Befristet bis zum 31. Dezember 1980  
Sprachliche Zentralverwaltung für Statistik

## Unfallmeldung

(Für Unfälle mit einem Arbeitsverlust von mehr als drei Tagen  
und für tödliche Unfälle)

An den  
Bezirksvorstand des FDGB  
- Arbeitsschutzinspektion  
501 Dresden  
Sitz  
Elsa-Fenske-Str. 13/15

AU	WU	WVU	GT	PU	FS
----	----	-----	----	----	----

Vermerk der Arbeitsschutzinspektion des FDGB							
2	5a	11	15	16	17	23	28
Untersuchung - nicht - erforderlich und durchgeführt am:							
Z. d. A. (Ort und Name des Bearbeiteten)							

### Teil I (beschreibender Teil)

1. Anschrift des meldepflichtigen Betriebes bzw. Kombinats:  
Rat der Stadt Dresden, Abt. Örtliche  
Versorgungswirtschaft  
801 Dresden, Dr.-Kütz-Ring 19  
488 2683  
Tel.-Nr.

2. Betriebsnummer: 06439010  
3. Betriebliche Ereignisnummer  
des Unfalls im Kalenderjahr: 0090  
4. Übergeordn. wirtschaftsleitendes Organ:  
951012

5. Genaue Beschreibung der Unfallstelle (Betriebsteil, Bereich, Abteilung bzw. Unfallort außerhalb des Betriebes):  
VEB Purotex, BT Rosenstraße

6. Name, Vorname: Dr. Reichert, Günter  
7. Geburtsdatum: 23.05.1928

8. Wohnanschrift: 8027 Dresden, Zeuner Str. 83

9. Et. Arbeitsvertrag ausgeübte Tätigkeit im Betrieb: Stellv. Abteilungsleiter

10. Tätigkeit, bei der der Unfall eintrat: Kegeln - Sport -

11. Berufliche Qualifikation:

12. Zeitpunkt des Unfalls: Datum: 27.12.1976 Uhrzeit: 18.00

13. Arbeitsbeginn des Werktätigen am Unfalltag: 7.15 Uhr

14. Datum des Beginns der Arbeitsunfähigkeit bzw. Schulunfähigkeit: 28.12.1976

15. a. Unfallshildierung  
15.1. Unfallhergang (einzugehen ist u. a. auf Maschinen- und Anlagentyp sowie Baujahr und Beschreibung  
des Arbeitsgegenstandes):

Während des Kegeln von der Anlaufbahn abgekommen und dabei  
mit dem rechten Fuß über eine Kante getreten.

15.2. Genaue Bezeichnung der Verletzung:  
Mittelfußfraktur rechts

15. Unfallursachen (bezogen auf das Arbeitsmittel – wie Maschinen, Anlagen, Werkzeuge –, den Arbeitsgegenstand sowie auf das Verhalten des Unfallbetroffenen und anderer Werkkatiger mit und ohne Leitungsfunktion):

Abkippen des rechten Fußes von einer Kante (ca. 1 cm)

16. Welche Rechtsvorschriften sowie betrieblichen und überbetrieblichen Weisungen wurden durch wen verletzt?

Keine

17. Eingeleitete Unfallverhutungsmanahmen (technische, technologische, organisatorische sowie Erziehungs- und Belehrungsmanahmen):

Eigenwumer der Kegelbahn (VEB Purotex) wurde informiert, um ev. weitere gleiche Unfälle zu vermeiden

17.1. Termin des Abschlusses der eingeleiteten Maßnahmen:

18. Wurde der Unfallbetroffene bzw. die Angehörigen über §§ 97 und 98 des Gesetzbuches der Arbeit und über den Anspruch auf Unfallrente bei verbleibendem Körperschaden nach dem Unfall belehrt? ja ~~nein~~

19. Angaben zu den Zeugen des Unfalls (Name, Tätigkeit im Betrieb, Wohnanschrift):

Illert, Liane leit. Mitarb., 8019 Dr. Florian-Geyer-Str. 42  
Frohberg, Jochen stellv. Act.-lfr., 806 Dr. Straße d. Befreiung 32/04/007  
Tittel, Martin leit. Mitarb., 808 Dr. Lubminer Str.

20. Angaben zu den Verantwortlichen, die den Unfall untersucht haben (Name, Funktion):

20.1. Unfalluntersuchung durchgeführt am:

20.2. Liegt ein Unfalluntersuchungsbericht vor? ja; nein

21. Unterschriften:

Verantwortlicher, der den Unfall untersucht hat

ASO ASK

Zeuge

Zeuge

Betriebsleiter

(Die Unterschrift des Betriebsleiters schließt auch die Bezeichnung der richtigen Ausfüllung des Teils II. der Meldung mit ein)

Ort: Dresden

Datum: 28. 12. 1976

#### 4. Ein Anfang mit Hürde

Konzentriere nicht Deine ganze Kraft  
auf das bekämpfen des Alten,  
sondern darauf, das Neue zu formen.

Sokrates

Montag 3. Januar 1977 frühmorgens. Durch mein Gipsbein mussten wir das neue Jahr zu Hause empfangen und jetzt warte ich, dass es klingelt und mich ein PKW zu meiner neuen Arbeit auf die Heidestraße zum VEB Purotex fährt. Seit zwei Tagen bin ich Betriebsdirektor und kann es kaum erwarten, meine neue Arbeit zu beginnen. In den vielen Gesprächen, die ich in den letzten Monaten als Beauftragter des Rates der Stadt im VEB Purotex geführt habe, hatte ich Herbert Brückner, den Fuhrparkleiter, kennengelernt. Von Herbert Brückner hatte ich schon im Abschnitt „Abenteuer Auto“ Teil 4 etwas geschrieben.

Er klingelte, ich humpelte die Treppe hinunter, stieg ins Auto und ein neues Abenteuer begann.



Vor unserem Bürohaus, Heidestraße

Wir fuhren zur Heidestraße, dort war das Büro des Betriebsdirektors, welches von nun an mein Arbeitsort war. Mitarbeiter von Purotex, die mich sahen als ich vom Auto ausstieg und an Krücken in den ersten Stock in mein Büro humpelte, staunten nicht schlecht über einen solch Verrückten, der mit Gipsfuß zur Arbeit eilte. Mein Büro bestand aus drei Räumen, ein Vorzimmer, das Reich der Sekretärin, durch eine Tür kam man in einen kleinen Raum wo mein Schreibtisch und ein kleiner Tisch für Besprechungen stand. Neben war ein größerer Raum mit einem langen Tisch, an dem die gesamte Betriebsleitung Platz fand.

Für 8 Uhr hatte ich die Betriebsleitung eingeladen um mich offiziell als neuer Betriebsdirektor vorzustellen. Alle Direktoren berichteten über den Stand ihrer Tätigkeit. Mir direkt unterstellt waren: der

1. Direktor für Kader und Bildung, verantwortlich auch für das Lehrwerk
2. Technische Direktor, verantwortlich auch für das Heizhaus, die Bauabteilung und die Tischlerei
3. Hauptbuchhalter
4. Direktor für Absatz, verantwortlich auch für den Fuhrpark
5. Direktor für Ökonomie
6. Produktionsdirektor, er war gleichzeitig Leiter des Betriebsteiles Rosenstraße und verantwortlich für die weiteren neun Betriebsteile, sowie dem Labor
7. Justitiar und
8. der verantwortliche für Arbeitssicherheit.

Nachdem alle ihre Berichte vorgetragen hatten, kam ich mir vor wie Bertold Brecht 1949 in Wahrnehmung geschrieben hatte: „Vor uns liegen die Mühen der Ebenen“, denn der VEB Purotex stand seit längerem in der öffentlichen Kritik hinsichtlich der Qualität und der ausreichend Belieferung der Hotels und der Gesundheitseinrichtungen. Immerhin bemühten sich über 1800 Beschäftigte des Betriebes täglich nicht nur für die Versorgung des Gesundheitswesens sowie der Hotels, sondern auch für ca. 54.000 Privathaushalte in Dresden und Umgebung.



# RAT DER STADT DRESDEN

BEZIRK DRESDEN

Abteilung Örtliche Versorgungswirtschaft

Rathaus Zimmer II 9

Ruf 488 .....

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

801 DRESDEN  
Dr.-Külz-Ring 19

17.09.1976

Betreff:

Werter Genosse Dr. Reichert !

Aus Anlaß des "Tages der Werktätigen der haus- und kommunal-wirtschaftlichen Dienstleistungen" sprechen wir Ihnen für gute Leistungen und hohe Einsatzbereitschaft bei der Verwirklichung der staatlichen Aufgaben auf der Grundlage der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED Dank und Anerkennung aus.

Wir überreichen Ihnen eine Prämie in Höhe von

200.- M.

Gleichzeitig wünschen wir Ihnen insbesondere bei der Erfüllung der Versorgungsfunktion auf dem Gebiete der Dienstleistungen und Reparaturen eine erfolgreiche Arbeit.

Im persönlichen Leben Wohlergehen, gute Gesundheit und volle Schaffenskraft.

Mit sozialistischem Gruß

*J. V. Börsing*  
Vertrauensmann

*Trumy*  
AFO-Sekretär

*Stadtrat*  
Stadtrat

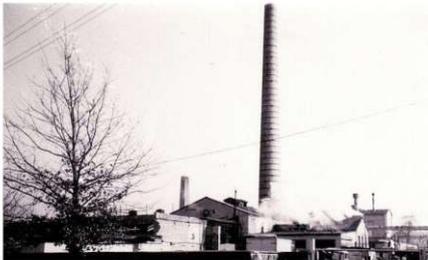
Schnell hatten sich die mir unterstellten Leiter an meinen Arbeitsstiel, kollektive Beratung, konkrete Festlegung und straffe Kontrolle gewöhnt. Nur mit dem Technischen Direktor gab es Schwierigkeiten. Er hatte sicherlich gehofft, dass man ihn als Betriebsdirektor einsetzen würde. Es dauerte dann auch nicht lange, dass wir uns trennten und er die Leitung eines anderen Betriebes übernahm. Ich merkte aber auch, dass einige Leitungsstellen im Betrieb nicht, oder mit ungeeigneten Mitarbeitern besetzt waren. Das brachte mich auf die Idee, Genossen aus meinem vorherigen Betrieb VEB Mikromat zu mir zu holen. Der Leiter Kader und Bildung, die Betriebsteilleiterin Niederpoyritz, der

Betriebsteilnehmer Gesundheitswäsche Heidestraße und der Mitarbeiter für Sicherheit unterstützten mich jetzt in meiner neuen Aufgabe.

Wenn ich täglich zur Heidestraße in den Betrieb kam, musste ich am Eingang an einer unter Dampf stehenden Lokomotive vorbei. Sie war aufgestellt und in Betrieb genommen worden, da das ziemlich veraltete Heizhaus, was noch mit Kohlen betrieben wurde, nicht mehr ausreichte, um die Wäscherei, das Bürogebäude und die Küche zu versorgen.



So wie im VEB Mikromat wurde auch auf der Heidestraße ein modernes Ölheizhaus gebaut. Mit der Fertigstellung 1977 konnte dann auch die Lokomotive ihre Fahrt wieder zur Reichsbahn antreten. Als 1979 in der zweiten Ölkrise die Sowjetunion den Ölhahn für die DDR drosselte, rückte das Ölheizhaus plötzlich in den Mittelpunkt meiner Tätigkeit. Aber dazu später mehr. Nach 1992 wurde vom neuen Eigentümer, der jetzigen Bardusch GmbH, das Heizhaus und alle Gebäude der Wäscherei und der Verwaltung abgerissen und dem Boden gleichgemacht.



Ölheizhaus Heidestraße

Eine besondere Aufgabe war 1977 die Eingliederung der noch halbstaatlichen Wäscherei Niederpoyritz mit 20 Beschäftigten. Hier konnte ich als Betriebsteilleiterin die Genossin Willberg von Mikromat einsetzen. Sowie die Eingliederung der Chemischreinigung Schandauer Straße mit 80 Beschäftigten, ehemals Firma Märksch. 1978 erfolgte die Eingliederung der halbstaatlichen Wäscherei Lockwitzbachweg mit 70 Beschäftigten und der Putztuchwäscherei, auch Industriegeschäft Blume genannt, mit 80 Beschäftigten.

1986 erfolgten noch zwei weitere Eingliederungen. Die Wäscherei Reichel in Dippoldiswalde mit 50 Beschäftigten und der Betrieb Radebeul mit Wäscherei- Chemischreinigungs- und Färbereileistungen mit 135 Beschäftigten.

Um die Leitungstätigkeit auf allen Ebenen des Betriebes zu verbessern führte ich verschiedene Maßnahmen ein, die sich in meinem vorherigen Betrieb dem VEB Mikromat gut bewährt hatten. So zum Beispiel die quartalsweise Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors und des Hauptbuchhalters vor Vertretern aller Arbeitskollektive sowie den monatlichen Tag des Meisers. Unter meiner Leitung wurden zur Erhöhung der Eigenverantwortung der Leiter auf der Grundlage kollektiver Beratungen sechs Führungsstäbe gebildet, die mir wesentliche Hilfe bei meiner Entscheidungsfindung gaben. Es waren:

1. Wissenschaft und Technik
2. Qualitätsentwicklung
3. Erlöse und Kosten
4. Bedarfsentwicklung
5. Lohnpolitik
6. Ordnung und Sicherheit.

Ich traf zwei Entscheidungen, die unter den damaligen Bedingungen existenzsichernd für den Betrieb waren, aber aus heutiger Sicht kaum verständlich sind. Das war einmal die Schaffung einer eigenen Bauabteilung und eines Rationalisierungsmittelbaus. Bei meiner Rechenschaftslegung vor dem Stadtrat für Örtliche Versorgungswirtschaft, Manfred Bürger, meinen Vorgesetzten, konnte ich berichten: „1977 gab es auf wesentlichen Gebieten des Betriebes

eine positive Entwicklung. Das Betriebskollektiv konnte bei wichtigen Kennziffern die Planaufgaben überbieten“. z.B. bei:

1. Fertigwäsche 108,2 %
2. Haushaltfertigwäsche 109,2 %
3. Gesundheitswesen 106,1 %
4. Erlös 103,9 %
5. Arbeitsproduktivität 103,1 %

Nur bei Chemischreinigung wurde mit 94,5 % das Planziel nicht erreicht. Ich musste aber auch darauf hinweisen, dass „es nicht gelungen ist alle Anfang 1977 vorhandenen unbesetzten Leitungsfunktionen (immerhin 1/3 der vorhandenen Planstellen) zu besetzen“.

Rat der Stadt Dresden  
Abteilung Urtliche  
Versorgungswirtschaft

Dresden, den 15. 4. 1983

Niederschrift über die Rechenschaftslegung des VEB Purotex am  
15. 3. 83 zum Ablauf des Planjahres 1982

Teilnehmer: Gen. Dr. Reichert, Kombinatdirektor  
Koll. Becker, Hauptbuchhalter  
Gen. Waclawik, Ltr. Abt. UJV, R. d. Bezirkes  
Gen. Stadtrat Bürger

Der Betrieb erzielte 1982 folgende Ergebnisse:

Gesamtleistung	101,8 %	
Gesamtselbstkosten	100,8 %	
Kostensatz Plan	90,13 %	Ist 90,12 %
Arbeitsproduktivität	102,6 %	
Durchschnittslohn	101,1 %	

die 31. 3. 83 ist ...  
dem Rat der Stadt abzuschließen.  
va.: Kombinatdirektor

Für die im Jahre 1982 erbrachten Leistungen wurde dem Direktor  
und seinem Kollektiv Dank und Anerkennung ausgesprochen und die  
Entlastung erteilt.

*Bürger*  
Bürger  
Stadtrat

1983 fand die letzte Rechenschaftslegung vor Manfred Bürger statt, nach der Bildung eines Kombinates „Textilreinigung Dresden“ musste ich dann vor dem Wirtschaftsrat des Bezirkes „antanzeln“. Ich war natürlich froh, wenn ich immer, so wie 1983, Entlastung für das vergangene Jahr erhielt. Meine Arbeit wurde stark von zwei Faktoren beeinflusst. Einmal von außerhalb des Betriebes und zum anderen von Problemen die im Betrieb lagen.

Außerhalb des Betriebes waren das des Öfteren Störungen in der Energie- und Kohleversorgung. So musste ich z.B. in meinem Rechenschaftsbericht für 1979 sagen: „Einfluss auf die Planerfüllung waren u.a. Störungen in der Energie- und Kohleversorgung. Die in den Betriebsstätten Schandauer Straße, Niederpoyritz, Ost und Langebrück eingetretenen Ausfälle durch fehlende Kohle und in der Betriebsstätte Rosenstraße durch geringere Dampfzufuhr, hatten einen Leistungsausfall bei der Fertigwäsche von 40 t zur Folge und bei der Chemischreinigung von 88 TM. Besonders traf uns das zum Jahreswechsel 1978/79. Aber dazu gleich mehr. Ein weiteres Problem was wir selbst nicht beeinflussen konnten war die Beschaffung der erforderlichen Mietwäsche. So musste ich in der Rechenschaftslegung zum Planjahr 1980 einschätzen: „Seit 1976 führt die zunehmende Unterbelieferung durch Intex (Wäschelieferer) dazu, dass bei den wesentlichen Sortimenten der Mietwäsche der Umlaufbestand erheblich unterschritten wurde. Die Erhöhung der Umlaufzahl konnte den Minderbestand nicht ausgleichen. Neben Versorgungsschwierigkeiten wirkte sich das auf die Planrealisierung aus, sodass bei Mietwäsche für das Gesundheitswesen gegenüber dem Vorjahr ein Rückstand von 61 Tonnen eintrat. Bei Windeln haben wir gegenwärtig einen Bilanzanteil von 250.000 Stück. Zur Sicherung der Versorgung und der Planerfüllung fehlen uns in diesem Jahr noch 200.000 Stück“.

Zum Jahreswechsel 1978/79 gab es Riesenprobleme. Am Silvesterabend saßen Sonja und ich gemütlich im Wohnzimmer, denn wir wollten Silvester diesmal zu Hause verbringen. Da klingelte das Telefon und der Leiter vom Dienst meldete Dampfausfall in der Rosenstraße und Schwierigkeiten bei der Belieferung der Heizhäuser mit Kohle, besonders in Langebrück und der Schandauer Straße. Die Kohlewagons standen zwar zur Entladung auf dem Bahnhof bereit, aber die Kohle war gefroren, sodass das Entladen große Schwierigkeiten bereitete. Wilfried Blume, Leiter der Industriewäscherei, wurde in Kenntnis gesetzt, um das Problem zu lösen, da er die besten Verbindungen zur Reichsbahn hatte. Aber was war geschehen?

Am 28. Dezember 1978 setzte ein 78-stündiger Schneesturm im Norden der DDR ein. Rügen wurde komplett von der Außenwelt

abgeschnitten. Soldaten der NVA müssen die bis zu sechs Meter hohen, betonharten Schneeverwehungen sprengen, um Hilfskräften einen Weg auf die Insel zu bahnen.

Am 28. Dezember herrschten noch ca. zehn Grad über Null. Typisches Weihnachtswetter. Am 30. Dezember ist es in Berlin noch frühlinghaft warm. Erich Honecker bricht zu einem Freundschaftsbesuch nach Afrika auf und seine Minister fahren ins Silvesterwochenende. Die Schneefront schiebt sich vom Norden in den Süden und vom Westen in den Osten. Die Meteorologen sagten, ein physikalisches Wunder, was aber katastrophale Auswirkungen hatte. Am Nachmittag und in der Nacht stürzen die Temperaturen um fast 30 Grad Celsius, von etwa + 10 auf - 18 °C. Am 1. Januar 1979 steht in den Braunkohletagebauen bei minus 20 Grad alles still. Tausende NVA-Soldaten erhalten den Marschbefehl in den Tagebau, um mit Muskelkraft die Energieversorgung in der DDR aufrecht zu erhalten.

Die Tageszeitung „Neues Deutschland“ berichtete fast täglich von der eingetretenen Lage und ihrer Bewältigung.

Umständen. In der DDR basiert die Energieversorgung zu zwei Dritteln auf Rohbraunkohle, die einen Wassergehalt von etwa 60 Prozent hat. Im August und danach sowie nach den Weihnachtsfeiertagen gab es starken Regen. Die plötzlich eintretenden extremen Temperaturstürze bis zu 30 Grad führten dazu, daß der morastige Boden in den Tagebauen steinhart fro, daß Gleisanlagen und Fördergeräte vereisten. Die erheblichen Schneeverwehungen in den Bezirken Cottbus, Leipzig und Halle brachten es mit sich, daß stundenweise überhaupt keine Kohle herausgefahren werden konnte. Derartige extreme Bedingungen gab es seit Jahrzehnten nicht.

ND  
4-1-79

Probleme die im Betrieb lagen und die Realisierung der Aufgaben zu mindest behinderten waren einmal die ungenügende Erfüllung ihrer Aufgaben zahlreicher Leiter aller Ebenen und zum anderen die mangelnde Erledigung der ihnen übertragenen Arbeiten durch viele Beschäftigten. Um die Selbsteinschätzung aller Leiter zu erhöhen, führte ich die Leistungseinschätzung aller Direktoren vor dem Leitungskollektiv ein. Dazu gab es jährlich eine Information, was Schwerpunkt ihrer Einschätzung sein musste. Solche Leistungseinschätzungen mussten auch in allen Direktionsbereichen für die nachgeordneten Leiter eingeführt werden.

Betriebsdirektor

Dresden, 07.09.1977  
L-1 Dr. Re/Ti

An alle Leitungsmitglieder

Inhalt der Leistungseinschätzung 1977

1. Welche Aufgaben wurden in Auswertung des IX. Parteitagess der SED für die eigene Arbeit gestellt, und wie wurden sie verwirklicht?
2. Wie werden die politischen und betrieblichen Schwerpunkte erkannt, und wie werden sie in die eigene Arbeit einbezogen?
3. Wie ist die konzeptionelle und langfristige Arbeit entwickelt, welche Unterlagen wurden dafür geschaffen?
4. Wie ist Autorität und Durchsetzungsvermögen ausgeprägt, wie sind die Beziehungen zum Arbeitskollektiv?
5. In welchem Umfang und in welcher Qualität erfolgt die Rechenschaftslegung vor den Arbeitskollektiven sowie die regelmäßige Abrechnung, welche Impulse werden aus den Rechenschaftslegungen für die eigene Arbeit, insbesondere für die Qualifizierung des Wettbewerbes abgeleitet?
6. Wie ist die massenpolitische Arbeit im eigenen Bereich entwickelt, welche Formen der sozialistischen Demokratie haben sich bewährt, und wie werden sie weitergefördert?
7. Wie wird der Beschluß des Sekretariats des ZK der SED über die Arbeit mit Kadern vom 7.6.77 in der eigenen Arbeit verwirklicht?
8. Welche Qualität besitzt die analytische Tätigkeit und die davon abgeleiteten Festlegungen und Weisungen, und wie wird die Kontrolle festgelegter Aufgaben organisiert?
9. Welche persönlichen Probleme gibt es?

10. OSD  
11. FZR  
Sol.

  
Dr. Reichert  
Betriebsdirektor

Auch jährlich mit der Parteileitung durchgeführte Betriebskonferenzen gaben wichtige Impulse für die Verbesserung der Arbeit.



Zur Arbeitsmoral der Beschäftigten, gab es zu meinem Vorgängerbetrieb, dem VEB Mikromat, schon erhebliche Abweichungen. Das lag sicherlich auch mit daran, dass das Niveau der Qualifizierung nicht so hoch war wie bei den Facharbeitern in Mikromat. So mussten wir zum Beispiel 1981 auf der Grundlage der bestehenden Arbeitsordnung 149 Disziplinarverfahren durchführen, 75-mal einen Verweis, 60-mal einen strengen Verweis und 8-mal eine fristlose Entlassung aussprechen.

Es war also notwendig, Maßnahmen einzuführen, welche das Klima im Betrieb verbessern, alle Mitarbeiter noch stärker an den Betrieb binden und eine höhere Arbeitsmoral schaffen sollten. Ich führte deshalb ein, dass zweimal im Jahr, zum 1. Mai und zum Tag der Republik, Vertreter aus allen Arbeitskollektiven zu einem Empfang des Betriebsdirektors ins Interhotel Newa eingeladen wurden. Gute Leistungen wurden dabei mit der Auszeichnung „Aktivist“ oder „Brigade der sozialistischen Arbeit! geehrt.



Hotel Newa (1970)

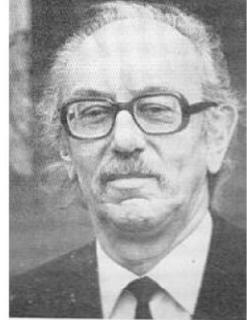


Aktivist



Kollektiv der sozialistischen Arbeit

Das Hotel wurde von 1968 bis 1970 erbaut. Schmuckstück waren eine aus einundzwanzig Teilen bestehende Meißner Porzellanmalerei. Mit der Organisation dieser Veranstaltungen hatte ich Gerhard Apelt beauftragt. Als seine kleine Druckerei an die volkseigene Druckerei Dresden angegliedert wurde, bat mich der Genosse Sauer von der Bezirksleitung der SED, ihn bei uns einzustellen. Er kam gerade recht und ich konnte ihn als Verantwortlichen für die Küchen einsetzen. Für die Veranstaltungen im Hotel Newa organisierte er stets ein niveauvolles Kulturprogramm mit bekannten Künstlern der DDR und ein ausgezeichnetes Buffet. Er hatte gute Beziehungen zur Gärtnerei, so dass wir immer die ersten grünen Gurken erhielten und mit Blumen versorgt wurden, die nicht immer ausreichend angeboten wurden.



Sonja und Günter zur Veranstaltung  
im Interhotel Newa



Da wir das Hotel Newa mit Wäsche versorgten, konnten ich und einige meiner Mitstreiter regelmäßig die dortige Sauna besuchen. Seit 1992 heißt das Hotel „Mercure Newa Dresden“

Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen an den Waschstraßen schloss ich eine Vereinbarung mit Prof. Dr. Max Quaas, Direktor des Instituts für Arbeits-hygiene der Medizinischen Akademie „Carl

Gustav Carus Dresden“ ab. Im Rahmen der betriebspraktischen Ausbildung von Medizinstudenten im Lehrgebiet Arbeitshygiene sollten die Arbeitsbedingungen in der Betriebsstätte Rosenstraße untersucht werden. Zielstellung war, auf der Grundlage der Analyse von Leistungsanforderungen eine komplexe Beurteilung der physischen Beanspruchung der Werk tätigen sowie der Arbeitsumweltfaktoren vorzunehmen. Als Verantwortlichen für diese Untersuchung bestimmte Prof Dr. Quaas, Dr. Hans Jörg Weber, und ich Sigurd Weinmann.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen Veröf fentlichten wir danach in einem gemeinsamen Artikel in der Fachzeitschrift „Textilreinigung.

<p>Obermedizinalrat Prof. Dr. Max Quaas und Dr. Hans-Jörg Weber, Institut für Arbeitshygiene der Medizinischen Akademie, Dresden Dr. Günther Reichert und Ing. Sigurd Weinmann, KDT, VEB Purotex, Dresden</p>	<p><b>Einige arbeitsmedizinische Aspekte bei der Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Wäschereibetrieben</b></p>
---	--

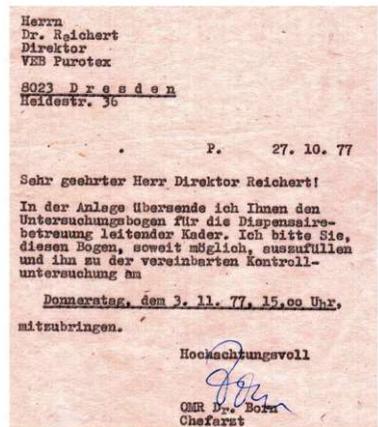
In meinem Rechenschaftsbericht 1980 konnte ich berichten „Die mit der Medizinischen Akademie, dem Institut für Arbeitshygiene, abgeschlossene Neuerervereinbarung erbrachte einen gesellschaftlichen Nutzen von jährlich über 100.000 M, eine Einsparung von 8 Arbeitskräften und eine wesentliche Arbeiterleichterung für 22 Arbeitskräften“

Die Übernahme der Funktion eines Betriebsdirektors brachte mit auch persönlich einen Vorteil. Ich wurde aufgenommen in die Dispensaire-Betreuung leitender Kader. Der Oberarzt, Leiter des „Krankenhauses Weißer Hirsch“ OMR Dr. Born bestellte mich zur ersten



Untersuchung. 1982 wurde Dr. med. Heinz Langer Leiter

des Krankenhauses Er führte jetzt jährlich meine Untersuchung durch. Dr. Langer war Arzt aus Leidenschaft und man hatte schnell volles



Vertrauen zu ihm. Viele Jahre war er als Schiffsarzt tätig. In China hat er die Behandlung mit Akupunktur gelernt, dessen heilsame Wirkung ich einige Mal selbst spüren konnte. Bewundert habe ich vor allem auch die von ihm gemalten Aquarelle. 1991 wurde er, wie viele fortschrittlichen Ärzte, von aus dem Westen gekommene Ärzte zweiter und dritter Klasse aus seiner Klinik Weißer Hirsch verdrängt. Er behandelt mich jetzt und nun auch Sonja in seiner eigenen Praxis. Als er 2004 in den Ruhestand ging behandelte uns seine Nachfolgerin Frau Dr. Junge. Sie praktizierte ab 2015 als Privatärztin, so dass wir heute bei ihrer Nachfolgerin Frau Dr. Pflücke in ärztlicher Obhut sind.

Das Jahr 1979 taucht in meinem Gedächtnis auf. Ein Jahr wo Sonnenstrahlen dunkle Wolken beiseitegeschoben haben. Es war das dritte Jahr in meiner Funktion als Betriebsdirektor. 1978 hatten wir noch einige Verbesserungen in der Versorgung unserer Kunden durchführen können, Der Ansturm, Kunde unserer Hausbelieferung zu werden, war immer noch groß. 1978 konnten wir jedoch 1.400 und 1981 weitere 4.200 Haushalte mit Fertigwäsche und zusätzlich 322 Kinderkrippenplätze versorgen. In der Webergasse fand der 6-Stundendienst großen Anklang, das heißt, nach 6 Stunden konnte der Kunde seine gereinigte Garderobe wieder abholen. Alles im Allem begann ich recht optimistisch das dritte Jahr. Da traf uns Mitten im Jahr ein harter Schlag.

Wieder einmal waren Sonja und ich nach Werdau gefahren, um nach den rechten zu sehen. Uns erwartete nichts Gute. Mutter lag im Bett und musste sich laufend erbrechen. Die herbei gerufene Ärztin wusste sich keinen Rat und schlug vor, Mutter ins Krankenhaus zu geben. Da im Haus nur eine schmale Treppe nach oben führte und es für eine Trage zu eng war, hatte man sie in ein Bettlaken gelegt und die Treppe heruntergetragen und in den Krankenwagen transportiert. Als wir sie am nächsten Tag besuchten, hatten wir Hoffnung, dass sie sich bald erholen würde. Umso mehr traf uns am anderen Tag die Nachricht, dass sie in der Nacht am 16. Juni für immer von uns gegangen war. Wir wissen zwar, dass der Tod für jeden von uns unvermeidlich ist,



aber wenn er zum ersten Mal einen Lieben aus unserer Mitte reißt, dann ist das doch schwer zu verstehen.



Mutter war bis zuletzt aktives Mitglied des Genossenschaftsrates in Werdau, da tut es gut, wenn man ehrende Worte vernimmt. Im Juli haben wir dann in einer Trauerfeier auf dem Werdauer Städtischen Friedhof von Ihr Abschied genommen.

Groß war die Freude als am 26. September Jan, unser Enkel, das Licht der Welt erblickte. Dazu mehr im Abschnitt 5, „Jan und Frank“.

Überrascht und erleichtert nahmen wir am 6. Oktober die Ankündigung von Leonid Breschnew auf, 20.000 Soldaten und 1.000 Panzer aus der DDR abzuführen.

Eine Überraschung war auch, als ich zum Tag der Republik mit der Verdienstmedaille der DDR ausgezeichnet wurde.



Wir haben uns aber auch mächtig gefreut, dass Sonjas Vater ebenfalls für seine Leistungen die Verdienstmedaille der DDR erhalten hat.

DER VORSITZENDE DES MINISTERRATES  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
VERLEIHT

*Rudolf Bähr*

DIE

VERDIENSTMEDAILLE DER  
DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

IN ANERKENNUNG UND WÜRDIGUNG BESONDERER LEISTUNGEN  
BEIM AUFBAU DES SOZIALISMUS UND DER FESTIGUNG  
UND STÄRKUNG DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK



BERLIN, DEN 7. 10. 1979

*W. Gtöph*

Manchmal gab es aber auch eine kleine Pause. In Helmsdorf, in der Nähe von Stolpen befand sich die „Akademie für sozialistische Wirtschaftsführung der ÖVW“. In diesem Objekt war auch die Meisterschule für das Bäckerhandwerk untergebracht. Einige Mal konnte ich hier mein Wissen etwas auffrischen.



Es war üblich, dass ich als Betriebsdirektor ebenfalls Mitglied in einem sozialistischen Kollektiv war. Als das Kollektiv 1980 mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde, war ich natürlich mit dabei. 1984 erhielt ich dann noch die Auszeichnung als „Aktivist“.



## 5. Glückliche Stunden mit Jan und Frank

Ach was muss man oft von beiden  
Kindern hören oder lesen!  
Wie zum Beispiel hier von diesen  
Welche Jan und Frank hießen.

( Frei nach Wilhelm Busch)

Am 26. September 1979 erblickte unser erster Enkel Jan das Licht der Welt. Sonja eilte nach dieser Nachricht sofort in die Medizinische Akademie, dort lagen noch Hiltrud und Jan. In einem Raum mit vielen Betten, in denen unten und oben die Neugeborenen lagen, fand Sonja sofort Jan heraus. Auch Sonjas Eltern, also die Urgroßeltern von Jan, waren glücklich über ihr Urenkel. Volker, Hiltrud und Jan hatten zuerst eine Wohnung in Übigau, bevor sie dann auf die Klingenberger Straße zogen. Als Jan im Kindergarten war und Sonja ihn manchmal abholen konnte, staunte sie immer, wie er seine Sachen fand und mit nach Hause nahm.



Mein Vater, Jans Urgroßvater, Emil in Werdau und Sonjas Vater, der andere Urgroßvater von Jan, Rudolf in Weißig, konnten sich noch an ihrem Urenkel erfreuen.



Jan mit seinem Urgroßvater  
in Werdau



Jan mit seinem Urgroßvater  
und seiner Oma in Weißig

Am 29. Juni 1982 wurde Frank, unser zweiter Enkel, geboren. Er war sehr auf Mutti und Vati geprägt. Volker und Hiltrud hatten einmal beide zu tun, Frank war noch kein Jahr alt, und Sonja sollte ihn in ihre Obhut nehmen. Bei seiner Übergabe an Sonja schlief er friedlich in seinem Kinderwagen. Als er aufwachte und Sonja ihn ansprach, fing er an zu schreien und hörte nicht auf. Auch nachdem er in der Wohnung auf der Zeunerstraße neue Windeln bekommen hatte, ließ sein Schreien nicht nach. Sonja wusste keinen Rat mehr und rief Volker an, damit er mal kommen soll. Volker öffnete die Tür und sagte, was ist denn hier los und Frank hörte sofort auf zu schreien.

Jan war bald groß genug und konnte mit uns nach Werdau in den Garten fahren. Fleißig half er bei der Gartenarbeit, hat mit seiner Oma Raupen abgelesen, Schafskacke von der Wiese neben der Gartenanlage gesammelt und Schnecken aufgelesen. Dabei war er der Meinung, dass man den Schnecken mit dem Häuschen nichts tun dürfte, denn das wären die Guten. Als ich die Dusche anbaute, half er fleißig mit. Er freute sich auch immer, wenn er den Sattel besteigen konnte, der sich auf der Fahrradstange meines Fahrrades befand und wir eine Fahrt in den Wald unternahmen, Als wir eines Tages nach einem Regenschauer zurück in den Garten fuhren war am Himmel ein herrlicher Regenbogen zu sehen. Jan staunte nicht schlecht und sagte überrascht, Regenbogen gäbe es doch nur im Märchen. Jan interessierten ebenfalls die über die Felder gespannten Stromleitungen und so fragte er einmal, was denn das für Schnüre wären.

Bald konnte Frank mit auf die Reise nach Werdau gehen. Durch die vielen Sachen die sie jedesmal mitnahmen wurde es eng im Gartenhaus. Das war dann Anlass, dass ich noch einen Eingangsanbau errichtete. Viel gäbe es zu erzählen von den Aufenthalten der beiden Knaben in Werdau. Nur einiges will ich noch berichten.

Genau achteten die Beiden darauf, dass am Abend abwechselnd jeder der erste beim Duschen war. Oder wenn wir abends ein Lagerfeuer anzündeten, dass jeder Holz nachlegen durfte. Sonja erzählte oft vor dem Einschlafen Geschichten von Fuchs und Elster. In einer Geschichte legte Frau Elster den Fuchs einen Stein ins Bett. Als er ins Bett stieg, warf der Fuchs den Stein ärgerlich vor seinen Bau. Am

nächsten Tag machten wir eine Runde durch den angrenzenden Wald und kamen an einem Baum vorbei unter dessen Wurzeln eine kleine Höhle begann und davor lag ein Stein. Frank war sich sofort klar, dass das nur der Bau vom Fuchs sein kann mit dem Stein, den die Elster ins Bett gelegt hatte. Durch denselben Wald machten wir eines Tages einen kleinen Streifzug. Jan und Frank stocherten jeder mit einem Ast im Laub herum. Plötzlich ein lautes Schreien von beiden und sie rannten im Tempo zum Waldrand. Versehentlich hatten sie in ein Waldbienennest gestochert und wurden recht unsanft von den Bienen angegriffen. Oma musste ihre Gesichter schnell abkühlen, aber sie hatten tapfer diesen Angriff der Bienen überstanden.

Bei schönem Wetter, wenn die Sonne vom Himmel lachte, baute ich ein Zelt in Werdau auf, was von beiden mit Begeisterung in Beschlag genommen wurde. Es war schön mit anzusehen, wenn beide vor dem Zelt saßen und Jan, er konnte jetzt schon lesen und schreiben, seinen Bruder etwas vorlas. Frank staunte und hörte ihn aufmerksam zu. Aber das dauerte nicht mehr lange, denn bald konnte Frank selbst lesen und da war nichts mehr mit Vorlesen von Jan. Oft fuhren wir zur Koberbachtalsperre zum Baden. Hier konnten sich Jan und Frank so richtig im Wasser austoben. Wenn die Sonne lachte und wir nicht zur Talsperre gefahren sind, dann kühlten sie sich in der Wanne ab oder sie machten mit dem Gartenschlauch eine Wasserschlacht..

Besondere Höhepunkte waren immer, wenn Jenny und Judith, die beiden Enkelinnen von Hartwig mit ihren Eltern Wolfgang und Astrid, sowie ihren Großeltern Hartwig und Hannelore, zu uns in den Garten kamen. Viel Spaß hatten dann Jan und Frank bei lustigen Spielen mit den „lieben Mädchen“ Jenny und Judith.

Als sich Volker und Hiltrud trennten vereinbarte ich mit Hiltrud, dass Jam und Frank weiterhin zu uns kommen konnten. Solange sie noch in Prohllis wohnten, holten wir sie jeden Freitagnachmittag ab und fuhren nach Hainsberg ins Bad, manchmal auch ins Bad nach Radebeul. Auf der Heimfahrt von Hainsberg wurde dann mit gutem Appetit ins frisch gebackene Brot gebissen, was Sonja vorher gekauft hatte. Oder es gab die gut schmeckenden polnischen Gewürzgurken. Die wir manchmal im Hordex Laden kaufen konnten, in dem vor

allem Gemüse aus Polen verkauft wurde. Hatten wir aber Gurken aus heimischem Anbau, dann schmeckten es sofort Jan und Frank. Als Jan und Frank nach Döllingen ziehen mussten, konnten wir leider nicht mehr wöchentlich ins Hains fahren.

Besondere Freude bereiteten uns beide vor allem Weihnachten. Jan versuchte sich mit der Gitarre und Frank am Keyboard. Als beide ein eigenes Fahrrad hatten, konnten wir zu viert auf Radtouren gehen. Unser Ziel war oft „Zur Waldperle“, Langenbernsdorf oder an der Cottaeiche vorbei, den Tischberg hinauf bis zur „Weidmannsruh“ im Werdauer Wald. Manchmal ging es auch zum Baden in den Stauweiher. Anfangs war es immer eine recht gemütliche Fahrt, aber als beide älter wurden, kam der Zeitpunkt, wo ich und Sonja Mühe hatten, ihnen hinterher zu kommen.

Ein besonderes Ziel war der Märchenwald in Wünschendorf, Damals fuhr noch die Eisenbahn zwischen Werdau und Gera. Sie wurde nach 1990 leider stillgelegt, die Gleise sind heute von Unkraut überwuchert. Im Bahnhof Werdau West stiegen wir in den Zug, der uns durch den herrlichen Werdauer Wald bis nach Wünschendorf brachte. Zu Fuß ging es dann bis zu den Märchenspielen im Wünschendorfer Wald. Vom Wasser des Kamnitzbaches angetrieben, bewegen sich seit 1927 viele kleine Gestalten aus der Märchen und Sagenwelt. Ein besonderes Erlebnis war ebenfalls ein Besuch im Tierpark Hirschfeld. Auf dem Weg zum Tierpark wurde dann die Burg Schönfels gestürmt. Von hier aus gab es einen herrlichen Blick ins schöne Vogtland.

### In Werdau

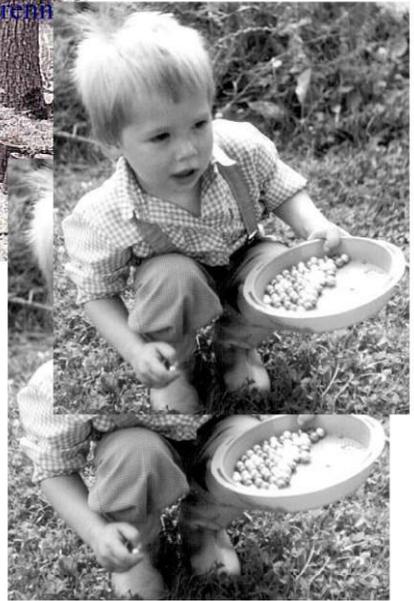


Jan bei der Arbeit



Frank beim Nüsse sammeln

beim Nüsse sammeln



Frank und Jan mit ihren Hüten von

Hartwig aus Indonesien



Jan und Frank  
mit ihrer Oma  
in Dresden  
Nürnberger Str.

Jan und Frank  
im  
Märchenwald



Jan am Stauweiher

Mit dem Rad  
durch den  
Werdauer Wald





Jan und Frank

an der Koberbachtalsperre



Abkühlung im  
Garten





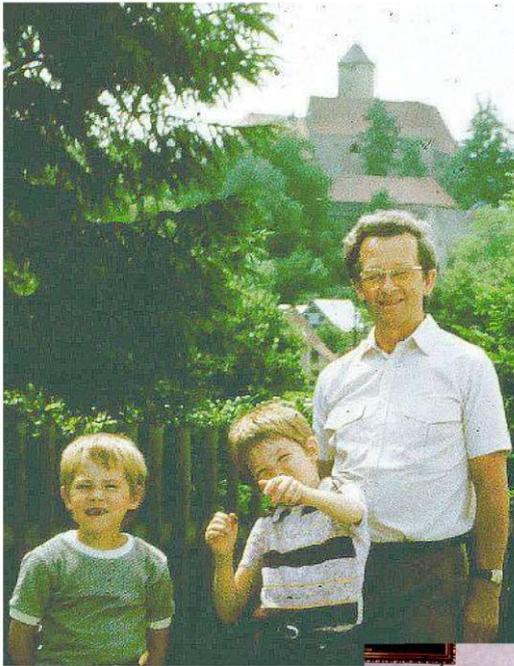
Jan  
Frank  
Jenny  
Judith  
und  
mit  
und



Frank und Jan  
in Werdau

ca. 30 Jahre später  
Paul und Emil



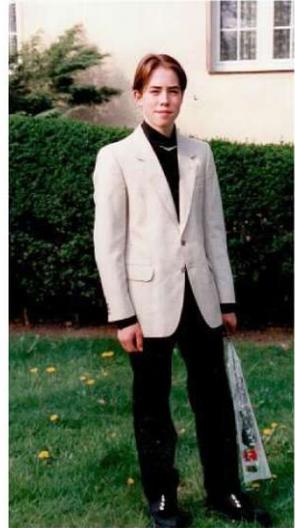


Vor der Burg  
Schönfels

Weihnachten 1990  
mit dabei  
Sonjas Mutter  
Erna aus Weißig



Die Zeit schritt mit hohem Tempo voran und schon hatte Jan 1994 und Frank 1997 Jugendweihe.



Zweimal waren wir in Elsterwerda mit dabei, wo zuerst am 25. Juni 1999 Jan und dann später am 28. Juni 2002 Frank ihr Abitur erhalten haben. Es waren beeindruckende Feiern gewesen.



Jan Frank  
beim Triumphmarsch nach der Abiturfeier

Noch dreimal verbrachten wir herrliche Urlaubstage mit Jan und Frank im Ausland. Zuerst war unser Ziel 1994 der Lipno Stausee in



Tschechien. Hier hatten wir ein kleines Ferienhaus am Lippnostausee gemietet, von wo aus wir einige Ausflüge unternahmen. Unser Ziel führte uns nach Berchtesgaden, Bayern, in die Alpen, und zum Königssee. Auch Salzburg statteten wir einen Besuch ab. Wir schlenderten

durch die Altstadt und genossen den herrlichen Blick von der Salzach zur Festung Hohensalzburg. Das hatte ich schon einmal im Teil 5 erwähnt.

Bei schönem Wetter stürzten wir uns natürlich auch in die herrlich kühlen Fluten des Stausees. Eine Fahrt führte uns nach Passau wo wir auf den Spuren der alten Römer wandelten und neben einen Rundgang durch die Stadt auch eine Fahrt auf der Donau unternahmen.



Jan und Frank im Stausee



auf der Donau



In Passau  
auf den Spuren  
der Römer





Jan und Frank in den Alpen





Im Garten unseres Ferienhauses am Velence See

Eine zweite Urlaubsfahrt führte uns 1995 in ein Ferienhaus an einem kleinen See zwischen Balaton und Budapest (Ungarn) an den Velence See. Jan hatte sich den Finger gebrochen, sodass er nicht mit ins Wasser konnte. Das hatte den Vorteil, dass wir nicht nur am Strand lagen, sondern dass wir uns viel im Land umgesehen haben. Eine Fahrt führte uns an den Balaton nach Tihany zur barocken Kirche der Benediktiner-Abtei. Von hier aus hatten wir einen herrlichen Blick über den Balaton. Die Fahrt ging weiter bis zur Höhle von Tapolca. Sie wurde erst Anfang des 20. Jahrhunderts entdeckt. Als wir 1970 mit Börners am Balaton waren, hatten wir in dieser Höhle auf einen unterirdischen See ein fantastische Bootsfahrt unternommen. Was wir nicht wussten als wir mit Jan und Frank diese Höhle besuchten, war, dass sie in den 1990er Jahren teilweise ausgetrocknet war. Wir konnten aber zu Fuß diese faszinierende Höhle durchwandern. Heute sollen Bootsfahrten wieder möglich sein.

Das nächste Ziel war die Burg Sümeg, ca. 20 km vom Balaton entfernt. Sie wurde im 13. Jahrhundert aufgebaut, bestand am Anfang nur aus einem Turm, der Zisterne und einigen anderen Räumlichkeiten. Erst 200 Jahre später wurde sie so ausgebaut, wie sie heute bewundert werden kann. In zahlreichen Kriegen und Belagerungen

wurde sie  
mehrmals in  
Brand gesteckt  
und  
wiederaufgebaut.

Diese Burg gilt  
heute als eine der  
schönsten Burgen  
Ungarns und der  
Blick den man auf  
ihr auf das  
Umland hat, ist  
einmalig.



Jan und Frank vor der Burg Sümeg



Sonja, Frank und Jan  
In Tihany



Sonja, Jan u. Frank  
in Budapest  
auf der Fischerbastei

Natürlich waren wir auch in Budapest, auf der Fischerbastei, am Parlament und in der einzigartigen Markthalle. Auch das Donauknie haben wir erkundet. Hier machten wir an einer Badestelle an der Donau halt, um uns im Wasser abzukühlen. In Windeseile hatte Frank die Badehose an und eilte zur Donau. Sonja konnte ihn noch schnell erreichen und sagt ihm, dass er nicht allein in die Fluten steigen kann, denn die Donau ist ja ein fließendes Gewässer mit starken Strömungen und in einem fließenden Gewässer hätte er ja noch nicht gebadet. Aber Oma, natürlich habe ich schon im fließenden Gewässer gebadet und zwar in der Elster, war seine schlagfertige Antwort. Als ich mit ihm dann in die Donau stieg, merkte er sehr schnell, wie leicht man von der Strömung des Flusses abgetrieben wird.



Im Juli 1996 waren wir in einem Ferienhaus am See Rovinca südöstlich von Bratislava. Von hier aus erkundeten wir die weißen Karpaten. In Bratislava führte uns der Weg bis zur Burg, von wo aus wir einen herrlichen Blick über Bratislava und der Donau hatten. Es war nicht weit nach Österreich, zum Neusiedler See und bis nach Wien. Der Neusiedler See liegt sowohl auf ungarischem als auch auf österreichischem Staatsgebiet. Bei herrlichem Sonnenschein unternahmen wir auf einem kleinen Boot eine Fahrt über den See. Ein besonderes Ziel war natürlich Wien. Dort besuchten wir den Wiener

Dom und den Wurstelprater am nordwestlichen Teil einer großen öffentlichen Parkanlage. Mit Jan und Frank wagte ich mich in eine Gondel des Riesenrades und so schwebten wir im gemächlichem Tempo in luftige Höhe. Jan und Frank probierten auch eine der vielen Karussell aus. Als wir ihnen anboten noch weitere Karussells auszuprobieren meinten sie, dass die Preise dafür viel zu hoch seien und sie sich dafür lieber etwas anderes kaufen würden. Oft schloss ein Lagerfeuer unser Tagesprogramm ab.



Lagerfeuer am Ferienhaus



Im Schloss Schönbrunn

Vor dem Stephansdom

auf dem Neusiedler See



am Badestrand



Im April 1995 waren wir mit Jan in London. Das galt als Geschenk für die Jugendweihe. Mit dem Bus ging es bis Calais, von wo aus wir mit der Fähre nach England übersetzten. Unvergesslich der Anblick als wir uns langsam der englischen Steilküste in Dover näherten. Auf dem Weg nach London machte unser Bus halt in Canterbury wo wir die Kathedrale besuchten.

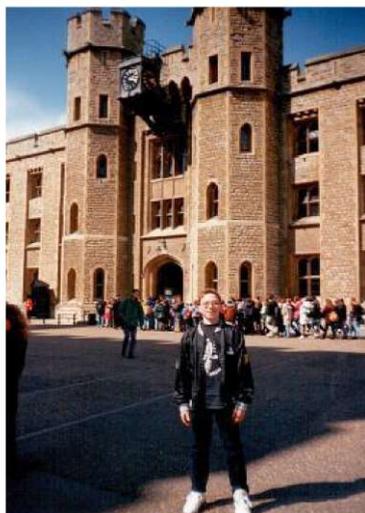
Im Hotel in London mussten wir uns erst einmal an das spartanische Frühstück gewöhnen. Zuerst besuchten wir den Tower, der sich unweit der Tower Bridge befindet und bewunderten die britischen Kronjuwelen. Weitere Sehenswürdigkeiten waren ein Traditions-Segelschiff sowie das Wachsfigurenkabinett von Madame Tussaud. Als wir am Ausgang ankamen, wurde Sonja sehr nervös, denn wir hatten zwischen den vielen Figuren Jan verloren. Sonja atmete auf als nach einer Weile Jan am Ausgang auftauchte. Beeindruckend war auch der Blick über die Themse zum Westminsterpalast (Tagungsort des britischen Parlamentes) mit dem Glockenturm Big Ben.

Wir spazierten ebenfalls zum Buckingham Palace und durch den Hyde Park. Ein besonderes Erlebnis war die Fahrt zum Schloss Windsor, dem größten und ältesten noch bewohnten Schloss der Welt. Wir erlebten die Zeremonie der Grenadier Garde bei der täglichen Wachablösung. Beeindruckend war auch der Besuch des Imperial WAR Museum, das Kriegsmuseum. Mit Jan bin ich durch die

Ausstellung gegangen und wir sahen neben vielen Kriegsgerät auch nachgestaltete Schützengräben wo man das Rattern der Maschinengewehre und das Heulen und Einschlagen der Granaten hören konnte. Sonja saß in der Zwischenzeit in der Gaststätte des Museums. An ihren Tisch kamen einige englische Fliegeroffiziere und fragten, ob sie Platz nehmen dürften. Ja. Sonja hatte Bedenken, dass diese im Krieg Dresden mit angegriffen hätten. Sie war erleichtert, als man ihr sagte, sie seien in Asien im Einsatz gewesen. Einige Probleme hatte sie bei ihrer Unterhaltung mit den Engländern auf Grund ihrer englischen Sprache. Deshalb war sie heilfroh, als ich mit Jan unseren Rundgang durch das Museum beendet hatten, so dass jetzt Jan als Dolmetscher fungieren konnte. Mit vielen Eindrücken kehrten wir dann nach Dresden zurück.



Vor den Dom in Canterbury



Im Schloss Windsor



Sonja und Günter  
vor der  
Tower Bridge



An der Themse - im Hintergrund Westminsterpalast

Drei Jahre später. Als Geschenk für die Jugendweihe wollten wir Frank auch eine Reise mit uns nach London anbieten.. Aber er lehnte ab, obwohl wir bis spät in die Nacht hinein mit ihm diskutierten. Schließlich einigten wir uns darauf, dass wir ihm die gleiche Summe die wir für die Reise mit Jan ausgegeben hatten, auf sein Konto einzahlen, mit der Festlegung, dass er darüber mit 18 Jahren selbst entscheiden kann. Aber nicht doch, dass Frank grundsätzlich etwas gegen eine Reise nach England hätte. Wenig später fuhr er mit seiner Freundin auch nach London.

Nach bestandem Abitur nahm Jan ein Studium an der Technischen Universität in Dresden auf und Frank studierte in Mannheim. Ihr eigenständiger Weg ins Leben begann.

## 6. Der Weg geht weiter.

Fordere viel von dir selbst  
und erwarte wenig von anderen.  
So wird dir viel Ärger erspart bleiben  
Konfuzius

Als Auswirkung der islamischen Revolution, die 1979 den Sturz des Schahs Mohammad Reza Pahlavi herbeiführte und des von Saddam Hussein begonnenem Golfkrieges - Irak gegen Iran – der acht Jahre dauerte und rund einer Million Menschen das Leben kostete, trat ein Rückgang der Ölförderung ein und es stiegen die Ölpreise bis Ende 1979 um 120 Prozent. In Westdeutschland (BRD) mussten viele Sparmaßnahmen getroffen werden. Es wurden u. a. autofreie Sonntage eingeführt, eine zusätzliche Ferienwoche für die Schulen kam zur Anwendung und die Arbeitslosenquote stieg von 3,8 Prozent im Jahr 1979 auf 7,5 Prozent 1982. In der DDR wirkte sich die Ölkrise etwas spät aus. Die UdSSR erhöhte ihre Erdölpreise und reduzierte gleichzeitig die Lieferung an die DDR. Folge war, es mussten viele Maßnahmen ergriffen werden, um den Ölverbrauch zu reduzieren. So reaktivierte die Deutsche Reichsbahn in großem Umfang Dampflokomotiven und baute diese von Öl auf Kohlenfeuerung zurück. Auch wir, der VEB Purotex und andere Betriebe in Dresden, die ölbetriebene Heizanlagen hatten, mussten von Öl auf Kohle umrüsten. Wir erhielten deshalb den Auftrag unser Heizhaus von Öl auf Kohlenstaub umzustellen.

Erhebliche Probleme traten aber auch durch die geringere Zuteilung von Dieselkraftstoff für den Fuhrpark auf. So musste ich z. B. in meinem Rechenschaftsbericht für das Jahr 1981 feststellen, dass wir durch fehlenden Kraftstoff Wäsche aus anderen Wäschereien außerhalb Dresdens nicht mehr holen konnten und damit 50 Tonnen Wäsche weniger waschen konnten.

Verantwortlich für die Umsetzung des Ratsbeschlusses „Umrüstung des Heizhauses Heidestraße und Aufbau eines Kohlenstaubumschlagplatzes machten wir Rolf Starkloff. Ihn konnte ich dann später als Bauleiter für den Umbau unseres Hauses in Weißig gewinnen. Rolf

Starkloff beschaffte erst einmal die zum Umbau erforderlichen Unterlagen. Er hatte erfahren, dass in einem Institut in Leipzig solche Unterlagen vorhanden waren. Ich musste also 30.000 M genehmigen, damit er die Dokumente abholen konnte. Im Wesentlichen konnte die Umrüstung des Heizhauses Heidestraße 1985 abgeschlossen werden. Von Hartmut Mehnert, Direktor für Energie, wurde ein 2-Stufen-Brenner entwickelt und zum Patent angemeldet.

Es hat schon Nerven gekostet, sich um die erforderlichen Bilanzen zu bemühen, sich ständig mit dem General-Auftragnehmer (GAN) und weiteren beteiligten Betrieben zu kümmern so musste ich z. B. noch 1987 dem VEB Bauinvest Dresden mitteilen: „Die bis zum heutigen Zeitpunkt vom VEB Fördertechnik Freital durchgeführten Versuche brachten kein positives Ergebnis, sondern den Nachweis konstruktiver Mängel. Zurzeit ist vorgesehen, neue Filtertypen auf den Arbeitssilos zu installieren.“

Neben der Umrüstung des Heizhauses waren wir verantwortlich für den Bau und der Betreibung eines Umschlagplatzes für den Kohlenstaub. Er musste von den Spezialwagons der Reichsbahn auf entsprechende Transport-LKWs umgeladen werden Hinzu kam, dass noch andere Betriebe mit Kohlenstaub beliefert werden mussten. Es waren die Betriebe: VEB Kelterei Lockwitzgrund (dieser Betrieb wurde nach 1990 komplett abgerissen). LPG Frühgemüse, VEB Bezirksdirektion Straßenwesen und die Brauerei Coswig. Die erste Frage war, wo soll dieser Umschlagplatz eingerichtet werden. Nach vielen Verhandlungen entschieden wir uns für die Freiburger Straße, gegenüber der Einfahrt in die Florastr. Verhandlungen über die Einordnung in entsprechende Bilanzen, über den Transport vom Umschlagplatz zu den Betrieben zogen sich bis nach 1990 hin. Im Prinzip blieb der Umschlagplatz bis zum Ende ein Provisorium. Hohe Standgebühren der Reichsbahn brachten uns auf die Idee den Transport mit eigenem Fahrzeug direkt von Senftenberg zu uns durchzuführen. Verhandlungen mit dem Stadtrat für Energie, mit dem Präsidenten des Bezirksrates, mit dem Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates für Verkehr und Nachrichtenwesen beim Rat des Bezirkes Dresden brachten keine Lösung. Ich entschloss mich deshalb am 12. Februar 1990 einen Brief an den Ministerpräsidenten der DDR Dr.

Hans Modrow zu schicken und um seine Hilfe zu bitten. Er war vorher 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Bezirk Dresden gewesen und von daher kannte ich ihn persönlich. Von seinem Büro aus ging mein Schreiben, warum auch immer, an den Hauptabteilungsleiter Technik im Ministerium für Maschinenbau. Neben der Information, was er bezüglich unseres Anliegens unternommen hatte, empfahl er prüfen zu lassen, ob „es möglich ist, Ihre (unsere) Wärmeversorgung wieder auf Heizöl umzustellen“. Mit der Zeitenwende und dem Abriss des Heizhauses fand dieser langjährige Krieg dann ein Ende.

Als Anerkennung der Leistung, die bei der Umrüstung des Heizhauses von den daran Beteiligten erbracht wurde, erhielten sie (ich eingeschlossen) vom Staatsrat der DDR den Orden „BANNER DER ARBEIT“ verliehen.



Als ich meine Tätigkeit als Betriebsdirektor aufnahm, da traf ich alte Bekannte wieder. Die Parteiorganisation der SED des Betriebes gehörte zum Stadtbezirk Dresden Nord. 1. Sekretär war der Genosse Siegfried Nacke. Er war im VEB Mikromat Parteisekretär gewesen, bis ich ihn 1962, als er sein Ingenieurstudium aufnahm, ablöste. Sein Stellvertreter war der Genosse Tschaler, 1962 2. Sekretär der SED

Stadtbezirksleitung der SED Dresden Süd und hatte damals in der Parteileitungssitzung den Vorschlag gemacht, mich als Parteisekretär zu wählen. Ich habe ja dazu im Teil 5 meines langen Weges ausführlich berichtet. Ich war jetzt nicht nur gegenüber dem Stadtrat für örtliche Versorgungswirtschaft und der SED Stadtleitung Dresden verantwortlich, sondern nunmehr auch der Stadtbezirksleitung Dresden Nord. Zur Stadtleitung der SED, insbesondere zum Sekretär für Agitation und Propaganda Heinz Nikolaus hatte ich besondere Beziehungen, da ich Mitglied im Stadtausschuss der Nationalen Front war. Regelmäßig gab ich ihm einen Bericht über Diskussionen im Betrieb und Wohngebiet zu vorhandenen Problemen. Wenn immer wieder behauptet wird, die verantwortlichen Organe der DDR wären ungenügend informiert gewesen über Stimmung und Meinung unter der Bevölkerung, dann stimmt das keinesfalls. Deshalb einige Zitate aus meinen Berichten. Dezember 1974: „Warum bauen wir zum Teil mit eigener Baukapazität bessere Straßen für die Westdeutschen, wenn wir nicht einmal in der Lage sind, die eigenen Straßen in Ordnung zu halten“. Juni 1975: „Völliges Unverständnis besteht darin, dass es keine Rasiercreme gibt. Es wurde die Frage gestellt, ob man zum IX. Parteitag ein abschreckendes Beispiel braucht, damit man die Einstellung der Tubenproduktion kritisieren kann, wie das vor einiger Zeit mit den Zahnbürsten der Fall war“. Juni 1977: „Diskussion gab es, dass am Freitag, den 1.06.77 in der Kaufhalle Leuben gegen 18.30 Uhr keine Kartoffel und kein Brot vorhanden war. Auch in der Kaufhalle Johannstadt hätte es Freitag kein Brot mehr gegeben“. Juli 1978: „Die Festlegung der 8. Tagung des ZK der SED findet zwar Zustimmung, es wird aber nicht daran geglaubt, dass es realisiert wird, zumal Ersatzteilprobleme schon über Jahre nicht gelöst wurden“. Dezember 1979: „Die Ankündigung von Willi Stoph auf dem IX Parteitag, die Ersatzteilfrage bei PKW wird zwar begrüßt, aber die Wirklichkeit sei anders und verschiedene Ersatzteile wie Auspuffanlagen und Reifen könnte man bei uns nur illegal, nur mit Westwährung erhalten“. Diese Beispiele sollen genügen, denn sie zeigen, dass man in der DDR durchaus über Mängel und Unzulänglichkeiten reden konnte, ohne mit der Stasi in Kontakt zu kommen.

Am 11. April 1980 wurde ein Regierungsabkommen zwischen der DDR und der SRV (Sozialistische Republik Vietnam) abgeschlossen über die zeitweilige Beschäftigung vietnamesischer Werkträger in den Betrieben der DDR. Die Beziehungen zwischen DDR und Vietnam reichten zurück bis in die 1950er-Jahre, als vietnamesische Kinder im Rahmen einer Solidaritätsaktion eine schulische und berufliche Ausbildung in der DDR erhielten. Bis Mitte der 1970er Jahre wurden vietnamesische Schüler, Lehrlinge und Wissenschaftler in der DDR ausgebildet.

Wir erhielten den Auftrag vom 1. Juni 1982 bis 31. Dezember 1988 insgesamt 52 vietnamesische Jugendliche als Textilreinigungsfacharbeiter auszubilden und sie in dieser Tätigkeit zu qualifizieren. Wichtig war jetzt die erforderlichen Arbeitsplätze auszuwählen und sie mit dem Gesundheits- und Arbeitsschutz vertraut zu machen. Einige Anstrengungen waren nötig, um die Wohnunterkünfte sowie die kulturellen und sozialen Einrichtungen zu sichern. In der Fachzeitschrift 30/1983 schrieben wir damals: „Es ist bemerkenswert mit welcher hohem Lerneifer und großer Einsatzbereitschaft sich alle 52 vietnamesischen Kollegen ihrer neuen Aufgabe in unserem Betrieb widmen. In sechs Produktionskollektiven leisten sie im Rahmen ihrer Facharbeiterausbildung und im sozialistischen Wettbewerb der Kollektive einen wichtigen Beitrag bei der qualitätsgerechten Planerfüllung und damit bei der Versorgung der Dresdner Bürger mit Haushaltfertigwäsche“. Der vietnamesische Gruppenleiter Bui duy The und der verantwortliche Leiter für den Ausländereinsatz im Betrieb kamen regelmäßig in meinen Dienstberatungen zu Wort.

Die Zusammenarbeit mit den jungen Vietnamesen in den Kollektiven war auch deshalb so konfliktfrei, da viel Sympathie zu den vietnamesischen Menschen durch den verbrecherischen und erbarmungslosen Krieg der USA gegen das vietnamesische Volk entstanden war. Die nachfolgenden zwei Beispiele und viele mehr, tragen wesentlich zur Festigung der Solidarität mit Vietnam bei. So drangen am 16. März 1968 US-amerikanische Soldaten ins Dorf Son My ein, vergewaltigten Frauen und ermordeten 504 Zivilisten und alle Tiere. Oder: Am 8. Juni 1972 wurde das Dorf Trang Bang unweit von Saigon mit Napalm angegriffen. Nackt und verbrannt floh die damals

9-jährige Kim Phue. Ihr kriegsanklagendes Bild ging damals um die Welt



Das nackte Mädchen, das aus einer Napalm – Wolke flieht



General Nguyen Ngoe Loan erschießt einen Vietcong

Als im Oktober 1988 die Vietnamesen nach 6jähriger Tätigkeit im Betrieb ihre Heimreise antraten war es notwendig, den Arbeitsausfall so gering wie möglich zu halten. Die in der Zwischenzeit bei uns arbeitenden 20 Mocambiquaner milderten das Problem etwas ab.

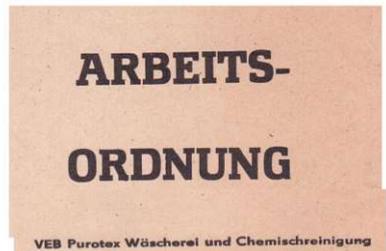


1 Festansprache des vietnamesischen Gruppenleiters, Genossen *Bui duy The* (stehend), anlässlich des Tet-Festes der vietnamesischen Werktätigen am 11. 2. 1983. Gäste der gemeinsam durchgeführten Feier waren auch Ge-

nosse *Dr. Thang*, Vertreter der Botschaft der SRV in der DDR (Bildmitte), und Genosse *Dr. Reichert*, Kombinatdirektor des VE Kombinat *Textilreinigung Dresden* (rechts im Bild)

Was stand noch 1982 auf der Tagesordnung?

Nach intensiver Diskussion in den Arbeitskollektiven unterschrieben ich und der BGL Vorsitzende die neue Arbeitsordnung.



Diese Arbeitsordnung tritt am 1.7.1982 in Kraft. Die Arbeitsordnung vom 1.12.1973 ist damit ungültig.

gez. *Dr. Reichert* Betriebsdirektor      gez. *Thiel* BGL-Vorsitzender  
 Am 4. Mai 1982 konnten wir 50. Jahre Lenzwerk begen



Bei meiner Ansprache



Direktor Kader und Bildung Harald Krompaß begrüßt die Anwesenden.

Rechts daneben:

Betriebsdirektor Dr. Reichert

FDJ Sekretär Gen Fischer

Leiterin des Lehrwerkes Gen Zwintscher

Ein weites Betätigungsfeld in meiner Arbeit war die Versorgung des Gesundheitswesens. Als ich meine Tätigkeit als Betriebsdirektor aufnahm, stand der Betrieb unter heftiger Kritik hinsichtlich einer ungenügenden Qualität und einer mangelhaften Belieferung der Krankenhäuser, Ärzten und andere Einrichtungen des Gesundheitswesens. So schrieb mir z. B. der Kreisarzt für Betriebsgesundheitswesen beim Rat der Stadt Dresden: „MR. Dr. Schneider: „Bis zu 20% der gewaschenen Wäsche kann wegen unzureichender Qualität nicht verwendet werden und wird zurzeit wieder in die Schmutzwäsche gegeben“. Was also tun? Um einen besseren Überblick zu erhalten erfolgte die Konzentration der Kittelbearbeitung im Betriebsteil Ost in Kleinzschachwitz und die andere Wäsche für das Gesundheitswesen einschließlich der Windeln im Betriebsteil Heidestraße. 1978 konnte ich den Kreisarzt MR. Dr. Schneider beim Rat der Stadt Dresden mitteilen: „Ende des Jahres erreichen wir eine wöchentliche Leistung von ca., 8.000 Kittel“ und am 13.10. 1981 schrieb ich ihm: „Leider war es bis heute noch nicht möglich, die vorhandene Kapazität von 11.000 Kittel/Woche vertraglich zu binden, geschweige denn, dass die bisher mit den Einrichtungen des Gesundheitswesen vertraglich vereinbarte Menge von 10.000 Stück/Woche in Anspruch genommen wird“.



21.01.1982 erhielt ich jedoch von der nunmehrigen Stadträtin für Finanzen Genossin Rademacher die Aufforderung: „Ich bitte Sie, die aufgrund der durch Sie veranlassten Rechnungslegung durch die Gesundheitseinrichtungen gezahlten Haushaltsmittel Auf das Konto .....einzuzahlen“. Am 29. Januar wandte ich mich an den Stadtrat für ÖVW Manfred Bürger, erläuterte noch einmal die Unmöglichkeit einer stückzahlmäßigen Zählung der Schmutzwäsche des Gesundheitswesens und schrieb weiter: „ sollte der Stadtrat für Finanzen bei der Entscheidung bleiben, dann stelle ich hiermit den offiziell den Antrag, kurzfristig die gesamte Mietwäsche für das Gesundheitswesen in die Rechtsträgerschaft des Gesundheitswesens zu überführen...Vielleicht ist es auch möglich, dass sich die Genossin Rademacher einmal persönlich mit den Werkträgern und Leitern der Betriebsstätte Gesundheitswesen an Ort und Stelle berät, um die Probleme kennenzulernen, die bei der Bearbeitung der Wäsche für das Gesundheitswesen bestehen. Ihnen ist bekannt, dass die Werkträgern der Betriebsstätte Gesundheitswesen die ungünstigsten Arbeitsbedingungen im gesamten Betrieb haben und die seit zehn Jahren vom Rat der Stadt versprochene Rekonstruktion auch in absehbarer Zeit noch nicht möglich ist“. Der Ärger war aber noch nicht zu Ende, denn jetzt mischte sich auch noch der Staatsanwalt ein.

**Staatsanwalt  
des Bezirkes Dresden**

8016 DRESDEN, am 13. April 1982  
Lothzinger Straße 1  
Fernruf 6078.....  
Betriebs-Nr. 93692251

ds-nl

L 370/82 v. 23.4.82 2.

8023 Dresden  
Heidestraße 36

23 APR 1982

Werner Genosse Direktor!

In den vergangenen Jahren traten bei der Versorgung der medizinischen Einrichtungen der Städte Dresden, Heidenau, Coswig und Radebeul mit Mietwäsche beträchtliche Minusdifferenzen auf, die vor allem 1979 und 1980 enorme Größen erreichten. Dazu lagen folgende Zahlen vor:

1961 - 1975 insgesamt	397 000,00 Mark
1979	302 000,00 Mark
1980	660 000,00 Mark.

Mit sozialistischem Gruß

I. A. Feid  
Staatsanwalt

Ich wurde aufgefordert, bis 11. Mai 1982 zu dem Sachverhalt eine Stellungnahme abzugeben. Am 26. Mai erfolgte die Antwort. Nachdem ich noch einmal den Sachverhalt schilderte, machte ich den Vorschlag: „In einem abgestimmten Standpunkt mit dem Ministerium für Gesundheitswesen wird darauf orientiert, dass die Wäsche für das Gesundheitswesen Eigentum des Gesundheitswesens bleibt und als Auftragswäsche bearbeitet wird“. Dieser Vorschlag wurde auch von der Ständigen Kommission Finanzen des Bezirkstages und der Stadtverordnetenversammlung Dresden bei ihrem Arbeitsbesuch am 4.03.1982 im VEB Purotex unterstützt. Aber die Diskussion zu diesem Vorschlag nahm kein Ende. Noch am 27.1.1988 teilte mir der Bezirksarzt mit: „Eine Überführung der Wäsche in die Rechtsträgerschaft der Abteilung Gesundheits- u. Sozialwesen des Rates des Bezirkes ist arbeitsorganisatorisch nicht realisierbar“. Es blieb also alles beim Alten. Der Umgang mit Mietwäsche in den Einrichtungen des Gesundheitswesens war aber nicht nur ein Dresdner Problem, deshalb erließ das Ministerium für Gesundheitswesen eine für die gesamte DDR verbindliche Richtlinie.

**Verfügungen und Mitteilungen**  
des Ministeriums für Gesundheitswesen

1984	Berlin, den 20. Juli 1984	Nr. 6
------	---------------------------	-------

---

**ANWEISUNGEN, RICHTLINIEN,  
DIREKTIVEN**

---

**Richtlinie  
für den Umgang mit Wäsche in den Einrichtungen  
des Gesundheits- und Sozialwesens**

**vom 31. Mai 1984**

Zur Verbesserung von Ordnung, Sicherheit und Sparsamkeit im Umgang mit den Wäschebeständen wird folgende Richtlinie erlassen:

Das unsere Bemühungen jetzt gewisse Erfolge brachte, zeigt ein Schreiben von Prof. Dr. sc. Med. Günther und Dipl.-Jur. Pietze, vom Bezirkskrankenhaus Dresden – Friedrichstadt.

# BEZIRKSKRANKENHAUS DRESDEN-FRIEDRICHSTADT

Rat der Stadt Dresden

Bezirk Dresden

L-2449/27-12.89 Jj

Sehr geehrter Herr Dr. Reichert !

Für die Übermittelten Grüße und Glückwünsche anlässlich unseres  
Scheidetages am 11.12.1989 möchten wir uns bei Ihnen im Namen  
unserer Mitarbeiter bedanken.

Wir sehen darin einen Ausdruck des weiteren Bestrebens, die bis-  
herige Zusammenarbeit noch effektiver zu gestalten,  
Besonders in den letzten Monaten ist es uns gelungen, unsere  
Mitarbeiter mehr und mehr für eine solche Arbeitsweise in der  
Mittelstufe zu gewinnen, die dafür Sorge trägt, daß die Mit-  
arbeiter des VEB Parotex keine zusätzlichen Arbeitserschwer-  
nisse erfahren.

Hochachtungsvoll

  
Prof. Dr. sc. med. Günther  
Ärztlicher Direktor

  
Dipl.-Jur. Pietzke  
Ökonomischer Direktor

Auch die Stadtleitung der SED wollte ständig über die Versorgungslage des Gesundheitswesens durch den VEB Parotex unterrichtet werden. Noch 1989 gab ich gemeinsam mit dem Oberbürgermeister von Dresden Gen. Berghofer einen Bericht an die Stadtleitung der SED.

SED-Stadtleitung Dresden  
Devrientstr. 4  
Dresden

8040

3/M

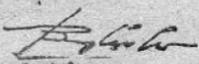
L 548 (Bv. B. 3. 89)  
20. Febr. 1990

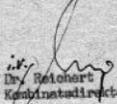
**B e r i c h t** über die Ergebnisse der gemeinsamen Beratung zwischen dem  
Kombinat Textilreinigung Dresden und dem Kreisrat der  
Stadt Dresden zur Sicherung der Versorgung der Einrich-  
tungen des Gesundheitswesens in der Stadt Dresden

1. Der Kreisrat informierte, daß es z. Z. keine Versorgungsprobleme in den Einrichtungen gibt. Die von Gesundheitswesen geforderte Leistung des Kombinates in Höhe von 50 t/Monate ist ausreichend.

Aus dem Bericht  
an die Stadtleitung  
der SED Dresden

**Verteiler**  
Sekretär Wirtschaft,  
Oberbürgermeister,  
Vors. Stadtplankommission,  
Abt.-Ltr. Wirtschaft,  
Stadtres. d. UVM,  
Komb.-Ltr. VEB K 13,  
Kreisrat

  
Berghofer  
Oberbürgermeister

  
Dr. Reichert  
Kombinatdirektor

Die Sicherung der Versorgung des Gesundheitswesens war aber nicht das einzige nervenaufreibende Problem. Ich denke nur an die Sicherung der Wäsche für das Interhotel Bellevue.

Dresden wurde zunehmend auch international ein beliebtes Ziel ausländischer Touristen. Es wurde deshalb beschlossen, ein den internationalen Standards entsprechendes Hotel zu bauen. Der Hotelbau wurde von 1982 bis 1985 von der japanischen Kajima Corporation Tokyo durchgeführt.



Im Dezember 1982 erteilte mir der Oberbürgermeister der Stadt Dresden den Auftrag, die Wäsche des Hotels „Bellevue“ ab 1985 zu waschen. In Abstimmung mit der Aufbauleitung des Hotels wurden jedoch die notwendigen Investitionen zur Sicherung der Waschleistungen für das Hotel in Höhe von 3.300 TM Bestandteil der Grundsatzentscheidung des Hotels. Es war vorgesehen, dass das Hotel die Wäsche in einer eigenen Wäscherei wäscht, so wie das später im Hotel „Dresdner Hof“ (heute Hilton Hotel) erfolgte. Die Vorbereitungen wurden durch uns, dem VEB Purotex, übernommen. Als bauausführender Betrieb war das WBKD (Wohnungsbau Kombinat Dresden vorgesehen) Dieser Betrieb weigerte sich jedoch, die Leistungen, die in keiner Weise seinem technologischen Profil entsprachen, auszuführen. Im Juli 1984 entschied deshalb die staatliche Plankommission das Investitionsvorhaben direkt von Purotex durchführen zu lassen. Mit dieser Umverlagerung wurden die für 1984 vorgesehenen materiellen und finanziellen Kennziffern gesperrt und neue Investitionskennziffern für eine endgültige konzipierende Lösung für 1985 beim VEB Purotex eingeordnet. Jetzt begann das Spiel um die Finanzen und wer realisiert was. Die Verhandlungen, Beschwerden, Einsprüche dazu zogen sich bis Juni 1986 hin.

Aber ab 7. Januar 1985 Waschleistungen für das Hotel Bellevue zu erbringen war nicht zu verändern. Es musste deshalb eine Lösung



Wie aber soll man den Fertigstellungstermin sichern, wenn man keinen unmittelbaren Einfluss auf die Baubetriebe hat? Am 8. Januar 1988 musste ich mich deshalb an den Kombinatdirektor. Genossen Rudolf vom Kombinat „VE Kombinat Bau und Modernisierung Dresden“ wenden, da sein Oberbauleiter uns mitgeteilt hatte, dass die Baustelle Halleystraße ab 08.01.1988 bis 31.03.1988 wegen anderer Winterbauvorhaben eingestellt wird. Ich forderte ihn auf, den Bau Halleystraße unverzüglich fortzuführen. Aus den Erfahrungen des Baufortschrittes von 1987 war zu folgern, dass der Termin 30.05.1988 in keiner Weise zu sichern war. Deshalb wandte ich mich im Januar 1988 an die Bezirksleitung der SED, da sich abzeichnete, Fertigstellung ist auch 1988 gefährdet. Ich schrieb: „Eine Verlängerung der Realisierungszeit über 1988 hinaus werden die Werktätigen der Betriebsstätte Rosenstraße, die unter erschwerten Bedingungen in anderen Betriebsstätten arbeiten müssen und unter Rückstellung persönlicher Interessen (Arbeitszeit, Arbeitsweg), nicht hinnehmen“. „ Ich forderte auch den Oberbürgermeister, Gen. Berghofer, am 19. Januar auf, Einfluss auf das Baukombinat zu nehmen: „,dass der VE BKD die Arbeit sofort wieder aufnimmt“.

Aber nicht nur, dass der Bau Halleystraße zum Stillstand kam, jetzt forderte der Baubetrieb auch noch eine Bilanzierung von Tischlerarbeiten. Am 22. April schrieb ich deshalb an das Bezirksbauamt: „Es ist unverständlich, dass vom VE KBM die erforderlichen Holzbauelemente (Türen und Fenster) trotz rechtzeitiger Vorlage des Projektes bisher nicht bestellt wurden und nun eine Bilanzierung von Tischlerarbeiten verlangt wird. Unseres Erachtens gehört das Einsetzen von getypten Holzelementen zu den Bauhautleistungen“. Durch all diese Verzögerungen konnte der Fertigstellungstermin 1987 nicht realisiert werden. Aber auch im Jahr 1988 waren die bauausführenden Betriebe nicht in der Lage die Fertigstellung zu garantieren.

Am 8. Mai 1989 musste das Mitglied des Rates des Bezirkes für ÖVW, Bellmann, in einem Beratungsprotokoll festhalten: „Kritisch gewertet wurde der Abzug der Arbeitskräfte des VE KBM ab 7.4.1989 und der begrenzte Leistungsumfang durch den Einsatz polnischer Jungfacharbeiter“.

Ein Sprichwort sagt: „Ein Unglück kommt niemals allein“, das traf auf unsere Baustelle Halleystraße voll zu. Das Dach auf der Baustelle droht einzustürzen. Im genannten Protokoll heißt es deshalb weiter: „Durch die am 5.6.89 ausgesprochene bauaufsichtliche Sperrung des Gebäudes wegen akuter Einsturzgefahr des Daches, sind Sofortmaßnahmen einzuleiten. Dem Mitglied des Rates für ÖVW ist eine Havarieinformation mit Antrag auf Bilanzentscheidung für 400 bis 600 qm Metallrüstung durch den Vorsitzenden des Rates des Bezirkes zu übergeben“. Bellmann konnte bereits am 10.5.89 das von uns vorbereitete Schreiben an den Vorsitzenden des Rates, Gen. Witteck geben. Darin heißt es u. a: „Wegen der Havariesituation bitte ich Sie...um Unterstützung gegenüber den Bezirksbauamt, damit durch Ausnahmeentscheidung sofort die notwendigen 400 bis 600 qm Metallrüstung für das Objekt Halleystraße bereitgestellt werden“. Im Protokoll einer Beratung zwischen mir und dem Genossen Trautmann vom Bezirksbauamt steht: „Durch das Bezirksbauamt wurde die Bereitstellung eines Gerüstes geprüft.... Es wurde die KWW (Kommunale Wohnungswirtschaft) als Rechtsträger und die Abteilung Wohnungspolitik des Rates des Bezirkes gebeten, das notwendige Gerüst bereitzustellen“.

Bei meiner Überlegung, was kann man noch tun um noch mehr Druck auf die verantwortlichen örtlichen staatlichen Stellen und den Baubetrieben auszuüben, kam ich auf die Idee, eine Wäscherin aus dem Arbeitskollektiv Halleystraße zu gewinnen, einen Brief an den Ministerpräsidenten der DDR, Gen. Willi Stoph, zu schreiben. Die Kollegin Liselotte Voigt von der Trobischstraße 20, erklärte sich dazu bereit, im Auftrag ihrer Kolleginnen einen solchen Brief zu schreiben. Auf zwei Seiten schilderte sie den bisherigen Verlauf des Vorhabens, und der vielen nicht eingehaltenen Versprechungen. Der Brief endet mit den Worten: „Wir stellen Ihnen auch die Frage, wie stark wir auf die Beschlüsse unserer Partei vertrauen dürfen. Es kann doch nicht sein, dass Versprechungen nach kurzer Zeit sang- und klanglos ungültig werden. Das bedeutet auch für uns, dass wir an unser Versprechen dem Betrieb gegenüber nicht mehr gebunden sind. Wir bitten Sie, dass Sie den Oberbürgermeister der Stadt Dresden auffordern, alle Aktivitäten zu mobilisieren, um das Versprechen einzulösen, dass unsere Betriebsstätte zum 7. Oktober 1989

nutzungsfähig (Produktionshalle, Sozialbereich, Abwasserschleuse) an uns übergeben wird. Wir versprechen, uns der neuen Betriebsstätte würdig zu erweisen und qualitätsgerechte Arbeit zu leisten. Im Namen aller Kolleginnen der Betriebsstätte Halleystraße des VEB Purotex Dresden. L. Voigt“.

Ein weiterer Gedanke war, ein Kooperationsicherungsverfahren gegen das VE Kombinat Bau und Modernisierung Dresden beim Bezirksvertragsgericht zu beantragen, zur Sicherung unserer Vertraglichen Vereinbarungen. Leider ohne Erfolg.

MINISTERRAT DER DDR  
Staatliches Vertragsgericht  
Bezirksvertragsgericht Dresden

229 L

Bezirksvertragsgericht Dresden, 8010 Dresden, Dr.-Käte-Ring 19

VEB Purotex Dresden  
Postfach 131  
Dresden  
8 0 2 3

L 1577/1800 12.9.89  
VE Kombinat Bau u. Modernisierung  
Bremer Str. 9  
Dresden  
8 0 1 0

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Nachricht vom	Unser Aktenzeichen	Datum
LJ/LJA	22.7.		23 - 65/88	1.9.88

Betreff: Anregung zur Durchführung eines Kooperationsicherungsverfahrens gegen VE Kombinat Bau und Modernisierung Dresden

Durch die Vielzahl und vielschichtige Abhängigkeit offener Bilanz- und Materialprobleme zur Ausführung von für 1988 vorgesehene Bauleistungen ist die Realisierung des Gesamtvorhabens, 2. TU, auch durch weitergehende verfahrensrechtliche Aktivitäten seitens des BVG objektiv nicht mehr sicherbar.

Aus diesen Gründen wird von der Einleitung eines Kooperationsicherungsverfahrens abgesehen.

A h l i g

Stellv. des Direktors

Das Schreiben an Willi Stoph brachte vielfältige Aktivitäten, sodass Der Vorsitzende des Rates des Bezirkes am 7. August 1989 an den Ministerpräsidenten der DDR Willi Stoph schreiben konnte.

des Bezirkes Dresden  
Vorsitzende

Ministerrat der DDR  
Vorsitzender Genosse Stoph

Klosterstraße 47

Berlin

1020

L 1649/89  
21.8.89  
17. AUG 1989

B 63

16. 5. 89

41-11

4852 349  
XXXX

Eingabe eines Kollektives der Textilreinigungsfacharbeiter des VEB Purotex  
Dresden vom 3. 5. 1989

Werter Genosse Stoph!

Ausgehend von meinem Schreiben vom 5. 6. 1989 informiere ich Sie zum gegenwärtigen Arbeitsstand.

Die bauseitige Fertigstellung des Produktionsgebäudes bis zum 40. Jahrestag der DDR wird realisiert. Zur Absicherung wurden neben den wöchentlichen Bauleiterrapporten vom Mitglied des Rates für ÜVW monatliche Leiterberatungen mit den Kombinatdirektoren des VE Kombinat Bau und Modernisierung Dresden und VE Kombinat Textilreinigung Dresden sowie deren Baustellenverantwortlichen durchgeführt. Dadurch wurde es möglich, die laufend aufgetretenen Rückstände durch Sondermaßnahmen im Zusammenwirken mit den Ausführungsbetrieben, dem IAG und Bezirksbauamt wieder aufzuholen.

Am 3. 8. 1989 wurden die Festlegungen für alle noch erforderlichen Bauarbeiten bis zur bauseitigen Übergabe getroffen. Ich erhalte ständige Informationen zum Fortgang der Arbeiten und habe mehrfach in Beratungen mit Mitgliedern des Rates und Kombinatdirektoren Maßnahmen zur Untersetzung veranlaßt.

Für das 2. Gebäude beginnt am 25. 8. 1989 durch das VE Kombinat Bau und Modernisierung die Einbringung einer Schutzrüstung unter dem Dach. Damit werden Voraussetzungen für den künftigen Neuaufbau des Daches und für Eigenleistungen des IAG zur schrittweisen Nutzung des Obergeschosses geschaffen.

Gemäß dem Ablaufplan für die technische Ausstattung des Produktionsgebäudes und der schrittweisen Nutzung des Obergeschosses im 2. Gebäude kann mit dem Einsatz der Werkstätten für die Aggregatprobung und den technologischen Probelauf begonnen werden. Im März 1990 wird die Teilnutzung der Wäschereikapazität erfolgen können.

In Übereinstimmung mit der in der Beratung mit dem Kollektiv am 29. 5. 1989 getroffenen Festlegung erfolgt die monatliche Information über den Baufortgang in Verantwortung des VE Kombinat Textilreinigung. Verantwortliche des Kombinatens sind bei den Rapportberatungen zugegen. Gleichfalls wurde mit den Werkträgern auch über die Einsatzbedingungen in den Phasen des Probelaufes beraten.

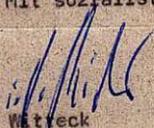
Das Mitglied des Rates für DVW ist beauftragt, bis zum 15. 9. 1989 erneut mit dem Kollektiv den Stand der Umsetzung der Festlegungen zu erörtern.

Die Bereitstellung der ersten 500 qm Metallrüstung erfolgt vom VEB Hoch- und Tiefbaukombinat Pirna ab 16. 8. 1989. Bei den komplizierten technologischen Bedingungen der Dachsanierung über der Schutzrüstung kann vor der Wintersicherung des Gebäudes nur ein Teilabschnitt des Daches neu aufgebaut werden. Die Ausführung wird durch das VE Kombinat Bau und Modernisierung koordiniert mit Eigenleistungen des IAG erfolgen.

Der weitere Einsatz von Metallrüstung durch das VE Kombinat Bau und Modernisierung und durch Beschaffung des IAG von der ELG Schloma Dresden sowie die Bilanzeinordnung für die Fertigstellung des Ausbaues des 2. Gebäudes und für den Abschluß der Dachsanierung werden deshalb 1990 erfolgen. Die bereits genannten Kontrollmaßnahmen von mir werden bis zur Fertigstellung des Vorhabens weitergeführt.

Ich werde Sie über die aufgenommene Teilnutzung und über die Fertigstellung des Vorhabens weiter informieren.

Mit sozialistischem Gruß



Witteck

Verteiler

Büro des Vorsitzenden  
 Instrukteur des Ministerrates, Koll Knöfel  
 Mitglied des Rates und Bezirksbaudirektor  
 Koll. Beier  
VE KTR, KD Koll. Dr. Reichert  
 VE KBM, KD Koll. Seifert  
 41-11  
 41-01  
 41-13

Obwohl sich seit der Eingabe des Arbeitskollektives an den Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, Willi Stoph, der Baubetrieb etwas schneller drehte, konnte er die Zusicherung des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes, Gen. Witteck nicht vollständig einhalten. Über eine Kontrollberatung im Dezember 1989 schrieb die Stadtrundschau

u. 2. P. Nr. 1989

**Stadtrundschau“- Reporter berichten in Wort und Bild**

**Ab 2. Januar 1990 ist es endlich soweit:**

# Purotex-Betriebsstätte wäscht wieder...

## Was Terminverzögerungen mit sich brachten

TRACHAU. Es war nicht die erste Kontrollberatung zum Rekonstruktionsstand in der Betriebsstätte Halleystraße des VEB Purotex Dresden, ein Objekt im Wert von etwa 3,5 Millionen Mark. Anwesend waren verantwortliche Mitarbeiter von den Räten des Bezirkes und der Stadt, vom Hauptauftragnehmer Kombinat Bau und Modernisierung und dem Betrieb. Kombinatdirektor Dr. Günter Reichert (Kombinat Textilreinigung) und Dr. Iris Günther (VEB Purotex, Stammbetrieb im Kombinat) faßten die bisherigen Ergebnisse zusammen: Diese dringend erforderliche Rekonstruktion begann im September 1987 und sollte im Mai 1988 bauseitig abgeschlossen werden. Erste Terminverzögerungen waren bereits bei den Vorbereitungsarbeiten entstanden, denen folgten weitere.

In dieser Betriebsstätte geht es um jährlich 800 Tonnen Wäsche für die Bevölkerung und das Interhotel Bellevue, die seit zwei Jahren in anderen Betriebsteilen und auswärts gewaschen werden müssen. Die ehemaligen Mitarbeiterinnen in der Halleystraße wurden für die Dauer der Rekonstruktion in einen anderen Betriebsteil umgesetzt, wo dadurch vom Zwei- zum Dreischichtsystem übergegangen werden mußte. Hinzu kamen für die „Umgesetzten“, die vorwiegend rund um die Halleystraße wohnen, zusätzlich Belastungen durch längere Arbeitswege usw. Von diesem damaligen 34köpfigen Kollektiv sind nur noch 17 bei Purotex beschäftigt. Und diese erklärten kürzlich ganz eindeutig, daß sie auch aufhören, wenn sie nicht endlich (versprochen wurde es schon mehrmals) wieder in ihrer ehemaligen Betriebsstätte Halleystraße arbeiten können.

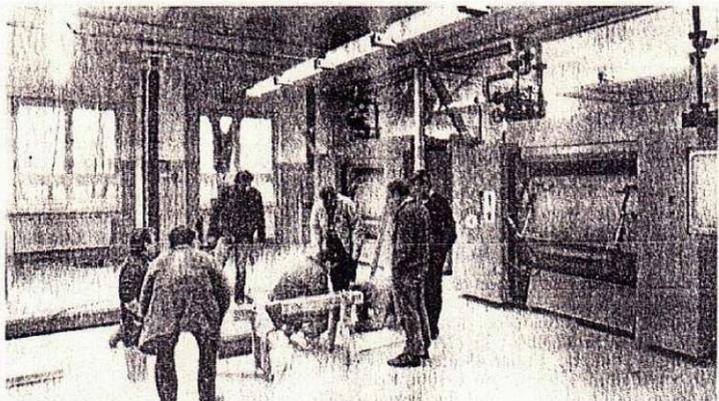
Es sei an dieser Stelle kurz auf das für Außenstehende peinliche Hin- und Her zwischen dem Kombinat Bau und Modernisierung und dem VEB Purotex verwiesen, und es gab zeitweilig auch zwischen den staatlichen Leitungen nicht immer ei-

nen einheitlichen Standpunkt. Es zeigte sich auch, daß im Baubetrieb die Mitarbeiter untereinander nicht alles voneinander wissen. So war am Kontrollberatungstag beispielsweise nicht überprüfbar, ob dieser oder jener Arbeitsauftrag innerhalb der Abteilung überhaupt ausgelöst worden ist. Das heißt beispielsweise, ob die jetzt benötigten Fenster und anderes bereits in Arbeit sind. Der Hauptauftragnehmer Kombinat Bau und Modernisierung muß sich einiges einfallen lassen, denn es blieb bei der bisherigen Festlegung: Am 2. Januar 1990 muß die Produktion wieder aufgenommen werden!

Innerhalb dieser Gesamtrekonstruktion sind weitere Arbeiten im Sozialgebäude der Betriebsstätte erforderlich, denn die dort untergebrachte Annahmestelle für die Bürger soll ebenfalls baldmöglichst wieder geöffnet werden. Die Menschen in diesem großen Wohngebiet warten darauf! Daß diese Arbeiten 1990 ordnungsgemäß weitergeführt und abgeschlossen werden können, dafür wollen sich neben der Betriebsleitung auch die Abgeordneten einsetzen, denn gute Lebensbedingungen der Arbeiterinnen müssen bei jeder Rekonstruktion beachtet werden. Die Abgeordneten können berichten, daß die Purotex-Belegschaft diese Rekonstruktion mit Eigenleistungen in Höhe von immerhin 300 000 Mark unterstützte.

Heinz Häblig

Eine weitere Überraschung erlebten wir am 2. Januar 1990. wieder gab es einen Artikel in der Zeitung.



Ratlosigkeit noch kurz vor der „Übergabe“.

Foto: SZ/Hübner

## Plan: Produktionsanlauf Ist: Verärgerte Kolleginnen

### Geplatzer Fertigstellungstermin beim VEB Purotex

„Anlässlich unseres Produktionsanlaufes unserer Betriebsstätte Halleystraße möchten wir Sie einladen.“ – So stand es in einem Brief des VE Kombinat Textilreinigung Dresden, abgeschickt am 21. Dezember, an unsere Redaktion.

Kurz vor 13 Uhr bin ich an Ort und Stelle. Ein Hofteil des Purotex-Betriebes, der hauptsächlich die „Bellevue“-Wäsche, aber auch Wäsche von anderen Gaststätten und Haushalten reinigen soll, wird gerade betoniert. Die Halle mit den Waschmaschinen macht bis auf einen Berg von Wäschenetzen einen vereinheitlichten Eindruck. – Etwas später spreche ich mit der Direktorin für Grundfondsökonomie, Dr. Iris Günther. Sie ist von Seiten Purotex' verantwortlich für den Bauablauf.

Ende September war der Baukörper der alten Halle rekonstruiert. Nur Restleistungen mußten noch getätigt werden. So bestand Grund anzunehmen, daß die Arbeiten bis Ende Oktober geschafft werden, danach der Probebetrieb laufen und der Umzug zwischen Weihnachten und Neujahr von statten gehen könnte. Der Probelauf brachte ein böses Erwachen: In der Wäsche zeigten sich Teerklümpchen. Die Kollegen des VEB Innenausbau und Wassertechnik hatten die verzinkten

Warmwasserleitungen an den Flanschen „leger“ mit Teer verdichtet, der sich unter dem Wasserdruck löste. Purotex bemühte sich um Zwischenstücke mit Sieben. Bei einem weiteren Probebetrieb am 29. Dezember (einen Tag nach der Abschlußberatung in der Kombinatleitung) zeigte sich wieder Teer. Nun soll der Produktionsanlauf bis 15. Januar abgesichert werden. Bis Ende Januar ist die Fertigstellung der Sozialräume geplant, wobei eine Dachreparatur aber erst danach vorgenommen wird.

Am gestrigen „Übergabetag“ waren auch die Kolleginnen der ersten und zweiten Schicht zur Stelle, um ihre Arbeit, so wie es ihnen Mitte Dezember bekanntgemacht wurde, aufzunehmen. Es wäre wohl von Seiten der Betriebsleitung das mindeste gewesen, sie vor dieser Pleite zu informieren. Schließlich sollen sie jetzt im Betrieb Heidestraße zwei Wochen in Spätschicht arbeiten – das hat sich so herumgesprochen, informiert hat sie niemand. So setzte quasi die Leitung von Purotex der Schluderei des VEB Innenausbau und Wassertechnik noch die Krone auf.

Sylvia Protze – am 15. Januar wieder vor Ort.

## Waschmaschinenspätzündung



Nach erheblichen Geburtswehen (siehe SNN Lokalseite vom 4. Januar) begann gestern früh die normale Arbeitsschicht im Betriebsteil „Mietwäsche“ des VEB Purotex auf der Halleystraße. Über 14 Tage waren die Waschmaschinen durchgespült und der Teeranteil an Austrangwäsche getestet worden. Alle hoffen, daß es so bleibt, denn schmutzige Wäsche gibt's genug. Foto: SNN/Lagler

Geschichten aus der Murk(s)elei:  
**Das Werk der schmutzigen Westen**

SZ v. 17.1.90  
**Kein Teer mehr in der Wäsche**  
Produktionsbeginn bei Purotex im zweiten Anlauf

Unseren holprigen Produktionsanlauf nutzten noch weitere Zeitungen, um unseren Betrieb bekannt zu machen.

Die Rekonstruktion unserer Betriebsstätte Halleystraße war aber nicht die einzige Schwierigkeit, die zu überwinden war. Nur noch ein Beispiel will ich hier beschreiben. In unserer Betriebsstätte Chemischreinigung Webergasse (wo sich heute die Altmarktgalerie befindet) wurde ein Dampfkessel aus Westdeutschland betrieben. Eines schönen Tages verabschiedete er sich. Jetzt versuchten wir beim Rat der Stadt, beim Rat des Bezirkes und beim Ministerium, Devisen zu bekommen, um einen Ersatzkessel zu beschaffen. Alles ohne Erfolg. Was nun, denn die Webergasse war ein wichtiger Standort für die Versorgung der Bevölkerung. Wo bekommen wir einen Dampfkessel her? Anfrage beim VEB Dampfkesselbau Übigau. Ohne Bilanzanteile natürlich kein Erfolg. Jetzt half uns der Sekretär für

Wirtschaft der Bezirksleitung der SED Gen. Streibert. Er überzeugte den Betriebsdirektor vom VEB Dampfkesselbau davon, dass er über seine Planaufgabe für uns einen zusätzlichen Kessel anfertigen ließ. Ein Problem gelöst, aber wer stellt uns für diesen Kessel die erforderliche Steuerung her? Jetzt kam uns zugute, dass wir eine eigene Abteilung Rationalisierungsmittelbau hatten. Aber nicht alle Teile für die Steuerung konnten wir selbst herstellen. Bekannt war uns, dass ein Betrieb in Thüringen solche Elemente herstellte. Also schickten wir unsere Kollegin Gretzschel los, um in Thüringen einige solcher Teile zu beschaffen. Sie erzählte uns nach ihrer Reise: „Im Betrieb hatte ich keinen Erfolg, immer kam die Frage, habt ihr die erforderlichen Bilanzen? „Auf der Rückfahrt im Bus saß neben mir ein Mitarbeiter dieses Betriebes. Mit ihm kam ich ins Gespräch und schilderte mein Missgeschick. Ich hatte Glück und er versprach mir, sich darum zu kümmern, dass wir die Teile erhalten würden“. Dass waren ihre Worte, als sie von der Reise zurück war. So kam es dann auch, wir erhielten die erforderlichen Teile, konnten Kessel und die erforderliche Steuerung einbauen und die Chemischreinigung der Bekleidung der Bevölkerung wurde wieder aufgenommen.

Um den steigenden Bedarf bei Waschleistungen, insbesondere der Bevölkerung noch besser abdecken zu können, hat der Minister für Bezirksgeleitete Industrie und Lebensmittelindustrie Dr. Wange das Institut für Kommunalwirtschaft Dresden beauftragt, eine neue hocheffektive Technologie für die industriellen Wäschereien zu entwickeln. Dafür hat er angewiesen eine Forschungsgemeinschaft unter Leitung des Institutes zu bilden. Mich hat er als Mitglied dieser Forschungsgemeinschaft berufen (1) und teilte mir im Berufungsschreiben u. a. mit:

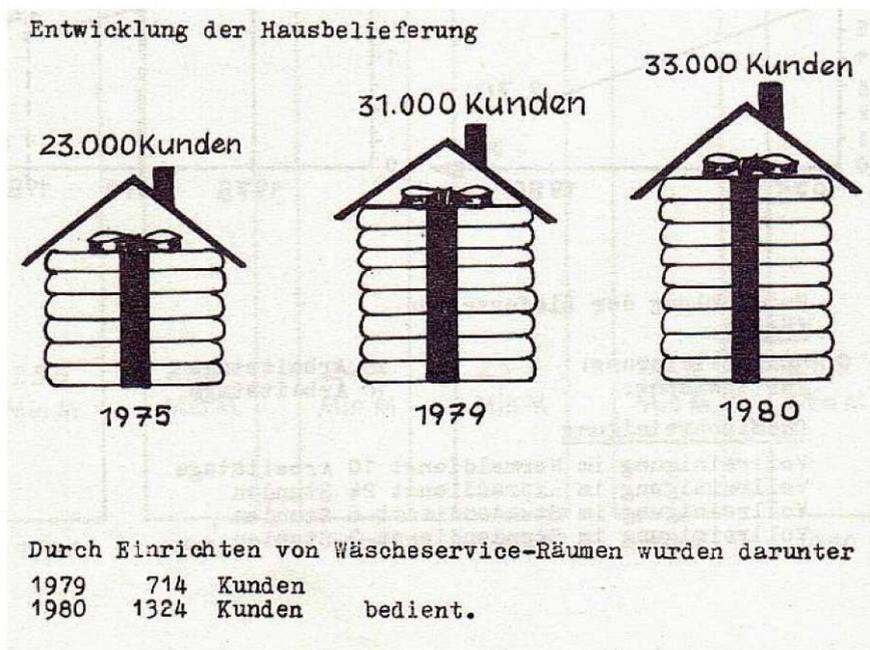
Ich berufe Sie als Mitglied in diese Forschungsgemeinschaft und verpflichte Sie, alle Ihre Kräfte für eine erfolgreiche Lösung der Aufgabenstellung einzusetzen.

Ich bitte Sie, diese Berufung als Auszeichnung und zugleich Verpflichtung anzusehen und wünsche Ihnen für die Lösung der Aufgaben viel Erfolg.

Mit sozialistischem Gruß

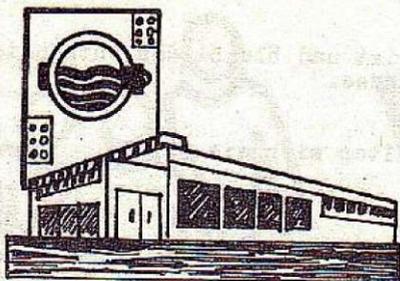
Dr. W a n g e

Es war damals nicht nur üblich, dass man auf den Parteitag der SED abgerechnete, was seit dem vorherigen Parteitag erreicht wurde, sondern auch in den Betrieben wurde Bilanz gezogen. In einer Broschüre (10), die jeder Betriebsangehörige erhielt, stellte ich deshalb bildlich die erzielten Ergebnisse unserer Arbeit seit dem IX. Parteitag der SED (1976) bis zum X. Parteitag der SED (1981) dar. Damit wollte ich erreichen, dass sich bei den Beschäftigten des Betriebes ein gewisser Stolz auf ihrer Arbeit und den Betrieb entwickelte. Eine Methode, die ich mehrfach anwandte. In der hier genannten Broschüre hob ich besonders die Ergebnisse bei der Erhöhung der Hausbelieferungen hervor.



Dieses Ergebnis konnten wir auch deshalb erreichen, da ich seit Beginn meiner Arbeit im VEB Purotex großen Wert auf die Erhöhung des Bildungsniveaus legte. Ich hatte gleich den gravierende Unterschied zwischen den Arbeitern im VEB Mikromat Dresden und im

VEB Purotex Dresden erkannt. Zumal auf dem IX Parteitag der SED auf dieses Problem ebenfalls hingewiesen wurde.



Ausgehend von den langfristigen Erfordernissen zur Entwicklung der Berufs- und Qualifikationsstruktur der Werktätigen ist die Aus- und Weiterbildung als Einheit von politisch-ideologischer und beruflich-fachlicher Bildung und Erziehung zu verwirklichen. Schwerpunkt dabei ist die ständige Weiterbildung im Arbeitsprozeß.

Direktive des IX. Parteitages der SED

Werktätige mit Fach- und Hochschulbildung

	<u>1976</u>	<u>1979</u>	<u>1980</u>
Hoch- u. Fachschule	74	102	96
Facharbeiter	546	880	864
davon weiblich	344	614	572
Meisterabschluß	44	51	65

Einen wesentlichen Teil meiner Arbeit waren Maßnahmen durchzusetzen, die dazu beitrugen den Erlös des Betriebes zu erhöhen. Dazu war es vor allem erforderlich, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen. Es gelang immerhin seit 1975 die Arbeitsproduktivität bei Fertigwäsche auf 120,2 Prozent und bei der Chemischreinigung auf 122,2 Prozent zu steigern. Es konnte seit Beginn meiner Tätigkeit im Betrieb somit der Erlös erheblich gesteigert werden. In der Broschüre wurde das wie folgt dargestellt.

Die Gesamtentwicklung des Betriebes widerspiegelt sich vor allem in der Betriebsleistung (Erlös).

*Erlös*

++++



Als wesentliche Aufgabe bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität sah ich vor allem auch die Durchsetzung einer auf leistungssteigernde Entlohnung. Unsere gemachten Erfahrungen veranlassten sicherlich den Vorsitzenden des Wirtschaftsrates dazu, mich in einen Arbeitsstab zur schrittweisen Einführung einer leistungsorientierten Lohnpolitik zu berufen. Im Berufungsschreiben (11) vom 2. Mai 1983 heißt es u.a.: „Zur schrittweisen Durchsetzung der leistungsorientierten Lohnpolitik in ausgewählten Betrieben des Wirtschaftsrates des Bezirkes Dresden berufe ich Sie zum Mitglied des zentralen Arbeitsstabes „Leistungsorientierte Lohnpolitik“.

Die Ergebnisse unserer Arbeit, sei es bei der Belieferung der Dresdner Bevölkerung mit Fertigwäsche oder kurzer Lieferzeiten bei der

Chemischreinigung, sowie der Versorgung der Einrichtungen des Gesundheitswesens mit sauberer Wäsche fanden jetzt auch Anerkennung bei übergeordneten Leitungen. In einer Broschüre (12), die wir zum Anlass des 35. Jahrestages der Gründung der DDR allen Betriebsangehörigen überreichten, konnten wir deshalb auch schreiben:

Anlässlich des 1. Mai 1984 wurden diese Leistungen des Betriebes auch im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes mit der "Wanderfahne der Bezirksleitung der SED Dresden, des Rates des Bezirkes Dresden und des Bezirksvorstandes des FDGB Dresden" geehrt.

Im Oktober 1984 wurden die Erfolge des Betriebes „VEB Purotex Dresden“ dann noch mit der Verleihung des Ehrenbanners des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR anlässlich des 35. Jahrestages der DDR gewürdigt.

Mit Schreiben vom 22.12.1984 erhielt ich vom Ministerium für Bauwesen, Staatliche Bauaufsicht Dresden, die Ankündigung einer bauaufsichtlichen Sperrung des Betriebsteils, Wäscherei Langebrück.

Ministerium für Bauwesen  
Staatliche Bauaufsicht  
10117 Dresden  
Sofie Dresden Dr.-Kille-Ring 19, KP 60

L 45/85 v. 8.1.85

22.12.1984

Ankündigung einer Sperrung Nr. 2/84

Auf der Grundlage des § 12 der VO über die StBA von 30.7.61  
(GBI Teil I Nr. 26/61) erziele für das nachstehend genannte Bauwerk die

Ankündigung der bauaufsichtlichen Sperrung.

Der gegenwärtige bauliche Zustand läßt die Nutzung nur noch zu bis zum

28. Februar 1985.

Zum gleichen Termin ist mit der bauaufsichtlichen Sperrung zu rechnen.

Immerhin betrug die Jahresleistung in Langebrück ca. 300 Tonnen pro Jahr. Es mussten kurzfristig von unserer Bauabteilung Maßnahmen ergriffen werden, um die Sperrung zu verhindern.

Betriebsstättenleiterin war Elisabeth Neubert. Ich hatte sie bereits im Teil 4 Seite 11 meines langen Weges erwähnt, als sie im VEB Feinstmaschinenbau zu meinen Mitarbeitern zählte, aber bereits 1958 den Betrieb verließ, um sich weiter zu qualifizieren. Ich führte bereits an, dass sich besonders als wir gemeinsam im VEB Purotex tätig waren eine enge Freundschaft mit ihr und ihren Mann Heinz entwickelte. Sie wohnten in Langebrück, nicht weit von der Betriebsstätte entfernt. Oft waren wir zu Besuch dann saßen wir vor dem Samowar und sprachen über Gott und die Welt. Heinz war Kaderleiter in Betrieb Straßenwesen Dresden, hatte sich auf einem Gletscher in den Alpen die Augen geblendet und konnte nur noch wenig sehen. Sein Betrieb hatte in Altenberg eine Hütte in der wir zweimal einige Tage Urlaub verbrachten. Einmal war Volker mit dabei.

Eliesabeth und Heinz hatten in der CSSR Freunde und diese besaßen eine Ferienhütte in der Hohen Tatra, wir konnten dort 1977 gemeinsam einige herrliche Tage verbringen.



Elisabeth, Heinz, Sonja



Heinz und Elisabeth hatten zwei Söhne. Der jüngere, Fritjof (wir nannten ihn alle Putz) war in der NVA gewesen, fand jedoch nach dem Ende der DDR keine richtige Arbeit mehr und ist Anfang der 90iger Jahre gestorben. Der älteste Sohn, Wolfram, er hat zum vierten Mal, diesmal Kristina, geheiratet.

Mit beiden haben wir noch heute guten Kontakt. Sie wohnen in Oybin im Zittauer Gebirge und haben dort ein Haus. Wolfram arbeitete viele Jahre bei der Eisenbahn gearbeitet und hat sich jetzt vor seinem Haus eine große Anlage für seine Garteneisenbahn angelegt.

## 7. Zwischentöne

Dreifach ist der Schritt der Zeit:  
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,  
Pfeilschnell ist das jetzt verfliegen,  
Ewig still ist die Vergangenheit

Friedrich Schiller

Wir sind jetzt bereits im August 2019 angekommen. Heute, Am letzten Tag des Monats zeigt das Thermometer über 30 Grad an, da ist es am Computer in meinem Kellerraum angenehm kühl. Gestern hatten ich und Sonja mit dem Elbdampfer „Wehlen“ eine Fahrt nach Seußlitz und zurück unternommen. Es war ein Geschenk von meiner alten Firma MSD, zu meinem 90. Geburtstag.



Man glaubt nicht wie schnell doch die Jahre vergehen, am 23. Mai 2018 konnte ich meinen 90.

Geburtstag feiern. Viele ehemalige Genossen und Kollegen aus dem VEB Mikromat, dem VEB Purotex und der MSD GmbH (dazu wir später noch einiges zu sagen sein) waren zu meinem Geburtstag gekommen. Auch mit dem Rest der Verwandtschaft in Werdau waren wir in der Gaststätte Stiefelknecht zusammengekommen.

Dieses Datum ist Anlass zu versuchen, meinen langen Weg weiter zu beschreiben, denn ich habe es vorerst nur bis 1979 geschafft. Aber das lag auch daran, dass mich im März 2017 die Gürtelrose angefallen hat und ich dadurch keine Muse mehr hatte, meine Vergangenheit zu beschreiben.

Mein 90. Geburtstag am 23. Mai 2018



In Klubhaus Weißig



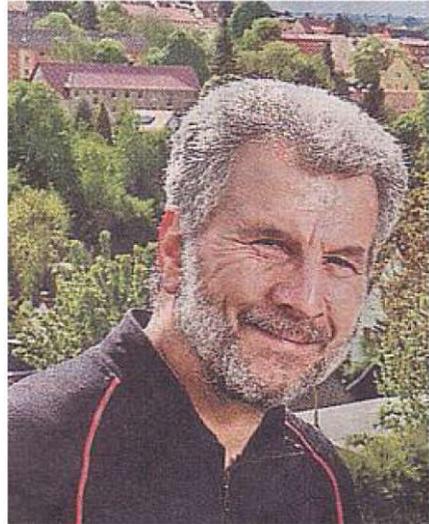
in der Gaststätte Rabennest



in Werdau

Vom März 2017 bis heute ist viel Trauriges geschehen.

Am 23. Februar 2018 ist Karl-Heinz Herberger gestorben. Er war mein letzter Parteisekretär, bis 190 im VEB Purotex. Nach der Zerschlagung der SED Parteiorganisationen in den Betrieben, so auch im VEB Purotex, konnte ich ihn eine Arbeitsstelle bei einer Außenstelle von ESSO vermitteln. Zu meiner Verbindung zu ESSO werde ich später mehr sagen.



Am 14. Juni 2018 ist Jürgen Becker gestorben. Im VEB Purotex war er mein Hautbuchhalter. Oft haben wir, meistens montags nach Arbeitsschluss, bei uns zu Hause , Zeunerstraße 83, noch anstehende Probleme des Betriebes und später des Kombinates besprochen. Nach der Umwandlung des VEB Purotex Dresden in die Purotex GmbH Dresden könnte ich ihn als Prokuristen gewinnen, auch nachdem die Westdeutsche Wäscherei Partusch die Purotex GmbH übernommen hatten war er in diesem Betrieb noch viele Jahre tätig.

Siegfried Nacke ist am 20. Juni 2018 gestorben. Von ihm habe ich bereits im Teil 4 und 5 meines langen Weges berichtet. Er war vor mir Parteisekretär im VEB Mikromat Dresden gewesen und 1962 als er ein Ingenieurstudium aufnahm habe ich ihn abgelöst. Als ich Betriebsdirektor im VEB Purotex Dresden wurde war er 2. Sekretär der Stadtbezirksleitung der SED Dresden Nord dazu gehörte die Grundorganisation Purotex.



Aber nicht nur dass manche die Erde verlassen, sondern es kommen auch immer wieder neu dazu. Am 1. September 2018, 03.34 Uhr, erblickte Julius unser Urenkel, Sohn von Frank das Licht der Welt.



## 8. Der Waschkessel wird größer

Der Preis der Größe,  
heißt Verantwortung

Sir. Winston Churchill

Am 14. Januar 1983 erschien in der Sächsischen Zeitung unter der Überschrift „Wird der Waschkessel jetzt größer werden? (1a) ein von Helgard Hofmann mit mir geführtes Interview. Wie kam es dazu? Anfang der 1980iger Jahre wurden entsprechend der damaligen Wirtschaftspolitik der DDR, in den Bezirken, kleinere Betriebe mit gleichem oder ähnlichem Profil zu bezirksgeleiteten Kombinatensammungen zusammengeschlossen. Dadurch sollten größere technologische und wirtschaftliche Ergebnisse erzielt werden. Im Bezirk Dresden kam es deshalb am 1. Januar 1983 zur Bildung des „Textilreinigungs-Kombinates Dresden“.



Bereits 1982 wurde ich gefragt, ob ich dieses neu zu bildendem Kombinat leiten wolle. Nach meiner Zusage musste ich noch schriftlich erklären, dass ich keinerlei Kontakte zu Personen in „Nichtsozialistischen Ländern“ habe, (2) Daraufhin wurde ich am 15.12.1982 vom Rat des Bezirkes als Kombinatensamungsdirektor des VE Kombinatensamung Textilreinigung Dresden berufen. (3) Grundlage dafür war auch der Beschlußvorlage beiliegende Beurteilung. (4). Bereits am 9.12.1982 hatte der Rat der Stadt meine Abberufung als Betriebsdirektor mit Wirkung vom 1. Januar. 1983 beschlossen (5). Mein Monatsgehalt wurde mit 2.200 Mark festgelegt Im Vergleich welche Gehälter heute in den Betrieben an Betriebsleiter gezahlt werden, eine recht bescheidene Summe. Ab 1. Juni 1986 wurde mein Monatsgehalt auf 2.500 Mark erhöht (6)

Bevor jedoch die Berufung erfolgte, musste der Vorsitzende des Rates des Bezirkes, Genosse Witteck, die Zustimmung von der

Bezirksleitung der SED einholen / (7). Als bezirksgeleitetes Kombinat waren jetzt drei Ebenen der Partei für uns zuständig. Zum ersten die SED Stadtbezirksleitung Dresden Nord, 1. Sekretär war Genosse Siegfried Nacke .Jener Genosse, den ich im VEB Mikromat 1962 als Parteisekretär ablöste, da er zum Studium ging. Zum zweiten war es die SED Stadtleitung und zum dritten die Bezirksleitung der SED. Alle drei Leitungen interessierten sich für unsere Ergebnisse, denn in der DDR hatten Dienstleistungen für die Bevölkerung einen großen Stellenwert.

Zu meiner Berufung als Kombinatdirektor des neu gegründeten „Textilreinigungs Kombinat Dresden“ erhielt ich zahlreiche Glückwunschschriften. Darunter auch vom Direktor der Kommunalen Berufsschule IV in Dresden Günter Kahnert (13). In dieser Schule wurden unsere Lehrlinge ausgebildet.

Arbeitsbeginn 1983 war der 3. Januar. Ich musste nun sehen wie ich mit der neuen Aufgabe zurechtkam. Ich war jetzt nicht mehr nur für 1.800 Beschäftigte, sondern für über 3.000 verantwortlich. Als Kombinatdirektor hatte ich jetzt eine Doppelfunktion. Die Kombinate der DDR waren so organisiert, dass es einen Stammbetrieb gab mit weiteren nachgeordneten Betrieben. Als Kombinatdirektor war ich gleichzeitig weiterhin Betriebsdirektor des Stammbetriebes, also des VEB Purotex Dresden. Gleiches galt auch für alle Fachdirektoren. Bei der Bildung des Kombinates gehörten neben dem Stammbetrieb noch weitere 12 Betriebe dazu. Es wurden also 13 Volkseigene Betriebe zum Kombinat zusammengeschlossen.

Zum Kombinat Textilreinig Dresden gehörten :

1. VEB Purotex Dresden
2. VEB Bautzner Chemischreinigung
3. VEB Wäscherei Dippoldiswalde, sie wurde Betriebsteil von Purotex
4. VEB Wäscherei und Chemischreinigung Görlitz
5. VEB Textilreinigung Kamenz
6. VEB Wäscherei Pulsnitz, sie wurde sie wurde Betriebsteil der TR Kamenz
7. VEB Textilreinigung Riesa

8. VEB Wäscherei Nossen, sie wurde Betriebsteil der TR Riesa
9. VEB Wäscherei Großenhain, sie wurde Betriebsteil der TR Riesa
10. VEB CR und Wäscherei Neugersdorf
11. VEB Wäscherei Wehrsdorf, sie wurde Betriebsteil von Neugersdorf
12. VEB Textilreinigung Radebeul, sie wurde Betriebsteil von Purotex
13. VEB Wäscherei Zittau

Vor der Kombinarsbildung unterstanden die Volkseigenen Textilreinigungsbetriebe den jeweiligen Räten der Kreise bzw. den Räten der Städte. In diesen waren aber keine Fachleute der Textilreinigung beschäftigt, so dass es im Grunde keine fachliche Anleitung und Hilfe geben konnte. Die fachliche Anleitung war zwar durch den Versorgungsgruppenleitbetrieb gegeben, aber alle gegebenen Empfehlungen hatten jedoch keinen verbindlichen Charakter, sondern es waren lediglich Empfehlungen. Aus diesem Grund gelang es auch nicht, die Differenziertheit der technischen und technologischen Arbeit im Leistungsvermögen und in den ökonomischen Ergebnissen abzubauen. Durch die unterschiedlichen , zum Teil fachlich oftmals nicht begründeten Entscheidungen der Räte der Kreise nahm die Differenziertheit weiter zu.

Mit der Kombinarsbildung konnte jetzt eine wirkungsvolle wissenschaftlich-technische Arbeit entwickelt und in allen Kombinarsbetrieben wirksam werden. Es gelang mir, die Zahl der Technologen von 8 auf 25, die Beschäftigten im Rationalisierungsbau von 11 auf 21 und in der Bauabteilung von 16 auf 26 zu erhöhen. Im Kombinat konnten wir sowohl der sich weiter verschlechternden materiell-technischen Bedingungen in den Betrieben des Kombirates entgegenwirken als auch Möglichkeiten schaffen, um die vorhandenen Kapazitäten für eine optimale Versorgung in allen Kreisen zu nutzen.

Ein besonderes Problem war die Verringerung des Fahrzeugbestandes und die Senkung des Treibstoffverbrauches. Das gelang durch eine verbindliche Bereinigung der Versorgungsgebiete zwischen den Kombinarsbetrieben. Unseren Fahrzeugbestand konnten wir um 20 Prozent verringern, d. h. um 33 Fahrzeuge, dadurch wurden jährlich

120.000 Liter Treibstoff eingespart obwohl wir bis 1989 11.300 Haushalte mehr in die Hausbelieferung aufnehmen konnten.

Eine schwierige Aufgabe bestand darin, auf Grund der großen Differenziertheit zwischen den Kombinatbetrieben, eine rationelle Energieanwendung durchzusetzen. Ich bildete deshalb einen eigenständigen Direktionsbereich Energieökonomie und konnte dafür ab 1. Januar 1987 Hartmut Mehnert gewinnen. Er erreichte, dass bis 1990 von 21 Betriebsteilen des Kombinates 15 als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“ anerkannt wurden. Darunter war auch der Betriebsteil Rosenstraße vom VEB Purotex Dresden.



Horst Bläsche  
Technischer Leiter der  
Betriebsstätte  
Rosenstraße bei der  
Entgegennahme der  
Urkunde



Der Energieverbrauch konnte um 5 Prozent und der Verbrauch von Braunkohlenbrik0ett um 30 Prozent gesenkt werden. Auf Grund unserer erzielten Ergebnisse hat der Minister für Bezirksgeleitete Industrie uns den Auftrag erteilt, ein Referenzanlage zur rechnergestützten Dampferzeugung zu entwickeln.

Ein besonderes Anliegen des Stammbetriebes aber auch aller anderen Kombinatbetriebe war die Sicherung einer hohen Qualität. Auch hier richtete ich ein eigenständiges Direktionsbereich „Qualitätssicherung“ ein.

Bei Beginn meiner Tätigkeit 1977 als Betriebsdirektor, war der Betrieb sowohl von den übergeordneten Organen als auch von der Bevölkerung Dresdens, den Gesundheitseinrichtungen und Hotels einer mächtigen Kritik ausgesetzt, vor allem hinsichtlich einer mangelhaften Qualität. Im VEB Mikromat hatten wir erfolgreich daran gearbeitet, dass der Betrieb mit dem Gütezeichen Q ausgezeichnet wurde, in der Industrie die höchste Anerkennung einer guten Qualitätsarbeit. Diese Erfahrungen kamen mir jetzt zu gute. Von Anfang an war also die Verbesserung der Qualität ein besonderer Schwerpunkt meiner Arbeit. In den Arbeitskollektiven entstanden Qualitätsaktive, die Qualität wurde Bestandteil der Entlohnung und jährlich führte ich Qualitätskonferenzen durch. Die Anstrengungen zur Verbesserung der Qualität wurden von höchster Stelle belohnt, in dem der Betrieb am 22. März 1984 als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ anerkannt wurde. In einem Informationsblatt (14), welches die Kommission für Betriebsgeschichte, die unter meiner Leitung arbeitete, heißt es:



**Unser Beitrag zum 35. Jahrestag der DDR**

Am 22. März 1984 wurde der VEB Purotex Dresden, nach 23jährigen ständigen Bemühen um eine weitere Verbesserung der Qualität im Interesse der Kunden, vom Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik (ASMW) als

**"Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"**

auf der Festveranstaltung im Parkhotel Weißer Hirsch Dresden anerkannt. 300 hervorragende Werktätige des Betriebes und zahlreiche Gäste nahmen an dieser Veranstaltung teil.

Bei diesem zweijährigen Kampf waren zahlreiche Hürden zu überwinden.

Grundlage unserer Bemühungen war die (15):

**Gemeinsame Verfügung**  
des Ministers für Bezirksgeleitete Industrie und  
Lebensmittelindustrie  
und  
des Präsidenten des Amtes für Standardisierung,  
Meßwesen und Warenprüfung  
über die Durchführung von Maßnahmen  
zur Qualitätssicherung und -kontrolle  
auf dem Gebiet der Textilreinigung  
vom 22. 12. 1980

Hier heißt es unter JJJ § 5 (15)

III.

Verleihung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“

§ 5

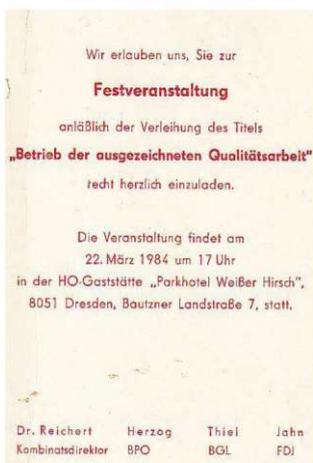
(1) In Anerkennung hervorragender Leistungen der Werk­tätigen der Textil­reinigungs­betriebe bei der Versorgung der Bevölkerung und gesellschaftlicher Bedarfsträger mit qualitativ hochwertigen Dienstleistungen kann auf der Grundlage des Ministerratsbeschlusses vom 2.2.1978 und der Verfügung 3/79 vom 16. 2. 1979 (MfBIL) Betrieben der Textilreinigung der Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ verliehen werden.



Jetzt musste noch ein Maßnahmenplan (17) für den Titelkampf fertig gestellt werden. Dieser wurde im November 1981 wieder von einigen Institutionen bestätigt. In allen Arbeitskollektiven des Stammbetriebes versuchte man die im Maßnahmenplan festgelegten Aufgaben zu erfüllen, insbesondere ging es darum, die ISO 9001 (26) in allen Arbeitskollektiven umzusetzen. Das für uns zuständige Fachgebiet des ASMW (Amt für Standardisierung, Messwesen und Warenprüfung beim Ministerrat der DDR) hatte seinen Sitz in Zittau. Leiter dieses Bereiches war Dr. Mauer. Mit ihm galt es einen engen Kontakt zu halten.

Am 12. Oktober 1983 fand unter Leitung des Arbeitsgebietsleiters vom ASMW Koll. Wesch mit uns eine Beratung über die erzielten Ergebnisse im Kampf um den Titel statt, in dessen Ergebnis vom ASMW empfohlen wurde, den Antrag zur Auszeichnung des Betriebes mit dem Ehrentitel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ zu stellen (18). Von Dr. Wagenführ ASMW Berlin wurde nunmehr die Verteidigung unseres Antrages für den 1. Februar 1984 vorgesehen (19). Von ihm wurde auch festgelegt, wer alles an dieser Verteidigung teilnimmt.

Zu der Verteidigung ist je ein Vertreter des Zentralvorstandes der Gewerkschaft der MSK, der SED-Bezirksleitung Dresden, des Wirtschaftsrates des Bezirkes Dresden, der örtlichen Versorgungswirtschaft im Wirtschaftsrat des Bezirkes Dresden, der Stadtleitung Dresden der SED, des Bezirksvorstandes Dresden, des Kreisvorstandes Dresden-Stadt, des Stadtvorstandes Dresden des DFD, der Vereinigung Interhotel Dresden und des FG 3110 Zittau eingeladen.



Am 5. März 1984 erhielten wir die Mitteilung vom Vizepräsidenten des ASMW Berlin, Lehrmann, dass unser Antrag auf Auszeichnung mit dem Ehrentitel bestätigt wurde und die Auszeichnung am 22. März stattfindet (20). Jetzt galt es einen würdigen Raum zu finden, wo die Auszeichnung des Betriebes erfolgen sollte. Aus jedem Arbeitskollektiv sollten Vertreter teilnehmen, Immerhin kamen wir auf eine Teilnehmerzahl von 300 Belegschaftsmitgliedern. Den entsprechenden Raum fanden wir in der HO Gaststätte „Parkhotel Weißer Hirsch“.

Nach der Auszeichnung kamen viele Glückwunschsreiben, so u. a. vom Staatssekretär Apel (21), Ministerium für Bezirksgeleitete Industrie und Lebensmittelindustrie beim Ministerrat der DDR. Zu diesem Ministerium gehörte auch unser Kombinat.

Mit der Auszeichnung war jedoch der Kampf um den Titel noch nicht beendet. Jährlich musste vor dem ASW erneut dieser Titel verteidigt werden. In den nächsten drei Jahren konnten wir den Tittel erfolgreich verteidigen und erhielten vom ASMW Berlin, Dr. Wagenführ (22), die Zustimmung zur Weiterführung des Titels. Bei erfolgreicher Titelverteidigung war es möglich einen Antrag auf Verleihung eines Ehrendiploms für 5 Jahre erfolgreiche Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ zu stellen. Nach Einreichung unseres Antrages wurde von Dr. Meißner ASMW Berlin die Verteidigung unseres Antrages (22) vor dem Gutachterausschuss für den 7. Februar 1989 vorgesehen.

Zusammensetzung des Gutachterausschusses:

Gen. Schulz	Leiter des Gutachterausschusses
Gen. Berries	SED-Stadtbezirksleitung Dresden-Nord
Koll. Wange	Ministerium für Bezirksgeleitete Industrie und Lebensmittelindustrie
Gen. Lein	Amt für Preise
Gen. Molkenthin	Zentralvorstand der Gewerkschaft MSK
Koll. Bellmann	Rat des Bezirkes Dresden, Abt. ÖVW
Gen. Krause	Bezirksvorstand der Gewerkschaft MSK
Gen. Breitling	Stadtvorstand der Gewerkschaft MSK
Genn. Kruse	DFD-Stadtvorstand
Kolln.Wolf	Interhotel Dresden
Kolln.Schneider	Mitglied Kundenbeirat
Kolln.Heilfort	SQI Textilreinigung

Im Protokoll der Verteidigung vor dem Gutachterausschuss heißt es:

Der Gutachterausschuß schlägt dem Präsidenten des ASMW vor, dem VEB Purotex Dresden, Stammbetrieb des VE Kombinat Textilreinigung Dresden den Titel

**"5 Jahre Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"** zu verleihen. Vom Betrieb wird als Termin für die Auszeichnung der

**19. April 1989**

vorgeschlagen.

  
Schulz  
Leiter des Gutachterausschusses

Erleichterung und Freude, als der Bescheid ins Haus kam, die Auszeichnung mit dem Ehrendiplom wurde bestätigt (23).



Wir erlauben uns, Sie zur

## Festveranstaltung

anlässlich der Auszeichnung mit dem Ehrendiplom

### „5 Jahre Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“

recht herzlich einzuladen.

Die Veranstaltung findet am 19. April 1989, 17.30 Uhr  
in der HOG „Kurhaus Bühlau“ statt.

Dr. Reichert Kombinatsdirektor	Herberger BPO	Krompaß BGL
-----------------------------------	------------------	----------------

Und wieder erreichten uns zahlreiche Glückwunschsreiben. Selbst der Minister Dr. Wange (24) beglückwünschte uns, u. a. schreibt er:

In den 5 Jahren des Titelkampfes entwickelte sich Ihr Betrieb zu einem leistungsstarken Textilreinigungsbetrieb. Mit einer Steigerung der Nettoproduktion gegenüber 1987 um mehr als 50 % trugen Sie wesentlich dazu bei, daß sich das Versorgungsniveau auf dem Gebiet der Wäscherei- und Chemischreinigungsleistungen für die Bevölkerung und die gesellschaftlichen Bedarfsträger Ihres Territoriums spürbar erhöhte. Seit 1987 konnten die prüfpflichtigen Leistungssortimente aller Betriebsstätten in die Qualitätsstufe 1 eingestuft werden.

Der Vizepräsident des ASME verband seinen Glückwunsch mit der Übergabe einer Prämie (26):

Werte Kollegen!

In Würdigung Ihrer Leistungen überreiche ich Ihnen in Verbindung mit der Auszeichnung mit dem Diplom für 5 Jahre erfolgreiche Verteidigung des Titels

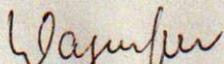
"Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

im Auftrag des Präsidenten des ASMW, Gen. Prof. Lilie, eine Prämie in Höhe von

**50.000,- M.**

Für Ihre weitere Arbeit wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

Mit sozialistischem Gruß

  
Dr. Wagenführ

Auch die Sächsische Zeitung berichtete ausführlich von der Verleihung des Ehrentitels an den VEB Purotex Dresden



Der Lohn für fleißige und gute Arbeit:

## **VEB Purotex erhielt ein Ehrendiplom für Qualitätsarbeit**

DRESDEN. Für fünfjährige erfolgreiche Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ wurde dem VEB Purotex Dresden, Stammbetrieb des VE Kombinat Textilreinigung Dresden, das Ehrendiplom des Amtes für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung verliehen. Hinter dieser Auszeichnung steht die kontinuierliche Qualitätsarbeit der 1 600 Werktätigen unter den Bedingungen wachsender Leistungsanforderungen. Genosse Klaus Lohße, Stellvertreter des Ministers für bezirksgeleitete Industrie und Lebensmittelindustrie, äußerte sich anerkennend über diese beständige Leistung zur Versorgung der Bürger der Stadt Dresden.

Noch feierten wir das Ergebnis unserer Arbeit und freuten uns über die große Anerkennung, die uns zu teil wurde, nichts ahnend, welche dunklen Wolken sich über unserem Land zusammenzogen. Wir merkten zwar, dass es unter der Bevölkerung rumorte. Besorgt schrieben wir deshalb auch im Oktober 1989 an den 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Genossen Hans Modrow. Aber dazu später mehr.

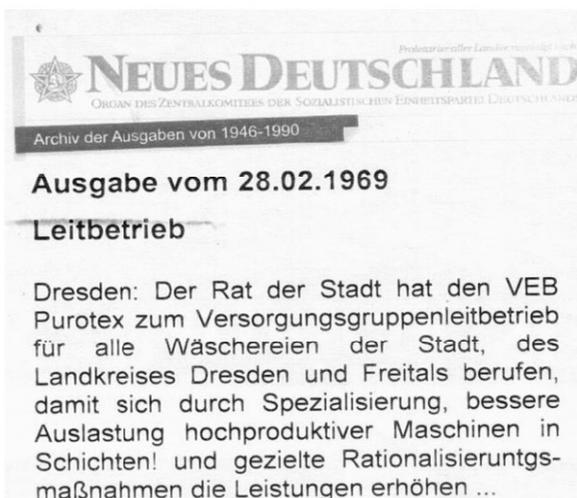
Neben den Aufgaben für das Kombinat war ich auch noch für die Unterstützung der noch vorhandenen Betriebe außerhalb des Kombinates verantwortlich. Es ging um die sogenannte Versorgungsgruppenarbeit. Im Jahr der Kombinatbildung wurden ca. 37.650 Tonnen Fertigwäsche aller Sortimente bearbeitet und der Umfang der Chemischreinigungsleistungen im Bezirk belief sich auf 15,1 Millionen Mark. In der Fachzeitschrift „Textilreinigung“ 30 (1983) hatten ich und mein Stellvertreter ausführlich berichtet.



Der Versorgungsgruppe des Bezirkes Dresden gehörten 1982 an:

- 13 volkseigene Betriebe der Textilreinigung
- 6 volkseigene Betriebe im Dienstleistungskombinat Dresden
- 38 Handwerksbetriebe
- 7 Privatbetriebe
- 2 Produktionsgenossenschaften
- 31 branchenfremde Betriebe
- 38 Einrichtungen des Gesundheitswesens

Diese Aufgabe war allerdings nicht neu. Bereits 1969 hatte der Rat der Stadt Dresden den VEB Purotex als Leitbetrieb berufen, wie nebenstehender Auszug aus dem Neuen Deutschland belegt.



All diese neuen Aufgaben erforderten auch eine Erweiterung meiner Leitungsstruktur. Ich setzte einen hauptamtlichen Stellvertreter ein und bildete ein Büro des Kombinatdirektors. Es hatte u.a. die Aufgabe meine Arbeit mit den Betrieben zu koordinieren und eine strikte Kontrolle aller beschlossenen Maßnahmen durchzuführen. Und ich berief ich drei weitere Direktoren, u. z. Direktor für Investitionen, Direktor für Energie und Direktor für Qualitätssicherung.

Ein Anliegen von mir war, meine Erfahrungen anderen zu vermitteln, deshalb habe ich in unserer Fachzeitschrift „Textilreinigung“ (8), meist mit anderen Mitarbeitern des Betriebes, fast monatlich zu aktuellen Themen Artikel geschrieben. Auch speziell für Lehrlinge habe ich eine Artikelserie unter der Überschrift „Sozialistische Betriebswirtschaft in der Textilreinigung“ zu unterschiedlichen Themen veröffentlicht. Das führte dazu, dass mich der Direktor des Instituts für Kommunalwirtschaft in Dresden, Dr. Metzner, 1985 zum Mitglied des Redaktionsbeirates der Fachzeitschrift „Textilreinigung“ berief (9),

denn das Institut war für die Herausgabe der Zeitschrift zuständig.

Dr. Günter Reichert und  
Dipl.-Ök. Jürgen Becker,  
VEB Purotex Dresden

**Sozialistische Betriebswirtschaft  
in der Textilreinigung,  
Teil 4 – Grundfondsökonomie**

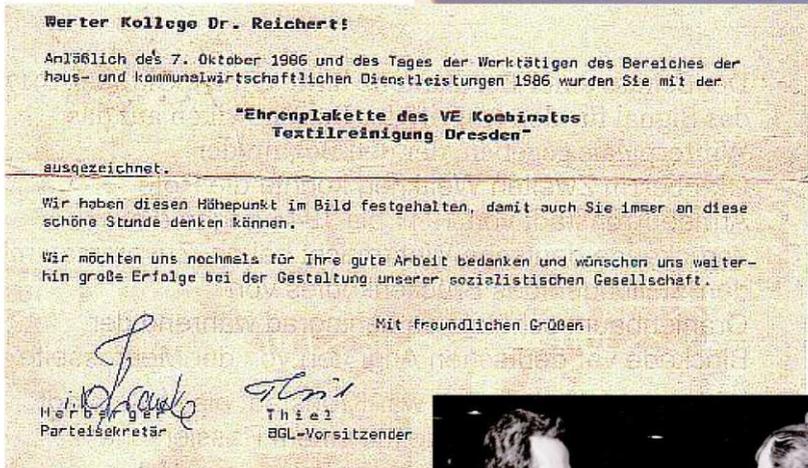


Der

Zusammenschluss von bisher selbstständigen Betrieben mit einem Stammbetrieb zum Kombinat war für alle Neuland. Für mich war es wichtig mit allen Betriebsleitern, aber auch mit den Parteileitungen der SED und den Gewerkschaftsleitungen der Kombinatbetriebe eine vertrauensvolle Zusammenarbeit herzustellen. Um das Gefühl der Zugehörigkeit zum Kombinat zu fördern, führte ich im sozialistischen Wettbewerb zwischen den Betrieben die jährliche Verleihung einer Wanderfahne ein. Diese erhielt der Betrieb, der die besten Ergebnisse bei vorgegebenen Kennziffern erreichte.

Um die Verbundenheit mit dem Kombinat zu festigen, verlieh ich an Beschäftigte des Kombirates, auf Vorschlag des jeweiligen Betriebes, die Ehrenplakette des Kombirates „FÜR HERVORRAGENDE VERDIENSTE“. Sie war aus Meißner Porzellan.

1986 überreichte man mir auf Vorschlag der Betriebspartei-leitung der SED und der Betriebsgewerkschaftsleitung ebenfalls diese Ehrenplakette.



Der BGL Vorsitzende  
Karl-Heinz Thiel  
überreicht mir  
die Ehrenplakette des Kombirates



## 9. Der Garten in Werdau

Am leuchtenden Sommermorgen  
Geh ich im Garten herum.  
Es flüstern und sprechen die Blumen,  
Ich aber, ich wandle stumm.  
– Heinrich Heine –

Im Teil zwei meines „Langen Weges“ habe ich erwähnt, dass Vater für mich ein Stück Bodenreformland für 0,03 Mark je Quadratmeter gekauft hatte. Im Kapitel 5 dieses Teils, steht viel darüber, wie gern Jan und Frank mit uns im Werdauer Garten waren. Aber wie kam es eigentlich dazu das Sonja und ich, uns für diesen Garten entschieden haben. Die BGL von Purotex hatte zur Verbesserung der Urlaubsmöglichkeiten in Thüringen auf einem Privatgrundstück einen Bungalow mieten können. Dort hatten wir 1980 unseren Urlaub verbracht. Er war einfach eingerichtet, hatte eine kleine Küche und befand sich in ruhiger Lage. Nach der Heimfahrt von diesem Urlaub machten wir in Werdau bei meinem Vater halt. Die Mutter war im vergangenen Jahr gestorben und Vater versorgte jetzt allein den Garten und seine Bienen. Er fragte uns, ob wir nicht Interesse hätten denn Garten zu übernehmen, da er doch sowieso mir gehören würde. Obwohl die Fahrtzeit mit dem Auto von Dresden nach Werdau immerhin 1½ Stunden betrug, entschieden wir uns nach reiflicher Überlegung, den Garten zu übernehmen, Vater hatte sich auf den Teil des Gartens, der als Pachtgrundstück Hartwig gehörte, ein Bienenhaus mit 8 Bienenstöcken gebaut und wollte gern, dass sich Sonja dafür entscheiden würde, die Bienen zu übernehmen. Ich kam dafür nicht infrage, da ich eine Allergie gegen Bienenstiche hatte. Aber auch Sonja konnte Vater nicht davon überzeugen.

Ein weiterer Grund für die Übernahme des Gartens war, dass Vater und Mutter viel Arbeit in die Urbarmachung des ehemaligen Waldgeländes gesteckt hatten und dabei viel Schweiß geflossen ist. Nachdem Vater das Bodenreformland gekauft hatte, auf dem bis 1946 ein herrlicher Wald stand, mussten zuerst die vielen Wurzelstöcke in mühsamer Arbeit ausgegraben werden. Auf dieser Fläche, von ca. 2.000 m<sup>2</sup> einschließlich dem Pachtgrundstück von Hartwig, wurde

zunächst Getreide angebaut. Der Ertrag auf diesem ehemaligen Waldboden war gering.



Vater und ich bei der Getreideernte



Beim Garben binden

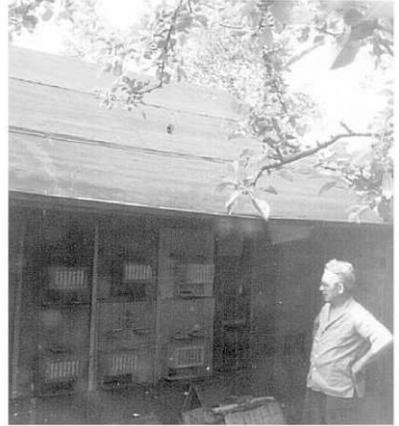


Mutter und Vater auf dem Heimweg

Nach dem Getreideanbau wurde das Grundstück als Gemüse- und Blumengarten hergerichtet. Es kamen Kartoffel in den Boden, auf einer großen Fläche fanden Erdbeerpflanzen ihren Platz und Mutter suchte sich die Beete für ihre Blumen aus. Dann ging Vater daran den Zaun um das Grundstück zu bauen. Dazu konnte er das Erbe von seinem Vater, also von meinem Großvater verwenden. Es bestand aus Betonpfeiler, denn Großvater hatte in Langenbernsdorf ein kleines Baugeschäft.



Volker besucht seinen Opa in Werdau



Vater vor dem Bienenhaus



Mit dem Handwagen wurde Wasser  
von der Kantstraße geholt



Wasseranschluß wird gelegt

Alle Gartenbesitzer schlossen sich zu einem Gartenverein zusammen und waren dadurch in der Lage Wasserleitungen und Elektroanschlüsse zu bauen.

Als 1963 Vaters Rente begann, kam er auf die Idee im Gartengrundstück ein kleines Gartenhäuschen zu bauen. Am 29. Januar 1965 erhielt er dazu die Baugenehmigung (28) und den Lageplan (28a). Vorwiegend im Alleingang baute der gelernte Tischler das kleine Haus.



Das Haus wächst



Auch Volker hilft mit



Die Eltern vor dem Rohbau



Der letzte Putz wird aufgetragen



Nach Fertigstellung des Hauses wurden Sonjas Eltern eingeladen

Nachdem wir den Garten übernommen hatten gab es viel zu tun, wir mussten das Haus so herrichten, dass wir auch übernachten konnten. Der Wasserhahn befand sich zum Beispiel am Garteneingang also ca. 25 Meter vom Haus entfernt. Die Dusche hatten wir im Freien angebracht dafür wurde ein Schlauch bis zum Haus gelegt. Das Klo befand sich neben dem Bienenhaus. Ich baute deshalb einen Raum für eine Tuschel an und installierte ein Klo-Becken, dazu musste ich aber auch eine Grube ausheben, Das Dach wurde wärmeisoliert und verkleidet, so konnten wir unter dem Dach unser Schlafzimmer einrichten. Als Jan und Frank öfter mit in Werdau waren, wurde es durch die vielen Sachen die sie mitbrachten etwas eng, deshalb entstand am Eingang ein kleiner Anbau, ergänzt durch eine Terrasse.



Beim Terrassenbau





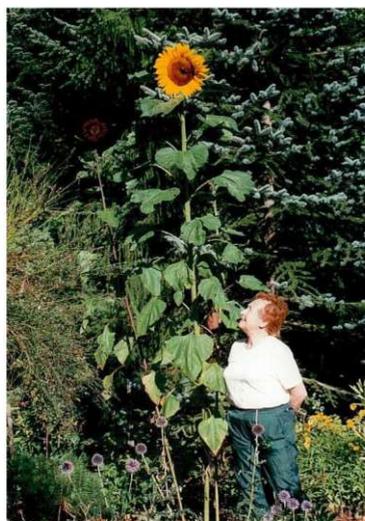
2003 mit unseren Dresdner Freunden



Mit Achim Bär, beim Verlegen der Sommerwasserleitung



So war der Winter in Werdau



Sonja mit ihrer Riesensonnenblume



Mai 2020

## 10. Blicke über den Zaun

Das sicherste Mittel, ein freundschaftliches Verhältnis  
zu hegen und zu erhalten, finde ich darin,  
dass man sich wechselweise mitteile, was man tut.  
Denn die Menschen treffen viel mehr zusammen in dem,  
was sie tun als in dem, was sie denken.

Johann Wolfgang von Goethe

Die DDR war zwar nicht von einem Zaun umgeben, aber im Westen zur BRD war der sogenannte „Eiserne Vorhang“ heruntergelassen, durch den nur wenige Bürger der DDR hindurch kamen, die übrigen Grenzen konnte man zwar passieren, wurde jedoch dabei streng kontrolliert.

Ostrava in der CSSR war die Partnerstadt von Dresden. Es war also naheliegend, dass wir versuchten Kontakt mit der dortigen Wäscherei Cistirny a Pradelny Mesta Ostravy aufzunehmen. Im VEB Mikromat hatten wir Erfahrung mit der freundschaftlichen Beziehung zum Maschinenbaubetrieb in Sezimovo Usti bei Tabor gesammelt. Anfang 1980 vereinbarte ich ein Treffen mit dem Betriebsdirektor Vladimir Branka in Ostrava. Vladimir hatte im Krieg bei den Partisanen gekämpft und war einige Jahre Bürgermeister von Ostrava gewesen. Als Dolmetscher fungierte der Technische Direktor Henry Vlatar, er war immer bei unseren Treffen in Ostrava oder Dresden dabei. Auch heute noch haben wir gute Verbindung mit ihm, aber davon später etwas mehr.



links:  
Vladimir Branka



Rechts:  
Henry Vlatar

Wir vereinbarten einen Freundschaftsvertrag abzuschließen, der u. a. beinhalten sollte:

1. jährlich für eine Woche einen Austausch von je 2 Kolleginnen aus Arbeitsbrigaden,
2. jährlich für 14 Tagen je 2 Mitarbeiter aus dem Bereich Wissenschaft und Technik,
3. die Gewerkschaftsleitungen prüfen einen Urlauberaustausch,
4. jährliche Besuche der Betriebsleitungen im Partnerbetrieb.

Bereits am 5. Oktober 1980 konnte im Hotel Newa dieser Freundschaftsvertrag abgeschlossen werden (29). Mit dem Austausch von Betriebsangehörigen kam es auch zu gegenseitiger Hilfe. So hatte z. B. der Technische Leiter der Betriebsstätte Schandauer Straße Kollege Pidt für Ostrava zwei Hydraulikpumpen beschaffen können, die ich bei meinem Besuch in Ostrava mitnahm.

Durch Zufall erfuhr ich, daß der Koll. Dr. Reichert voraussichtlich am 16.12.82 zu unserem Partnerbetrieb in die CSSR reist.

Beim vorletzten Gegenbesuch brachten die Kollegen aus der CSSR eine defekte Oelpumpe ihres Kittelpressensatzes mit, mit der Bitte um Reparatur. Die Sofortreparatur war leider nicht möglich. Ich bin jetzt im Besitz von 2 Stck. Hydraulikpumpen, bitte veranlassen Sie, daß Koll. Dr. Reichert diese mitnimmt.

Ich bitte um Rückäußerung.

Dresden, den 30.11.1982

Pidt  
Technischer Leiter C

Henry hatte mich zu einem Symposium eingeladen, welches vom 22. bis 24. Oktober 1986 in Roznov durchgeführt wurde. In meinem Bericht über Erkenntnisse von diesem Symposium an die Abteilung ÖVW beim Wirtschaftsrat des Bezirkes (30) äußerte ich, dass in der CSSR dem Dienstleistungsbereich mehr Beachtung zuteilwird als bei uns.

VEB Purotex Dresden  
Kombinatsdirektor

Dresden, 3. 11. 1986  
1/1A

Einschätzung Symposium in Roznow 22. - 24. 10. 1986

Grundsatzreferat und Diskussion der tschechischen Genossen geben einen aufschlußreichen Einblick in die Bemühungen zur Verbesserung der Dienstleistungen und des Handels. Die Diskussion und auch die Exkursion machten nach meiner Meinung sichtbar, daß die staatlichen Organe in der CSSR diese Bereiche besser mit materiell-technischen Bedingungen sichern als bei uns. Das wurde auch sichtbar bei der Exkursion in unserem Partnerbetrieb Wäscherei und Chemischreinigung Ostrava. In weitaus größerem Umfang ist in diesem Betrieb, z. B. moderne Technik aus dem NSW, im Einsatz. Es war aber auch zu merken, daß im Betrieb erhebliche Kapazitäten für den eigenen Rationalisierungsmittelbau vorhanden sind. Bemerkenswert waren auch die Erkenntnisse bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. So war der Betrieb in der Lage, innerhalb weniger Jahre ein Gebäude als modernes Kulturhaus für die Belegschaft auszubauen.

In dem genannten Kulturhaus waren wir dann auch untergebracht, wenn wir jährlich den Betrieb besuchten, denn bisher wohnten wir immer in einem Hotel in Stadtmittle . Henry betreute uns als Dolmetscher stets bei unseren Besuchen. Er führte uns aber nicht nur durch die Betriebsteile, sondern zeigte uns auch sein Land. So waren wir mit ihm und zum Teil auch mit Vladimir Branka u. a. in Olomouc (Olmütz), auf den Berg Radhost in den Beskyden. in Strbke Pleso in der Hohen Tatra, Wenn uns Henry im Klubhaus besuchte brachte er meist ein kleines Mädchen, Dagmar, mit, die Tochter seiner Frau Jana. Sie versuchte sich immer mit uns in Deutsch zu unterhalten. Sie ist heute Professorin an der Universität in Ostrava. Mit Henry, Jana und Dagmar verbindet uns eine jahrelange Freundschaft. Seit 1997 fahren wir jährlich für drei Wochen zur Kur nach Trencianske Teplice in der Slowakei, dabei haben wir uns stets mit Henry, Jana und Dagmar getroffen, wobei sie uns immer schöne Flecke ihres Landes zeigten. Auch ihr Gartengrundstück in den Beskyden haben wir kennengelernt. Hier waren wir übrigens auch gemeinsam mit Prof. Kurt Merker und seiner Frau Sonja, als sie zweimal 2000 und 2001 mit uns in Trencianske Teplice zur Kur waren. Jana war eine ausgezeichnete Köchin. Einmal hatte sie uns zum Mittagessen eingeladen. Sie wohnten noch in Ostrava in einem Hochhaus. Es gab das tschechische Nationalgericht Sauerbraten. Es schmeckte so vorzüglich, dass ich und Henry den Rest in der Pfanne noch auslöffelte. Nach 2010 haben sie in Velka Polom, unweit von Ostrava, ein Haus gebaut, wo wir sie mehrmals besuchten. .Leider hatte Henry einen Schlaganfall und ist seitdem beim Laufen etwas eingeschränkt.

1982 fand während unseres Besuches eine Betriebsversammlung statt, ich musste im Präsidium mit Platz nehmen und konnte über unsere Zusammenarbeit berichten. Noch einmal fand 1990 eine Betriebsversammlung statt, auf der ich wieder im Präsidium Platz nehmen musste. Ich hatte in der Zwischenzeit den VEB Purotex Dresden in eine Purotex GmbH Dresden umgewandelt (dazu später mehr) und berichtete über die Probleme und Erfahrungen dieser Umwandlung, denn die tschechischen Genossen standen vor ähnlichen Problemen. Das war auch der letzte Besuch in unserem Partnerbetrieb in Ostrava. Die weiteren gesellschaftlichen Veränderungen in der CSSR und bei uns beendeten die bis dahin bestandene freundschaftliche Beziehungen. Im Mai 1987 hatten wir jedoch noch die in Rozbov besprochene Vereinbarung (31) über einen vierteljährigen Leistungsvergleich, bei einem Besuch unserer tschechischen Freunde in Dresden, abschließen können.

Der Betrieb Ostrava hatte in Nessebar Bulgarien am Strand vom Schwarzen Meer einige Zelte stehen, in denen Mitarbeiter des Betriebes im Sommer ihren Urlaub verbringen konnten. Vladimir hatte mich gefragt, ob ich mit Sonja nicht auch einmal den Urlaub dort verbringen wolle. Ich sagte zu, denn 1962 und 1963 hatten wir unseren Urlaub bereits am Schwarzen Meer verbracht. 1963 war Volker mit dabei und bei einer Fahrt nach Nessebar hatten wir auch diesen

Strand und Alt Nessebar kennengelernt. Von Ostrava aus ging es mit einem Bus, indem die Urlauber des Betriebes ans Schwarze Meer gebracht wurden, durch Bulgarien und Rumänien nach Nessebar. Betreut wurden wir diesmal von Jaroslav Jehlik, der für dieses Zeltlager verantwortlich war.

Leningrad war ebenfalls Partnerstadt von Dresden, deshalb nahm ich Verbindung auf mit dem Betriebsdirektor der Leningrader Produktionsvereinigung zur chemischen Reinigung und Färbung von Kleidungsstoffen beim Exekutivkomitee des Leningrader Stadtsovjets „LOTOS“, Genossen Maljutin. Wir vereinbarten, dass bei einem Besuch von ihm in Dresden wir eine bis dahin ausgearbeitete Freundschaftsvereinbarung unterschreiben wollen. Am 20. November 1987 traf Genosse Maljutin mit einer Delegation seines Betriebes bei uns ein, so dass wir wie vereinbart die Freundschaftsvereinbarung unterzeichneten und einen ersten Gedankenaustausch über unsere beiden Betriebe durchführen konnten. Bis 1990 fanden jährliche Besuche von uns in Leningrad und von LOTOS in Dresden statt.

#### 1. Gegenstand der Vereinbarung

##### 1.1. Die Seiten verpflichten sich zu folgenden Problemen zusammenzuarbeiten:

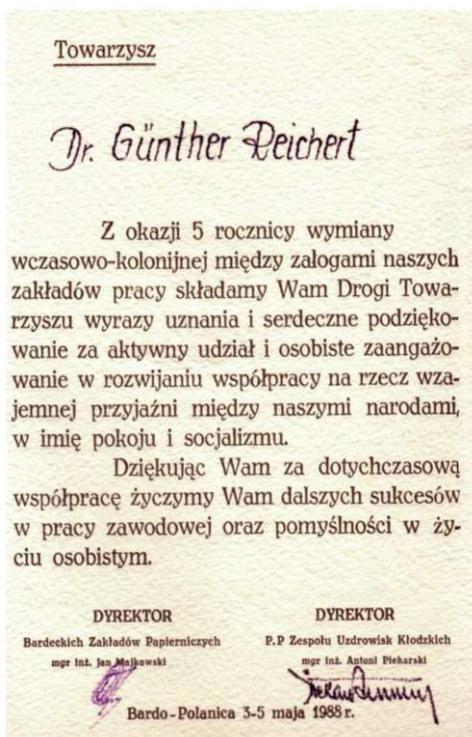
- Einführung progressiver Technologien zur chemischen Reinigung und Färbung von Kleidungsstoffen und Nichtkleidungsstoffen, Färbung von Pelzen, Leder und Kunstleder
- Entwicklung und Einführung progressiver Formen der rechnergestützten Bedienung
- Einführung neuer Serviceleistungen, Verkürzung der Bearbeitungszeiten, Erhöhung der Bedienungsqualität
- Entwicklung und Einführung von Mitteln zur Mechanisierung und Automatisierung der Hilfsoperationen zur Sortierung der Aufträge aus der Bevölkerung
- Maßnahmen zur Erhöhung der Qualität der Leistungsausführung in der Chemischreinigung

Auf Einladung des Genossen Maljutin flogen ich und Sonja im Juni 1990 nach Leningrad. Sonja war 1975 ein halbes Jahr zur Weiterbildung in Leningrad gewesen und zeigte mir wo sie gewohnt und studiert hatte, Wir besuchten den Panzerkreuzer Aurora. Am 25. Oktober 1917 gab der Schuss einer Bordkanone dieses Panzerkreuzers das Signal für den Angriff der Bolschewiki auf das Winterpalais, dem Beginn der Oktoberrevolution. Mit Genossen Maljutin, er war ehemaliger Offizier der Sowjetarmee gewesen, konnten wir auch Kronstadt besuchen, Militärstadt und noch Sperrgebiet, Im zweiten Weltkrieg wurde ihre Besetzung durch die faschistische Wehrmacht verhindert. Sie schützte Leningrad während der Blockade vor deutschen Angriffen von der Meeresseite.

Als wir wieder in Dresden waren, wollte ich die Rubel die wir nicht ausgegeben hatten wieder umtauschen. Das Angebot in den Geschäften in Leningrad war gegenüber der vergangenen Jahre mächtig zurückgegangen, so dass es nichts Besonderes zu kaufen gab, Die Bank nahm jedoch die Rubel nicht zurück, den am 1. Juli 1990 hatte die Umstellung der Mark der DDR auf die DM der BRD stattgefunden, Da aber von uns noch einmal, diesmal das letzte Mal, nach

Leningrad flog, konnte ich die übriggebliebenen Rubel zur Verwendung mitgeben. Nach diesem Besuch gab es dann keine Kontakte mehr nach Leningrad.

Ein dritter Blick über den Zaun ging nach Bardo (Powiat Zabkowpeki) in der Woiwodschaft Waldenburg in Polen. Bereits 1983 hatten wir mit der dortigen Wäscherei einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen über Urlaubs- und Kinderferien austausch. Wir hatten einen Bungalow bei Moritzburg und einige am Bautzner Stausee die wir zum Austausch anboten und ein festes Kinderferienlager in ..... Sonja und ich, wir verbrachten auch einen Urlaub in ihrem Betriebsferienhaus. Unsere Betreuerin und Dolmetscherin zeigten uns den Kurort und die Umgebung und ihre Wohnung. Diese war etwas außergewöhnlich. Die Wohnung befand sich in einer Baracke. Sie erzählte uns, da sie keine Baugenehmigung für einen Neubau erhalten hatten, haben sie die Baracke von innen mit einer Mauer versehen, sodass sich die Wohnung jetzt in einem gemauerten Haus befindet. Zum 5. Jahrestag des Bestehens des Freundschaftsvertrages überreichte man mir ein Grußschreiben und als Geschenk eine Vase, die noch heute im Hausflur ihren Dienst tut.



Genosse

*Dr. Günther Reichert*



Aufgrund des 5. Jahrestages des Urlauber- Und Kinderferien austausches zwischen den Belegschaften unserer Betriebeobermitteln wir Euch – teure Genossen – unsere Wertschätzung und den herzlichsten Dank für die aktive Teilnahme und Ihr persönliches Engagement in der Entwicklung der Mitarbeit für die Sache der Freundschaft zwischgeb ubseren Völkern und im Namen des Friedens und des Sozialismus.

Wir danken Euch für die bisherige Zusammenarbeit und wünschen Euch weiterhin Erfolge in der Arbeit, im Beruf und im persönlichen Leben.



Im Gespräch mit Vladimir Branka



1980 Abschluss des Freundschaftsvertrages



Dagmar wird zur Professorin berufen



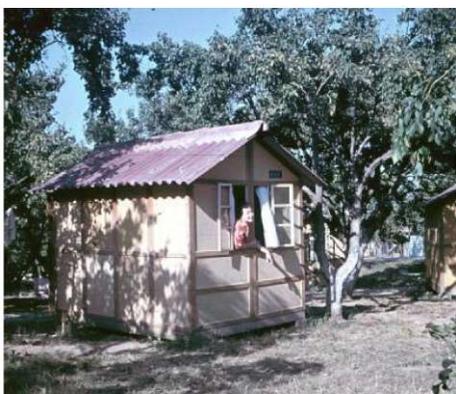
2009 in Velka Polom



Mit Volker 1963 in Varna Bulgarien



In Alt Nessebar



Unser Quartier 1963



Sonja im Gespräch mit Jaroslav vor unserem Zelt in Nessebar

## 11. Vorwärts in die Vergangenheit

Wer die Vergangenheit kennt,  
hat eine Zukunft  
Wilhelm von Humboldt.

Im Teil zwei meines Langen Weges habe ich davon gesprochen, dass ich als Wahlfach bei meinem Studium an der Karl- Marx- Universität in Leipzig Geschichte gewählt hatte und wie mich die Vorlesungen des Professors Walter Markov begeisterten. Mir wurde mit der Zeit klar, dass man mit Geschichtspolitik, d. h. eine von politischen Interessen geleitete Darstellung von Geschichte, gezielt Einfluss auf die Meinungsbildung in der Gesellschaft nehmen kann. Das war auch mein Anliegen bei der Ausarbeitung und Veröffentlichung der „Geschichte des VEB Mikromat Dresden“. Es sollte der Unterschied der Interessen sichtbar werden, zwischen den kapitalistischen Vorgängerbetrieben – der Hille Werke AG, den Elbe Werk, dem Betrieb Großmann – und dem Volkseigenen Betrieb Mikromat. Wie man Darstellung der Geschichte missbrauchen kann zeigt sich besonders darin, wie die Geschichtspolitik des kapitalistisch geprägten Staates BRD das Leben in der DDR darstellt. Es gab nichts Gutes in der DDR. Man verliert kein Wort darüber, dass es z. B. in der DDR Profitstreben, Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit, und vieles mehr, was heute in der BRD zum Alltag gehört, nicht gegeben hat.

Nachdem ich die Betriebsgeschichte vom VEB Mikromat Dresden geschrieben hatte, wurde ich vom Sekretär für Agitation und Propaganda der Stadtleitung der SED Dresden, Heinz Nicolaus, dem Sekretariat der Stadtleitung als Vorsitzenden der Geschichtskommission vorgeschlagen und bestätigt. Mehrmals wurde ich in die Kommission zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung (32) berufen. Es ging darum, die Geschichte der Arbeiterbewegung in Dresden zu erforschen und in den Betriebsgeschichten sichtbar zu machen. In einem Sonderdruck der Wissenschaftlichen Mitteilungen der Historiker-



Gesellschaft der DDR, Heft 1984/1 konnte ich z. B. unter dem Titel „Aus den Erfahrungen der Arbeitsgruppe Betriebsgeschichte bei der SED-Stadtleitung“ von unserer Arbeit berichten. Bereits im Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 1975/II, eine Zeitschrift vom Institut für Geschichte an der Akademie für Wissenschaft Berlin, hatten wir uns, Sonja und ich, zur Entstehung der Betriebsgeschichte vom VEB Mikromat Dresden geäußert.

*Jb. f. Wirtschaftsgeschichte 1975/II*

von Günter und Sonja Reichert

#### ZUM ENTSTEHEN DER BETRIEBSGESCHICHTE DES VEB MIKROMAT DRESDEN

Ein besonderes Charakteristikum der fünfundzwanzigjährigen Geschichte der DDR ist ohne Zweifel die Entwicklung der Arbeiterklasse als produktiv tätige und machtausübende Klasse im Bündnis mit allen anderen Werktätigen. Am eindrucksvollsten und nachhaltigsten entwickelten sich sozialistische Persönlichkeiten in den sozialistischen Betrieben und Arbeitskollektiven. Mit der Gestaltung ihres Lebens, mit der Gestaltung ihrer sozialistischen Beziehungen im Prozeß der Arbeit wurden die Werktätigen in unserer Republik immer mehr zu Schöpfern ihrer eigenen Geschichte und der Geschichte der sozialistischen Gesellschaft.

und so weiter

Ich hatte erfahren, dass in Berlin ein Prof Hans Radandt am Institut für Wirtschaftsgeschichte bei der Akademie der Wissenschaften der DDR ab 1974 als Leiter der Abteilung für Betriebsgeschichte wirkte. Er galt als Begründer der Betriebsgeschichte der DDR und stützte sich in seiner Arbeit auf Hinweise der Arbeiten von Maxim Gorki. Also auf nach Berlin um mit ihm zu sprechen. Wir unterhielten uns über die Betriebsgeschichte von Mikromat. Am Ende unseres Gespräches fragte er mich, ob ich nicht Mitglied der Fachkommission Betriebsgeschichte der Historiker Gesellschaft der DDR werden will. Ich sagte zu und seitdem hatte ich eine interessante Nebenbeschäftigung. Ab 1974 nahmen ich und Sonja regelmäßig an den jährlichen Konferenzen der Fachkommission teil. Zum ersten Mal waren wir in Karl-Marx-Stadt dabei, danach wurden diese Konferenzen immer in einer anderen Stadt durchgeführt.

Die Fachkommission Betriebsgeschichte veranstaltet ihre 2. Konferenz als Beitrag zum 25. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik unter dem Thema

### Betriebsgeschichte und Geschichte der DDR

Die Konferenz findet vom 8. bis 10. Mai 1974 in Karl-Marx-Stadt statt.

Wir laden Sie herzlich ein.

Prof. Dr. Joachim Streisand  
Präsident  
der Historiker-Gesellschaft der DDR

Prof. Dr. Hans Radandt  
Vorsitzender  
der Fachkommission Betriebsgeschichte

In November 1981 fand z.B. die 8. Konferenz in Dresden statt, die Sächsische Zeitung hatte darüber ausführlich berichtet. Vorher tagte die Fachkommission im VEB Purotex, dabei konnte ich das neu-eröffnete Traditionskabinett vorstellen.

*SZ*  
*v.*  
*29.10.*  
*81*

**8. Konferenz zur Betriebsgeschichte**  
Neue Forschungsergebnisse sowie theoretische und praktische Fragen stehen im Mittelpunkt der 8. Konferenz der Fachkommission Betriebsgeschichte, die vom 4. bis 6. November im Klubhaus des VEB Elektromaschinenbau Sachsenwerk in Dresden stattfindet. Die Tagung wird von der Historiker-Gesellschaft der DDR veranstaltet. Über 350 Vertreter aus Kombinat und Betrieben, Akademien, Hochschulen und For-

*SZ*  
*6.11.74*

**Werk tätige Chroniken**  
Fachkommission Betriebsgesellschaft der DDR be  
DRESDEN (ADN/SZ). Mehr Prozent der Werk tätigen der Re verfügen derzeit über eine abge sene Berufsausbildung. 1945 wa Gebiet der heutigen DDR übe Viertel aller Berufstätigen un- o gelernt. Wie dieser Bildungspro den Chroniken der Betriebe da len ist, beriet in Dresden die Fa mission Betriebsgeschichte in c storiikergesellschaft der DDR au 8. Konferenz.  
Die vielfältigen Formen d dung, darunter die Facharbeiter dung, Qualifizierungen, Parteil und Schulen der sozialistischen haben in der Gesamtentwicklun Produktionsstätte wesentliche

**Handbuch zur BETRIEBS- GESCHICHTE**



Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED

Leiter des Autorenkollektivs: Heinz Moritz  
Sekretär: Wolfgang Dick

Autoren: Lothar Bsar (Kapitel 7), Manfred Beck (Kapitel 4), Werner Binger (Kapitel 13), Irminzud Dalechow (Kapitel 4), Wolfgang Dick (Kapitel 1, Kapitel 2), Rudolf Falkenberg (Kapitel 5), Helmut Gatz (Kapitel 8), Hans Otto Gericks (Kapitel 10), Sonja Grottmann (Kapitel 3, Kapitel 13), Anno Golub (Kapitel 2, Kapitel 15), Ernst Gruner (Kapitel 12), Gisela Hein (Kapitel 14), Helmut Hirth (Kapitel 15), Johanna Jawinsky (Kapitel 12), Hans-Joachim Krusch (Kapitel 9), Karlheinz Kuba (Kapitel 11, Kapitel 14), Rolf Leonhardt (Kapitel 10), Alfred Loesdau (Kapitel 6), Walter Löscher (Kapitel 4), Hans Meusel (Kapitel 9), Peter Meyer (Kapitel 7), Heinz Moritz (Kapitel 1, Kapitel 3), Rudolf Müller (Kapitel 5), Karlheinz Pech (Kapitel 8), Waldemar Pülkatz (Kapitel 3), Günter Reichert (Kapitel 11), Helmut Suhr (Kapitel 4)

Kapitel 11  
Zur betriebsgeschichtlichen Forschungstätigkeit

  
Dietz Verlag Berlin 1988

Neben den Konferenzen führten wir aber auch spezielle Kolloquien durch. So z. B. am 30. September 1975 im Kulturhistorischen Museum in Magdeburg gemeinsam mit der ungarischen Historikergesellschaft, DDR-Sektion, mit dem Thema „Zu methodischen Problemen der Regional- und Betriebsgeschichte. Oder die Konferenz am 30. Januar 1985 mit dem Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Kuczynski zum Thema „Geschichte des Alltags und Betriebsgeschichte“.

Offensichtlich war ich durch mein öfters öffentliches Auftreten in zahlreichen Konferenzen bekannt geworden. 1984 erhielt ich von Dr. Heinz Moritz vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED die Anfrage, ob ich mitarbeiten wolle bei der Ausarbeitung eines Handbuches zur Betriebsgeschichte. Eine solche Anfrage kann man ja nur mit „Ja“ beantworten. Ich war verantwortlich für Kapitel 11, „Zur betriebsgeschichtlichen Forschungstätigkeit“.

Zahlreiche Autoren haben mitgewirkt, damit es 1988 gedruckt werden konnte. Immerhin hat dieses Buch einen Umfang von 486 Seiten. Kapitel 11 umfasste dabei allein 46 Seiten. Zahlreiche Beratungen waren in Berlin notwendig, um den Vorstellungen der Redaktion des Buches gerecht zu werden. Was ich nicht wußte war, dass im Vorabdruck eine Broschüre veröffentlicht wurde „Zur Methodik des Erforschens und Propagierens der Betriebsgeschichte“. Zu meiner Überraschung kam plötzlich eine Nachricht und eine Bescheinigung vom Genossen Moritz, dass ich ein Honorar von 260 Mark erhalten würde.

# INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS

BEIM ZENTRALKOMITEE DER SED Abt. Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung und Betriebsgeschichte  
Träger des Karl-Marx-Ordens

Gen. Dr.  
Günter Reichert  
Zeunerstraße 83  
Dresden  
8027

1054 BERLIN, WILHELM-PIECK-STRASSE 1  
FERNRUF 202 9310  
Betriebsnummer 10000201

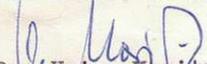
Ihr Schreiben vom \_\_\_\_\_ Ihr Zeichen \_\_\_\_\_ Unser Zeichen **di-rei** Tag **23. Juni 1986**

BETRIFFT:

Lieber Genosse Günter Reichert!

Für Dein Mitwirken an der als Vorabdruck zum Handbuch zur Betriebsgeschichte erschienenen Broschüre "Zur Methodik des Erforschens und Propagierens der Betriebsgeschichte" haben wir Dir beiliegend bescheinigtes Honorar überwiesen. Wir danken Dir für Deine aktive Arbeit sehr herzlich und wünschen weiteres gutes Zusammenwirken.

Mit sozialistischem Gruß

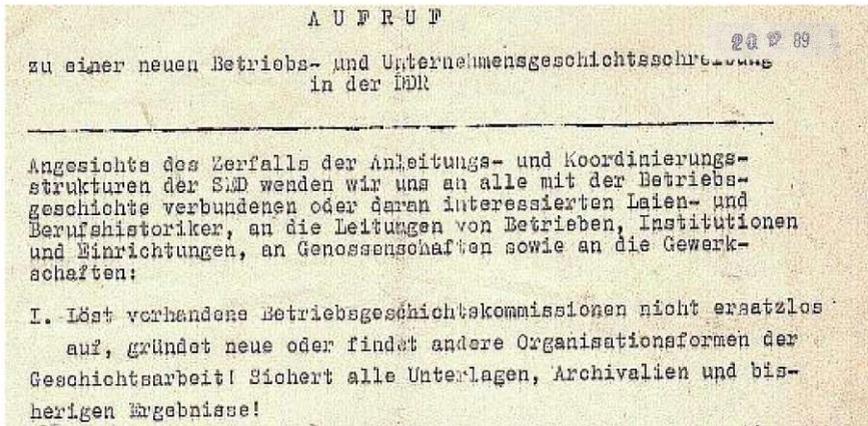
  
Dr. Heinz Moritz  
Abteilungsleiter

Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED	1054 Berlin Wilhelm-Pieck-Straße 1
<b>Bescheinigung</b>	
Herr/Frau <u>Dr. Günter Reichert</u>	_____
wohnhaft <u>Dresden</u>	_____
hat von uns heute wissenschaftliche Arbeiten erhalten.	<u>260,-</u> M Honorar für
Hiervon wurden 20 Prozent Steuer und vom Zentralkomitee der SED abgeführt.	<u>52,-</u> M einbehalten
Dieser Beleg ist aufzubewahren und dient als Nachweis für das empfangene Entgelt und die einbehaltene Steuer gegenüber der Abgabenverwaltung. Besondere Nachweise für die Steuererstattungsanträge werden vom Institut nicht mehr erteilt.	
Berlin, den <u>17.6.86</u>	_____
Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED	

Leider hatte dieses Handbuch nur eine kurze Zeit Einfluss auf die Erarbeitung von Betriebsgeschichten. Was keiner voraussehen konnte

war, dass die Volkskammer der DDR am 20. September 1990 der Einverleibung der DDR in die BRD zustimmte. Damit begann der Einmarsch der zweitklassigen Intelligenz an die Hochschulen der DDR. Die am 10. Juni 1976 im Haus der Deutschen Industrie in Köln gegründete Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e. V. verdrängte die Fachkommission für Betriebsgeschichte der Historiker Gesellschaft der DDR.

Im Dezember 1989 versuchte die Fachkommission mit einem Aufruf die betriebsgeschichtliche Arbeit zu retten. Am Beginn des Aufrufes wird auf die gegenwärtige Lage aufmerksam gemacht mit der Aufforderung, die Arbeit unter den neuen Bedingungen fortzusetzen.



Aber es half nichts, die meisten Betriebe in denen man an Betriebsgeschichten arbeitete, brachen zusammen und die Betriebe die die Treuhand überstanden, hatten andere Probleme zu lösen, als ihre Betriebsgeschichte zu schreiben.

Ende September 1990 fand in Bochum der 38. Historikertag des Verbandes der Historiker und Historikerinnen e. V. (VHD) der BRD statt. Sonja und ich hatten neben weiteren 300 Historikern und Geschichtslehrern der DDR dazu eine Einladung erhalten (39). Also in unserer Wartburg steigen und nichts wie hin, mit der Frage, was wird uns dort erwarten? Von den westdeutschen Historikern wurde zwar die Bereitschaft bekundet, Ergebnisse und Methoden von Historikern der DDR im Rahmen einer Pluralität von Meinungen und Forschungsansätzen zu akzeptieren bzw., zu nutzen, was ausdrücklich auch für die marxistische Geschichtsauffassung gelten sollte. Aber wie sich zeigte kam es ganz anders. Auch wenn die damalige Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth auf die Notwendigkeit verwies, historische Erkenntnisse und Erfahrungen bei der Herausbildung einer neuen, demokratisch fundierten und an europäische Erfordernisse orientierten gesamtdeutschen Identität wirksam zu machen..



Es war Bertold Brecht der in „Die Verurteilung des Lukullus“ schrieb, „Immer doch schreiben der Sieger die Geschichte des Besiegten. Dem Erschlagenen entstellten der Schläger die Züge. Aus der Welt geht der Schwächere und zurück bleibt die Lüge“. Der Sieger war die kapitalistische BRD, der Besiegte war die im Aufbau befindliche sozialistische und mit Mängeln behaftete DDR .

Wir nutzten die Gelegenheit und besuchten auch Bonn, damals noch die Hauptstadt der BRD. Bonn machte auf uns keinen Eindruck einer Hauptstadt, sondern eher wie ein größeres Dorf. Da wir öfter vom Gästehaus der Bonner Regierung gehört hatten, weil dort viele Persönlichkeiten anderer Länder untergebracht waren, wollten wir wollten auch wir es einmal kennen lernen. Einige Male fragten wir auf unserer Fahrt dortige Einwohner, wie wir am besten unser Ziel erreichen könnten. Überrascht waren wir allerdings, dass keiner der von uns befragten etwas von diesem Gästehaus wusste.

Uns Mitgliedern der Kommission Betriebsgeschichte der Historikergesellschaft der DDR wurde klar, dass sich mit der Unterordnung der DDR auch die Strukturen unserer Geschichtsarbeit ändern würden. Deshalb erarbeiteten wir am 6. Juni 1990 eine Satzung für einen „Interessenverband für Betriebs- und Unternehmensgeschichte (IBU)“ (34). Für den 27. November 1990 wurde zum 2. und auch zum letzten Kolloquium nach Berlin eingeladen.

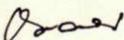
Interessenverband für Betriebs- und Unternehmensgeschichte e. V. (IBU)  
und  
Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Humboldt-  
Universität zu Berlin

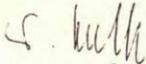
### E i n l a d u n g

Der Interessenverband für Betriebs- und Unternehmensgeschichte e. V. und das Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin veranstalten gemeinsam am 27. November 1990 in Berlin ein Kolloquium zum Thema

"Betriebs- und Unternehmensgeschichte  
als Kultur- und Sozialgeschichte".

Im Namen der Veranstalter laden wir Sie herzlich ein.

  
Prof. Dr. sc. Lothar Baar  
Institutsdirektor

  
Prof. Dr. em. Waltraud Falk  
Vorstandsvorsitzende des IBU

Ende 1990 wurde die Historiker Gesellschaft der DDR aufgelöst. Sie verschwand im Orcus der Geschichte. Jetzt hatte die Unternehmensgeschichte freie Fahrt. Die Worte, die Maxim Gorki 1931 an die Arbeiter der Sowjetunion richtete, haben keinen Wert mehr. *„Jetzt ist die Zeit gekommen, da ihr, Genossen, die neue Geschichte schaffend, sie auch selbst mit Hilfe eben jener Hand und jenes Verstandes schreiben müßt, die Euch zum Herrn des riesigen und reichen Landes gemacht haben ... Die, Geschichte der Fabriken und Werke – das wird die Geschichte eurer Arbeit in Vergangenheit und Gegenwart sein“.*

## 12. Drei arbeits- und erfolgreiche Jahre – 1986,1987,1988

Das Außerordentliche geschieht nicht  
auf glatten, gewöhnlichen Wegen.

Johann Wolfgang von Goethe

Nachdem der Stammbetrieb des Kombinates, der VEB Purotex Dresden, die Auszeichnung „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ erhalten hatte, war hoher Besuch angesagt. Der 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Dresden, Genosse Hans Modrow wollte sich persönlich im Betriebsteil Rosenstraße von der guten Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen überzeugen. Damals konnte keiner ahnen, dass Hans Modrow nach der Öffnung der Berliner Mauer vom 13. November 1989 bis Ende März 1990 Vorsitzender des Ministerrates der DDR, also Ministerpräsident wurde. Gemeinsam mit seiner Stellvertreterin und Ministerin für Wirtschaft, Prof. Dr. Crista Luft, wollten sie eine soziale und ökologisch orientierte Marktwirtschaft entwickeln, bei Beibehaltung von Staatseigentum in den Schlüsselbereichen, aber bei Förderung anderer Eigentumsformen, genossenschaftlichen Eigentums, kommunalen und auch privaten Eigentums. Modrows Anliegen war, Schaffung eines einheitlichen deutschen Staates in Form einer Föderation oder eines Bundes, mit gemeinsamem Parlament und gemeinsamer Regierung, einen Zusammenschluss beider deutscher Staaten auf Augenhöhe. Daraus wurde jedoch nichts. Sein Nachfolger, der letzte Ministerpräsident der DDR Lothar de Maiziere, stand ganz im Schatten des Bundeskanzlers der BRD Helmut Kohl. So kam es dann nicht zu einer Wiedervereinigung, sondern zu einer Übernahme der DDR durch die BRD. (Dazu aber vielleicht später etwas mehr).



Genosse Hans Modrow im Betriebsteil Rosenstraße

Auch der Zentralvorstand der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Staatsorgane und der Kommunalwirtschaft (MSK) interessierte sich für die Arbeit in unserem Kombinat. Am 5. Mai 1987 stattete der Vorsitzende des Zentralvorstandes von MSK, Genosse Rolf Häßelbart, dem Kombinatbetrieb Riesa einen Besuch ab. Er stammte aus Crimmitschau und war ab 1980 Vorsitzender von MSK. Der Kombinatbetrieb Riesa und der Kombinatbetrieb Kamens hatten ebenfalls den Titel "Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erhalten.



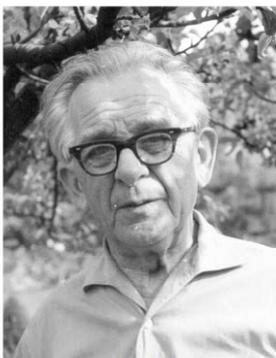
v.. links: Rolf Häßelbarth, Bernhard Fallack (Betriebsleiter) und ich

Anfang 1986 traf uns ein harter Schlag. Es war der 6. Januar, Ich war am Abend auf einer Versammlung des Stadtbezirk Süd der SED als ich die Nachricht von der Nachbarin des Vaters in Werdau erhielt, meinem Vater würde es sehr schlecht gehen. Er hatte schon zweimal einen Schlaganfall gehabt, aber jedesmal wieder erholt. Am nächsten Tag bin ich mit Sonja nach Werdau gefahren, aber wir kamen zu spät, kurz vor Mitternacht war Vater gestorben und er war schon im Hausflur aufgebahrt. Wir konnten nur noch so von ihm Abschied

nehmen. Nur wenig hatten wir mit ihm über sein Leben gesprochen. In Langenbernsorf (geb.: 06.09.1898) aufgewachsen und nach der Schule das Tischlerhandwerk gelernt. Auch der 1. Weltkrieg hatte ihn nicht verschont. Am 1. Januar 1917 wurde er zur zur Marinedivision Kiel eingezogen. Nach seiner Ausbildung in Cuxhaven kam er bis Kriegsende zur Marineinfanterie nach Ostende. Nach dem Krieg musste er einen Koffer des Adjutanten zu dessen Schwiegereltern nach Köln schaffen und sich anschließend in Kiel melden. Dort kam er auf das Handelsschiff „Ligoma“. Sie sollten in Libau (Lettland) stationierte Soldaten abholen. Da der Hafen zugefroren war mussten sie ihre Passagiere in Riga an Bord nehmen In Danzig wurden sie dann ausgeschifft. Vom Militärdienst entlassen wurde er nach Grunewald, bezog Quartier bei einem Kunstmaler und arbeitete als Haustischler. Nach Langenbernsdorf zurückgekehrt lernte er seine Gertrud kennen und sie heirateten am 18. November 1923. Was mich immer in Erstaunen versetzt, trotz Arbeitslosigkeit des Vaters haben die Eltern ein Haus bauen können.



1917



1985



Ca. 1923

Schlicht und einfach war dein Leben,  
 treu und fleißig deine Hand,  
 hast dein Bestes uns gegeben,  
 ruh' in Frieden und hab' Dank.

Für immer verließ uns Genosse

**Emil Reichert**

geboren am 6. September 1898  
 gestorben am 19. Januar 1986

In stiller Trauer:  
 Hartwig und Hannelore Reichert  
 Günter und Sonja Reichert  
 sowie Enkel und Urenkel

Werdau, Dresden, im Januar 1986

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 24. Januar  
 1986, 10.30 Uhr in der Friedhofshalle Werdau statt.

Allen, die unseren lieben, gütigen und arbeitsamen  
 Vater, Groß- und Urgroßvater

**Emil Reichert**

in Wort, Schrift, mit Blumen und Geldspenden ehrten,  
 herzliche Worte für sein erfülltes Leben fanden, wie  
 Herr Franke und der Vertreter der Veteranen-AGL  
 des VEB Wälzlagerwerk Fraureuth, danken wir.  
 Unser besonderer Dank gilt Frau Waltinger für die  
 jahrelange liebevolle Betreuung und Pflege sowie Fa-  
 milie Knorr für die jederzeit gewährte selbstlose Hilfe  
 und Unterstützung.

Hartwig und Hannelore Reichert  
 Dr. Günter und Prof. Dr. Sonja Reichert

Werdau, Dresden

1986 hatte die ehemalige private Wäscherei und der spätere Betriebsteil vom VEB Purotex Dresden den 60. Jahrestags ihres Bestehens. Ein Grund zum Feiern? Ich war der Meinung ja und so war ich und Sonja Gast zu der 60. Jahresfeier in Dippoldiswalde. Einige Worte aus der Festansprache des Betriebsteilleiters und ehemaligen Besitzers Eberhard Reichel „60 Jahre Wäscherei Dippoldiswalde, ist das überhaupt ein Grund zum Feiern? Die Betriebs- und Kombinatnsleitung ist der Meinung, dass unser Jubiläum



Eberhard Reichel

schon ein Grund zur Rückschau und zum Feiern ist, denn hinter 60 Betriebsjahren steht die fleißige und zum Teil aufopferungsvolle Arbeit der Werktätigen des Betriebes...Auch die Werktätigen der Wäscherei Dippoldiswalde spürten bald mit aller Härte, was Faschismus bedeutet. Mit Anbruch des 2. Weltkrieges mussten 16 Frauen in die Rüstungsindustrie abgestellt werden, Männer und Söhne mussten in den Krieg und kamen teilweise nicht zurück..... In der Entwicklung unseres sozialistischen Staates war es ein folgerichtiger Schritt, den sich immer mehr vergrößernden halbstaatlichen Betrieb am 1. 5. 1972 in Volks-eigentum zu überführen. Natürlich waren für eine ganze Reihe Werktätige ideologische Probleme verbunden, auch für mich, da ich am 01.01.1972 vom VEB Purotex als Geschäftsführer eingesetzt worden war.....Es war für uns nicht leicht, in einem solch großen Kollektiv als gleichberechtigter Partner mit zu-arbeiten. Manch alte Gewohnheit musste Neuem und Besserem Platz machen.....“

Werfen wir einen Blick auf das Jahr 1987. Nachdem ich im Februar einige Tage die Kreisschule Marxismus-Leninismus im Stadtbezirk Dresden Nord besucht hatte, standen einige wichtige Probleme auf der Tagesordnung. Ich hatte schon davon gesprochen, dass 54 vietnamesische Jugendliche als Textilreinigungsfacharbeiter ausge-

bildet wurden. Trotz ihrer Ausbildung leisteten sie jedoch auch einen großen Anteil an der Versorgung der Dresdner Bevölkerung. Im 1. Quartal traten sie ihren Urlaub von 21 Tagen an. Das bedeutete für uns einen Ausfall von 156 Tonnen Haushaltswäsche. Ich schrieb deshalb am 17. Februar an den Oberbürgermeister mit der Bitte, über das Amt für Arbeit uns täglich aus anderen Betrieben 5 Arbeitskräfte zur Unterstützung zur Verfügung zu stellen.

Genosse Dr. Günter Reichert  
hat vom 09.02.1987 bis 27.02.1987  
am Lehrgang der  
**Kreisschule**  
des  
**Marxismus-Leninismus**  
teilgenommen und ihn mit  
~~sehr gutem~~ sehr guten erfolge  
abgeschlossen.  
Dresden, den 27.02.1987  
Sozialistische Einheitspartei Deutschlands  
Kreisleitung Dresden-Nord  
 Sekretär  
 Schulleiter

Auf Seite 108 hatte ich davon geschrieben, dass die Chemische Reinigung auf der Webergasse ausgefallen war und wir mit eigenen Kräften die Kesselanlage wieder in Ordnung bringen mussten. Es ging also darum, den Produktionsstillstand durch den Ausfall von zwei Importkessel der westdeutschen Firma Hentschel, unter Berücksichtigung der Forderung des staatlichen Amtes für Technologische Überwachung, Inspektion Dresden vom 26. Januar 1987, zu beseitigen. Neben der Beschaffung eines neuen Kesseldruckkörpers mussten die gesamten Steuer- und Regelanlagen sowie die gesamte Gasamaturen- und Gasregelstrecke einschließlich aller übrigen Anlagenteile auf Erzeugnisse der DDR-Produktion umgerüstet werden. Mit dem Brennstoffinstitut Freiberg wurde ein neuer Brenner entwickelt. Es war notwendig, den bestehenden niedrigen Gasdruck durch den Bau einer neuen Zuleitung von der Ernst-Thälmann-Straße zu erhöhen. Die Anstrengungen hatten sich gelohnt und im Oktober und 1989 konnte in der Betriebsstätte der Dauerbetrieb wieder aufgenommen werden.

Der 17. Juni 1987 war für uns wieder ein trauriger Tag, denn Sonjas Vater, Rudolf Bähr, ist an diesem Tag mit fast 88 Jahren gestorben. Geboren am 6. November 1999 in Weißig, hat ihn nach Schule und Lehrausbildung der 1. Weltkrieg nicht verschont. Er kam an die Westfront und musste an der Schlacht um Verdun, ca. 150 km westlich von Saarbrücken, die am 21. Februar 1916 begann,

teilnehmen. Der Name „Verdun“ steht für eines der längsten, blutigsten und verlustreichsten Kapitel des Ersten Weltkrieges. Allein auf deutscher Seite wurden 1.350.000 Tonnen Granaten innerhalb der dreißig Hauptkampfwochen verfeuert. Fast 1.200.000 deutsche Soldaten wurden durch die „Hölle“ von Verdun geschickt. Nach Berechnungen des Historikers Niall Ferguson belief sich die Zahl der Toten auf etwa 6000 pro Tag und die Zahl der insgesamt Getöteten auf mehr als eine Viertelmillion und etwa eine halbe Million Verletzte. Am 19. Dezember 1916 endete das ungeheuerlichste und menschenverachtendste Gemetzel. Sonjas Vater wurde bei diesen Kämpfen verschüttet und blieb wie ein Wunder am Leben. Am 2. August 1929 heiratete er seine Erna, und sie feierten 1979 ihre Goldene Hochzeit. Auch im zweiten Weltkrieg wurde er eingezogen, kam aber zum Glück nicht an die Front, sondern wurde zuerst im Hunsrück und dann als Besatzungssoldat in Polen eingesetzt.



Sonjas Vater X bei Verdun



Das ehemalige Schlachtfeld ist heute eine Gedenkstätte. Als wir mit unseren Freunden, Werner und Anni Schumann aus Werdau (im Teil 5, ab Seite 28 habe ich von ihnen berichtet) nach Paris gefahren sind, gab es einen Zwischenstopp in Verdun.



Wir waren erschüttert und beeindruckt von der Aussage dieser Gedenkstätte. Auch Volker hat später mit Jan und Frank diese Gedenkstätte besucht.

Rudolf Bähr



1916



Als Rentner



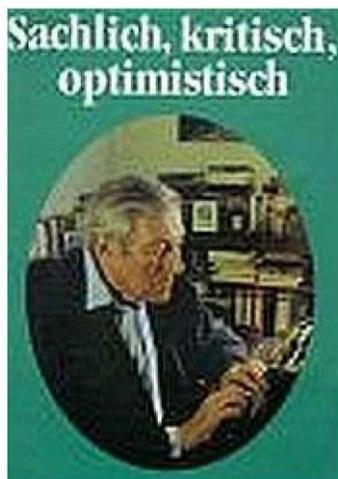
In den zwanziger Jahren



1979  
Goldene Hochzeit

Im Juli 1987 bekam ich vom Betriebsteilnehmer Rosenstraße Horst Bläsche einen Notruf. Die Reklamationen bei der Haushaltsfertigwäsche hatten sich gehäuft und beliefen sich im Juni auf ca. 9.000 Mark. Immerhin lagerten im Betriebsteil an die 80 Tonnen Wäsche, bevor sie im Waschprozeß bearbeitet wurden. Seit längerem war die Dachfläche der Produktionshalle undicht geworden, sodass Regenwasser auf die eingelagerte Wäsche tropfte und Schäden wie Verstockung oder Geruchsbelästigung eintrat. Es war eine umfangreiche Dachsanierung notwendig, aber die erforderlichen Bilanzen für die Dachdecker kamen nicht zustande, so dass unsere eigene Bauabteilung immer wieder versuchte die Schäden zu beheben. Mit Hilfe des Oberbürgermeisters gelang es dann doch eine umfassende Dachsanierung durchführen zu lassen.

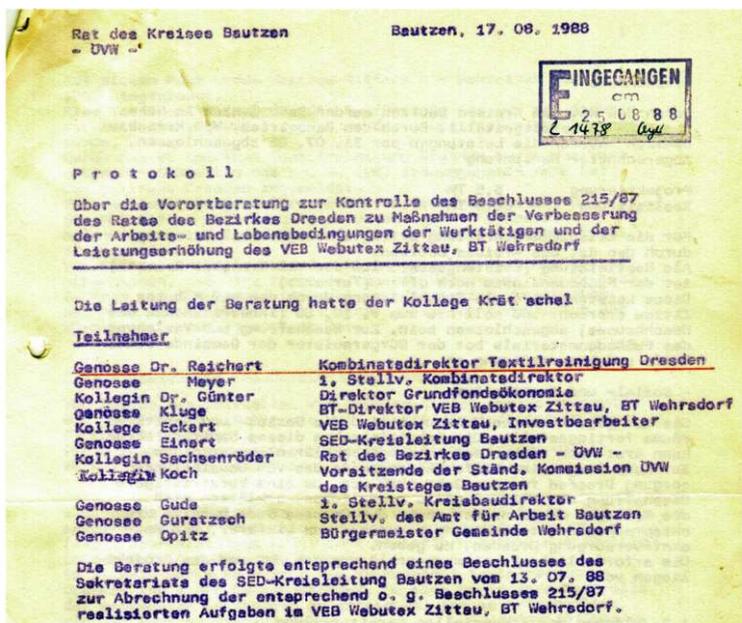
In der DDR gab es zwei Sendungen, eine im Rundfunk und die andere im Fernsehen, die immer mit Spannung erwartete wurden, da sie kritisch Probleme unseres Landes aufgriffen. Im Rundfunk war es bis 1989 die wöchentliche Wirtschaftsbetrachtung des Kommentators Karl-Heinz Gerstner, die er stets mit den Worten „sachlich, kritisch und optimistisch wie immer“ abschloss. Im Fernsehen war es bis 1989 die Sendung Prisma, auch hier wirkte Karl-Heinz Gerstner einige Jahre mit.



Im August 1987 hatte die Sendung Prisma unzureichende Zustände in der Wäscherei Wehrsdorf sichtbar gemacht. Seit längerem versuchten wir bei den örtlichen Organen die erforderlichen Bilanzen für eine gründliche Sanierung der Produktions- und Sozialeinrichtungen zu erhalten. Bisher blieben jedoch unsere Anforderungen immer ohne Erfolg.

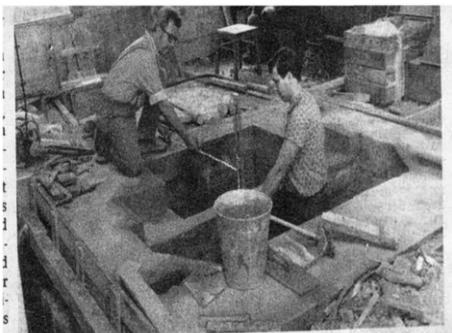
Da mich das Fernsehen schon vor der Sendung auf den Inhalt hinwies, hatte ich bereits am 30. 04. 1987 im Betriebsteil Wehrsdorf eine Beratung mit dem Vertreter der OVW des Bezirkes, dem

Betriebsdirektor vom VEB Webutex Zittau (zu diesem Kombinatbetrieb gehörte der Betriebsteil Wehrsdorf) und den Werkträgern des Betriebsteiles durchgeführt. Es ging darum, wie wir den Schwung, den diese Sendung auslösen würde, nutzen wollen, um zu echten Verbesserungen zu kommen, Ich hatte mich nicht geirrt. Nach der Sendung drehten sich plötzlich die Räder der Bürokratie erheblich schneller. Plötzlich beschäftigte sich der Rat des Bezirkes mit dieser Angelegenheit und beschloss am 02.09.1987 „Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werkträgern und zur Leistungserhöhung im Betriebsteil Wehrsdorf des VE Kombines Textilreinigung Dresden“ (35). Durch diesen Beschluss waren plötzlich die erforderlichen Bilanzen und die Bauarbeiter vorhanden, um die umfangreiche Rekonstruktion durchzuführen. Damit die erforderlichen Arbeiten zügig vorangingen, habe ich auch Maurer der Bauabteilung von Purotex in Wehrsdorf mit eingesetzt. Der Vorsitzende des Rates des Kreises, Kollege Müller, teilte mir im April 1988 mit (37), dass die Leistungen im VEB Kreisbau Bautzen eingeordnete und mit den Arbeiten begonnen wurde und sie kurzfristig erledigt werden, In einer Beratung am 17. August 1988 konnten wir feststellen, dass die Arbeiten zügig voran gingen.



Im Januar 1989 schilderte mir der Betriebsteildirektor Kollege Schulze, den ich 1988 gewinnen konnte diese Aufgabe zu übernehmen, „dass die wesentlichen Arbeiten vor der Vollendung stehen (36).

Auch die Öffentlichkeit wurde ausführlich von der Presse informiert.



Maurerbrigadier Georg Blum (links) und Zimmermann Ingo Hoffmann vom Kreisbau an einem der Fundamente. Foto: Herbert Biele

### Wäscherei wird rekonstruiert

**BAUTZEN.** Umfangreiche Rekonstruktionsarbeiten sind gegenwärtig in der Wäscherei Wehrsdorf des VEB Webutex Zittau im Gange. Die rund 50 Werk tätigen hatten im vergangenen Jahr öffentlich ihre schlechten Arbeits- und Lebensbedingungen kritisiert. Inzwischen wurden Sozialräume neu gestaltet sowie Umkleide- und Waschräume eingebaut. Im Waschhaus selbst sind Werk tätige des VEB Kreisbau Bautzen dabei, die Fundamente für zwei moderne Waschscheuderautomaten zu errichten. Die neuen Maschinen sollen Anfang Oktober in Betrieb gehen. Handwerker und Wäscherinnen arbeiten während der Rekonstruktion dicht nebeneinander und bewältigen gemeinsam schwierige Situationen, damit die Wehrsdorfer Einrichtung ohne Unterbrechung Kundenaufträge erfüllen kann. Die Dampf- und Kondensatanlage, die die Wäscherei mit dem benachbarten VEB Textilveredlung verbindet, wurde gemeinsam mit der Kupferschmiede Zittau rekonstruiert. Rund 1200 Tonnen Dampf gehen nun nicht mehr verloren, und auch das Kondensat kann jetzt genutzt werden.

Im Oktober 1987 hatte ich eine kleine Auszeit. Vom 29. September bis 26. Oktober war ich zu einer Kur in Bad Brambach. Nach dem Urteil der Kurärzte (38) konnte ich mit voller Leistungskraft wieder nach Hause fahren..

## STAATSBÄDER

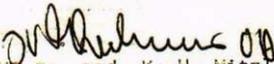
### BAD BRAMBACH - BAD ELSTER

Die Kurmittel wurden gut vertragen, der Kurverlauf gestaltete sich komplikationslos.

Die Rückenschmerzen konnten gut gebessert werden, die Kniegelenkschmerzen bestehen am Kurende noch etwas. Das allgemeine Leistungsvermögen konnte bis zum Kurende stabilisiert werden.

Wir entlassen den Pat., arbeitsfähig nach 3 Schontagen, in Ihre ambulante Weiterbehandlung.

Mit kollegialer Hochachtung

  
 M. Dr. med. K.-H. Mitzloff  
 - Cheferzt -

  
 Dipl.-Med. U. Tatura  
 Ass.-Arztin

Nach meinem Kurerfolg stand ein besonderes Ereignis bevor. Die von mir geleitete Geschichtskommission hatte das Gründungsjahr der industriellen Wäscherei in Dresden ausgegraben. Wir konnten also auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken, davon 40 Jahre auf die Existenz eines Volkseigenen Betriebes (VEB). Am 6. November 1987 luden wir deshalb zu einem Wäscherball ins Kurhaus Bühlau ein. Dafür musste ich 15.000 Mark aus dem Kulturfonds locker machen.

**VEB PUROTEX DRESDEN**

Stammbetrieb des VE Kombinat Textilreinigung Dresden  
 Betrieb der ausgeprägtesten Qualitätsmerkmale

Wir erlauben uns,  
 Sie zu unserem

---

## WÄSCHERBALL

---

anlässlich des  
 -100. Jahrestages  
 der Gründung  
 der ersten industriellen  
 Wäscherei Dresden-  
 einzuladen.



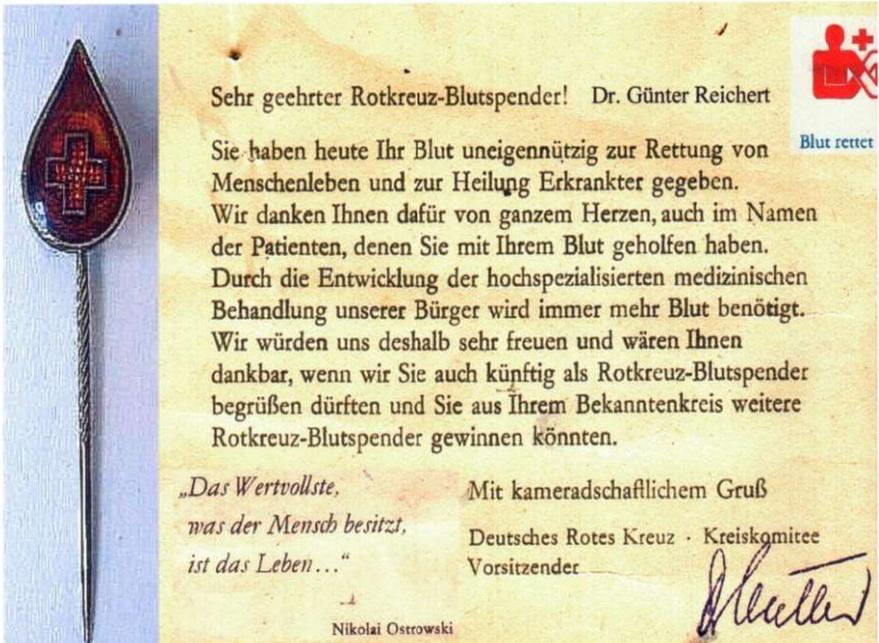


DR. REICHERT      HERBERGER  
 Kombinatdirektor      Parteisekretär

THIEL  
 BGL-Vorsitzender



Immer wieder wird heute, auch 30 Jahre nach Ende der DDR, über die Medien die Bevölkerung aufgefordert, Blut zu spenden. In der DDR war es für viele Bürger selbstverständlich zur Blutspende zu gehen. Oft erhielt man vom DRK, wie ich Ende 1987, ein Dankeschreiben mit einer Anstecknadel.



Mit Beginn des neuen Jahres 1988 zeichneten sich nicht weniger Probleme ab. An vorderster Stelle stand dabei die Sicherung notwendiger Arbeitskräfte in den Kombinatbetrieben und insbesondere im Stammbetrieb Purotex, um die Versorgung aller Bedarfsträger zu gewährleisten. In Purotex war die vereinbarte Einsatzzeit der vietnamesischen Arbeiterinnen abgelaufen, so dass ihre Heimreise bevorstand. Welche Maßnahmen könnten uns helfen?

Bevor ich mit der Arbeit richtig beginnen konnte, führte das Mitglied des Rates des Bezirkes Dresden und Leiter der Örtlichen Versorgungswirtschaft (ÖVW) Kollege Bellmann, Anfang Januar eine

Leistungseinschätzung für 1987 durch. Damit konnte ich gut zufrieden sein.

Rat des Bezirkes Dresden  
Mitglied des Rates für UVW

Dresden, den 18. 1. 1988

Leistungseinschätzung der Leitungstätigkeit des Kombinat-  
direktors des VE Kombinates Textilreinigung Dresden,  
Kollegen Dr. Reichert, im Zeitraum vom 1. 1. 1987 bis  
31. 12. 1987

Der Plan 1987 konnte bei Dienstleistungen und Reparaturen für die Bevölkerung mit 100,1 %, bei Fertigwäsche mit 100,1 % und bei Fertigwäsche für die Bevölkerung ebenfalls mit 100,1 % erreicht werden.  
Damit wurde gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung bei Fertigwäsche von 101,3 % und bei Fertigwäsche für die Bevölkerung von 101 % erreicht.  
Insgesamt konnte im VE Kombinat Textilreinigung Dresden ein hohes Qualitätsniveau erreicht werden.

Der Arbeitsstil des Kombinatdirektors ist gekennzeichnet vom Ringen um die Durchsetzung der Beschlüsse und die Einhaltung der festgelegten Termine.  
Fortschritte gibt es in der strategischen, konzeptionellen Arbeit.  
Dem Kombinatdirektor ist es gelungen, das Kollektiv der Kombinateleitung weiter zu festigen. Er stellt hohe Anforderungen an die persönliche Verantwortung seiner Leiter.  
Kollege Dr. Reichert arbeitet diszipliniert und mit hohem Engagement.

Die Leistungseinschätzung ist mit dem Kombinatdirektor am 12.1.1988 durchgesprochen worden.

Verteiler: Personalakte  
SED-Bezirksleitung  
Koll. Dr. Reichert  
RdB - UVW (41-14)

*Bellmann*  
Bellmann

Wie also können wir den notwendigen Arbeitskräftebedarf sichern? Neben unserem Betriebsteil Heidestraße befand sich die Kfz-Werkstadt der Dresdner Volkspolizei, die von unserem Heizhaus mit Wärme versorgt wurde. Mit dem Leiter der Werkstadt, Oberst der VP

Genossen Gerhard, hatte ich abgesprochen, dass er uns für 4 Wochen 30 Genossen der VP Bereitschaft Dresden zur Verfügung stellen würde. Voraussetzung dafür war aber die Zustimmung des Ministers für Inneres. Also einen Brief an den Minister (40). Die Antwort war leider negativ.

**MINISTERRAT  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
MINISTERIUM DES INNERN**

Stellvertreter des Ministers  
und  
Chef des Stabes

1086 Berlin, den 28. 1. 88  
Mauerstraße 34-38  
Fernruf: 21 57

( 354/186, 1.1.88 )

Direktor  
des VE Kombines Textilreinigung Dresden  
Genossen Dr. Reichert  
Heidestraße 36  
Dresden

Warter Genosse Dr. Reichert!

Ihr Schreiben vom 11. 02. 1988 zum Einsatz von Angehörigen des Ministeriums des Innern im Kombinat Textilreinigung Dresden wurde geprüft.

Im Auftrage des Ministers des Innern und Chefs der DVP teile ich Ihnen mit, daß aufgrund zu lösender Aufgaben sowie dringend notwendiger Ausbildungsmaßnahmen Ihrem Ersuchen zum Einsatz von Angehörigen der Kasernierten Einheiten des MfI nicht entsprochen werden kann.

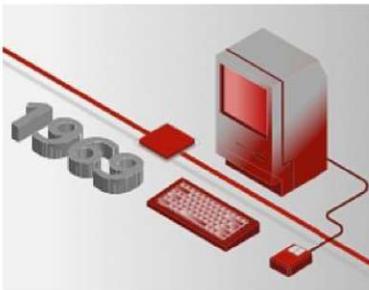
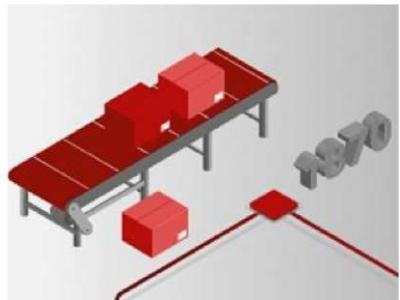
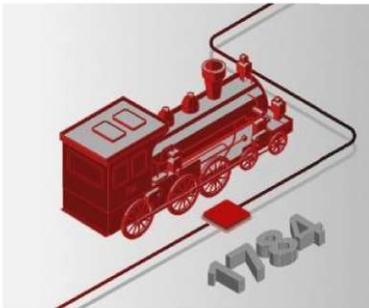
Mit sozialistischem Gruß

Wagner  
Generaloberst

Allerdings gelang es 40 deutsche und 32 tschechische Studenten für einige Wochen zu gewinnen. Eine weitere Möglichkeit war der Einsatz von Frauen aus Mosambik Die Volksrepublik Mosambik war nach dem seit den 60iger Jahren bestehenden Befreiungskampfes insbesondere der FRELIMO (Mosambikanische Befreiungsfront) gegen die fast 500-jährige portugiesische Kolonialherrschaft am 25. Juni 1975 in die Unabhängigkeit getreten. Auf vielfältige Weise unterstützte die DDR diesen jungen Staat. Das geschah u. a. durch die Übermittlung von Erfahrungen auf dem Gebiet des Steinkohlenbergbaus, der landwirtschaftlichen Produktion, sowie der Transport. Und Bildungswesens. Das geschah vor allem durch den Einsatz erfahrener qualifizierter Fachkräfte der DDR in Mosambik. Zeitweise

weilten dort bis zu 1200 Bürger der DDR. Das war nicht ungefährlich. 1984 wurden auf dem Weg zur Arbeit in der Staatsfarm Unango bei einem heimtückischen Überfall 7 DDR-Bürger ermordet. Zwischen Mosambik und DDR wurde auch ein „Abkommen über die zeitweilige Beschäftigung mosambikanischer Werkträger in sozialistischen Betrieben der DDR“ geschlossen. Bis zu 20.000 Mosambikaner kamen dadurch in die DDR. Im VEB Purotex arbeiteten ab 1988 40 und ersetzen damit praktisch den Abgang der Vietnamesen.

Ein besonderes Anliegen von mir war 1987, den Anschluss an die beginnende Digitalisierung nicht zu verpassen. Allgemein wird von vier Stufen der technischen Revolution gesprochen. Als Beginn der technischen Revolution wird 1784 genannt, mit der Etablierung erster Maschinen, die mit Wasser und Dampfkraft angetrieben werden. Die zweite Stufe war 1870, mit Beginn der Massenproduktion durch Fließbandarbeit. Die dritte Stufe begann 1969, mit der Automatisierung durch Elektronik. Heute befinden wir uns in der vierten Stufe, eine zunehmende Digitalisierung analoger Techniken sowie Integration und Ausbau cyber-physischer Systeme.



Die Entwicklung der Computertechnik in der DDR ist wahrlich eine Erfolgsgeschichte. Die DDR war von der Entwicklung der Computertechnik in den USA, Japan und Westeuropa völlig abgeschnitten. Warenlieferungen, Wissenstransfer und Lizenzvergaben unterlagen einem durch die NATO-Staaten und Japan verhängten Embargo. Seit 1949 galt das von den USA initiierte CoComEmbargo. Die DDR musste also praktisch alle Bestandteile selbst entwickeln und herstellen.

Bereits in den 50iger Jahren erkannte die DDR-Regierung unter Walter Ulbricht, die Bedeutung der elektronischen Datenverarbeitung und förderte Betriebe, die sich mit der Entwicklung von Rechenmaschinen befassten. Daraus entstand 1969 der VEB Kombinat Robotron. Bis 1990 war Robotron die Nummer 1 im RGW (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe, Wirtschaftsverbund der Warschauer-Pakt-Staaten). Die in der DDR entwickelten und gebauten Produkte wie Drucker, Taschenrechner, Spielkonsolen und Kleincomputer wurden unter dem Markennamen Präsent oder MBO auch in westdeutschen Geschäften verkauft.

Im VEB Mikromat hatten wir schon Anfang der 60iger Jahre mit dem Aufbau einer zentralen Rechenstation begonnen. Diese Erfahrungen nutzend, etablierte ich eine Abteilung Rechentechnik mit den damals beschaffbaren Rechnern. Mit der Leitung beauftragte ich Sigurd Weinmann, den ich mit der Kombinatbildung als Direktor für Organisation und Datenverarbeitung berufen konnte.

1987 begannen wir mit dem Aufbau der Rechenstation zu einem Kombinatstreuzentrum. Sigurd Weinmann konnte eine vertraglich abgesicherte Lieferung eines neuen Leistungsrechners (KER A6402) organisieren. Es gelang die Beschaffung von 15 Personalcomputern (PC 1715) und von 5 Bürocomputern (BC 5120), die wir an die Kombinatbetriebe übergeben konnten. Es war vorgesehen einen Bereich Mikroelektronik für Hardware zu schaffen. Der Direktor für Energie, Kollege Hartmut Mehnert, begann mit der mikroelektronischen Steuerung der Dampferzeugung. Die Entwicklung und der Bau eines mobilen Datenerfassungsgerätes war weitgehend abgeschlossen, sodass mit dem Bau von 6 Fertigungsmustern im

nächsten Jahr begonnen werden sollte. Im Teil 5 meines „Langen Weges“ S. 70, habe ich bereits von diesem Datenerfassungsgerät „MOBDEK“ etwas geschrieben. Leider beendeten die 1989 einsetzenden Ereignisse den Fertigungsbau und den Einsatz dieser mobilen Datenerfassungsgeräte.

Im Mai 1988 war ein besonderer Tag. Mein 60. Geburtstag. Die zahlreichen Glückwünsche und Gratulationen beeindruckten mich schon sehr:

*Das Sekretariat der Bezirksleitung Dresden der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands  
übermittelt Dir zu Deinem*



**60. Geburtstag**

*die herzlichsten Grüße und Glückwünsche.*

*An Deinem heutigen Ebrentag danken wir Dir für Deine vorbildliche Arbeit  
und große Einsatzbereitschaft beim Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaft  
und wünschen Dir Gesundheit sowie alles Gute im persönlichen Leben.*

1. Sekretär

Voll des Lobes waren auch die Glückwünsche des 1. Sekretärs der Stadtleitung (41), dort heißt es u.a.:

Lieber Genosse Dr. Günter Reichert!

Das Sekretariat der Stadtleitung Dresden der SED übermittelt Dir anlässlich Deines **60. Geburtstages** die herzlichsten Glückwünsche und Grüße.

Wir wissen, welche Anforderungen an Deine Tätigkeit als Betriebsdirektor von VEB Purotex gestellt sind und schätzen hoch ein, mit welcher Umsicht Du diese Aufgabe umsetzt.

Dein engagiertes und tatkräftiges geschichtsideologisches und geschichtspropagandistisches Wirken hat mit dazu beigetragen, daß weitere Fortschritte bei der Erforschung und Propagierung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung erzielt werden konnten.

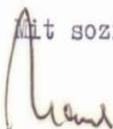
Das Sekretariat der Stadtleitung Dresden der SED ist überzeugt, daß Du auch künftig Deine reichen Erfahrungen und Kenntnisse bei der Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei zur Verfügung stellst.

1. Sekretär

Auch Siegfried Nacke, 1. Sekretär der Stadtbezirksleitung Dresden-Nord fand viele anerkennenden Worte (42), so u. a.:

Deine hohe Arbeitsintensität, Dein tiefgründiges und anwendungsbereites marxistisch-leninistisches Wissen ermöglichten es, den außerordentlich komplizierten Prozeß der Erfüllung der Versorgungsaufgaben zu gewährleisten. In Deiner verantwortungsvollen Tätigkeit bilden die Sicherung der ökonomischen Ergebnisse, die schrittweise Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen und die Erhöhung des politisch-ideologischen Niveaus eine Einheit.

Mit sozialistischem Gruß

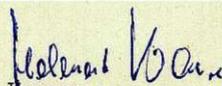


Nacke  
1. Sekretär

Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Staatsorgane und der Kommunalwirtschaft, Bezirksvorstand Dresden schrieb z. B. (43): .

Unter Deiner Leitung entwickelte sich das volkseigene Textilreinigungskombinat Dresden zu einem wichtigen Versorgungszentrum im Bezirk Dresden, welches den Bedarf der Bevölkerung und den gesellschaftlichen Einrichtungen in Qualität und Vielfalt an Dienstleistungen immer ergebnisreicher entspricht.

Hoch schätzen wir Dein Wirken bei der Entwicklung und dem Einsatz moderner Technologien und Verfahren zur Intensivierung der Dienstleistungs- und Reparaturprozesse.



Krause  
Vorsitzender

Die Redaktion der Zeitschrift „Textilreinigung“ beim VEB Fachbuchverlag schrieb u. a. im Glückwunschsreiben (44):

Mit Beginn Deines Wirkens im VEB Purotex Dresden wurdest Du für die Zeitschrift ein stets verlässlicher und sehr initiativreicher Partner, was sich in Eigenbeiträgen ebenso wie in der Vermittlung von Themen ausdrückte, und der auch noch heute, bei einer kaum geringer gewordenen Aufgabenfülle als Kombinatdirektor die Redaktion sehr wirkungsvoll unterstützt. Diese Mitarbeit wird von der Redaktion außerordentlich geschätzt und findet kein weiteres Beispiel in der Praxis unserer Textilreinigungsbetriebe. Stets ging und geht es Dir dabei auch um die Weiterentwicklung des Bereichs Textilreinigung im DDR-Maßstab, die durch das VE Kombinat Textilreinigung Dresden maßgeblich mitbestimmt wird.

Zahlreiche Genossen und Kollegen kamen persönlich um mir ihre Glückwünsche zu übermitteln. Darunter waren z. B. Stadtrat Bürger, das Mitglied des Rates des Bezirkes für ÖVW, der Direktor des Institutes für Kommunalwirtschaft (IFK), der Leiter des ASMW, Dr. Mauer, Direktoren anderer Textilreinigungskombinate, Genossen und Kollegen aus den Kombinatbetrieben und dem Stammbetrieb Purotex. Man kann sie gar nicht alle aufzählen. Von diesem Zuspruch war ich mächtig beeindruckt,



Genosse Heinz Nicolaus,  
Sekretär für Agitation und  
Propaganda der Stadtleitung  
überbringt Grüße des 1. Sekretärs

Neben dem persönlichen Schreiben der Redaktion der Fachzeitschrift, machte sie meinen 60. Geburtstag auch in der Zeitschrift bekannt.

## Dr. Günter Reichert 60 Jahre



Genosse Dr. Günter Reichert, Kombinatdirektor des VE Kombinat Textilreinigung Dresden, beging am 23. Mai 1988 seinen 60. Geburtstag.

Seit 1977 steht Genosse Dr. Günter Reichert an der Spitze des VEB Purotex Dresden, der 1983 mit der Bildung des VE Kombinat Textilreinigung Dresden Stammbetrieb wurde. Unter seiner Leitung entwickelte sich der Betrieb und das Kombinat zu einem der führenden Textilreinigungsbetriebe der DDR, vor allem im wissenschaftlich-technischen Bereich.

Seine außergewöhnlich hohe Arbeitsintensität, sein umfassendes, anwendungsreiches Wissen sowie seine klare politische Führungstätigkeit ermöglichten es, den komplizierten Prozeß der Erfüllung der Versorgungsaufgaben bei Sicherung der ökonomischen Ergebnisse und der schrittweisen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu leiten und positiv zu gestalten.

Als Beiratsmitglied und langjähriger Autor der Fachzeitschrift trug Dr. Günter Reichert dazu bei, die Gestaltung des Fachorgans durch praxisorientierte Beiträge zu bereichern. Vor allem seinem persönlichen Eintreten für die Belange der Zeitschrift ist es zu danken, daß im VE Kombinat Textilreinigung Dresden eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit mit der Fachpresse entstand, die sich in zahlreichen Veröffentlichungen von Betriebsangehörigen widerspiegelt. Das Kollektiv des VE Kombinat Textilreinigung Dresden, die Fachkollegen und die Redaktion wünschen Genossen Dr. Günter Reichert weiterhin Gesundheit, Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen.

Redaktion

Völlig unerwartet kam im Oktober noch ein besonderer Höhepunkt. Ich erhielt eine Einladung zur Auszeichnung mit dem „Vaterländischen Verdienstorden in Bronze“



# EINLADUNG

Der Auszeichnungsakt

findet am

5. Oktober, 1988, 9.00 Uhr

in Plenarsaal

des Rathauses der Stadt Dresden,

Eingang Goldene Pforte, statt



Der Vorsitzende des Staatsrates  
der  
Deutschen Demokratischen Republik  
verleiht Ihnen  
auf Empfehlung des Ministerrates  
in Anerkennung  
hervorragender Verdienste  
den  
VATERLÄNDISCHEN  
VERDIENSTORDEN  
IN BRONZE

Wie zu meinem 60. Geburtstag, bekam ich zahlreiche Glückwunschschriften, darunter von der Semper Oper, dem Bezirksarzt, vom Institut für Kommunalwirtschaft, Dr. Knofe, vom ASMW, vom Vietnamesischen Gruppenleiter, sowie auch vom

## DER OBERBÜRGERMEISTER DER STADT DRESDEN

Sehr geehrter Genosse Dr. Reichert!

Zu Ihrer Auszeichnung mit dem

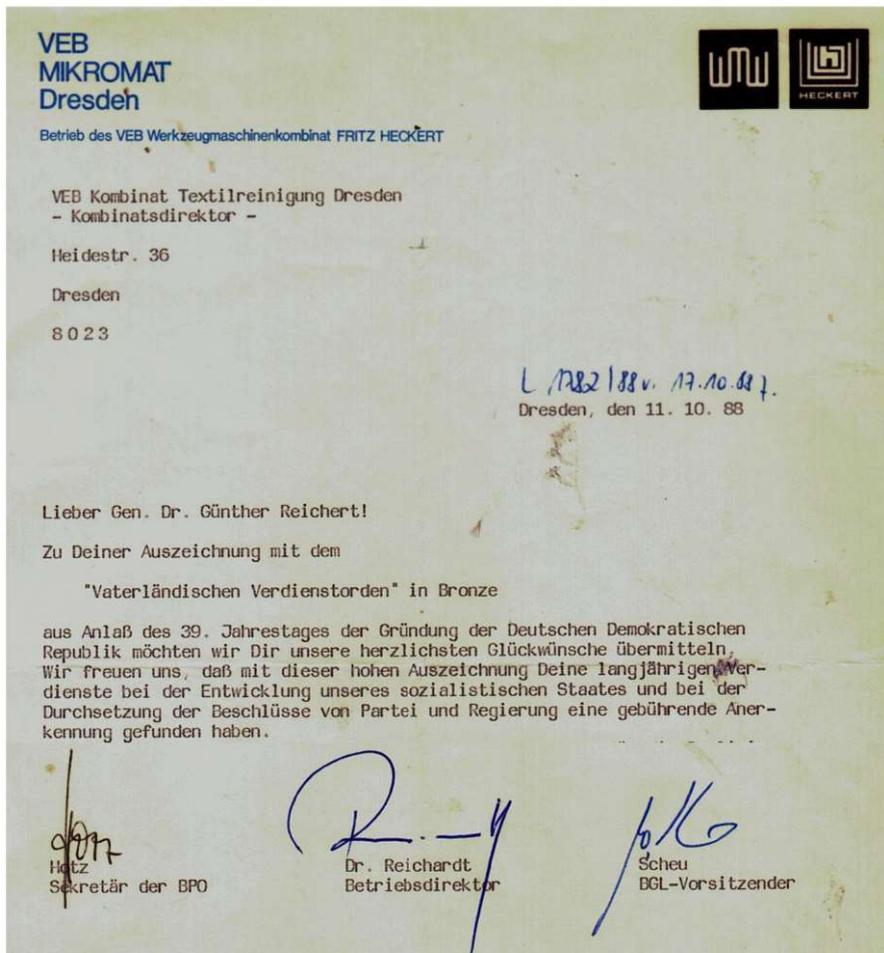
**"Vaterländischen Verdienstorden in Bronze"**

gratuliere ich Ihnen sehr herzlich, auch im Namen der Abgeordneten der Stadtverordnetenversammlung und der Mitglieder des Rates der Stadt Dresden.

Mit sozialistischem Gruß

  
Wolfgang Berghofer

Besonders gefreut habe ich mich, dass der Betriebsdirektor vom VEB Mikromat, Dr. Erhard Reichardt, an mich gedacht hatte. Mit ihm war ich ja noch einige Monate im VEB Mikromat zusammen und vorher war er mein Abteilungsleiter in der Abteilung Betriebsorganisation im VEB Edelstahlwerk Freital gewesen.



Auch die Fachzeitschrift hat wieder ausführlich von meiner Auszeichnung mit den „Vaterländischen Verdienstorden in Bronze berichtet.

**Dr. Günter Reichert  
mit dem „Vaterländischen  
Verdienstorden in Bronze“  
ausgezeichnet**

Anlässlich des 39. Jahrestages der Gründung der DDR wurde Dr. Günter Reichert in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste bei der allseitigen Stärkung der DDR mit dem „Vaterländischen Verdienstorden in Bronze“ ausgezeichnet.

Seit 1977 Betriebsdirektor des VEB Purotex Dresden und mit Wirkung vom 1. Januar 1983 als Kombinatdirektor des VE Kombinat Textilreinigung Dresden berufen, zeichnete er sich stets durch sein engagiertes Eintreten für die Belange der Textilreinigung der DDR aus, besonders für die Entwicklung von Wissenschaft und Technik und den Einsatz von Schlüsseltechnologien. Ebenso aktiv arbeitete er als Beiratsmitglied an der inhaltlichen Gestaltung der Fachzeitschrift mit.

Hohen persönlichen Anteil hat er daran, daß von vier Kombinatbetrieben drei über Jahre erfolgreich den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ verteidigen und bisher sechs Kombinatbetriebe bzw. Betriebsteile als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“ anerkannt werden konnten.

Neben zahlreichen anderen gesellschaftlichen Funktionen leistet er als Vorsitzender der Geschichtskommission der SED-Stadtleitung Dresden und als Mitglied der Fachkommission der Historikergesellschaft der DDR eine umfangreiche Arbeit. Als Mitglied des Stadtausschusses der Nationalen Front bemühte er sich ständig um die Entwicklung der politisch-ideologischen Arbeit in den Partnerwohnbezirken des Stammbetriebes und entwickelte eine kameradschaftliche, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen im Betrieb tätigen Werktätigen der Blockparteien und Abgeordneten.

Wir gratulieren unserem Beiratsmitglied und Autor sehr herzlich zu dieser hohen Auszeichnung und wünschen Ihm weiterhin Erfolg, Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen.

### 13. Corona

Tröste dich, die Stunden eilen,  
und was all` dich drücken mag,  
auch das schlimmste kann nicht weilen,  
und es kommt ein and`rer Tag.

Theodor Fondäne

Es war der 27. März 2020. Nachdem sich schon der sonnige Frühling bemerkbar gemacht hatte, war der Himmel zugezogen und weiße Flocken wirbelten lustig am Fenster vorbei. Auf der Wiese im Garten lag eine dünne weiße Decke. Es war erst das zweite Mal in diesem Winter, dass sich etwas zaghaft Schnee sehen ließ. Sonja und ich wir hatten Hausarrest, denn Corona, eine heimtückische Pandemie, macht den Aufenthalt unter Menschen höchst gefährlich. In unseren 90 Jahren haben wir eine Pandemie noch nicht kennen gelernt.

Pandemie kommt aus dem altgriechischem und bedeutet soviel wie „im ganzen Volk verbreitet“. Diese Corona-Pandemie war entstanden durch einen Ausbruch der neuartigen Atemwegserkrankung „Covid-19“ Im Dezember 2019 hörten wir in den Nachrichten, dass in der Millionenstadt Wuhan der chinesischen Provinz Hubeim diese Erkrankung erstmalig aufgetreten sei. Bereits im Januar 2020 entwickelte sie sich in China zu einer Epidemie. Noch hatten wir keine Ahnung wie es weiter geht, wir staunten nur über die drastischen Maßnahmen der Chinesen, wie sie die gesamte Millionenstadt von der Außenwelt isolierten. Trotz dieser ungewöhnlichen Maßnahmen breitete sich diese Epidemie weltweit aus. Bereits am 11. März 2020 erklärte die WHO die bisherige Epidemie offiziell zu einer Pandemie.

In der BRD wurde am 28. Januar 2020 eine erste Infektion festgestellt. Ein 33-jähriger Mitarbeiter des Automobilzulieferers Webasto hatte sich während einer Schulung bei einer angereisten chinesischen Kollegin angesteckt. Unmittelbar danach hatten sich weitere 13 Mitarbeiter bzw. ihre Familienmitglieder ebenfalls infiziert. Ab jetzt ging es Schlag auf Schlag. Kurz darauf wurde auch in Nordrhein-Westfalen eine infizierte Person erkannt und in der darauffolgenden Woche waren es schon 795 Personen. Bereits am 16. März 2020 gab es

4.838 bestätigte Fälle sowie 12 Todesfälle und diese Zahlen stiegen und von Tag zu Tag.

Wenige Tage später gab es bereits bundesweit beschlossenen Maßnahmen:

Bürgerinnen und Bürger werden angehalten, die sozialen Kontakte so weit wie möglich zu reduzieren

- Mindestabstand im öffentlichen Raum von 1,50 Metern. Besser zwei Meter

- Aufenthalt im öffentlichen Raum ist nur alleine oder mit einer weiteren Person oder im Kreis der Angehörigen des eigenen Hausstands gestattet

- Der Weg zur Arbeit, zur Notbetreuung, Teilnahme an erforderlichen Terminen, individueller Sport und Bewegung an der frischen Luft bleiben weiter möglich

- Gruppen feiernder Menschen - auch im Privaten - sind inakzeptabel

- Gastronomiebetriebe werden geschlossen, nur die Mitnahme von Speisen und Getränken ist gestattet

- Dienstleistungsbetriebe im Bereich der Körperpflege werden geschlossen - Ausnahmen gelten nur für medizinisch notwendige Dienste

- In allen Betrieben ist es wichtig, die Hygienevorschriften einzuhalten und wirksame Schutzmaßnahmen umzusetzen.

- Die Maßnahmen sollen eine Geltungsdauer von mindestens zwei Wochen haben.

Wir sind gespannt wie es weiter geht. Sicherlich werden auch wir Hausarrest bekommen.

Am Freitag den 13. März, kurz nachdem unsere Heizungsfirma die jährliche Wartung der Ölheizung vorgenommen hatte, sind wir nach Böhmen gefahren. Wir wunderten uns, dass die Ausfahrt Petrovice gesperrt war, also weiter zur nächsten. Doch kurz nach dem zweiten Tunnel wurden wir von der tschechischen Grenzpolizei gestoppt. Ein im Schutzanzug und mit Schutzmaske verkleideter Grenzpolizist kam auf uns zu. Wir mussten die Fenster auf beiden Seiten öffnen und mit einem Messgerät, welches uns an die Stirn gehalten wurde, hat man unsere Temperatur gemessen. Wir konnten erleichtert weiterfahren. Aber die zweite Ausfahrt war auch gesperrt. Erst ab Ausfahrt Usty konnten wir die Autobahn verlassen und über die Landstraße unser Ziel Petrovice erreichen. Nach einem kleinen Einkauf im Supermarkt, einem Honigkauf und einem Mittagessen in der Gaststätte Na Kovarne (An der Schmiede) ging es zurück nach Weißig. Zu Mittag haben wir uns das tschechische Nationalgericht „Sauerbraten“ schmecken lassen-

Es besteht aus Rindfleisch eine süßliche Sahneseße, mit einer Scheibe Zitrone, darauf einen Klecks Schlagsahne mit Preiselbeeren. Dazu die leckeren Knödel.



Am Abend gab dann das Fernsehen bekannt, dass Tschechien am nächsten Tag, die Grenzen schließt. Ab jetzt überstürzten sich Schreckensmeldungen aus aller Welt. Besonders schlimm breitete sich dieses Coronavirus in Italien, Spanien, und den USA aus. Bereits Ostern hatte die Pandemie über zwei Millionen Menschen erfasst und 120.000 waren daran schon gestorben. In der BRD waren zu diesem Zeitpunkt 131.000 Bürger betroffen und es gab schon 3.200 Todesopfer.

Da zu dieser Zeit bereits ab 21. März eine strikte Ausgangsbeschränkung bestand, unter anderen war das Verlassen der eigenen Wohnung nur noch bei Vorliegen „triftiger Gründe“ erlaubt, konnten unsere Urenkel Paul und Emil nicht wie bisher im Garten nach versteckten Ostereiern suchen. Es gab noch weitere

Einschränkungen, z. B. alle Geschäfte, außer Lebensmittelgeschäfte und Apotheken, waren geschlossen. Alle Veranstaltungen einschließlich Sportveranstaltungen mussten abgesagt werden, viele Betriebe hatten ihre Produktion eingestellt, die Schulen und Hochschulen waren zu, die Grenzen der BRD (Ein- und Ausreise) waren so gut wie geschlossen, im Grunde sind das ganze öffentliche Leben still, man kann gar nicht alle Einschränkungen und angeordnete Verhaltensweisen benennen. Jetzt warten wir alle gespannt darauf, wie die Rückkehr zur Normalität von statten gehen soll. Dazu später sicherlich mehr.

Jetzt kann ich allerdings den Hausarrest nutzen, um noch einmal die Zeit seit der letzten Pause, die ich bei der Beschreibung meines langen Weges eingelegt habe, vorbei ziehen zu lassen. Ich hatte von unserer Fahrt auf der Elbe erzählt. Aber von März 2017 bis heute ist viel Angenehmes geschehen

.Nachdem ich die Gürtelrose erfolgreich bekämpft hatte, unternahmen wir 2017 eine Reise nach Österreich ins Zillertal. Unser Hotel, „Tipotsch“, befand sich in dem kleinen Ort Stumm mit der Pfarrkirche zum Hl. Ruppert. Von hier aus ging es mit dem Bus in die nähere Umgebung. Wie immer in Österreich faszinierte uns die herrliche Bergwelt.

Erstes Ziel war die Schaukäseerei Fügen oder auch Zillertaler Heumilch Sennerei. Hier konnten wir viele verschiedene Sorten Käse probieren und dazu einen kräftigen Schluck frische Milch genießen. Wir fuhren weiter durch das 17 km lange Tuxertal bis nach Hintertux. Es war vorgesehen von diesem Gebirgsort zu einem Gletscher zu wandern. Da das für uns zu beschwerlich war blieben wir im Ort und machten eine Pause. Auch ein Besuch in der Schaubrennerei Erbe bzw. Tiroler Edelbrand stand auf dem Programm. Es war die älteste Kupferkessel-brennerei Tirols. Hier wurden schon seit 350 Jahren hochwertige Edelbrände, Schnäpse, Liköre und Spirituosen hergestellt. Sonja probierte genussvoll die verschiedenen Sorten.

Weiter ging es zu dem herrlichen Ort Kitzbühl und von hier aus zu den Krimmler Wasserfällen, die höchsten Wasserfälle Österreichs

Vom Parkplatz, wo der Bus hielt, mussten wir einige hundert Meter durch einen herrlichen Wald laufen. Noch nicht am Wasserfall angekommen, hörten wir jedoch schon ein dumpfes brausen und rauschen. Dann öffnete sich der Wald und wir staunten auf das vor uns liegende Naturschauspiel. Es war schon ein seltenes Schauspiel wie das Wasser der Krimmler Ach in drei Fallstufen von insgesamt 185 Meter hinunterstürzt. Es war schon ein seltenes Schauspiel, wie mit lautem Getöse das Wasser von den hohen Felsen ins Tal stürzte.

Der Weg führte uns auch nach Fügen zur Zillertaler Speckstube. Der Besuch begann mit einem Begrüßungsschnaps und einem Speckbrot. Am Ende des Besuchs wurde reichlich eingekauft.

Wir besuchten die Stadt Hall und anschließend ging es zur Silberstadt Schwaz mit einer beeindruckenden Kirche. Nach einem Bummel durch die Blumenstadt Alpbach und einem Abstecher nach Rattenberg erfreuten wir uns über die handgefertigten Kerzen der Kerzenwelt S Brixlegg.

Letzter Höhepunkt unserer Reise war der Museumsfriedhof in Kramsach. Dieser wurde 1965 gegründet. Seine Hauptattraktion sind Eisenkreuze mit humorvollen Sprüchen, die vor allem aus dem deutschsprachigen Alpenraum des 18. und 19. Jahrhundert zusammengetragen wurden. Über die skurrilen, heiteren und wenig pietätvollen Inschriften kann man schon schmunzeln.

In diesem Grab  
liegt

**Unich Peter**

seine Frau begrub man hier  
erst später.

Man hat sie neben ihm  
begraben.

Wird er die ewige Ruhe  
haben ?

Hier liegt in süßer Ruh  
erdrückt von einer Kuh  
**Franz Xaver Maier**  
Daraus sieht man,  
wie kurios man sterben kann

Noch einige Kostproben.

- *Ging im Wald das Fällen an, liebe Arbeit, die ich hat getan. Da trifft mich auch ein schneller Tod, ein stürzender Baum schlug mich gleich tot.*
- *Unter diesem Rasen liegt die versoffene Kupferschmied Nasen*
- *Er maß sieben Schuh' Gott gib ihm die ewige Ruh' ein unglücklicher Ochsenstoß öffnete ihm das Himmelsschloß*
- *Es ruhet die ehr- und tugendsame Jungfrau Genovefa Foggenhuberin betrauert von ihrem einzigen Sohn*
- *Hier liegt begraben die ehrsame Jungfrau Notburga Nindl, gestorben ist sie im siebzehnten Jahr, just als sie zu gebrauchen war*
- *Hier liegt die Jungfer Rosalind, geboren als unerwünschtes Kind. Ihr unbekannter Vater war Kapuziner-Pater*
- *Es ruhen Vitus Pichler und seine 3 Weiber*
- *Hier liegt der ehrsame Jüngling Raserer, welcher im 75ten Jahre seines Alters gestorben ist.*
- *Hier fiel Jakob Hosenknopf vom Hausdach in die Ewigkeit*
- *Hier liegt Jakob Krug der Kinder, Weib und Orgel schlug.*
- *Der Tod mit seinen Knochen hat den Johann Stembo erstochen.*

Von mehr als 900 gesammelten Grabkreuzen sind 60 im Museumsfriedhof zu bewundern.



Der 28. Juni war für uns ein besonderer Tag, wir hatten unseren 65. Hochzeitstag, die „Eiserne Hochzeit“.



Alles in allem, waren es ein paar erlebnisreiche Tage und mit vielen neuen Eindrücken fuhren wir wieder zurück nach Weißig.

28. Juni 2017



Den 1. Advent verbrachten wir in diesem Jahr nicht wie üblich im Hotel Am Bühl in Eibenstock, wir hätten schon 2 Jahre im Voraus buchen müssen, so ist das Hotel zum 1. Advent ausgebucht. Unsere Unterkunft war deshalb im Hotel Forstmeister in Schönheide. Natürlich waren wir auch diesmal bei der feierlichen Einstimmung auf die Weihnachtszeit, bei der Einschaltung der Beleuchtung der Fröhlichtanne in Sosa. Seit vielen Jahren ist das auch für uns der Beginn der Weihnachtszeit

Mit Herbert und Ilse Brückner, Herta Lippman und Rolf Stakloff feierten wir Silvester 2017/18 in Niedersachsen. Unser Hotel befand sich in Helmstedt. Wir besuchten wieder einmal Hannover, Wernigerode und Goslar. In Wernigerode waren wir bereits 1954 mit Volker schon einmal und hatten im FDGB-Ferienhaus Urlaub gemacht, darüber habe ich schon im Band 3 ausführlich geschrieben. Ich selbst war in Wernigerode einige Wochen im Kurheim „Sonnenhütte“ zu einer Diätkur gewesen

In Hannover beeindruckte uns das Rathaus in dessen Erdgeschoss sich vier Stadtmodelle befanden, die die Entwicklung der Innenstadt darstellten. Sie zeigten das Stadtbild in der Barockzeit (1689), der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg (1939), nach der Kriegszerstörung (1945) sowie im heutigen Zustand.

Auf der Heimfahrt gab es noch einen Halt in Wolfenbüttel, erstmals 1118 urkundlich erwähnt. Infolge geringer Kriegsschäden hat sich das

nahezu geschlossenes historisches Stadtbild erhalten. Was wir nicht wussten, Wolfenbüttel machte sich durch seine zwischen 1590 und 1620 durchgeführten Hexenprozesse bekannt. In diesen Jahren wurden 50 Menschen verbrannt und drei enthauptet.

Im Juli 2018 waren wir wieder in Trenčanské Teplice in der Slowakei zur Kur. Besonders angenehm ist es dort, wenn wir im großen Becken in unserem Hotel Krym im warmen Thermalwasser sitzen oder liegen können. Jeweils an einem Sonntag hatten wir uns aufgemacht um die Mala Fatra zu besuchen. Bei herrlichem Sonnenschein kamen wir im Frasnatal an, fuhren zu beliebten Aussichtspunkten, denn das Wandern fällt uns schon ziemlich schwer. Nach einem schmackhaften Mittagessen wollten wir die Bergwelt weiter erkunden, da überraschte uns jedoch ein kräftiges Gewitter und wir mussten im Auto eine Zwangspause einlegen. Dabei erinnerten wir uns an einen Besuch in der Mala Fatra in den 1970iger Jahren, Wir wollten damals zur Talstation des Sessellifts am Fuße des Berges Velký Kriván (1709 m. ü. M.) fahren, dort hatten wir ein Zimmer gemietet. Kurz vor unserem Hotel war an einem kleinen Bach ein Zeltplatz, der von vielen Bürgern der DDR belegt war. Es hatte in der Mala Fatra schon einige Tage stark geregnet und der Bach war bereits mächtig angeschwollen. Sicherlich war es in den Zelten schon recht ungemütlich geworden und der Zeltplatz hatte sich bereits sichtbar geleert. Beim Vorbeifahren sahen wir jedoch ein Transparent, dass sicherlich von einem noch vorhandenen Bewohner des Zeltplatzes angebracht worden war, der trotz Regen ausgehalten hatte, „Wir bleiben hier“. Nachts setzte wieder ein Dauerregen ein und als wir am anderen Tag vorbeifuhren, war auch das Transparent und das letzte Zelt verschwunden.

Seit langer Zeit waren wir auch wieder einmal in der alten Bergwerkstadt Kremnica. Im Mittelalter macht das reiche Goldvorkommen die Stadt zu einer der wichtigsten Bergwerkstädte der Welt.



1328 erteilte der ungarische König Karol Robert von Anjon das Privileg für einen freien königlichen Bergbau und einer Münzstadt. Gleichzeitig gründete er hier ein Münzhaus, dass seit der Entstehung bis heute ununterbrochen arbeitet.

Ein besonderes Erlebnis war die Reise 2018 nach Kärnten in Österreich. Unser Hotel Pfeffermühle in St. Urban hatte Probleme uns alle unterzubringen, deshalb wurden wir die erste Nacht in einem anderen Hotel untergebracht. Unser Aufenthalt in Kärnten begann mit einer Rundfahrt zum größten See in Kärnten, den Wörthersee, weiter ging es zum Millstättersee den Ossiacher See (drittgrößter See) und zum Faaker See. Letzterer befindet sich allerdings in Privatbesitz. Eine Schifffahrt über den Wörthersee brachte uns noch zur gotischen Wallfahrtskirche Maria Wörth. Sie befindet sich auf einer Halbinsel, diese war aber bis 1770 noch eine Insel Als man jedoch einen künstlichen Abfluss für den Wörthersees geschaffen hatte, sank der Wasserspiegel des Wörtherses und Maria Wörth wurde zu einer Halbinsel.

Eine Fahrt brachte uns zum Dreiländereck Österreich-Italien-Slowenien. In Slowenien besuchten wir den Wintersportort Kranjska Gora. Von dort aus ging es nach Tarvisio in Italien. Hier erwartete uns ein großes Einkaufsparadies. Es beeindruckte uns so, dass wir beide, Sonja und ich, jeweils eine Lederjacke mit nach Hause nahmen. Die Reise ging viel zu schnell zu Ende und wir brachten neben den Lederjacken eine Menge neuer Eindrücke mit zurück.

Den 1. Advent verbrachten wir in diesem Jahr nicht wie üblich im Hotel Am Bühl in Eibenstock, wir hätten schon 2 Jahre im Voraus buchen müssen, so ist das Hotel zum 1. Advent ausgebucht. Unsere Unterkunft war deshalb im Hotel Forstmeister in Schönheide. Natürlich waren wir auch diesmal bei der feierlichen Einstimmung auf die Weihnachtszeit, bei der Einschaltung der Beleuchtung der Fröhlichstanne in Sosa. Seit vielen Jahren ist das auch für uns der Beginn der Weihnachtszeit.

Und wieder haben wir ein Jahr verabschiedet (2018) und ein neues begrüßt (2019). Diesmal in der Pfalz. Im Hotel Barbarossa Hof in

Kaiserslautern hatten wir Quartier bezogen, Mit von der Partie waren wieder Herbert und Ilse Brückner sowie Herta Lippman. Erste Station war Worms. Beeindruckend war der Dom. Wir erinnerten uns daran, dass Luther 1521 sich hier auf dem Reichstag für seine Thesen, die er in Wittenberg an die Kirchentür genagelt hatte, verantworten musste.

Es ging nach Kaiserslautern. Kaiserslautern ist eine Stadt voller Geschichte, Hier baute Barbarossa 1100 seine Kaiserpfalz (burgähnliche Palastanlage), hier lebte der „Jäger aus Kurpfalz“ und hier Frühstückte Napoleon. Im spanischen Erfolgskrieg 1703 sprengten jedoch die Franzosen Burg und das danebenstehende Schloss. . Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Stadt nacheinander von Spanien, Schweden und Kaiserlichen erobert. Eine Besonderheit war für uns der Kaiserbrunnen, leider um diese Jahreszeit außer Betrieb.

Unser Weg führte uns dann nach Trier, hier hatten die Römer im Jahr 30 v. Chr. ein Militärlager errichtet, was im Jahr 16. v. Chr. zur Stadtgründung führte. Wir konnten die noch erhaltenen Baudenkmäler aus der Römerzeit bewundern, so z. B. das Amphitheater, die Barbarathermen, Porta Nigra (Schwarzes Tor) Die Konstantinbasilika u.a. Diese römischen Baudenkmäler sind 1956 in die Liste des Welterbes der UNESCO aufgenommen worden. Da Trier die Geburtsstadt von Karl Marx ist, besuchten wir natürlich auch ihn und sein Geburtshaus. Er steht vor dem Stadtmuseum und ist ein Geschenk der Chinesen. Auch von dieser Silvesterfahrt brachten wir viele interessante Eindrücke mit nach Hause, die ich wie in den Jahren vorher in einer DVD festgehalten habe,

Im Sommer 2019 waren wir für einige Tage in unserem geliebtem Prag. Wir hatten uns jedoch die wärmsten Tage des Jahres herausgesucht, sodass wir oft nur von Bank zu Bank gekommen sind. Das Jahr verabschiedeten wir dann gemeinsam mit Herbert und Ilse Brückner in der Hohen Tatra. Wir waren zwar schon einige Male in der Hohen Tatra, aber noch nie im Winter. Es waren zauberhafte Eindrücke die Berge in ihren weißen Kleidern zu sehen.

Nun hat uns die Corona fest im Griff. Was für Erlebnisse werden noch Auf uns zukommen.



April 2020 in der Corona.Krise



Prag 2019



Wernigerode 2018



Es gibt Buttermilch in der Heumilch Sennerei in Fügen 2017



In der Hohen Tatra Silvester 2019/2020



Goslar Silvester 2018



Krimmler Wasserfälle 2017



Speckstuben in Fügen 2017



Kupferkessel Brennerei Erbe in Brixen 2017

Alpbach 2017



Kaiserbrunnen Kaiserslautern 2018/2019

Kaiserslautern Hotel

## 14. Auch das gab es: Mobbing

Das Unrecht schwindet, hofft` ich sehr,  
doch wird`s nur immer mehr und mehr.

Freidank

Diesen Zweizeiler schrieb im Jahr 1230 der Magister Freidank in seinem Werk „Bescheidenheit“ (das heißt: Lebensweisheit). Bereits damals war Unrecht sicherlich keine Seltenheit, so dass sich selbst Dichter damit beschäftigten. Sonja hätte diesen Zweizeiler sicherlich im Jahr 1980 ebenfalls schreiben können, denn das mit ihrem praktizierten Mobbing strebte dem Höhepunkt zu. (Mobbing ein wiederholtes und regelmäßiges Schikanieren, Quälen und Verletzen eines einzelnen Menschen. Dazu gehören z. B. Demütigungen, Verbreitung falscher Tatsachenbehauptungen oder fortgesetzte, unangemessene Kritik)

Aber der Reihe nach. 196. wechselte Sonja als Lehrerin von der Sonderschule der SED „Rudolf Renner“ zur Bezirksparteischule der Partei „Georg Wolf“. Leiter Der Schule wurde Genosse Bethig. In keiner Weise entsprach sein Auftreten als Vorgesetzter von Sonja ihr gegenüber einem normalen Arbeitsverhalten. Auch sein moralisches Auftreten, geprägt von Alkohol, trug dazu bei, dass die Arbeit für Sonja an der Schule unerträglich wurde. Ich hatte dazu bereits im Teil 5 meines langen Weges (S. 61) etwas geschrieben.

Bei ihrem Arbeitgeber, der Bezirksleitung der SED, konnte sie durch Genossen Alfred Althus erreichen, dass sie ab 1. Juni 1965 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Marxismus-Leninismus der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden eine neue Tätigkeit aufnehmen konnte. Das Institut unterstand später dem Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Genossen Prof. Lindner. 1976 hatte Prof. Lindner einen selbstverschuldeten Unfall mit einem Armeekonvoi der Sowjetarmee, mit einem tödlichen Ausgang und einigen Schwerverletzten. Das hatte zur Folge, dass er als Prorektor abberufen und im Institut als Lehrstuhlleiter für marxistisch-leninistische Philosophie eingesetzt wurde. Als Prorektor für

Gesellschaftswissenschaften kam der Direktor des Institutes Prof Jentsch zum Einsatz.. Sonja, die inzwischen Oberassistentin geworden war, wurde vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen per 1. Januar 1977 als Direktorin des Institutes berufen. Damit war ihr ehemaliger Vorgesetzter jetzt ihr unterstellt. Sie ahnte nichts Gutes.

Wir waren 1977 in der Urlaubsvorbereitung, da informierte man Sonja, dass ihr ehemaliger Vorgesetzter an der Bezirksparteischule, Bethig, von der Bezirksleitung in ihr Institut versetzt werden sollte, Sonja lehnte diese Einstellung mit einer klaren Begründung ab. Während unseresurlaubes wurde jedoch der Genosse Bethig vom Prorektor, Prof. Jentsch, als Oberassistent eingestellt. Damit waren ihr jetzt zwei ehemalige Vorgesetzte unterstellt. Nun begannen beide, Stimmung im Institut gegen Sonja zu entwickeln, was man durchaus als Mobbing bezeichnen kann. Dies wurde durchaus vom Prorektor und der Parteisekretärin unterstützt, in dem man Bethig mit Zustimmung der Parteileitung und gegen die Meinung von Sonja durch den Prorektor zum Dozenten berufen hat, verbunden mit einer Gehaltshöherstufung, sodass sein Gehalt jetzt höher als das seiner Direktorin war. Auch Prof Lindner ließ keine Ruhe, in dem er erklärte, Sonja sei eigentlich nicht seine Vorgesetzte, sondern er müsste dem Rektor der medizinischen Akademie, dem Gen. Knoch, direkt unterstellt werden.

Obwohl es echte Probleme auf Grund der Unterbesetzung der Planstellen im Institut gab, verlange Prof. Jentsch und die Parteisekretärin Bullman von Sonja als Institutsdirektorin plötzlich die Freistellung des Gen. Bethig für die Durchführung der Promotion B. Ihr hatte man jedoch die Aufnahme der Promotion B nicht zugestanden. Durch ihre Ablehnung einer Freistellung des Gen. Bethig entstand jetzt eine Atmosphäre gegen sie, die fast genauso übereinstimmte, wie sie bereits 1965 an der Bezirksparteischule von Bethig gegen Sonja erzeugt wurde. Der Druck auf Sonja gipfelte in der Forderung des Prorektors Prof. Jentsch, Sonja solle sich endlich vom Rektor krankschreiben lassen und in der Zwischenzeit würde man schon sehen wie es weitergeht.

Da Sonja in der Akademie keine Unterstützung fand, wandte sie sich an die Bezirksparteikontrollkommission (BPKK). Entsprechend dem Statut der SED hatten die Parteikontrollkommissionen u. a, die Aufgabe:

**Sie hilft dort die Parteiprinzipien zu verwirklichen, wo die Leninschen Normen des Parteilebens, die Rechte der Mitglieder und Kandidaten verletzt werden**

Die Wahrnehmung ihres Rechtes als Parteimitglied nannte jedoch die Parteisekretätin „Unverschäm“ und stellte sich damit eindeutig auf die Seite der Unruhestifter.

In den 16 Jahren ihrer Tätigkeit an der Akademie gab es bis zur Einstellung ihres ehemaligen Vorgesetzten Gen Bethig keinerlei Kritik an ihrer Arbeit. Im Gegenteil, viel Lob und Anerkennung. 1973 bereitete sie ein Kolloquium an der Humboldt-Universität zu Berlin mit vor und sprach dort zur Diskussion, ihr Redebeitrag wurde dann in einer Broschüre veröffentlicht.

Zur Bündnispolitik der Arbeiterklasse mit der medizinischen Intelligenz unter Führung der SED (vorrangig zwischen 1956 und 1961) sowie einige Hinweise zu den vorliegenden Thesen

77

Dr. phil. Sonja Reichert, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Institutes für Marxismus-Leninismus der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden

Der Direktor des Lehrstuhles für medizinische Zeitgeschichte bedankte sich für ihre Unterstützung.

Institut für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin  
(Direktor: Prof. Dr. sc. med. Gerhard Misgeld)  
Lehrstuhl für medizinische Zeitgeschichte

*Gen. Dr. Reichert  
mit besten Grüßen  
Dank für Deine aktive  
Mitwirkung  
J. Misgeld*

Kolloquium  
zur Einheit von Gesundheits- und Kulturpolitik  
der Arbeiterklasse

(Kulturpolitische Aspekte in der sozialen Bestimmung  
der Medizin im Sozialismus)

In der Notiz eines Kadergespräches mit dem Direktor für Kader und Bildung der Akademie heißt es u. a. :

In ihrer gesamten Tätigkeit hat sich Genossin Dozent Reichert als befähigte Hochschullehrerin ausgewiesen, die in der Lage ist, ihren Unterricht auf einem guten theoretischen Niveau und in enger Praxisverbundenheit durchzuführen. Zu höherer Qualität befähigte sie der Qualifizierungskurs am IPK Leningrad, den sie 1976 erfolgreich absolvierte. Ihre parteiliche Haltung in der Lehrfähigkeit, ihr enger Kontakt, ihr Vermögen, Studenten zu einem intensiven Studium zu befähigen, finden Achtung und Anerkennung. Sie besitzt einen guten und engen Kontakt zu den Studenten und ist in der Lage, erzieherisch auf sie einzuwirken.

Als Auszeichnung für ihre gute Arbeit wurde Sonja zur V. Hochschulkonferenz der DDR im September 1980 delegiert und ins Präsidium gewählt.

1973 wurde Sonja die Facultas dozeti (Lehrbefähigung) erteilt.

MEDIZINISCHE AKADEMIE „CARL GUSTAV CARUS“  
DRESDEN

URKUNDE

Nachdem ~~Herr~~ / Frau / ~~Fürdem~~

Dr. phil. Sonja Reichert

geb. am 1. 2. 1930 in Weißig

den Nachweis über die für die Verleihung der Facultas docendi (Lehrbefähigung) geforderten Leistungen in Erziehung, Ausbildung, Weiterbildung und Forschung erbracht hat, wird ihm/ihr durch den Wissenschaftlichen Rat der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden mit Wirkung vom 17. 10. 1973 für das

Lehrgebiet Geschichte der Arbeiterbewegung

die

Facultas docendi (Lehrbefähigung)

erteilt.

Dresden, den 17. 10. 1973



Der Rektor

1980 wurde Sonja zum „Außerordentlichen Professor“ berufen. Sie wurde die erste Professorin eines Institutes für Marxismus-Leninismus in der DDR.

Hiermit berufe ich

auf der Grundlage der Hochschullehrerberufungsverordnung (HBVO)

vom 6. November 1968

Frau Hochschuldozent Dr. phil.

**SONJA REICHERT**

in Würdigung ihrer Verdienste

um die Ausbildung, Erziehung, Forschung und Weiterbildung

mit Wirkung vom 1. September 1980 zum

**AUSSERORDENTLICHEN PROFESSOR**

an der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden



Die Situation wurde immer unerträglicher und glich immer mehr den Worten des französischen Philosophen Jean-Paul Sartre, „die Hölle, das sind die anderen“. Am 2. 12. 1982 gab es ein Gespräch mit dem Rektor, in dessen Ergebnis sie um eine Umberufung an die Technische Universität Dresden bat.

An  
Prof. Dr. sc. med. Knoch  
Rektor der Medizinischen Akademie  
"Carl Gustav Carus"  
Dresden

5. 12. 1982

Magnifizenz!  
Ich beziehe mich auf das von Ihnen mit mir am  
2. Dezember 1982 geführte Gespräch. Entsprechend  
Ihrem Wunsch bitte ich um Überufung an die Sektion  
Marxismus-Leninismus der Technischen Universität  
Dresden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Im September 1983 begann Sonja ihre neue Tätigkeit an der Forstakademie Tharandt, sie gehörte zur Technischen Universität Dresden. Jetzt waren wieder normale arbeits- und freundschaftliche Kontakte zwischen den Lehrkräften vorhanden. Mit einem ihrer Mitsstreiter, Prof Karl Müller und dessen Frau Ursula aus Hartha haben heute noch guten Kontakt. Nach einiger Zeit stellte Sonja die Frage, ob sie nicht eine kleine Linde bekommen könnte, für unseren Garten in Werdau. Man wunderte sich, dass sie nur einen kleinen Baum und nicht wie viele andere einen Holzzaun haben wollte. Obwohl sie schon einmal von Volker und Jan gekürzt wurde, ist es ein mächtiger Baum geworden.



2020, Sonja unter ihrer Linde



Am Abend beim Lagerfeuer

Der Ärger mit der Medizinischen Akademie war aber leider noch nicht zu Ende. Sonja hatte eine Abschlußbeurteilung erhalten, die dem Geist ihrer Widersacher Lindner und Bethig entsprach. Sonja lehnte diese Beurteilung ab und verlangte eine ihren jahrelangen Leistungen entsprechende objektive Aussage. Gespräche beim Rektor und in der Konfliktkommission brachten jedoch kein befriedigendes Ergebnis. Sonja wandte sich deshalb auf der Grundlage des Arbeitsgestzbuches der DDR an das Arbeitsgericht. Sie wurde dabei von Genossen Justitiaren aus der Volkswirtschaft und auch eines Arbeitsrichters unterstützt.

Dresden, den 10.6.83

Kreisgericht Dresden  
- Stadtbez. Mitte -  
Rechtsantragsstelle

Gegenwärtig: Sekr. Kluge

Es erscheint

Frau Prof. Dr. Sonja Reichert  
wh. 8027 Dresden, Zeunerstr. 83 54-23  
tätig: TU Dresden, Sektion 1

Klägerin

und erklärt  
Ich erhebe hiermit vor dem Kreisgericht Dresden, Stadtbez. Mitt.,  
Kammer für Arbeitsrecht

Einspruch (Klage)

wegen Abschlußbeurteilung  
g e g e n

die Medizinische Akademie "Carl Gustav-Carus"  
Dresden, 8016 Dresden, Fiedlerstraße  
Verklagte,

mit folgendem Antrag:

1. Der Beschluß der KK v. 27.5.83 wird aufgehoben. *Carl. Prot. 3.*
2. Die Abschlußbeurteilung vom 14.1.83 ist entsprechend der beiliegenden Begründung zu ändern.

Begründung:  
siehe Anlage.

Der Beschluß der KK wurde mir am 1.6.83 an gestellt. Der Einspruch erfolgt daher form- und fristgerecht.

gez. Prof. Dr. Sonja Reichert

gez. Kluge

**Ladung**

In der Arbeitsrechtsache

**Prof. Dr. Reichert** gegen **Medizinische Akademie  
"Carl Gustav Carus"**

werden Sie zur mündlichen Verhandlung auf

**Freitag** , den **19.08.1983** **19 8.00** Uhr,

**Pförtner zu erfr.**

vor das oben angegebene Gericht, Zimmer Nr. **beim** , geladen.

Sie sind verpflichtet, an der mündlichen Verhandlung teilzunehmen und an der Aufklärung des Sachverhalts mitzuwirken.

Da bei der ersten Verhandlung keine Einigung erreicht wurde kam es zur Vertagung. Das Verfahren wurde jedoch nicht zu Ende geführt, da offensichtlich die von Sonja angefochtene Beurteilung nicht aufrechterhalten werden konnte, somit die SED Bezirksleitung eine öffentliche Niederlage befürchten musste. Die SED Bezirksleitung schlug das Verfahren nieder, d. h. sie zog die Angelegenheit erneut auf ihren Tisch. Es folgten zahlreiche Aussprachen ehe die vierte Fassung der Beurteilung (46) von Sonja akzeptiert werden konnte. Am 11. Juli 1984 erhielt sie dann eine Beurteilung, der sie zustimmte.

Medizinische Akademie  
„Carl Gustav Carus“

Prorektor für Gesellschaftswissenschaften

8019 DRESDEN, den 11.7.1984  
Je/Bg  
Fetscherstraße 74  
Direktruf: 4582026

Genossin  
Prof. Dr. Reichert

Einschreiben

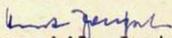
8027 Dresden  
Zeunerstr. 83 54-23

Werte Genossin Reichert!

Als Anlage übersende ich Ihnen im Auftrag des Rektors die im Ergebnis der mit Ihnen geführten Gespräche formulierte Abschlußbeurteilung im Original.

Ich möchte Sie nochmals bitten, uns die bisherigen Fassungen der Abschlußbeurteilung (das sind: die ursprüngliche Fassung der Beurteilung vom Januar 1983, die Fassung der Beurteilung nach der Verhandlung durch die Konfliktkommission vom 31. 5. 1983 sowie die letzte Fassung vom 18. 5. 1984) sowie die Beurteilungsentwürfe, die Gegenstand von Gesprächen in der Bezirksleitung waren, umgehend zurückzusenden.

Mit sozialistischem Gruß

  
Prof. Dr. phil. Jentzsch

Anlage

Anlässlich ihres 60. Geburtstages gratulierte ihr der Minister für Bildung.

MINISTERRAT DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Ministerium für Bildung

Der Minister

Sehr geehrte Frau Professor Dr. Reichert!

Aus Anlaß Ihres 60. Geburtstages übermittle ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche und danke Ihnen zugleich für Ihre langjährige Tätigkeit als Hochschul-lehrer an verschiedenen Bildungseinrichtungen unseres Landes.

An der Medizinischen Akademie und in den letzten Jahren an der Technischen Universität Dresden haben Sie es verstanden, mit persönlichem Engagement und pädagogischem Geschick die Fachausbildung der Studenten mit der gesellschafts-wissenschaftlichen Bildung zu verbinden.

Auf Grund Ihrer reichen Erfahrungen nahmen Sie mit Erfolg Einfluß auf die interdisziplinäre Arbeit und konnten eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Studenten entwickeln. In hohem Maße galt Ihre Aufmerksamkeit der Förderung von Beststudenten. Dabei ist auch Ihre ständige Unterstützung ausländischer Studierender der Technischen Universität hervorzuheben.

Ich wünsche Ihnen Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Prof. Dr. Dr. Emons

Berlin, am 1. Februar 1990

Am 9. März 1990 bedankte sich Sonja in einem Brief an den Minister und beschrieb ihn ausführlich die damaligen Ereignisse an der Medizinischen Akademie Dresden, die zu ihrer Ablösung als Institutsdirektorin führten. Ihren Brief begann sie mit folgenden Sätzen:

Sehr geehrter Herr Minister!

Ich bedanke mich für Ihre Glückwünsche zu meinem 60. Geburtstag. Was jedoch in Ihrem Schreiben über meine dreißigjährige Tätigkeit im Hochschulwesen zum Ausdruck kommt, entspricht nicht ganz den Tatsachen, übergeht eine für mich wesentliche Zäsur: das ungerechtfertigte Hinauswerfen aus dem Institut für Marxismus-Leninismus an der Medizinischen Akademie Dresden, dessen Direktor ich fast fünf Jahre war.

Die Antwort des Ministers kam prompt.

MINISTERRAT  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Ministerium für Bildung  
Geschäftsführender Minister

Frau  
Prof. Dr. Sonja Reichert  
Zeunerstr. 83/54-23  
Dresden  
8 0 2 7

Marx-Engels-Platz 2  
BERLIN, 1020 27.03.90  
den  
Telefon: 23 32943  
AZ.: 8GG-Schl-GÄ

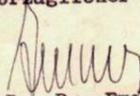
Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Reichert!

Zunächst möchte ich mich für Ihren Brief herzlich bedanken. Die darin enthaltene Schilderung der Vorgänge an der Medizinischen Akademie Dresden, die zu Ihrer Ablösung als Institutsdirektor des ehemaligen Institutes für Marxismus-Leninismus führten, erfordern in der Tat eine klare Stellungnahme und Wertung. Das Problem Ihrer Rehabilitierung sollte schnellstens an der Medizinischen Akademie Dresden geklärt werden. Ich habe Magnifizenz Prof. Dr. Knoch um Schritte und um Information gebeten.

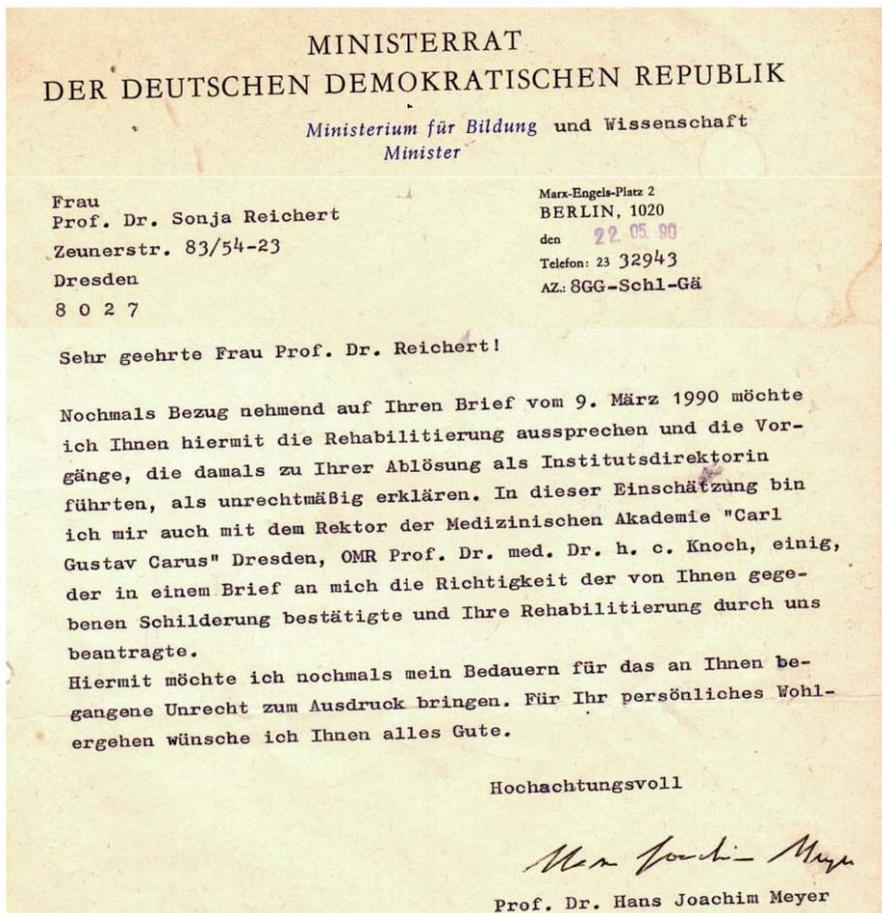
Was nun das Ihnen zu Ihrem 60. Geburtstag übermittelte Glückwunschsreiben betrifft, sehe ich keine Veranlassung, die darin enthaltene Würdigung Ihrer Verdienste als Hochschullehrer zurückzunehmen. Sie haben stets die Ihnen als Hochschullehrer übertragenen Aufgaben erfüllt, wofür Ihnen Dank und Anerkennung gebührt.

Sollten Sie an einem Gespräch in dieser Angelegenheit interessiert sein, habe ich meinen Abteilungsleiter Dr. Böttcher (Tel.: 23 32963) beauftragt, Ihnen hierfür zur Verfügung zu stehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung



Im Mai schrieb der Minister noch einmal an Sonja.



Mit dem Ende der DDR wurden auch die Institute für Marxismus-Leninismus an den Hochschulen abgewickelt. Bis dahin arbeitete Sonja mit den Studenten, oft unter schwierigen Bedingungen. Da sie in der Zwischenzeit das Rentenalter erreicht hatte, erhielt sie die Einladung zu ihrer Emeritierung

# TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Fachbereich Personal

Frau  
Prof. Dr.phil.  
Sonja Reichert  
Zeunerstr. 83/54-23

Dresden

8 0 2 7

Dresden, den 14.09.1990

Sehr geehrte Frau Professor Reichert

Am 28. September 1990 findet um 10.30 Uhr im Kleinen Senatssaal der TU Dresden die feierliche Übergabe der Emeritierungsurkunden statt.

Ich erlaube mir, Sie im Namen des Rektors recht herzlich einzuladen.

Im Falle Ihrer Verhinderung bitte ich Sie um telefonische Rückmeldung unter der Rufnummer 463 3881.

Hochachtungsvoll

  
Dr.oec. Post  
stv. Direktorin

Auf dieser Veranstaltung erhielt sie ihre Abberufungsurkunde. Sie setzte sich aber noch nicht zur Ruhe, sondern gab noch längere Zeit Unterricht. Aber dazu später etwas mehr.

MINISTERRAT  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
MINISTERIUM FÜR BILDUNG und Wissenschaft  
DER MINISTER

Frau Professor Dr. phil. **SONJA REICHERT**  
Hochschuldozent für Wissenschaftlichen Kommunismus  
und außerordentlicher Professor

Technische Universität Dresden

Mit Wirkung vom **1. September 1990**

spreche ich die Abberufung von Ihren Pflichten als

HOCHSCHULDOZENT und  
AUSSERORDENTLICHER PROFESSOR

aus und verbinde damit in Anerkennung Ihrer Verdienste  
verantwortungsbewußte Tätigkeit

die Versetzung in den Ruhestand

Es besteht das Recht zur Führung des Titels Hochschuldozent (i. R.)  
und des Titels Professor.

Berlin, 23. Mai 1990 Prof. Dr. Hans Joachim Meyer



## 15. Der Anfang vom Ende.

Was gestern war, wissen wir,  
was heute ist erkennen wir,  
was morgen wird, befürchten wir.

Momoka Kühn-Görg

Wir sind im Jahr 1989. Noch ahnten wir nicht, was sich am Ende des Jahres ereignen würde. Die wachsende Unzufriedenheit der Bürger der DDR, insbesondere zur Führung der SED, war spürbar, dazu trug auch der Westsender RIAS und das Westfernsehen mit den Bildern des westdeutschen Schlaraffenlandes bei. Mit dem Verbot der systemkritischen sowjetischen Zeitschrift „Sputnik“ am 18. November 1988 wurde zusätzlich Öl aufs Feuer gegossen. Die Entwicklung in der Sowjetunion hatte zunehmend Einfluss, auch bei vielen Mitgliedern der SED, auf die Meinung zur Politik der Partei. Nachdem 1982 der langjährige Staats- und Parteiführer der UdSSR (1964-1982) Leonid Breschnew gestorben war, werden innerhalb von drei Jahren Andropow, Tschernenko, beide krank und alt, zu Generalsekretären der KPdSU gewählt. Nach dem Tod von Tschernenko übernimmt 1985 Michail Sergejewitsch Gorbatschow die Partei- und Staatsführung.

Seine Politik der Perestroika (Umbau), der Prozess zur Modernisierung des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Systems der Sowjetunion und von Glasnost (Transparenz), der Offenheit der Staatsführung gegenüber der Bevölkerung, fand bei uns große Zustimmung. Die Partei- und Staatsführung der DDR ging immer mehr auf Distanz zur Politik von Gorbatschow, was bei vielen auf Unverständnis stieß. Bereits 1987 hatte der SED-Chefideologe Kurt Hager im Interview mit dem „Stern“ auf die Frage, wie er zu Gorbatschows Reformen stehe, geantwortet: „Würden Sie, wenn Ihr Nachbar seine Wohnung neu tapeziert, sich verpflichtet fühlen, Ihre Wohnung auch neu zu tapezieren?“ Noch konnten wir nicht wissen, wohin uns die Politik von Gorbatschow führen wird. Auch nicht, dass die Worte von Cicero (Römischer Philosoph und bester Redner von Rom – 106-43 v. Chr.) - auf Gorbatschow zutreffen würden.

*„Eine Nation kann ihre Klassen überleben – und sogar ihre ehrgeizigen Bürger. Aber sie kann nicht den Verrat von innen überleben. Ein Feind vor den Toren ist weniger gefährlich, denn er ist bekannt und trägt seine Fahnen für jedermann sichtbar.*

*Aber der Verräter bewegt sich frei innerhalb der Stadtmauern, sein hinterhältiges Flüstern raschelt durch alle Gassen und wird selbst in den Hallen der Regierung vernommen. Denn der Verräter tritt nicht als solcher in Erscheinung. Er spricht in vertrauter Sprache, er hat ein vertrautes Gesicht, er benutzt vertraute Argumente, und er appelliert an die Gemeinheit, die tief verborgen in den Herzen aller Menschen ruht.*

*Er arbeitet darauf hin, dass die Seele einer Nation verfault. Er treibt ein Unwesen des Nüchterns – heimlich und anonym – bis die Säulen der Nation untergraben sind. Er infiziert den politischen Körper der Nation dergestalt, bis dieser seine Abwehrkräfte verloren hat. Fürchtet nicht so sehr den Mörder. Fürchtet den Verräter. Er ist die wahre Pest“*

*Cicero*

Anfang 1989 erfolgte die Rechenschaftslegung für 1988 vor dem Mitglied des Rates für ÖVW Kollegen Bellmann. Nach meinem Bericht und die Aussprache darüber, wurde mir die Entlastung für das Jahr 1988 erteilt und die Höhe der Jahresendprämie für mich und den Hauptbuchhalter Kollegen Becker festgelegt.

Aus dem Protokoll:

10. Die Jahresendprämien werden wie folgt festgelegt:

Kombinatsdirektor	2.500,-	M
Hauptbuchhalter	2.100,-	

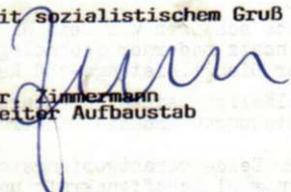
  
Bellmann  
Ratemitglied für ÖVW

Die Aufgaben, die 1989 von Betrieb Purotex und dem Kombinat zu lösen waren, stellten eine große Herausforderung dar. Ein besonderes Vorhaben in Dresden war der Aufbau eines zweiten Spitzenhotels in Dresden „Hotel Dresdner Hof“, an der Frauenkirche.. Es war ein Gemeinschaftsbau der DDR mit der schwedischen Baufirma „Amerad Betong Vägförbättringer (ABV). Das Hotel konnte am 26. Januar 1990 eröffnet werden. Heute ist es Hotel Hilton Dresden. Im Hotel war der Bau einer Wäscherei mit einer Kapazität von 1 Tonne pro Schicht und 35 Arbeitskräften vorgesehen. Bereits am 13. Januar schrieb mir der damalige Leiter des Aufbaustabes Dr. Zimmermann

Ausgehend von dem Vertrag zur Errichtung des Hotels "Dresdner Hof" und dem vorangegangenen Ministerratsbeschuß sowie dem Beschluß des Rates des Bezirkes Dresden vom 22. 6. 1987, steht für den Hotelneubau die Aufgabe, eine Wäscherei mit einer Kapazität von 2 t Waschleistung pro Tag zu projektieren und zu betreiben. Die Aufgabenstellung besagt weiterhin, daß die gesamte Wäsche des Hotels "Dresdner Hof" sowie Sonderwäsche anderer von Interhotel betriebener Hotelbetriebe in Dresden durch die Wäscherei in Kooperationsleistung abzusichern ist.

Im Rahmen des Außenhandelsvertrages zwischen Limes und der schwedischen Firma ABV gibt es dazu ebenfalls konkrete Festlegungen. Ich wiederhole dazu gerne mein Angebot, welches ich im September 1987 dem Institut für Kommunalwirtschaft, Gen. Dr. Metzner unterbreitet habe zur Einsichtnahme in die bisher vorliegenden Unterlagen, um ebenfalls neueste technisch-technologische Erkenntnisse die in Ihrem Betrieb sowie auch im Institut für Kommunalwirtschaft vorliegen, mit umsetzen zu können. Das bezieht sich insbesondere auf Leistungsparameter wie Waschleistung pro VbE, Fertigwäsche je VbE, Waschleistung je m<sup>2</sup>, je m<sup>3</sup> umbauten Raum, Energieeinsatz pro t, Fertigwäsche usw.

Mit sozialistischem Gruß

  
Dr. Zimmermann  
Leiter Aufbaustab

Ende März 1989 flatterte mir eine Rechnung des VEB WAB Dresden über 582.190,62 M auf den Schreibtisch, eine Abwassersanktion für 11 Tage. Der Grund war eine Abwasserkontrolle am 13. März 1989, im Betriebsteil Industriegescherei auf der Rehefelder Straße. Nach Fertigstellung der Analyse, die eine hohe Überschreitung der Grenzwerte ergab, kündigte der VEB WAB Dresden an, pro Tag eine

Sanktion von 52,9 TM in Rechnung zu stellen. Daraufhin ordnete ich die sofortige Produktionseinstellung ab 24. März an. Aber der Reihe nach.

Der Betriebsteil Industriegewäscherei wusch Maschinenputztücher für 530 Betriebe. So z. B. der polygrafischen Industrie mit dem Großbetrieb „Völkerfreundschaft“, dem Verkehrsbetrieb Dresden, der Energiewirtschaft, des Maschinenbaus, sowie der Leichtindustrie. Da uns bekannt war, dass durch Wäschereien, besonders durch die Industriegewäscherei, erhebliche Belastungen des Abwassers erfolgt, bemühten wir uns seit Jahren dem Umweltschutz gerecht zu werden. So gelang es uns mit dem VEB Rationalisierung der Elektroindustrie Halle, dem Kombinat Textilreinigung Karl-Marx-Stadt und dem Institut für Kommunalwirtschaft Dresden 1986 eine Dokumentation zur Abwasserbehandlung auszuarbeiten. Durch fehlende Finanzen war jedoch die Umsetzung in die Praxis nicht möglich. Auch unsere Bemühungen mit mehreren Projektierungsbüros in der DDR Lösungen der Abwasserbehandlung in industriellen Wäschereien zu finden, führte zu keinem Erfolg. Die Bearbeitung verfahrenstechnischer Probleme einschließlich der notwendigen Projektierung wurde z. B. vom Zentrallabor des Institutes für Wasserwirtschaft Cottbus und weiteren Projektierungseinrichtungen mit der Begründung fehlender Kapazitäten, abgelehnt.

Auch die Bereitschaft uns an einer investseitigen Beteiligung der vorgesehenen biologischen Abwasserbehandlungsanlage in Dresden-Kaditz zu beteiligen, um eine sanktionsfreie Abnahme des Abwassers des VEB Purotex zu erreichen, hatte keinen Erfolg. Nach Meinung des VEB WAB Dresden sei diese Anlage schon durch das Arzneimittelwerk ausgelastet. Nach vielen Gesprächen konnten wir erreichen, dass eine vom VEB WAB entwickelte Abwasserspaltanlage, für uns mit hohem finanziellem Aufwand verbunden, im IV. Quartal 1989 im Betriebsteil Industriegewäsche aufgebaut werden sollte und damit das Waschen von Maschinenputztüchern wiederbeginnen konnte.

Die erfolgte Produktionseinstellung brachte natürlich die 530 Betriebe, die auf das Waschen ihrer Putztücher angewiesen waren, auf

den Plan, so dass sich einige an das Vertragsgericht wandten. Jetzt hatte ich die Vertragsrichterin Schleinig am Hals. Mit einem ausführlichen Schreiben vom 13. Mai und der Ankündigung der Wiederaufnahme der Produktion im VI. Quartal konnte ich ein Vertragsverfahren abwenden.

Jetzt ging es aber noch darum, die geforderte Vertragsstrafe von 582.190,62 M zu reduzieren bzw. ganz zu streichen. In einer Beratung mit dem Rat des Bezirkes dem VEB WAB Dresden und uns konnte erreicht werden, dass eine 50 Prozentige Senkung der Vertragsstrafe erfolgte. Ein Erlass der gesamten Vertragsstrafe war nur durch den Minister für Umweltschutz Dr. Reichelt möglich. Am 5 Juni 1986 stellte ich deshalb einen entsprechenden Antrag an den Minister. Bereits am 16. August und nochmals am 11. September musste ich erneut an den Minister schreiben und ihn bitten, unseren Antrag zu beantworten. Am 20. November kam dann endlich die Antwort, die geforderten Vertragsstrafen durch den VEB WAB Dresden auf 6 – 10 Prozent zu senken.

Auch 1989 brauchte man starke Nerven, um möglichst viel der dringend notwendigen Investitionen durchzuführen. Mit der eigenen Bauabteilung von Purotex waren die erforderlichen Baumaßnahmen allein nicht zu bewältigen. So hatte z. B. das Ministerium, Staatliche Bauaufsicht, Kreis Dippoldiswalde mit Schreiben vom 20.11.1981 nach einer Grundstücksbesichtigung, einen Teil des Betriebes gesperrt.

In Ergebnis dieses Sachbestandes sehen wir uns veranlaßt, den in Holz  
gestellten Anbau, Gem. § 12 der VO über die Staatl. Bauaufsicht gem.  
v. 30.7.81, Ges.Bl. T 1/20/81 mit Wirkung per 30.6.1982 zu sperren.

Da es in den zurückliegenden Jahren nicht gelang, die Rekonstruktion des Betriebsteiles Dippoldiswalde in die Baubilanz des Rates des Kreises einzuordnen, hatte ich ein persönliches Gespräch mit dem Vorsitzenden des Rates des Bezirkes Genossen Witteck. Entsprechend seiner Antwort vom 10. 08.1989 (48) war zu erwarten, dass das Vorhaben Dippoldiswalde endlich in die Baubilanz 1990 aufgenommen wird.

Ein weiteres Problem, was zu lösen war, bestand im wasserdurchlässigem und einsturzgefährdetem Dach im Betriebsteil Heidestraße. Da diese Reparatur bisher noch nicht durchgeführt werden konnte, war zusätzlicher Grund für die in diesem Jahr auch in unserem Betrieb aufgeheizte Stimmung. Im Betriebsteil Heidestraße wurde die Wäsche für das Gesundheitswesen gewaschen. Im anschließenden Verwaltungsgebäude hatte ich mein Büro als Kombinatdirektor. Um das Gesundheitswesen weiter beliefern zu können war es notwendig gewesen, u. a. über den Wäschetrockner eine Zeltplane zum Schutz vor eindringendem Regenwasser anzubringen und einen Teil des Schmutzwäschelagers gegen Betreten zu sichern. Da alle Versuche scheiterten in die Baubilanz des Bezirkes aufgenommen zu werden, wandte ich mich am 1.11.1989 an den Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission, Genossen Gerhard Schürer, nicht wissend, dass er nur wenige Tage später am 7. November mit dem gesamten Ministerrat, an der Spitze, Willy Stoph, von seiner Funktion zurücktreten würde. Am 28. November kam dann die Antwort, (49) dass die zur Dachsanierung benötigten Bauteile vom VEB Kombinat Bauelemente und Faserbaustoffe Leipzig (BAUFA) in die Bilanz 1990 eingeplant werden.

Es besteht Übereinstimmung mit dem bilanzbeauftragten Organ, Kombinat Bauelemente und Faserbaustoffe Leipzig, die zur Dachsanierung der Gesundheitswäscherei des VEB Purotex Dresden benötigten Mehrschichtelemente für 1990 in die Bilanz einzuordnen.

Am 11. Dezember kam dann vom Bilanzorgan BAUFA Leipzig die endgültige Bestätigung (50).

Wortler Genosse Dr. Reichert!

Nach entsprechenden Überprüfungen zur Problematik der Bedarfsabsicherung mit Al-Pur-Al-Elementen in Höhe von 250 m<sup>2</sup> für das Objekt Gesundheitswäscherei kann ich Ihnen mitteilen, daß der Bedarf in die Bilanz aufgenommen wird.

Ich hatte schon mehrfach erwähnt, dass der VEB Purotex eine eigene Bauabteilung hatte. Das führte dazu, dass wir vom Rat des Stadtbezirkes Dresden Nord jährlich beauftragt wurden, im Wohnbezirk notwendige Reparaturen an Wohngebauten durchzuführen. So hatten wir z. B. den Auftrag auf der Großenhainer

Straße ein Mehrfamilienhaus zu rekonstruieren. Das scheiterte aber, da wir das für die Dachreparatur erforderliche Baugerüst nicht beschaffen konnten. Baugerüste waren sozusagen Mangelware. Da kam die FDJ auf die Idee, Jugendfreunde in den Forst zu entsenden um bei der Baumfällung den Forstbetrieb zu unterstützen. Als Gegenleistung sollte der Betrieb dann Baugerüste aus Holz erhalten. Wir stellten für diese FDJ Aktion 3 Jugendfreunde mit einem LkW zur Verfügung. Ergebnis: Ein beschädigter LkW aber kein Baugerüst. Durch die im Betrieb 1989 verstärkt geführten Aussprachen mit den Werk tätigen (dazu wird später mehr zu sagen sein), sah ich mich außerstande, die geforderten Baumaßnahmen 1990 im Wohngebiet durchzuführen zu lassen. Ich schrieb deshalb an den Stadtbezirksbürgermeister Dresden Nord und teilte ihm meine Entscheidung mit (51).

Um auf gerechtfertigte Kritik der Werk tätigen des VEB Purotex, die in dem offenen Dialog der Betriebsleitung mit der Belegschaft geäußert wurde, zu reagieren, sehen wir uns außerstande, unsere Reparaturleistungen im Territorium einzusetzen. Vielmehr ist es nötig, 1990 die vorgesehenen Bauleistungen für das Territorium für Reparaturen an betrieblichen Gebäuden sowie für dringende Rekonstruktionen und Neubau von sanitären Einrichtungen zu verwenden.

Die Antwort kam sofort (52), er schrieb u. a.

Da Sie sich bis zum heutigen Zeitpunkt zu o. g. Problem nicht noch einmal geäußert haben, nehme ich an, daß Sie denselben Standpunkt wie im Schreiben vom 9. 11. 89 vertreten. Aufgrund dieser Tatsache, betrachte ich den Abschluß eines Kommunalvertrages als gegenstandslos. Gleichzeitig möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, daß die Unterstützungsleistungen durch den Rat des Stadtbezirkes Nord für den VEB Purotex ab sofort beendet werden.

Mit sozialistischem Gruß

  
MÜLLER

Auf die angeführten Unterstützungsleistungen konnten wir durchaus verzichten, denn bisher gab es solche noch nicht.

Die Stimmung unter der Bevölkerung der DDR, auch in unserem Kombinat und im Stammbetrieb wurde im Laufe des Jahres 1989 immer bedrohlicher. Die Zahl der Antragsteller zur Übersiedlung in

die BRD stieg weiter an. Auf Beschluss des Sekretariats der SED Stadtbezirksleitung musste ich einen Genossen damit beauftragen persönliche Gespräche mit Betriebsangehörigen zu führen, die einen Antrag auf Übersiedlung gestellt hatten. Bereits 1988 konnten 9 Betriebsangehörige in die BRD ausreisen und 1989 verließen bis zum 9. November erneut 39. und bis Ende des Jahres weitere 63 die DDR. Also 1988 und 1989 insgesamt 111 Beschäftigte des Stammbetriebes. Darunter waren ca. 40 die über Ungarn die DDR verlassen hatten. Ungarn öffnete am 11. September 1989 die Grenze zu Österreich auch für Bürger der DDR. Das hatte natürlich Auswirkungen auf die Sicherung unserer Versorgungsleistung. Trotz der eingetretenen Arbeitskräftesituation gelang es mir im vollen Umfang die Versorgung der Bevölkerung und aller übrigen Einrichtungen zu sichern. Im

**Protokoll  
über die Rechenschaftslegung zum Jahresabschluß 1989  
im Kombinat Textilreinigung Dresden**

konnte deshalb u. a. aufgenommen werden:

- 1. Den Werktätigen und der Kombinatiatsleitung des VE Kombines Textilreinigung Dresden wird für die gezeigten Versorgungsleistungen 1989 Dank und Anerkennung ausgesprochen.**
- 3. Als Gehalt für 1990 werden für den Kombinatdirektor 3000,-- Mark und 500,-- Mark leistungsorientiertes Gehalt festgelegt (Gehaltsgruppe 16).**

Neben der Versorgungssicherung gelang es 1989 auch, durch konzentrierten Einsatz materieller und finanzieller Mittel, mit dem Textilreinigungskombinat Karl-Marx-Stadt und dem Institut für Komunalwirtschaft Dresden ein gemeinsames Zentrum für Forschung und Technik zu bilden und zu beginnen, produktionswirksame wissenschaftliche-technische Forschungsarbeit zu leisten.

Nach den Kommunalwahlen in der DDR im Mai 1989, wo über die Einheitsliste der Nationalen Front abgestimmt wurde und das offizielle Ergebnis aussagte, dass 98,85 Prozent mit JA gestimmt hätten, gab es viele Diskussionen in denen dieses Ergebnis angezweifelt wurde. In Folge gab es in Berlin, der Hauptstadt der DDR, eine erste Demonstration gegen dieses Wahlergebnis. Am 4. September startete in Leipzig die erste Montagsdemonstration,

vorwiegend von der evangelischen Kirche gesteuert, mit der Forderung nach Reisefreiheit. Diese Demonstration wurde jetzt wöchentlich wiederholt und griff auf andere Städte der DDR, so auch auf Dresden, über. Als Erich Hocker vom 7. bis 11. September zu einem Staatsbesuch in der BRD war, hatten viele Hoffnung, dass Änderungen in der DDR eintreten würden. Es gab jedoch von der Partei und Staatsführung der DDR keine Antworten. Unbeeindruckt von der Stimmung unter der Bevölkerung der DDR liefen die Vorbereitungen auf den 40. Jahrestag der Gründung der DDR. Vom Bezirk erhielt ich den Auftrag (53), wichtige Maßnahmen in Vorbereitung des Jahrestages besonders in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen. So z.B.:

1. Einführung der Technologie zur Reinigung und Farbauffrischung von Glattledergarderobe,
2. Einführung der Rechnergestützten Dampferzeugung im Stammbetrieb,
3. Inbetriebnahme der Sofortreinigung in Coswig durch den Betriebsteil Nossen des VEB Textilreinigung Riesa,
4. Abschluss der 1. Etappe der großtechnischen Erprobung und Einführung von Verfahren der Wasserkreislaufführung in industriellen Wäschereien.

Die Stimmung in der Republik und auch in den Betrieben des Kombinates war angespannt. Tausende DDR-Bürger waren in oder vor den Botschaften der BRD in Prag, Warschau und Budapest und wollten ihre Ausreise in die BRD erzwingen. Da erhielt ich als Leiter der Geschichtskommission der SED Stadtleitung eine Einladung zu einer Feierstunde anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung der DDR in der Gaststätte am Altmarkt. Es war Sonntag der 1. Oktober 1989. Wir hatten vor am anderen Tag in den Urlaub zu fahren. Unser Partnerbetrieb in Ostrava hatte in den Beskyden in einem Ferienhaus einen Platz organisiert. Uns war auf Grund der Lage in der DDR nicht wohl in den Urlaub zu fahren. Wir stellten an die Genossen des Sekretariats der Stadtleitung deshalb die Frage, ob es nicht besser sei auf den Urlaub zu verzichten und in Dresden zu bleiben. Die Antwort war, wir sollten uns keine Gedanken machen, die SED hätte die Lage im Griff. Mit ungunen Gefühlen traten wir unsere Reise an. Die

Nachrichten, die wir im Rundfunk hörten und die Bilder die im Fernsehen gezeigt wurden, ließen nicht Gutes erwarten. Die vielen DDR-Bürger, die in Prag und Warschau vor und in den BRD Botschaften ausharrten, konnten mit Zügen in die BRD fahren. Dabei kam es am 4. Oktober vor dem Dresdner Hauptbahnhof zu Tumulten, es wurde versucht in die Züge, die von Prag nach Hof fahren zu gelangen.

Aus dem Urlaub zurückgekehrt, merkte ich, dass viele meiner Leiter verunsichert waren. Noch am 7. Oktober 1989 auf einem Empfang im Palast der Republik anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung der DDR, sagte Erich Honecker, „Unsere Freunde in aller Welt seien versichert, dass der Sozialismus auf deutschen Boden, in der Heimat von Marx und Engels, auf unerschütterlichen Grundlagen steht“. Gorbatschow, der als Gast an diesem Empfang teilnahm sprach sich in seiner Rede für die Unvermeidbarkeit von Reformen aus und sagte: „Wenn wir zurückbleiben, bestraft uns das Leben sofort“, daraus wurde der bis heute bekannte Ausspruch, „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben“. Während im Palast der Republik der 40. Jahrestag der DDR gefeiert wurde, versammelten sich ca. 3000 Menschen auf dem Berliner Alexanderplatz und riefen „Gorbi hilf uns“ und „Keine Gewalt“. Die Situation wurde noch verworrener, da am 18. Oktober der Staatsratsvorsitzende und Generalsekretär der SED Erich Honecker abtreten mußte. Egon Krenz tratt an seine Stelle.

Um die Stimmung im Stammbetrieb etwas zu beruhigen, habe ich alle staatlichen Leiter und Angehörige der Blockparteien zu einem Gespräch eingeladen. Uwe Kempf, meinen Produktionsdirektor und Mitglied des Kreisvorstandes der SDPD konnte ich dafür gewinnen, einen von mir vorbereiteten Brief (54) an den 1. Sekretär der SED Bezirksleitung Dresden vorzutragen, darüber die Aussprache zu führen und dann abstimmen zu lassen. Von den 41 Teilnehmern dieser Aussprache (55) stimmten dann 36 diesem Brief zu. In diesem Brief wurden die Sorgen zur entstandenen Lage geäußert und Forderungen gestellt, die Modrow auf dem vorgesehenen Sonderarteitag der SED vortragen sollte. Am 6. November kam die Antwort (56).

Während wir alle Anstrengungen unternehmen mussten, um unsere Kunden mit sauberer Wäsche zu versorgen, traten einschneidende Ereignisse in der Partei und Staatsführung der DDR ein. Am 7. November trat Willi Stoph und der gesamte Ministerrat der DDR zurück und Hans Modrow wurde am 13. November neuer Ministerpräsident der DDR und bildete eine neue Regierung.

Besonders aber für den weiteren Weg der DDR war der 9. November 1989. Ob aus Versehen oder mit Absicht, es wird nie zu klären sein. gab Günter Schabowski am 8. November auf einer Pressekonferenz bekannt, dass die Grenze der DDR zur BRD und Westberlin ab sofort geöffnet sei. Im Teil 4 „Meines langen Weges“ habe ich dazu ab Seite 121 die Meinung von Egon Krenz dargelegt. Für mich war dieser Tag jedenfalls der Anfang vom Ende einer großartigen Idee, der Idee einer sozialistischen Gesellschaft. Oder war es das Ende einer Utopie oder gar einer Illusion?.



Leonid Breschnew



Michail Gorbatschow



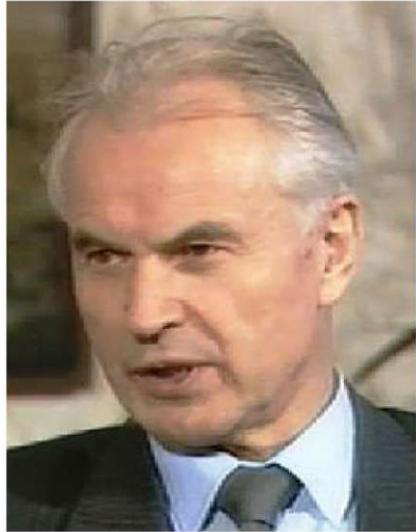
Erich Honecker



Egon Krenz



Willi Stoph



Hans Modrow

Am Schluss von Teil 6 des „Langen Weges“ noch ein paar Bilder zu VEB Purotex Dresden, Stammbetrieb des VEB Kombinat Textilreinigung Dresden.



Verwaltungsgebäude auf der Heidestraße. Hier war 26 Jahre mein Büro als Betriebsdirektor, Kombinatdirektor und als Geschäftsführer der GmbH (dazu später).



Helfer aus Vietnam

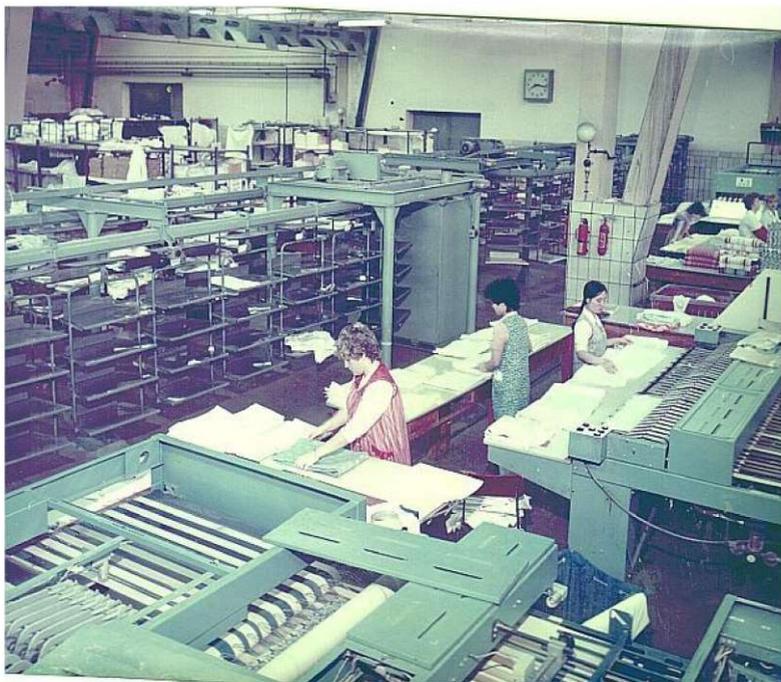


Hausbelieferung

## Betriebstätte für Haushaltswäsche auf der Rosenstraße







Blick in die Schlosserei auf der Rosenstraße





Rechenzentrum im Betriebsteil Rosenstraße

Betriebsteil Chemischreinigung auf der Webergasse,  
heute ist dort die Altmarkt Galerie

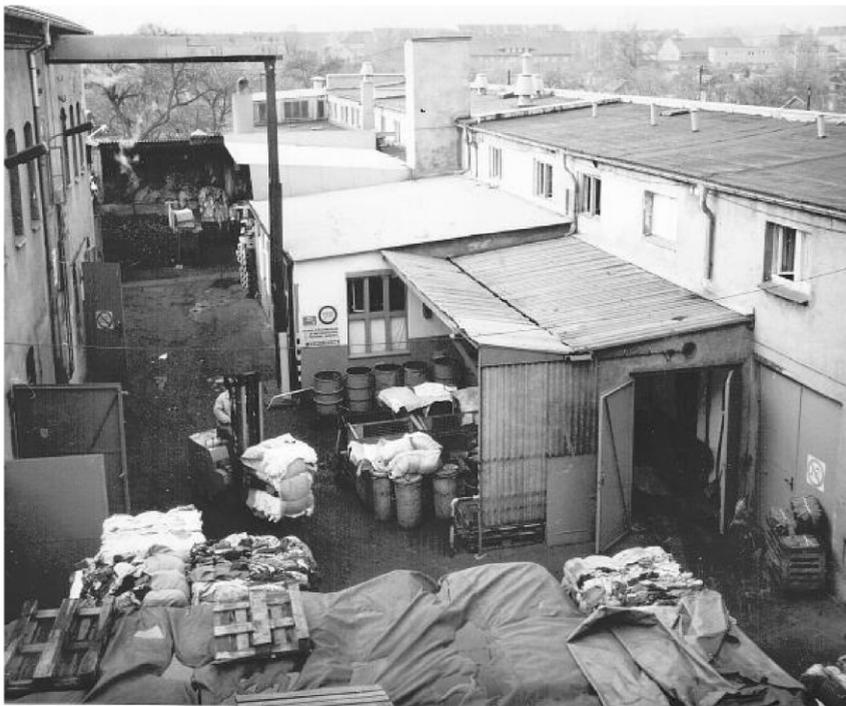




Rolf Starkloff auf der Webergasse







Betriebsteil Industrieräscherei auf der Rehefelder



Betriebsteilleiter  
Wilfried Blume



Im Gespräch mit dem Betriebsteilleiter Dippoldiswalde  
Eberhard Reichel



Speisesaal Betriebsteil Heidestraße



Betriebsärztin in der Praxis im Betriebsteil Heidestraß



Kegelbahn im Betriebsteil  
Rosenstraße



Traditionszimmer im Betriebsteil Rosenstraße



Gedenkstein im Betriebsteil Rosenstraße, wurde vom neuen Eigentümer Bardusch GmbH entfernt

## **Inhalt Teil 6**

	Seite
1. Vorwort	1
2. Rückblick	16
3. Ein neuer Weg beginnt	41
4. Ein Anfang mit Hürde	51
5. Glückliche Stunden mit Jan und Frank	68
6. Der Weg geht weiter	88
7. Zwischentöne	116
8. Der Waschkessel wird größer	120
9. Der Garten in Werdau	134
10. Blicke über den Zaun	140
11. Vorwärts in die Vergangenheit	147
12. Drei arbeits- und erfolgreiche Jahre – (1986,1987,1988)	155
13. Corona	179
14. Auch das gab es: Mobbing	194
15. Der Anfang vom Ende.	207
16. Anlagen	231

## **16. Anlagen**

1. Forschungsgemeinschaft
  - 1a. Waschkessel SZ
2. Westkontakte
3. Berufung RB
4. Beurteilung 1982
5. Abberufung
6. Gehalt Erhöhung Komb.
7. Antrag an BL
8. Fachzeitschrift
9. Redaktionsbeirat
10. Broschüre IX – X Parteitag der SED
11. Arbeitsstab Lohn
12. Broschüre 35. Jahrestag DDR
13. Glückwunsch – Berufsschule
14. Informationsblatt Auszeichnung Titel
15. Gemeinsame Verfügung
16. Antrag Titelkampf

17. Maßnahmeplan
- 18.. Beratung mit ASMW
19. Verteidigung
- 20 Bestätigung
21. Glückwunsch
22. Jährliche Zustimmung
23. Verteidigung 5 Jahre
24. Bestätigung Ehrendiplom
25. Glückwunsch Minister
26. Prämie 50.000 M
27. ISO 9001
28. Baugenehmigung
29. Lageplan
30. Freundschaftsvertrag
31. Leistungsvergleich
32. Kommission Arbeiterbewegung
33. Aufruf
34. Satzung IBU
35. Beschluss Wehrsdorf
36. Zittau Kluge

37. Rat Kreis Bautzen
38. Bad Brambach
39. Bochum
40. Schreiben an Innenminister
41. Glückwunsch Stadt
42. Glückwunsch Stadtbezirk
43. Glückwunsch FDGB
44. Glückwunsch Zeitschrift
45. Kadergespräch Sonja
46. Beurteilung Sonja
47. Antwort Minister Umwelt
48. Vorhaben Dippoldiswalde
49. Plankommission
50. Bestätigung VAUFA
51. Schreiben an Bezirksbürgermeister
52. Schreiben vom Bezirksbürgermeister.
53. 40 Jahrestag
54. Brief an Modrow
55. Teilnehmerliste

## 56. Antwort von Modrow

.

.

# Anlage 1

24) 285

MINISTERRAT  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
MINISTERIUM FÜR BEZIRKSGELEITETE INDUSTRIE  
UND LEBENSMITTELINDUSTRIE  
DER MINISTER

108 Berlin, 15.6.1979  
Lehniger Straße 5-7

VEB Purotex Dresden  
Kollege Dr. Reichert

8012 Dresden  
Rosenstraße 62-80

VEB Purotex					
Datum: 15.6.1979					
Tag: 19 JUNI 1979					
T	O	E	A	K	B
M	H	C	P		

Jo. 3467  
Bei Antwortschreiben angeben

Wertes Kollege Dr. Reichert !

Zur Durchsetzung der anspruchsvollen Aufgaben, die der IX. Parteitag der SED auf dem Gebiet der Textilreinigung beschlossen hat, wurde das Institut für Kommunalwirtschaft Dresden beauftragt, eine neue hocheffektive Technologie für die industriellen Wäschereien ("TGW-80") zu entwickeln.

Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Entwicklung eines neuen Verfahrens zur Kennzeichnung und Sortierung der Bevölkerungswäsche, welches

- zu wesentlichen Einsparungen an Arbeitsplätzen und
- zu einer erheblichen Verringerung der gegenwärtigen Hauptreklamationsursache in Form von Vertauschungen und unvollständigen Posten

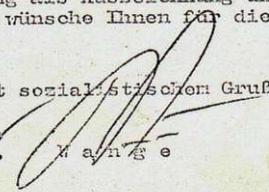
beiträgt.

Zur Lösung dieser komplizierten Aufgabenstellung habe ich die Bildung einer Forschungsgemeinschaft unter Leitung des IfK angewiesen, die in enger Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis die gestellten Ziele innerhalb kürzester Zeit zu realisieren hat.

Ich berufe Sie als Mitglied in diese Forschungsgemeinschaft und verpflichte Sie, alle Ihre Kräfte für eine erfolgreiche Lösung der Aufgabenstellung einzusetzen.

Ich bitte Sie, diese Berufung als Auszeichnung und zugleich Verpflichtung anzusehen und wünsche Ihnen für die Lösung der Aufgaben viel Erfolg.

Mit sozialistischem Gruß

Dr.  e

Zur Sache befragt

## Wird der „Waschkessel“ jetzt größer werden?

„SZ“ sprach mit dem Kombinatdirektor des neugebildeten VE Kombinat Textilreinigung Dresden, Dr. Günter Reichert

„SZ“: Seit dem 1. Januar dieses Jahres besitzt unser Bezirk ein volkseigenes Kombinat Textilreinigung. Welche Betriebe gehören ihm an?

Dr. Reichert: Stammbetrieb ist der VEB Purotex Dresden. Hinzu kommen weitere zwölf volkseigene Textilreinigungsbetriebe. In unserem Kombinat arbeiten rund 3 200 Belegschaftsangehörige. Wir bilden 139 Lehrlinge zu Facharbeitern für Textilreinigung sowie 26 Mädchen und Jungen als Teilfacharbeiter aus. Auch künftige Kfz-Schlosser, BMSR-Mechaniker und weitere Lehrlinge trifft man bei uns.

„SZ“: Welche Leistungen bietet das Kombinat seinen Kunden?

Dr. Reichert: Wir sind „Heinzelmännchen“ für viele Bürger des Bezirkes. 135 000 Haushalte beliefern wir z. B. mit Fertigwäsche. 55 000 Familien bekommen von uns die Wäsche ins Haus gebracht, und 6 000 erhalten sie in Wäscheserviceräumen. Weniger bekannt ist vielleicht, daß wir auch zahlreiche gesellschaftliche Bedarfsträger versorgen. Mietwäschekunden sind u. a. FDGB-Ferienheime in den Urlaubsgebieten des Bezirkes, aber auch Hunderte Gaststätten und Hotels, viele Krankenhäuser, Polikliniken, Pflege- und Feierabendheime, Kinderkrippen usw. Neben der Fertigwäsche, die den Löwenanteil unserer Produktion ausmacht, sei die Chemischreinigung genannt, die an der Gesamtleistung des Kombinat von 80 Millionen Mark 1983 einen Anteil von 15 Prozent besitzt. Schließlich übernehmen einzelne Betriebe auch Aufträge zum Färben.

„SZ“: Wird der „Waschkessel“ für den Bezirk durch den Zusammenschluß eigentlich größer?

Dr. Reichert: Größer wird er nicht direkt, aber wir wollen mit den vorhandenen Kapazitäten dennoch mehr schaffen. Ein Prozent mehr Fertigwäsche ist dieses Jahr geplant. Das klingt nicht viel. Da wir aber damit rechnen, daß die Wäsche infolge Materialsubstitution usw. etwa um vier Prozent leichter sein wird als im Vorjahr, haben wir Hunderttausende Stück mehr zu kennzeichnen, zu legen, zu mangeln, um das ein Prozent zu schaffen. Das ist keine Kleinigkeit. Bei der Chemischreinigung sind 3,7 Prozent mehr vorgesehen. Damit decken wir den Bedarf.

Für die Bürger bestimmter Kreise wird der Waschkessel in gewissem Sinne doch vergrößert. Ein wichtiges Ziel unseres Kombinat besteht nämlich darin, die vorhandene Differenziertheit bei der Versorgung mit frischer Wäsche weiter abzubauen, indem wir Bestwerte und Besttechnologien verbindlich verallgemeinern. Dabei geht es uns nicht schlechthin um die Menge, sondern auch um Qualität. Vor wenigen Wochen hat der VEB Bautzner Chemischreinigung ein Ehrendiplom erhalten, weil er sich seit zehn Jahren als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ bewährt. Die VEBs Textilreinigung Riesa und Purotex ringen um den Titel. Wenn es uns gelingt, die Erfahrungen dieser drei auf alle zu übertragen, kommt das den Kunden sehr zugute.

„SZ: Auch vor Ihrem Kombinat steht die Aufgabe, mit weniger Aufwand höhere Effektivität zu bringen. Doch das soll ja nicht zu Lasten der Bürger gehen. Was für Vorstellungen gibt es, unter den neuen Bedingungen das Versorgungsniveau zu halten und auszubauen?

Dr. Reichert: Das möchte ich am Beispiel des Transports erklären. Es ist kein Geheimnis, daß wir Kraftstoff rationell verwenden müssen, und hier gibt es noch Reserven. Bisher haben

beispielsweise die Radebeuler bestimmte Wäsche-Aannahmestellen in Dresden mit bedient, die Riesaer wiederum versorgten teilweise auch den Kreis Freital usw. Solche traditionellen Fahrten müssen nicht immer die kürzesten sein. So nimmt sich jetzt eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Direktors für Absatz und Vertrieb der Sache an. Kurzfristig wird sie die günstigsten Transportwege für alle Betriebe des Kombinats ermitteln und diese auch mit dem Kombinat Hauswirtschaftliche Dienstleistungen abstimmen, dem noch einige Wäschereien angehören.

„SZ“: Wir hörten, daß die bisherige Rationalisierungsmittelwerkstatt des Stammbetriebes schrittweise erweitert und für das Kombinat wirksam wird. Mit welchem Ziel? Läßt sich über erste Vorhaben schon etwas sagen?

Dr. Reichert: Der Ratiomittelbau wird uns helfen, bestimmte Vorhaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik sowie Neuererideen in möglichst vielen Betrieben zu realisieren. Das vervielfacht den Nutzen. In der Dresdener Webergasse bewährt es sich z. B., daß Flecke vor dem Reinigen entfernt werden. Das bringt höhere Produktivität. Jetzt wird diese Technologie in weiteren Betrieben eingeführt, und die dafür erforderlichen Vordetaschierische liefert die Ratiomittelwerkstatt. Gleiches gilt für bestimmte Geräte, die im Betriebsteil Rosenstraße von Purotex ihren Mann stehen.

„SZ“: Wir danken für die Auskünfte und wünschen Ihrem Kombinat recht viel Erfolg – nicht zuletzt im Kundeninteresse.

(Es fragte Helgart Hofmann.)

## Anlage 2

Dresden, 20. 12. 83

### Erklärung

Ich erkläre, daß ich selbst und die in meinem Haushalt lebenden Personen keine Kontakte zu Personen aus Ländern der NSU, einschließlich der BRD und Berlin (West), Italien und auch keine aufnehmen werde.

St. R. —

# Anlage 3

Fachgebiet

Wirtschaftsrat

Schlagwörter

Adernomerkatur, Berufung

## BESCHLUSS

### Rat des Bezirkes Dresden

BeschluBgegenstand

Berufung des Kombinatdirektors des VE  
Kombinat Textilreinigung Dresden

BeschluB-Nr.: 281 / 82

BeschluB-Tag (BeT): 15.12.82

Standort: Büro des Rates

Anzahl der Ausfertigungen: 10

Verteiler:

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des  
Rates des Bezirkes  
Stellv. des Vorsitzenden des Rates für bezirks-  
geleitete Industrie und ÖVW und Vorsitzender  
des Wirtschaftsrates

Der Rat beschließt:

Mit Wirkung vom 01.01.1983 wird als Kombinatdirektor  
des VE Kombinat Textilreinigung Dresden der Genosse  
Dr. Günter Reichert berufen.

Für die Richtigkeit

  
Büro des Bezirkstages  
und des Rates

## Anlage 4

### Anlage zur Kadervorlage

#### 2. Beurteilung des Genossen Dr. Günter Reichert

Genosse Dr. Günter Reichert ist ein bewährter Parteikader. 15 Jahre, von 1961 bis 1976, war er Parteisekretär im VEB Mikromat Dresden, arbeitete kurzzeitig 1976 als stellvertretender Abteilungsleiter ÖVW beim Rat der Stadt Dresden und wurde 1977 zum Betriebsdirektor des VEB Purotex Dresden berufen.

Er verfügt über ein umfassendes politisches und fachliches Wissen und solide Leitungserfahrungen. 1949 beendete er ein Direktstudium an der Karl-Marx-Universität Leipzig in der Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften mit dem akad. Grad eines Diplom-Volkswirt. An der Technischen Universität Dresden promovierte er 1974 zum Dr. oec. In den Jahren 1947 und 1950 absolvierte er eine Kreis- und Landesparteschule der SED.

Genosse Dr. Reichert leistet seit Berufung in die Funktion des Betriebsdirektors im VEB Purotex eine zielstrebige, schöpferische Leitungstätigkeit.

Unter persönlichem Einsatz hat er maßgeblichen Einfluß genommen auf die ständige Verbesserung der ökonomischen Ergebnisse des Betriebes, vor allem der Qualitätsentwicklung.

Zusammen mit seinem Leiterkollektiv organisiert er den sozialistischen Wettbewerb im Betrieb. Er versteht es, die Werktätigen in die Leitung und Planung einzubeziehen und die weitere Steigerung der Rentabilität und Effektivität mit den Kollektiven umzusetzen.

Die Beschlüsse von Partei und Regierung werden konsequent in der Praxis durchgesetzt.

Genosse Dr. Reichert hat diesen von der Struktur her komplizierten Betrieb zu einem stabilen Partner bei der weiteren Verbesserung der Dienstleistungen für die Bürger der Stadt Dresden entwickelt.

Sein derzeitiges Leistungsvermögen ist steigerungsfähig. Er ist in der Lage, als Kombinatdirektor die Betriebe des neugebildeten bezirksgeleiteten VE Kombinat Textilreinigung Dresden zu einer stabilen Einheit zusammenzuschließen und die geplante Leistungssteigerung zu erzielen.

Anlage 5

L 1784182

J. 24.12.82

**RAT DER STADT DRESDEN**

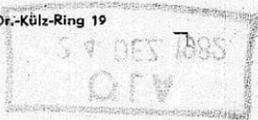
**BEZIRK DRESDEN**

Stadtrat ÖWV

Rathaus Zimmer II-9

Telefon 4 88 2683

Rat der Stadt Dresden 8012 Dresden Dr.-Külz-Ring 19



VEB Purotex  
Betriebsdirektor  
Gen. Dr. Reichert

8023 Dresden  
Heidestraße 36

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Datum
		10.0	21. 12. 82

Betreff

In Verbindung mit der zum 1.1.83 wirksam werdenden Kombinatbildung und Ihrem Ausscheiden aus der Kadernomenklatur der Stadt hat der Rat am 9.12.82 mit Wirkung vom 1.1.83 die Abberufung aus Ihrer jetzigen Funktion beschlossen.

Im Namen des Rates danke ich Ihnen für die bisher geleistete Arbeit und wünsche Ihnen zugleich für Ihre künftige Tätigkeit viel Erfolg.

Die Berufungsurkunde des Rates der Stadt bitte ich mir bis 10.1.83 zuzuleiten.

Mit sozialistischem Gruß

*Bürger*  
Bürger  
Stadtrat

III 9 23 Jn G 402 82

Rat der Stadt Dresden

Abt. Örtl. Versorgungswesen

*Urkunde am 6.1.83 erhalten Wapou*

## Anlage 6

### 1. Nachtrag

zu dem am 26. Juli 1985 abgeschlossenen Einzelvertrag des

Genossen Dr. Günter Reichert  
geboren am 23. Mai 1928  
wohnhaft: 8027 Dresden, Zeunerstraße 83

---

Der § 2 des bestehenden Einzelvertrages erhält folgende Neu-  
fassung:

Genosse Dr. Reichert erhält ab 1. Juni 1986 auf der Grundlage  
des Beschlusses des Ministerrates Nr. 01/134/L. 3/85 zur  
"Ordnung über das Gehalteregulativ für Generaldirektoren und  
Kombinatdirektoren" für die Ausführung der ihm im § 1 des  
Einzelvertrages übertragenen Aufgabe eine monatliche Vergütung  
in Höhe von

2.500,- Mark

(in Worten: Zweitausendfünfhundert).

Dresden, den 12. Juni 1986

  
M ü h l e r  
Stellvertreter des  
Vorsitzenden des Rates  
für bezirksgeleitete Industrie  
und örtliche Versorgungs-  
wirtschaft und Vorsitzender  
des Wirtschaftsrates

  
Dr. Reichert

## Anlage 7

Vorsitzender  
des Rates des Bezirkes Dresden

Dresden, den 06.12.1982

19 Exemplare 1 Blatt  
.. Exemplar 1 Blatt  
und 2 Blatt Anlage

### V o r l a g e

für das Sekretariat der Bezirksleitung der SED

Betreff: Einsetz des Genossen Dr. GÜNter R e i c h e r t

geb. am 23. Mai 1928  
Betriebsdirektor des VEB Purotex Dresden  
als Kombinatdirektor des  
VE Kombinat Textilreinigung Dresden

Beschlußentwurf: Das Sekretariat der Bezirksleitung Dresden  
der SED stimmt dem Einsetz des Genossen  
Dr. GÜNter Reichert als  
Kombinatdirektor  
des bezirksgeleiteten VE Kombinat Textil-  
reinigung Dresden zu.

Termin des Einsetzes: 01. Januar 1983

W i t t e c k  
Vorsitzender  
des Rates des Bezirkes Dresden

K o b e l t  
Leiter der Abteilung Partei-  
organe  
Bezirksleitung der SED Dresden

Die Vorlage wurde ausgearbeitet von:

Genossen Manfred Boden, Leiter der Abteilung Kader und Bildung  
des Wirtschaftsrates des Bezirkes Dresden.

Anlagen:

1. Kurzbiografie
2. Beurteilung

Verteiler:

- 1.-16. Exemplar
17. Exemplar
18. Exemplar
19. Exemplar

Sekretariat der BL der SED  
Einreicher  
Itr. Abt. ÖVW beim RdB  
Kaderregistratur der BL der SED

## Anlage 8

# 3/81

Methoden zur Einsparung  
von Wärmeenergie  
Umfrage Schadenregulierungsquote  
Materialverbrauchsnormen  
in industriellen Wäschereien

# Textil reinigung



Textilreinigung, Leipzig, 28 (1981)  
März, 3, Seite 65-96  
VEB Fachbuchverlag, EVP 2 Mark  
33 548/ISSN 0040-5302

# Anlage 9

## INSTITUT FÜR KOMMUNALWIRTSCHAFT

C 502/PSv 26.1.85

2.

Institut für Kommunalwirtschaft · 8020 Dresden · Tiergartenstraße 79/81

Gen. Dr. Günter Reichert  
Direktor des VE Kombinat Textilreinigung Dresden

8023 Dresden

Heidestr. 36

Ihre Zeichen      Ihre Nachricht vom      Unsere Nachricht vom      Unsere Zeichen      Datum  
20. 3. 1985

Betreff

Wertes Genosse Dr. Reichert!

Hiermit berufe ich Sie als Mitglied des Redaktionsbeirates der Fachzeitschrift "Dienstleistungen", die im Fachbuchverlag Leipzig erscheint und deren Herausgeber das Institut für Kommunalwirtschaft in Dresden ist. Der Redaktionsbeirat hat die Aufgabe, die Redaktion bei der Aufstellung des Jahresthemensplanes sowie zu politisch-ideologischen, fachlichen und gestalterischen Fragen der Zeitschrift zu beraten, bei der Gewinnung von Autoren zu unterstützen und bei der Begutachtung ausgewählter Beiträge mitzuwirken. Bei der Wahrnehmung dieser verantwortungsvollen Aufgabe wünsche ich Ihnen viel Erfolg und erhoffe eine gute Zusammenarbeit.

Mit sozialistischem Gruß

  
Dr. Metzner  
Direktor

  
Fernsprecher  
8020 Dresden  
Tiergartenstraße 79/81  
24481

8054 Dresden  
Plattelle 5  
36507/36134

8030 Dresden  
Scharfenberger Straße 150  
50534/50621

Bankkonto  
Staatsbank der DDR  
Konto Nr. 5161-21-167132

Betriebs-Nr.  
93269459

## Anlage 10

VEB *purotex*

VEB *purotex* WÄSCHEREI UND CHEMISCHREINIGUNG

**Unsere erfolgreiche  
Bilanz**

**Ergebnisse unserer Arbeit  
zwischen dem IX. und X. Parteitag  
der SED**

# Rat des Bezirkes Dresden

Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates  
für bezirksgeliehete Industrie und örtliche  
Versorgungswirtschaft und Vorsitzender des  
Wirtschaftsrates

Anlage 11

Rat des Bezirkes Dresden, 8010 Dresden, Budapest-er Straße 5

Genossen  
Dr. Reicherdt  
Kombinatsdirektor  
VE Textilreinigungskombinat Dresden

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Ruf

8010 Dresden

482.....

Betreff:

Berufung

- 2. März 1983

Werter Genosse Dr. Reicherdt!

Zur schrittweisen Durchsetzung der leistungsorientierten Lohnpolitik  
in ausgewählten Betrieben des Wirtschaftsrates des Bezirkes Dresden  
berufe ich Sie zum

Mitglied des zentralen Arbeitsstabes  
"Leistungsorientierte Lohnpolitik".

Grundlage Ihrer Arbeit ist die Führungskonzeption zur Durchsetzung  
der "Leistungsorientierten Lohnpolitik" in den Kombinaten und Betrieben  
des Wirtschaftsrates des Bezirkes Dresden 1981 - 1985.

Sie sind berechtigt, mit den Betrieben, die Produktivlöhne in Form von  
Grundlöhnen für Produktionsarbeiter sowie leistungsorientierte Gehälter  
für Meister und leistungsorientierte Gehälter für Hoch- und Fachschul-  
kader einführen, direkt zusammenzuarbeiten.

Ich wünsche Ihnen in dieser Funktion zur Durchsetzung der leistungs-  
orientierten Lohnpolitik in den Betrieben des Wirtschaftsrates viel  
Erfolg.

Mit sozialistischem Gruß

Schöne

Sprechstunden:  
Dienstag 9-18 Uhr  
Donnerstag 9-16 Uhr

Fernsprecher: 48 20  
Fernschreiber: 02/431

Bankverbindung:  
Staatsbank der DDR, Dresden  
Konto-Nr. 5161-29-4211

Betriebsnummer: 93682040  
Postanschrift: 8012 Dresden  
Postfach 37

Unsere  
erfolgreiche  
Bilanz  
zum  
35. JAHRESTAG  
der  
DDR

T 17 J  
9 4 0

**VEB PUROTEX DRESDEN**

Stammbetrieb des VE Kombines Textilreinigung Dresden

Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit

Herausgeber: Betriebsparteileitung – Kombinatdirektor



Anlage 13

**KOMMUNALE BERUFSSCHULE IV | DRESDEN**

Kommunale Berufsschule IV 8027 Dresden F.-C.-Weiskopf-Straße 83

STIA  
12 JAN 1983

L 48/83 v. 12.1.83  
2

Kombinat  
Wäscherei und Chemischreinigung  
z. Hd. des Direktors  
Genossen Dr. Reichert

8023 Dresden  
Heidestr. 36

8027 DRESDEN  
F.-C.-Weiskopfstraße 83

Ihre Zeichen                      Ihre Nachricht vom                      Unsere Zeichen  
Ka/Pp

Datum  
10. Januar 1983

Betreff  
Werter Genosse Dr. Reichert!

Im Namen aller Mitarbeiter der Kommunalen Berufsschule IV, besonders herzlich aber in meinem eigenen Namen, beglückwünsche ich Sie zu Ihrer Berufung als Kombinatdirektor des neu gebildeten Kombines.

Wir wünschen Ihnen viel Schaffenskraft, Freude an Ihrer Arbeit und eine stabile Gesundheit.

Seien Sie versichert, daß wir auch weiterhin bestrebt sein werden, den Lehrlingen Ihres Kombines hohe theoretische Kenntnisse praxiswirksam zu vermitteln und eine gute Verbindung zwischen berufspraktischer und theoretischer Ausbildung herzustellen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg in Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit.

Mit sozialistischem Gruß



*Kannert*  
OL Dipl.-Päd. Kannert  
Direktor

# Ereignisse

Anlage 14

## Erfahrungen

## Begebenheiten

## Resultate

## Fakten

im



**VEB Purotex**  
**Stammbetrieb**  
**des VE Kombinat**  
**Textilreinigung**  
**Dresden**

**„Betrieb der ausgezeichneten  
Qualitätsarbeit“**

**Unser Beitrag zum 35. Jahrestag der DDR**

Am 22. März 1984 wurde der VEB Purotex Dresden, nach 24jährigem ständigen Bemühen um eine weitere Verbesserung der Qualität im Interesse der Kunden, vom Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik (ASMW) als

**„Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“**

auf der Festveranstaltung im Parkhotel Weißer Hirsch Dresden anerkannt. 300 hervorragende Werk tätige des Betriebes und zahlreiche Gäste nahmen an dieser Veranstaltung teil.

# Gemeinsame Verfügung

des Ministers für Bezirksgeleitete Industrie und  
Lebensmittelindustrie

und

des Präsidenten des Amtes für Standardisierung,  
Meßwesen und Warenprüfung

über die Durchführung von Maßnahmen  
zur Qualitätssicherung und -kontrolle  
auf dem Gebiet der Textilreinigung

vom 22. 12. 1980

## III.

Verleihung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“

### § 5

- (1) In Anerkennung hervorragender Leistungen der Werktätigen der Textilreinigungsbetriebe bei der Versorgung der Bevölkerung und gesellschaftlicher Bedarfsträger mit qualitativ hochwertigen Dienstleistungen kann auf der Grundlage des Ministerratsbeschlusses vom 2. 2. 1978 und der Verfügung 3/79 vom 16. 2. 1979 (MfBIL) Betrieben der Textilreinigung der Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ verliehen werden.

Antrag zur Aufnahme des Titelkampfes "Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

Werte Genosse Bürger!

In Weiterführung unserer Bestrebungen um ein hohes Qualitätsniveau im Betrieb und der Festigung des Qualitätsbewußtseins bei allen Werktätigen, stellen wir den Antrag zur Aufnahme des Kampfes um den Titel

*OR*  
Hr. Reichert  
Betriebsdirektor

*i. V. Gornitz*  
Herrzog  
ParteiSekretär

*J. J. J.*  
Präsident  
IGL-Vorsitzender

bestätigt:

*Bierig*  
Bürger  
Stadtrat für ÖVV  
Nat d. Stadt

*i. V. Gornitz*  
.....  
Stadtvorstand MSK

*L. K. K.*  
.....  
Ortl. Vorstand  
Wirtschaft  
Rat des Bezirkes

*Kai.*  
.....  
Bezirksvorstand  
MSK

*M. J. M.*  
.....  
Minist. f. Bezirks-  
gel. und Lebensm.-  
Industrie

*M. J. M.*  
.....  
Zentralvorstand  
MSK

*W. J. W.*  
.....  
A S E W

# Anlage 17

## M a ß n a h m e p l a n

des VEB Purotex Dresden

zum Kampf um den Titel

"Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

Dresden, den 6. November 1981

*Dr. Reichert*

Dr. Reichert  
Betriebsdirektor

*Herzog*

Herzog  
ParteiSekretär

*Thiel*

Thiel  
BGL-Vorsitzender

*Fischer*

Fischer  
FDJ-Sekretär

bestätigt: 10. Nov. 1981  
.....  
Datum

*Stauhin*  
.....  
Rat der Stadt,  
Abt. ÖVV, Leiter

bestätigt: 25. 11. 81  
.....  
Datum

*Stauhin*  
.....  
Rat des Bezirkes  
Abt. ÖVV, Leiter

bestätigt: 21. 12. 81  
.....  
Datum

*Wiegand*  
.....  
Leiter der Fach-  
abt. Textil d. ASDW

# Anlage 18

MINISTERIUM  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
Amt für Standardisierung, Messung und Normung  
Fachbereich Textil  
Fachgebiet Textilreinigung  
88 Zittau, Kolitzer 2  
Postfach 140000 140

Anlage 18

L 1357/RSV. 17. 10. 83  
2.

## Niederschrift

über eine Beratung zum Abschluß des Titelkampfes im VEB  
Purotex Dresden, Stammbetrieb des VE Kombinat Textilreinigung  
Dresden

Datum: 12. 10. 1983

### Teilnehmer:

Gen. Dr. Reichert	Kombinatsdirektor
Gen. Herzog	Partei sekretär
Gen. Thiel	Vorsitzender der BGL
Koll. Kempf	Produktionsdirektor
Koll. Hentzschel	SLTKO
Koll. Wesch	Arbeitsgebietsleiter im ASMW, Fachgebiet Textilreinigung i. A. des Fachgebietsleiters

Der VEB Purotex Dresden hat am 1. 1. 1982 den Kampf um den Ehrentitel "Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" aufgenommen und in konsequenter Erfüllung des Maßnahmenplanes gute bis sehr gute Ergebnisse in der Leistungs- und Qualitätsentwicklung erreicht.

Von der Leitung des Betriebes wurden die wichtigsten Kriterien zur Abrechnung des Kennziffernspiegels per 30. 8. 1983 (lt. Gemeinsamer Verfügung MFELL/ASMW vom 22. 12. 1980) vorgelegt.

Auf Grund der ausgewiesenen Ergebnisse wurde dem Betrieb empfohlen, den Antrag auf Auszeichnung mit dem Ehrentitel "Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu stellen. Eine Aufstellung der dazu erforderlichen Arbeitsschritte und Termine wurde übergeben und weitere Einzelfragen erläutert.

Zittau, den 14. 10. 1983  
Wsch/Li

*Wesch*  
Wesch  
Arbeitsgebietsleiter

Bestätigt:

*Mauer*  
Dr. Mauer  
Fachgebietsleiter

### Verteiler:

Kombinatsdirektor  
Stellv. d. Vors. d. RdB. und Vors. des WdB, Gen. Schöne  
Rat des Bezirkes, Abt. ÖVV, Gen. Waclawik  
SLTKO  
Fachgebiet

# Anlage 19

MINISTERRAT DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
AMT FÜR STANDARDISIERUNG, MESSWESEN UND WARENPRÜFUNG  
Fachabteilung Textil

L 176/194 v. 19.1.84  
OLA  
17 JAN 1984

ASMW · 1162 Berlin · Fürstenwalder Damm 388

VEB Purotex Dresden  
Betriebsdirektor  
Gen. Dr. Reichert

8010 Dresden  
Rosenstraße 62 - 80

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Datum

Ba/Ra

12. 1. 1984

Betreff

Antrag des Betriebes auf Verleihung des Titels "Betrieb der  
ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

Werter Genosse Dr. Reichert!

Auf Grund Ihres Antrages auf Verleihung des o.g. Titels habe ich als Leiter des von mir zu bildenden Auszeichnungsausschusses den Termin für die Verteidigung der Antragsunterlagen auf

Mittwoch, d. 1. 2. 1984, 10. Uhr im  
VEB Purotex, 8010 Dresden, Rosenstr. 62 - 80,  
Konferenzzimmer

festgelegt.

Zu der Verteidigung ist je ein Vertreter des Zentralvorstandes der Gewerkschaft der MSK, der SED-Bezirksleitung Dresden, des Wirtschaftsrates des Bezirkes Dresden, der Örtlichen Versorgungswirtschaft im Wirtschaftsrat des Bezirkes Dresden, der Stadtleitung Dresden der SED, des Bezirksvorstandes Dresden, des Kreisvorstandes Dresden-Stadt, des Stadtvorstandes Dresden des DFD, der Vereinigung Interhotel Dresden und des FG 3110 Zittau eingeladen.

Ich bitte Sie, die Verteidigung des Antrages des Betriebes zu übernehmen und in Ihren Ausführungen auch auf die Qualitätssituation per 31. 1. 1984 einzugehen.

Mit sozialistischem Gruß

*Wagenführ*  
Dr. Wagenführ  
Fachabteilungsleiter

## Anlage 20

### MINISTERRAT DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung

VIZEPRÄSIDENT

VEB Purotex Dresden  
Stammbetrieb des VEB Kombinat  
Textilreinigung

Kombinatsdirektor  
Gen. Dr. Reichert

8010 Dresden  
Rosenstraße 62 - 80

Berlin, den

29.02.84

L 468184 v. 5.7.84 2

Werter Genosse Dr. Reichert!

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Antrag  
des VEB Purotex Dresden zur Auszeichnung mit dem Titel

"Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

nach Prüfung durch den zuständigen Auszeichnungsausschuß  
vom Präsidenten des ASMW bestätigt wurde.

Die Auszeichnung wird am 22. März 1984 vorgenommen.

Über die bevorstehende Auszeichnung habe ich den Sekretär  
für Wirtschaft der SED-Bezirksleitung Dresden, den Vorsitzenden  
des ZV der Gewerkschaft der MSK, den Stellvertreter des Ministers  
für bezirksgelieferte Industrie und Lebensmittelindustrie  
und den Rat des Bezirkes Dresden unterrichtet.

Mit sozialistischem Gruß

  
L e h r m a n n

MINISTERRAT  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
MINISTERIUM FÜR BEZIRKSGELEITETE INDUSTRIE  
UND LEBENSMITTELINDUSTRIE  
DER STAATSEKRETÄR

Anlage 21

1080 Berlin, den

VEB Purotex Dresden  
Stammbetrieb des VE Kombinates  
Textilreinigung Dresden  
Kombinatsdirektor

Genossen Dr. Reichert

8023 Dresden  
Heidestraße 36

Werter Genosse Dr. Reichert!

Anlässlich der Verleihung des Titels "Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" durch den Präsidenten des Amtes für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung übermittle ich allen Werkträgern des Stammbetriebes des VE Kombinates Textilreinigung Dresden die herzlichsten Glückwünsche und den Dank für die hervorragende Qualitätsarbeit.

Durch die großen Anstrengungen aller Werkträgern des Betriebes im sozialistischen Wettbewerb versorgt der Stammbetrieb des VE Kombinates Textilreinigung Dresden in 12 territorial verteilten Produktionsstätten stabil den Versorgungsbereich der Bezirkshauptstadt und des Kreises Freital mit Fertigwäscheleistungen für die Bevölkerung, gesellschaftliche Bedarfsträger, das Gesundheitswesen sowie mit Chemischreinigungsleistungen aller Bedarfsträger. Ich habe die feste Überzeugung, daß alle Werkträgern des Betriebes auch weiterhin alle Kraft für eine stabile und qualitätsgerechte Versorgung der Bürger Ihres Verantwortungsbereiches einsetzen.

Ich wünsche Ihnen allen für die weitere Arbeit Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen.

Mit sozialistischem Gruß



N a p e l

MINISTERRAT  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
**Anlage 22** Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung  
Fachabteilung Textil

ASMW · 1162 Berlin · Fürstenwalder Damm 388

VEB Purotex Dresden  
Stammbetrieb des VE Kombinat  
Textilreinigung Dresden  
Kombinatsdirektor  
Genossen Dr. Reichert

Heidestraße 36

Dresden

L 8023

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Hausapparat  
2392334

Unsere Zeichen  
Schu/Ra

Datum  
23. 5. 1988

L 849/188v. 27.5.88

Betreff

Antrag des Betriebes auf Weiterführung des Titels "Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

Werter Genosse Dr. Reichert!

Ihren Antrag habe ich geprüft. Ich freue mich, Ihnen bestätigen zu können, daß der VEB Purotex Dresden die Voraussetzungen für die Weiterführung des Titels "Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erfüllt hat. Der Leistungsplan wurde in den wesentlichen Positionen realisiert, bei allen Leistungssortimenten wurde durchgängig die Qualitätsstufe 1 erreicht. Damit hat der Betrieb insgesamt kontinuierlich die Versorgung der Bevölkerung und der gesellschaftlichen Bedarfsträger mit Textilreinigungsleistungen in Menge und Qualität gesichert. Positiv gewertet wird vor allem die Schrittmacherrolle in der Textilreinigung zur Anwendung von Schlüsseltechnologien. Das betrifft insbesondere die rechnergestützte Dampfversorgung und die Einführung der Mikroelektronik zur rechnergestützten Produktionssteuerung einer TGW-H-Bearbeitungsstraße.

Der VEB Purotex Dresden - Stammbetrieb des VE Kombinat Textilreinigung Dresden - ist hiermit berechtigt, für ein weiteres Jahr den Titel "Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" öffentlich zu führen.

Dazu beglückwünsche ich Sie herzlichst.

- 2 -

Der Titelkampf 1988 ist weiterhin auf die Erhöhung des Versorgungsniveaus mit Textilreinigungsleistungen zu richten bei Sicherung eines stabilen Qualitätsniveaus.

Darüber hinaus sind alle Voraussetzungen zur Erringung des Ehrendiploms für 5 Jahre erfolgreiche Verteidigung des Titels "Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" im Jahre 1989 zu schaffen.

Dabei orientieren wir auf die Schwerpunkte:

- Erfüllung aller geplanten Leistungen, auch in den Leistungs-sortimenten der Chemischreinigung
- weitere Verbesserung der Qualitätskennziffern, insbesondere durch konsequente Durchsetzung der Prinzipien der Null-Fehler-Bewegung in den leistungsstärksten BT Rosenstraße (Wäscherei) und Schandauer Straße (Chemischreinigung).

Ich wünsche Ihnen und allen Werkträgern des Stammbetriebes im Titelkampf viel Erfolg.

Mit sozialistischem Gruß

i. A. *NORA*

Dr. Wagenführ  
Fachabteilungsleiter

Anlage 23

MINISTERRAT  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung  
Fachabteilung Textil

ASMW · 1162 Berlin · Fürstenwalder Damm 388

VEB Purotex  
Stammbetrieb des VE Kombinat  
Textilreinigung Dresden  
Betriebsdirektor

Heidestr. 36  
Dresden  
8023

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Hausapparat

Unsere Zeichen

Datum

Wsch/Li

Betreff

Antrag des Betriebes auf Auszeichnung mit dem Ehrendiplom für  
5 Jahre erfolgreiche Verteidigung des Titels "Betrieb der ausge-  
zeichneten Qualitätsarbeit"

Werter Genosse Dr. Reichert!

Auf Grund Ihres Antrages auf o. a. Auszeichnung habe ich als Lei-  
ter des von mir zu bildenden Gutachterausschuß den Termin für die  
Verteidigung der Antragsunterlagen auf

Dienstag, den 7. Februar 1989 - 10.00 Uhr  
im VEB Purotex Dresden  
Betriebsstätte Rosenstraße

festgelegt.

Zu der Verteidigung ist je ein Vertreter des Ministeriums für Be-  
zirksgeleitete Industrie und Lebensmittelindustrie, des Zentral-  
vorstandes der Gewerkschaft MSK, des Amtes für Preise, der SED-  
Stadtbezirksleitung Dresden-Nord, des Rates des Bezirkes Dresden,  
Abt. ÜVW, des Bezirks- und Kreisvorstandes der Gewerkschaft MSK,  
des DFD-Stadtvorstandes sowie des Interhotel "Newa", die Vor-  
sitzende des Kundenbeirates, die SQI Textilreinigung des ASMW im  
VEB Kombinat REWATEX Berlin und des Fachgebietes Textilreinigung  
in Zittau eingeladen.

Ich bitte Sie, die Verteidigung der Antragsunterlagen zu übernehmen  
und die aktuellste Planerfüllung in kurzer Form dem Gutachterauss-  
chuß schriftlich vorzulegen.

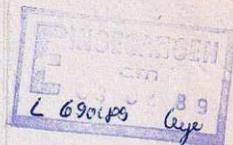
Mit sozialistischem Gruß

*Dr. Meißner*  
Dr. Meißner  
Fachabteilungsleiter

## Anlage 24

MINISTERRAT DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
Amt für Standardisierung, Mefwesen und Warenprüfung  
VIZEPRÄSIDENT

VEB Purotex  
Stambetrieb des VE Kombinat  
Textilreinigung Dresden  
Kombinatsdirektor  
Genossen Dr. Reichert  
Heidestraße 36  
Dresden  
8023



Berlin, den

30. März 1989

Werner Genosse Dr. Reichert!

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Antrag des

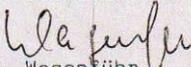
**VEB Purotex Dresden, Stambetrieb des VE Kombinat  
Textilreinigung Dresden**

auf Auszeichnung mit dem Ehrendiplom für 5 Jahre erfolgreiche  
Verteidigung des Titels "Betrieb der ausgezeichneten Qualitäts-  
arbeit" nach Prüfung durch den zuständigen Gutachterausschuß  
vom Präsidenten des ASMW bestätigt wurde.

Die Auszeichnung der Werkstätigen des Betriebes wird am 19.4.1989  
vorgenommen.

Über die bevorstehende Auszeichnung habe ich den Sekretär für  
Wirtschaft der SED-Bezirksleitung Dresden, den Vorsitzenden  
des Zentralvorstandes der Gewerkschaft der MA der Staatsorgane  
und der Kommunalwirtschaft, den Leiter der Abt. ÖVW des Rates  
des Bezirkes Dresden sowie den Minister für Bezirksgeleitete  
Industrie und Lebensmittelindustrie informiert.

Mit sozialistischem Gruß

  
Dr. Wagenführ

# Anlage 25

MINISTERRAT  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
MINISTERIUM FÜR BEZIRKSGELEITETE INDUSTRIE  
UND LEBENSMITTELINDUSTRIE  
DER MINISTER

VEB Purotex Dresden  
Stammbetrieb des VE Kombinat  
Textilreinigung Dresden

Heidestraße 36  
Dresden

8 0 2 3

Berlin, 19. 4. 1989

Werte Genossinnen und Genossen!  
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Sie haben heute das

Ehrendiplom

für 5 Jahre erfolgreiche Führung des Titels  
"Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

erhalten. Das ist eine Leistung, der mein herzlicher Dank und meine volle Anerkennung gelten.

In den 5 Jahren des Titelkampfes entwickelte sich Ihr Betrieb zu einem leistungsstarken Textilreinigungsbetrieb. Mit einer Steigerung der Nettoproduktion gegenüber 1987 um mehr als 50 % trugen Sie wesentlich dazu bei, daß sich das Versorgungsniveau auf dem Gebiet der Wäscherei- und Chemischreinigungsleistungen für die Bevölkerung und die gesellschaftlichen Bedarfsträger Ihres Territoriums spürbar erhöhte. Seit 1987 konnten die prüf-pflichtigen Leistungssortimente aller Betriebsstätten in die Qualitätsstufe 1 eingestuft werden.

Mit diesen guten Ergebnissen trugen Sie dazu bei, die Beschlüsse des XI. Parteitages und der 7. Tagung des Zentralkomitees der SED zu erfüllen. Mit dem Technikum "Textilreinigung", das Sie gemeinsam mit dem Institut für Kommunalwirtschaft Dresden errichteten, schaffen Sie weitere Voraussetzungen zur Fortsetzung dieser Erfolge.

Ich bin sicher, daß Ihnen die heutige Verleihung des Ehrendiploms für 5 Jahre erfolgreiche Führung des Titels "Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" Ansporn ist, weiterhin mit hohen Leistungen zur ständigen Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung und der gesellschaftlichen Bedarfsträger mit Dienstleistungen beizutragen und so den 40. Jahrestag der Gründung der DDR und den XII. Parteitag der SED würdig vorzubereiten. Dazu sowie in Ihrem persönlichen Leben wünsche ich Ihnen viel Erfolg!

Mit sozialistischem Gruß

Dr. W a n g e

## Anlage 26

MINISTERRAT DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung  
VIZEPRÄSIDENT

VEB Purotex  
Stammbetrieb im  
VE Kombinat Textilreinigung

Dresden

Berlin, den 19.4.1989

Werte Kollegen!

In Würdigung Ihrer Leistungen überreiche ich Ihnen in Verbindung mit der Auszeichnung mit dem Diplom für 5 Jahre erfolgreiche Verteidigung des Titels

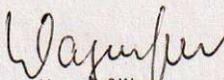
"Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

im Auftrag des Präsidenten des ASMW, Gen. Prof. Lilie, eine Prämie in Höhe von

50.000,- M.

Für Ihre weitere Arbeit wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

Mit sozialistischem Gruß

  
Dr. Wagenführ

## Anlage 27

### **ISO 9001**

Die Qualitätsmanagement-Norm ISO 9001 ist die national und international an der weitesten verbreiteten Norm im Qualitätsmanagement (QM)

Ein Qualitätsmanagementsystem (QMS) ist ein Führungs- und Steuerungssystem. Der Entscheid zur Einführung ist damit immer auch ein strategischer Unternehmensentscheid

Die ISO 9001 legt die **Mindestanforderungen an das QMS fest**, die umzusetzen sind, um die Kundenanforderungen sowie weitere Anforderungen an die Produkt- bzw. Dienstleistungsqualität zu sichern

Ein Qualitätsmanagement-System stellt sicher, dass die zahlreich miteinander verknüpften Tätigkeiten erkannt, geleitet und gelenkt werden. Für den betroffenen Mitarbeiter bedeutet dies, dass seine Tätigkeiten beschrieben sind und er für die Erfüllung der Aufgaben die benötigten Schulungen absolviert hat. Sollten dennoch Fehler passieren, gibt es detaillierte Anweisungen, wie diese behoben werden bzw. es existiert ein Verfahren, damit diese in Zukunft nicht mehr geschehen.

Ein Qualitätsmanagementsystem (QMS) soll bewirken, dass ein Unternehmen in der Lage ist, Produkte und Dienstleistungen jederzeit in der definierten Qualität zu gewährleisten. So kann es sich beispielsweise stärker an seinen Kunden orientieren, um Wettbewerbsvorteile zu erlangen. Ein QMS zielt aber nicht auf kurzfristige materielle Unternehmenserfolge, sondern wirkt nachhaltig erst mittel- bis langfristig.

Anlage 28

**Rat der Stadt Werdau  
- Stadtbauamt -**

Rat des Kreises / der Stadt / des Stadtbezirkes  
Werdau

Bezirk K. M. St.  
Städtische Bauaufsicht

an Herrn Emil Reichert

in Werdau  
Kantstr. 9

Werdau, den 29.1.65

### Baugenehmigung Nr. 16/65

Für das Bauverfahren Wochenendhaus

in Werdau, Waldsiedlung

Ort Straße Nr.

Werdau 2562

Flurstück

vom 5.1.65 wird unbeschadet der Rechte Dritter auf Grund des Bauantrages die Baugenehmigung unter folgenden Bedingungen erteilt:

- 1., Die Bauarbeiten sind sach- u. zeichnungsgemäß auszuführen.
- 2., Die Arbeitsschutzbestimmung 331/1 ist einzuhalten.
- 3., Der Schornstein ist vom Bezirkschornsteinfegermstr. abzunehmen.

Die Bestimmungen der Deutschen Bauordnung (DBO) vom 2. Oktober 1938 (Sonderdruck des Gesetzblattes Nr. 287) sind zu beachten.

Von den §§                      der Deutschen Bauordnung wird Befreiung erteilt.

Die Rohbaunahme ist erforderlich — ~~nicht erforderlich~~.

Die Gebrauchsnahme ist erforderlich — ~~nicht erforderlich~~.

Folgende Zwischenabnahmen werden gefordert

Der Baugenehmigung liegt der Prüfbericht Nr.                      der Prüfstelle                      zugrunde

Die kommunikativen Gebühren von 20.- DM (in Worten Zwanzig) sind nach der Anordnung über die Verwaltungsgebühren (                      ) auf das Konto Nr.                      gegen Wertmarken zu entrichten.

*Simon*  
Verwaltung  
(Simon)  
Stadtbauamtsdirektor

**STAATLICHE BAUAUFSICHT**

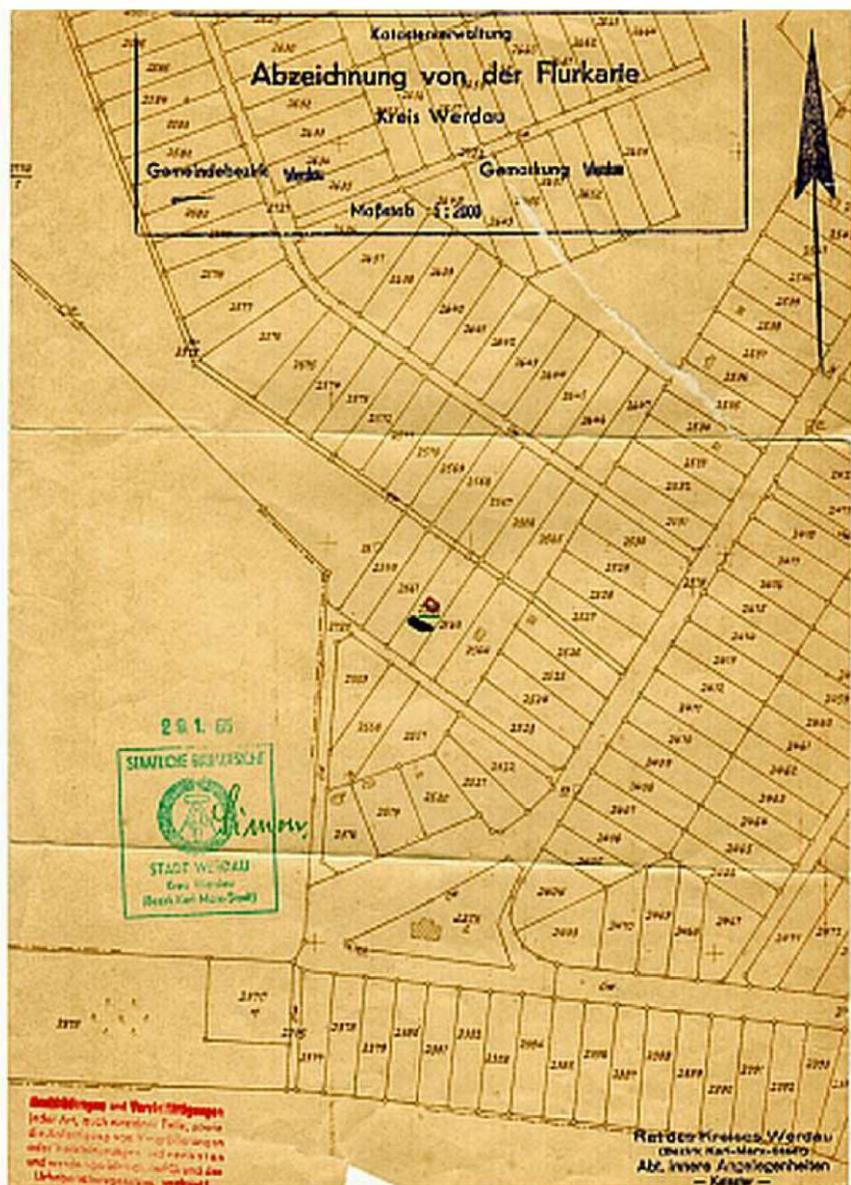
**STADT WERDAU**  
Kreis Werdau  
(Bezirk West-Mitte-Stadt)

Beispiel der staatlichen Bauaufsicht

Die Baugenehmigung einschließlich der darin gestellten Bedingungen ist innerhalb von zwei Wochen nach Zustellung derselben das Recht der Beschwerde zulässig. Die Beschwerde ist schriftlich zu begründen und bei dem Oberrath der staatlichen Bauaufsicht einzureichen, das diese Genehmigung erteilt hat. Wenn der Beschwerde nicht stattgegeben wird, so entscheidet darüber innerhalb eines Monats die übergeordnete Staatliche Bauaufsicht.

(Mitte Rückseite beachten)

# Anlage 28 a



## Anlage 29

### Freundschaftsvertrag

Auf der Grundlage der zwischen den Städten Ostrava und Dresden bestehenden Partnerschaftsbeziehungen wird zur weiteren Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Werktätigen dieser Freundschaftsvertrag abgeschlossen.

Der Betrieb

Gistirny a prádelny města Ostravy

und der

VEB Purotex Dresden  
Wäscherei und Chemischreinigung  
8023 Dresden, Heidestr. 36

vereinbaren, sich im gegenseitigen Erfahrungsaustausch Erkenntnisse bei der Stärkung ihres sozialistischen Staates, der politisch-ideologischen sowie geistig-kulturellen Arbeit und bei der Lösung der versorgungspolitischen Aufgaben auf dem Gebiet der Textilreinigung im beiderseitigen Interesse zu vermitteln.

Dazu wird festgelegt:

1. Zur Förderung der Beziehungen zwischen den Arbeitskollektiven und des sozialistischen Wettbewerbes werden 1981 je 2 Mitglieder eines sozialistischen Kollektives für 1 Woche zum Erfahrungsaustausch (einschließlich praktischer Tätigkeit) in den Partnerbetrieb delegiert. Die Kosten (außer Fahrtkosten) werden vom Gastgeberbetrieb übernommen.
2. 1981 werden für den Zeitraum von 1 bis 2 Wochen jeweils 2 Mitarbeiter aus dem Bereich Wissenschaft und Technik einen Erfahrungsaustausch im Partnerbetrieb durchführen. Dabei werden vor allem Fragen der weiteren Entwicklung der Rationalisierung und der Technologie im Mittelpunkt stehen. Die Gastgeberbetriebe übernehmen die Kosten (außer Fahrtkosten) für den Aufenthalt.
3. Die Gewerkschaftleitungen beider Betriebe prüfen im Rahmen ihrer Feriengestaltung die Möglichkeit eines planmäßigen Urlauberaustausches und treffen dazu 1981 gesonderte Festlegungen. Diese werden Bestandteil dieses Vertrages.

4. Zur Entwicklung der Zusammenarbeit der Jugendverbände beider Betriebe wird 1 Vertreter der FDJ-Grundorganisation des VEB Purotex Dresden im November in Ostrava eine Vereinbarung für 1981 abschließen.
5. Zur Einschätzung der Vereinbarungen dieses Freundschaftsvertrages wird jährlich eine Delegation der Leitungen beider Betriebe im Partnerbetrieb einen Arbeitsbesuch abstatten. Jeweils im Oktober in Dresden und im Mai in Ostrava. Dabei werden Erfahrungsaustausche durchgeführt zur Arbeit der Parteiorganisationen, der Massenorganisationen, insbesondere der Gewerkschaft der Jugendverbände, sowie der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Arbeit.
6. Entsprechend der Ergebnisse der Verwirklichung dieses Freundschaftsvertrages wird im Oktober 1981 in Dresden der Jahresarbeitsplan für 1982 beraten und festgelegt.

Dresden, den 6. 10. 1980

Für den VEB Purotex Dresden:

*Q R*  
Betriebsdirektor

*R. Meier*  
Partei sekretär

EGL-Vorsitzender

*Gandolfo*  
FDJ-Sekretär

Für den Betrieb  
Čistírny a prádelny města  
Ostravy:

*manz*  
Betriebsdirektor

Partei sekretär *K. K. K.*

Vorsitzender Gewerkschaft *P. U.*

## Anlage 30

VEB Purotex Dresden  
Kombinatsdirektor

Dresden, 3. 11. 1986  
1/18

### Einschätzung Symposium in Roznow 22. - 24. 10. 1986

Grundsatzreferat und Diskussion der tschechischen Genossen geben einen aufschlußreichen Einblick in die Bemühungen zur Verbesserung der Dienstleistungen und des Handels. Die Diskussion und auch die Exkursion machten nach meiner Meinung sichtbar, daß die staatlichen Organe in der CSSR diese Bereiche besser mit materiell-technischen Bedingungen sichern als bei uns. Das wurde auch sichtbar bei der Exkursion in unserem Partnerbetrieb Wäscherei und Chemischreinigung Ostrava. In weitaus größerem Umfang ist in diesem Betrieb, z. B. moderne Technik aus dem NSW, im Einsatz. Es war aber auch zu merken, daß im Betrieb erhebliche Kapazitäten für den eigenen Rationalisierungsmittelbau vorhanden sind. Bemerkenswert waren auch die Erkenntnisse bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. So war der Betrieb in der Lage, innerhalb weniger Jahre ein Gebäude als modernes Kulturhaus für die Belegschaft auszubauen.

Ausgehend von den Hinweisen des Genossen Schreiber wurden noch in Roznow mit dem Genossen Eranka erste Gedanken zur Aufnahme eines Leistungsvergleiches zwischen unseren Betrieben geführt. Zu dem vereinbarten Arbeitsbesuch unseres Partnerbetriebes in Dresden Ende November wollen wir dazu entsprechende Festlegungen treffen.

Eine weitere Schlußfolgerung wird darin bestehen, noch entschiedener das Tempo bei der Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln zu steigern einschließlich der Schaffung notwendiger Konstruktionskapazitäten und dem Aufbau einer Abteilung Mikroelektronik.

Da im Partnerbetrieb vorgesehen ist, mit dem Einsatz eines Bürocomputer erste Schritte zur rechnergestützten Produktion zu gehen und bei uns die Erprobung in der Rosenstraße für ein gleiches System im November beginnt, wird von meiner Seite vorgeschlagen zu prüfen, ob dieses Problem nicht in Zusammenarbeit gelöst werden kann bzw. wie ein ständiger Erfahrungsaustausch möglich ist. Auch dazu werden wir im Arbeitsbesuch November weitere Festlegungen treffen.

Notwendig ist auch eine erneute Einschätzung der seit einigen Jahren durchgeführten Arbeiter- und Technikeraustausche, sie haben sich bewährt und werden auch in den nächsten Jahren weitergeführt. Zu überlegen ist jedoch dabei, wie wir die Effektivität der gegenseitigen Erfahrungsaustausche noch weiter verbessern können.

## Anlage 31

## Vereinbarung

zur weiteren inhaltlichen Ausgestaltung des seit 1980 bestehenden Freundschaftsvertrages zwischen den Betrieben

Cistirny a praedelny mesta Ostravy

und dem

VEB Purotex Dresden

vereinbaren die Vertragspartner ab 1987 in einen regelmäßigen Leistungsvergleich zu treten.

Vierteljährlich werden folgende Kennziffern ausgetauscht und öffentlich in den beiden Betrieben zur Kenntnis gegeben:

1. Erfüllung der Gesamtleistung in Prozent und die Entwicklung zum Vorjahr.
2. Erfüllung der Fertigwäsche in Prozent und die Entwicklung zum Vorjahr.
3. Erfüllung der Chemischreinigung in Prozent und die Entwicklung zum Vorjahr.
4. Erfüllung der Arbeitsproduktivität in Prozent und die Entwicklung zum Vorjahr.

Erstmals erfolgt der Austausch der Kennziffern per 30. 6. 1987.

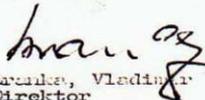
Die Kennziffern werden quartalsweise kumulativ ermittelt.

Ostrava, 6. Mai 1987

Für den VEB Purotex Dresden:

Für den Betrieb  
Cistirny a praedelny mesta  
Ostravy:

  
Dr. Reichert, Günter  
Direktor

  
Ervanko, Vladimír  
Direktor

## Anlage 32



# SOZIALISTISCHE EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

STADTLEITUNG DRESDEN

Hervor Genosse Dr. Reichert!

Die Stadtleitung Dresden der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beruft Dich in die Kommission

zur Erforschung der Geschichte  
der örtlichen Arbeiterbewegung

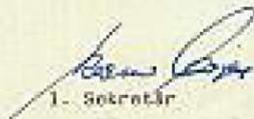
der Stadtleitung.

Der X. Parteitag der SED betonte, daß bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus der Vermittlung des marxistisch-leninistischen Geschichtsbildes erhöhte Aufmerksamkeit gebührt.

Bei der Mithilfe an der Erforschung, Darstellung und Propagierung der Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung des Bezirkes Dresden hat die Kommission zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung der SED-Stadtleitung einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung eines wissenschaftlich begründeten Geschichtsbewußtseins der Menschen als wichtige Aufgabe der ideologischen Arbeit zu leisten.

Für die Erfüllung dieser Aufgaben wünschen wir Dir Schaffenskraft und viel Erfolg.

Januar 1954



1. Sekretär

zu einer neuen Betriebs- und Unternehmensgeschichtsschreibung  
in der DDR

### Anlage 33

20 7 89

Angesichts des Zerfalls der Anleitungs- und Koordinierungsstrukturen der SMD wenden wir uns an alle mit der Betriebsgeschichte verbundenen oder daran interessierten Laien- und Berufshistoriker, an die Leitungen von Betrieben, Institutionen und Einrichtungen, an Genossenschaften sowie an die Gewerkschaften:

I. Löst vorhandene Betriebsgeschichtskommissionen nicht ersatzlos auf, gründet neue oder findet andere Organisationsformen der Geschichtsarbeit! Sichert alle Unterlagen, Archivalien und bisherigen Ergebnisse!

Unser Land braucht eine realistische Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung aus der Sicht der arbeitenden Menschen, eine "Geschichte von unten", und unsere Betriebe brauchen eine effektive Traditionspflege, die Betriebsverbundenheit und auch Produktwerbung anstrebt und befördert!

II. Betriebs- und unternehmensgeschichtliche Arbeit braucht mehr denn je Hilfe durch die Wissenschaft und Erfahrungsaustausch. Wir rufen deshalb auf, zur Unterstützung eines Betriebs- und unternehmensgeschichtlichen Konsultations- und Dokumentationszentrums am Fachbereich Wirtschaftsgeschichte der Sektion Wirtschaftswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin und zur Unterstützung einer Zeitschrift für Betriebs- und Unternehmensgeschichte!

III. Um diese Vorhaben materiell abzusichern und ausgewählte Forschungen und Projekte der Betriebs- und Unternehmensgeschichte zu unterstützen, schlagen wir vor, eine Stiftung für Betriebs- und Unternehmensgeschichte ins Leben zu rufen, die auf Sach- und Geldspenden aus Betrieben, Genossenschaften, Firmen, von Parteien und Organisationen - besonders den Gewerkschaften - und von Privatpersonen aufbaut und die öffentlich, rechtlich und unabhängig arbeitet!

IV. Wir bitten alle Interessenten, uns ihre Meinung zu unseren Vorschlägen mitzuteilen, weil unsere weiteren Aktivitäten von der Resonanz unseres Aufrufs abhängen werden! Bei Bedarf senden wir ausführlichere Begründungen und Konzeptionen zu.

Unsere Anschrift: Bereich Wl-rtschafsgeschichte  
Sektion Wirtschaftswissenschaften der HUB  
Spandauer Str. 1

B E R L I N

1 o 2 o

## Anlage 34

### Interessenverband für Betriebs- und Unternehmensgeschichte (IBU)

#### Satzung

#### I. Name, Sitz und Geschäftsjahr des Verbandes

Der Verband führt als eingetragener Verein den Namen "Interessenverband für Betriebs- und Unternehmensgeschichte e. V." (IBU).  
Sitz und Rechtsstand des Verbandes ist Berlin. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Berlin, den 6. Juni 1990

Unterschrift

Prof.Dr.sc. Waltraud Falk, Berlin

.....  
.....

Prof.Dr. Helmut Gast, Leipzig

.....  
.....

Dr.sc. Gerhard Krack, Leuna-Merseburg

.....  
.....

Dr. Hartmut Mehls, Berlin

.....  
.....

Dr. Wolfgang Kögel, Berlin

.....  
.....

Dr. Günther Reichert, Dresden

.....  
.....

Dr. Angelika Diesener, Regis-Breitungen

.....  
.....

Oleg Peters, Berlin

.....  
.....

Dr. Erich Dannehl, Schwedt

.....  
.....

Dr. Frank Zschaler, Berlin

.....  
.....

Dr. Helmut Suhr, Berlin

.....  
.....

Dr. Peter Leisering, Berlin

.....  
.....

Dr. Rainer Karlsch, Berlin

.....  
.....

Dr. Christian Chris-Thilo, Berlin

.....  
.....

Dr. Mohamed Gouma, Berlin

.....  
.....

Dokumentadresse

Anlage 35

Fachgebiet

Örtliche Versorgungswirtschaft

Schlagwörter

Textilreinigung, Arbeits- und Lebensbedingungen,  
Kombinate

## BESCHLUSS

### Rat des Bezirkes Dresden

Beschlußgegenstand

Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen und zur Leistungserhöhung in der ~~VE~~ <sup>VE</sup> ~~Mehrdorf~~ des VE Kombinates Textilreinigung Dresden

Beschluß-Nr.:

215 / 87

Beschluß-Tag (Bel): 02. 09. 87  
Endredaktion: 11. 09. 87

Standort:

Büro des Rates

Anzahl der Ausfertigungen:

55

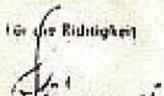
Verteiler:

Mitglieder des Rates des Bezirkes  
Vorsitzende der Räte der Kreise und Stadtkreise  
Vorsitzender des Rates des Kreises Bautzen 2x  
SED BL, 1. Sekretär  
SED BL, Abt. ÜWL  
SED Kreisleitung Bautzen, 1. Sekretär  
FDGB BV, Gewerkschaft NSK, Vorsitzender  
Mitglied des Rates für ÜVW 2x

Der Rat beschließt:

Die Maßnahmen für die weitere Arbeit des VE Kombinates Textilreinigung, des Rates des Kreises Bautzen, des VE Dienstleistungskombinates und des Rates des Bezirkes werden bestätigt.

Für die Richtigkeit

  
Büro des Bezirksrates  
und des Rates

Ihre Textilreinigung

**VEB WEBUTEX ZITTAU**Im VE Kombinat Textilreinigung Dresden  
BT WehrsdorfPostanschrift: VEB Webutex, 8900 Zittau 3, Mühlstr. 9, Postfach 29  
Fernruf: Zittau 24 51 / 20 65VE Kombinat Textilreinigung  
Stammbetrieb des VEB Purotex  
Dresden  
Kombinatsdirektor  
Genossen Dr. Reichert  
Heidestraße 36

D r e s d e n

8023

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Datum 5. 1. 1989

L 49/89 v. 9.1.89

Werter Genosse Dr. Reichert!

Ich möchte heute die Gelegenheit nutzen Ihnen einen kurzen Stand der Rekonstruktionsmaßnahmen zu schildern.

Es ist nun etwas mehr als ein Jahr, daß ich als Betriebsteildirektor im Betrieb Wehrsdorf tätig bin. Gemeinsam mit dem gesamten Kollektiv des Betriebes und in guter Zusammenarbeit mit der Kombinateleitung ist es gelungen, die vorgenommenen Schwerpunkte zu erfüllen.

So konnten am 22. 12. 1988 die Sozial- und Sanitärräume ihrer Bestimmung übergeben werden. Zur Realisierung dieser Aufgabe wurden wir mit Bauleistungen vom Stammbetrieb Purotex Dresden unterstützt. Ohne diese Hilfe wäre der Inbetriebnahmetermin nicht möglich gewesen. Dafür möchten sich die gesellschaftlichen Kräfte, das gesamte Betriebskollektiv und ich persönlich bei Ihnen und Ihrem Leitungskollektiv recht herzlich bedanken.

Der neue Waschbereich steht kurz vor seiner Vollendung. Hier fehlen nur noch die Elektroinstallation sowie zwei Wäscherutschen, die vom VEB Waggonbau Bautzen gefertigt werden. Der Elektroinstallateur begann am 2. 1. 1989 mit der Installation. Alle Werk tätigen, die an dieser neuen Technik arbeiten werden aber auch alle diejenigen, welche den Aufbau realisierten sind darauf stolz.

Weiterhin wurde durch umfangreiche eigene Rekonstruktion und durch Unterstützung der Kupferschmiede in Zittau die Dampf- und Kondensatanlage überholt und zu 70 % erneuert. Mit dieser Maßnahme erreichten wir im Jahr 1988 eine Dampfeinsparung von 2091 t und damit eine Kostensenkung von 67 TM bei gleicher Produktionsleistung gegenüber dem Vorjahr. Schwerpunkt dabei war für uns vor allem die Nutzung von Sekundärenergie. So werden z. B. unsere Wäschetrockner mit Siedekondensat der Mangeln beheizt.

Fernruf/Postanschrift:  
BT Neugersdorf: Amt Neug. 21 61 / 27 13 / 27 52; 8706 Neugersdorf, Hauptstraße 59  
BT Görnitz: Amt G6. 58 21; 8900 Görnitz, Boleslaw-Bierut-Straße 6-8  
Bankkonto: Staatsbank, Krf. Zittau 4901-17-272

BN 9367474 5

## Anlage 36 b

2

Das gesamte Betriebskollektiv wird auch im Jahre 1989 höchste Anstrengungen unternehmen, um seine Planaufgaben zu erfüllen und die technologischen Kosten weiter zu senken.

Mit den für 1989 abgesteckten Zielen werden wir auch weiterhin ein zuverlässiger Partner unseres Kombinates sein und zur weiteren Verbesserung unserer Dienstleistungen beitragen.

Das Betriebskollektiv wünscht Ihnen und allen Mitarbeitern ein erfolgreiches Jahr 1989.

Mit sozialistischem Gruß

  
Kluge  
BT-Direktor

  
Schulze  
Betriebsgewerk-  
schaftsleitung

# Rat des Kreises Bautzen · Rada wokrjesa Budyšin

Anlage 37 Bezirk Dresden wobwod Drježdźany

- Der Vorsitzende -

Rat des Kreises Bautzen · Ernst-Thälmann-Straße 9 · Bautzen · 8500

VEB  
PUROTEX Dresden  
Kombinatsdirektor  
Genossen Dr. Reichert  
Heidestraße 36  
Dresden  
8 0 2 3

524/88  
134 & 135  
80-2:

Ihre Zeichen  
FS 18/88

Ihre Nachricht vom  
29.03.88

Unsere Zeichen  
Do/Th.

Datum  
08.04.1988

## Wäscherei Wehrsdorf

Werter Genosse Dr. Reichert!

Vom VEB Wäscherei Wehrsdorf wurde beim Kreisbauamt Bautzen eine Leistung zur Schaffung von Fundamentierungsarbeiten in Höhe von 50 TM gefordert. Diese Leistungen wurden beim VEB Kreisbau Bautzen eingeordnet. Sie sollten im Rahmen des Winterbaues ausgeführt werden. Da jedoch die entsprechenden Vorbereitungsdocumentationen (Projekt) nicht vorhanden waren, wurde durch das Kreisbauamt der VEB Kreisbau angewiesen, die erforderlichen Projektunterlagen zu erarbeiten. Sie liegen zwischenzeitlich vor. Mit den Arbeiten in der Wäscherei Wehrsdorf wurde in der vergangenen Woche begonnen. Die Arbeiten werden vom VEB Kreisbau Bautzen kurzfristig erledigt.

Für die Rekonstruktion der gesamten Wäscherei Wehrsdorf sind die Kapazitäten bei Ihrem bilanzbeauftragten Kombinat zu bestellen. Es wird sich bekanntlich bei der gesamten Rekonstruktion um eine größere Maßnahme handeln, die nur im Rahmen der Investitionen abzuarbeiten ist. Das bilanzbeauftragte Kombinat hat danach die Einordnung der Kapazitäten für die Folgejahre zu sichern.

Ich bitte Sie, was die generelle Rekonstruktion der Wäscherei Wehrsdorf betrifft, so wie Ihnen mitgeteilt, zu verfahren.

Mit sozialistischem Gruß

Müller  
Vorsitzender  
des Rates des Kreises  
Bautzen

STAATSBÄDER

Anlage 38

BAD BRAMBACH - BAD ELSTER

- Abteilung I -

An den  
behandelnden Arzt

Fernruf Bad Brambach 8

Bad Elster 7

3. 12. 87

*Kump*

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen  
DM Ta/M

9933 BAD ELSTER

Straße der DSF 6  
22. 10. 1987

K u r b e r i c h t

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ihr Patient: Dr. Günther Reichert

geb.: 23. 5. 28

wh.: 8027 Dresden, Zeunerstr. 83/54-23

weilte vom 29. 9. - 26. 10. 1987 in Bad Brambach zur Kur.

Kurverlauf:

Die Kurmittel wurden gut vertragen, der Kurverlauf gestaltete sich komplikationslos.

Die Rückenschmerzen konnten gut gebessert werden, die Kniegelenkschmerzen bestehen am Kurende noch etwas.

Das allgemeine Leistungsvermögen konnte bis zum Kurende stabilisiert werden.

RR: 130/85 mmHg

Gewicht: 71,0 kg

Wir entlassen den Pat., arbeitsfähig nach 3 Schontagen, in Ihre ambulante Weiterbehandlung.

Mit kollegialer Hochachtung

*M. Mitzloff*  
MK Dr. med. K.-H. Mitzloff  
- Chefarzt -

*Tatura*  
Dipl.-Med. U. Tatura  
Ass.-Ärztin

Sammel-Fernruf: Bad Brambach 80  
Bad Elster 70

Telex: 78917 stabad dd  
Schließfach 9 und 50

Bankkonto: Stb. Oelsnitz/V. 5801-20-119012  
Postscheckkonto Leipzig 572 13  
Betriebs-Nr. 9476556 9  
Fondsträger-Nr. 3390

Bahnstation:  
Bad Elster  
Lade-Nr. 384

## Anlage 39

Büro Historikertag  
Ruhr-Universität Bochum  
Fakultät für Geschichtswissenschaften  
Postfach 10 21 48  
4630 Bochum 1

HZW Dr. Günter Reichert

### Teilnehmerausweis

#### 38. Historikertag, 26. – 29. September 1990 in Bochum

für: Name, Vorname ..... Dr. Günter Reichert .....

Der / Die Unterzeichnende hat die Tagungsgebühr entrichtet.

Betrag: 10,—  15,—  30,—  befreit

Vorsprechen beim  
Tagungsbüro im Audi Max  
ist nicht mehr erforderlich

Bitte melden Sie sich noch  
im Tagungsbüro im Audi Max  
während des Historikertages

Am Servicebüro im HZO liegen für Sie ab 26. September 90 bereit:

Prospekttasche der Verlage erhalten  Kx

Tagungsmappe erhalten

Anstecknadel erhalten

# VE KOMBINAT TEXTILREINIGUNG DRESDEN



Anlage 40 a.

VE Kombinat Textilreinigung · 8023 Dresden · Postfach 131-133  
Ministerium des Innern

8023 Dresden · Heidestraße 36

Fernruf: 52841

L/153/188/ 20.2.88

Mauerstr. 29/32

Berlin

1086

Journal-Nr.: 62/188  
(Bei Rückantwort bitte mit angeben)

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen  
K-t-e

Datum

11. Feb. 1988

Wertes Genosse Minister!

Die Versorgung aller unserer Kunden mit Textilreinigungsleistungen ist auch im Jahre 1988 unser oberstes Anliegen.

Deshalb haben sich alle Werk-tätigen unseres Kombinates im soz. Wettbewerb vorgenommen, die Leistungen mit 2 AT über den Plan zu erfüllen. Diese Leistungssteigerung reicht jedoch noch nicht aus, um den Bedarf der Bevölkerung, des Gesundheitswesens und der Interhotels insbesondere des Valutahotels Bellevue abzudecken.

In den vergangenen Jahren leisteten zur Erfüllung der Aufgaben, insbesondere zur Absicherung der Leistungsspitzen in den Sommermonaten, die uns zur Verfügung stehenden 240 Studenten im Rahmen des Studentensommers eine wertvolle Hilfe.

In diesem Jahr werden uns nur 40 Studenten zur Verfügung stehen. Darüber hinaus werden im Oktober 1988 die 50 im Einsatz befindlichen vietn. Werk-tätigen in ihre Heimat zurückkehren.

Eine Wiederanreise ist nach uns vorliegenden Informationen ebenfalls für Oktober 1988 avisiert. Damit kommt es zu einem Ausfall von 50 Arbeitskräften für etwa 3 Monate, in denen die neu angereisten vietn. Werk-tätigen die deutsche Sprache erlernen müssen.

Dieser Ausfall beläuft sich in diesem Zeitraum auf 370 t Haushalftfertig-wäsche und kann vom Kombinat und von Territorium nicht abgedeckt werden.

Wir sind deshalb gezwungen, Lösungen zur Sicherung des ausfallenden gesellschaftlichen Arbeitsvermögens zu suchen.

So werden wir auch in diesem Jahr mit Sonderschichten, Einsatz von Verwaltungskräften an Wochenenden, einen Teil dieses Ausfalls kompensieren.

Ein Antrag an den Rat der Stadt zur Beauftragung anderer Betriebe aus dem Territorium haben wir ebenfalls gestellt.

Bei der für die Bezirksstadt bekannten Lage wird es nicht möglich sein, alle Ausfälle durch diese unpopuläre Maßnahme abzudecken.

## Anlage 40 b.

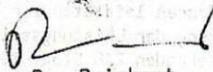
Im Zusammenhang mit den zur Zeit laufenden Verhandlungen mit der Bezirksbehörde der DVP über einen möglichen Anschluß der neben unserem Betriebsgelände liegenden Kfz-Werkstätten des MdI und der BdVP Dresden, an unser Heizhaus, stellten wir eine grundsätzliche Bereitschaft zur soz. Hilfe fest.

Gen. Oberst der VP Gerhard, Stellvertreter des Chefs der BdVP Dresden für Versorgung, sagte uns bei vorliegender Bestätigung durch Sie, Unterstützung zum Einsatz von 30 Genossen der VP Bereitschaft Dresden für den Zeitraum von 4 Wochen im Juli/August oder Oktober 88 zu.

Diese Möglichkeit möchten wir nutzen, um Sie zu bitten, uns durch den Einsatz o. g. Genossen zu helfen, die versorgungspolitischen Aufgaben für die Bezirkshauptstadt zu erfüllen.

Gleichzeitig bitten wir Sie um Ihre Zustimmung, daß die erforderlichen Modalitäten zwischen unserem Kombinat und der BdVP Dresden vereinbart werden können.

Mit sozialistischem Gruß

  
Dr. Reichert  
Kombinatsdirektor



Lieber Genosse Dr. Günter Reichert!

Das Sekretariat der Stadtleitung Dresden der SED übermittelt  
Dir anläßlich Deines

60. Geburtstages

die herzlichsten Glückwünsche und Grüße.

Wir verbinden damit unseren Dank für Dein langjähriges Wirken  
als Vorsitzender der Kommission zur Erforschung der Geschichte  
der örtlichen Arbeiterbewegung der SED-Stadtleitung Dresden.

Dein engagiertes und tatkräftiges geschichtsideologisches und  
geschichtspropagandistisches Wirken hat mit dazu beigetragen,  
daß weitere Fortschritte bei der Erforschung und Propagierung  
der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung erzielt werden  
konnten.

Es wurde eine intensive betriebsgeschichtliche Arbeit geleistet,  
in deren Ergebnis beachtenswerte Publikationen, Betriebsge-  
schichten und Traditionskabinette entstanden.

Wir wissen, welche Anforderungen an Deine Tätigkeit als  
Betriebsdirektor von VEB Purotex gestellt sind und schätzen  
hoch ein, mit welcher Umsicht Du diese Aufgabe umsetzt.

Das Sekretariat der Stadtleitung Dresden der SED möchte, ver-  
bunden mit dem Dank für bisher Geleistetes, die Hoffnung aus-  
sprechen, daß sich auch weiterhin die Zusammenarbeit mit Dir  
und der Kommission zur Erforschung der Geschichte der örtlichen  
Arbeiterbewegung gut entwickelt mit dem Ziel, den vor uns  
stehenden 40. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen  
Republik mit einer lebendigen sowie ideenreichen geschichts-  
propagandistischen Arbeit langfristig vorzubereiten und durch-  
zuführen.

## Anlage 41 b



Lieber Genosse Dr. Günter Reichert!

Das Sekretariat der Stadtleitung Dresden der SED ist überzeugt, daß Du auch künftig Deine reichen Erfahrungen und Kenntnisse bei der Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei zur Verfügung stellst.

Wir wünschen Dir immer eine stabile Gesundheit und alles Gute im persönlichen Leben.

  
1. Sekretär

Dresden, am 23. Mai 1988

Anlage 42·a



## SOZIALISTISCHE EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

STADTBZIRKSLEITUNG DRESDEN-NORD

Lieber Genosse Dr. Günther Reichert!

Das Sekretariat der Stadtbezirksleitung Dresden-Nord der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands übermittelt Dir zu Deinem

60. Geburtstag

die herzlichsten Glückwünsche.

Bereits mit 18 Jahren fandest Du den Weg in die Partei und hast Dich in Deiner 42-jährigen Mitgliedschaft in den Reihen unserer Partei stets von der konsequenten Umsetzung der Beschlüsse leiten lassen.

In Deiner Tätigkeit als staatlicher und politischer Leiter hast Du seit 1977 an der Spitze des VEB Purotex und seit 1983 als Kombinatdirektor des Kombinates Textilreinigung wesentlich die positive Entwicklung geprägt.

Deine hohe Arbeitsintensität, Dein tiefgründiges und anwendungsbereites marxistisch-leninistisches Wissen ermöglichten es, den außerordentlich komplizierten Prozeß der Erfüllung der Versorgungsaufgaben zu gewährleisten. In Deiner verantwortungsvollen Tätigkeit bilden die Sicherung der ökonomischen Ergebnisse, die schrittweise Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen und die Erhöhung des politisch-ideologischen Niveaus eine Einheit.

Als erfahrener Kader unserer Partei und anerkannter Leiter bist Du für viele Vorbild in Wort und Tat und hast oft unter Zurückstellung persönlicher Interessen die an Dich gestellten Aufgaben erfüllt.

Anlage 42 b

Wir danken Dir für Deine geleistete Arbeit und wünschen Dir weiterhin Gesundheit, Schaffenskraft und viel Erfolg in Deiner Tätigkeit, insbesondere bei der Erfüllung der Beschlüsse des XI. Parteitages.

Mit sozialistischem Gruß



Nacke  
1. Sekretär

Dresden, den 23. Mai 1988



# FREIER DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND

BEZIRKSVORSTAND DRESDEN

Gewerkschaft der Mitarbeiter der Staatsorgane  
und der Kommunalwirtschaft

Anlage 43

Werter Kollege Dr. Günter Reichert!

Der Bezirksvorstand Dresden der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Staatsorgane und der Kommunalwirtschaft und sein Sekretariat möchten Dir recht herzlich zu Deinem

60. Geburtstag

gratulieren.

In verantwortungsvollen Funktionen der Partei der Arbeiterklasse und des sozialistischen Staates leistest Du einen bedeutenden persönlichen Beitrag bei der Verwirklichung der Beschlüsse von Partei und Regierung.

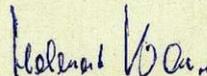
Unter Deiner Leitung entwickelte sich das volkseigene Textilreinigungskombinat Dresden zu einem wichtigen Versorgungszentrum im Bezirk Dresden, welches den Bedarf der Bevölkerung und den gesellschaftlichen Einrichtungen in Qualität und Vielfalt an Dienstleistungen immer ergebnisreicher entspricht.

Hoch schätzen wir Dein Wirken bei der Entwicklung und dem Einsatz moderner Technologien und Verfahren zur Intensivierung der Dienstleistungs- und Reparaturprozesse.

Anlässlich Deines Ehrentages möchten wir Dir für die vollbrachten Leistungen und die konstruktive Zusammenarbeit mit uns danken.

Für Deine verantwortungsvolle Tätigkeit wünschen wir Dir weiterhin viel Schaffenskraft und Gesundheit.

Dresden, den 23. Mai 1988

  
Krause  
Vorsitzender



## VEB FACHBUCHVERLAG LEIPZIG

Lieber Genosse Dr. Günter Reichert!

Es freut uns ganz besonders, Dir zum "60." die allerherzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Wir wünschen Dir weiterhin, daß Dein kaum versiegender Optimismus bei der Meisterung der vielen komplizierten Aufgaben erhalten bleibt, ebenso wie das Engagement für Dein Arbeitsfeld, das VE Kombinat Textilreinigung Dresden, dessen Entwicklung eng mit Deinem persönlichen Einsatz verbunden ist.

Mit Beginn Deines Wirkens im VEB Purotex Dresden wurdest Du für die Zeitschrift ein stets verlässlicher und sehr initiativreicher Partner, was sich in Eigenbeiträgen ebenso wie in der Vermittlung von Themen ausdrückte, und der auch noch heute, bei einer kaum geringer gewordenen Aufgabenfülle als Kombinatdirektor die Redaktion sehr wirkungsvoll unterstützt.

Diese Mitarbeit wird von der Redaktion außerordentlich geschätzt und findet kein weiteres Beispiel in der Praxis unserer Textilreinigungsbetriebe. Stets ging und geht es Dir dabei auch um die Weiterentwicklung des Bereichs Textilreinigung im DDR-Maßstab, die durch das VE Kombinat Textilreinigung Dresden maßgeblich mitbestimmt wird.

Wir möchten uns deshalb von ganzem Herzen für die hervorragende Zusammenarbeit bedanken und Dir für die kommenden Jahre vor allem Gesundheit, Freude an Deiner Arbeit und persönliches Wohlergehen wünschen.

Deine Redaktion  
"Dienstleistungen"

Leipzig, 23. 5. 1988

## Anlage 45 a

## A k t e n n o t i z

Über das periodische Kadergespräch mit Genossin Dozent Dr. phil. Sonja Reichert, Direktor des Institutes für Marxismus-Leninismus der Medizinischen Akademie "Carl Gustav Carus" Dresden

Genossin Reichert arbeitet seit 1965 im Institut für Marxismus-Leninismus der Medizinischen Akademie Dresden. Vor Aufnahme ihrer Tätigkeit war sie langjährige Parteiarbeiterin, zuletzt besonders auf propagandistischem Gebiet als Lehrkraft an Parteschulen.

Im Jahre 1970 wurde sie zur Frauensonderaspirantur an die Technische Universität Dresden delegiert, in deren Ergebnis sie 1972 zum Dr. phil. promovierte. Nach der Promotion wurde sie als Oberassistentin eingesetzt, erhielt 1973 die Facultas docendi und wurde 1974 zum Dozenten für das Fachgebiet Wissenschaftlicher Kommunismus berufen. Seit 1977 ist sie Direktor des Institutes für Marxismus-Leninismus.

In ihrer gesamten Tätigkeit hat sich Genossin Dozent Reichert als befähigte Hochschullehrerin ausgewiesen, die in der Lage ist, ihren Unterricht auf einem guten theoretischen Niveau und in enger Praxisverbundenheit durchzuführen. Zu höherer Qualität befähigte sie der Qualifizierungskurs am IPK Leningrad, den sie 1976 erfolgreich absolvierte. Ihre parteiliche Haltung in der Lehrtätigkeit, ihr enger Kontakt, ihr Vermögen, Studenten zu einem intensiven Studium zu befähigen, finden Achtung und Anerkennung. Sie besitzt einen guten und engen Kontakt zu den Studenten und ist in der Lage, erzieherisch auf sie einzuwirken.

Besondere Verdienste erwarb sich Genossin Reichert bei der Entwicklung und Förderung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der FDJ-Hochschulorganisation und deren Leitungen, um die gemeinsamen Bemühungen zur kommunistischen Erziehung der Studenten erfolgreich zu realisieren. Erwähnt seien in diesem Zusammenhang vor allem die guten Ergebnisse im Studentenwettbewerb "Jugend und Sozialismus". Das gegenwärtige Grundproblem sieht Genossin Dozent Reichert darin, fundiertes Wissen zu vermitteln, das sich in der Handlungweise sozialistischer Persönlichkeiten niederschlägt.

Die Übernahme der Funktion des Direktors des Institutes für Marxismus-Leninismus durch Genossin Dozent Reichert im Jahre 1977 vollzog sich zunächst unter für sie schwierigen Umständen. Sie hat sich zielstrebig bemüht, sich in die Aufgaben eines Institutsdirektors einzuarbeiten. Ihr ist es gelungen, die Entwicklung des Institutes kontinuierlich weiterzuführen. Besondere Anerkennung muß ihrem Bemühen gezollt werden, dem Institut neue Kader zuzuführen, um auch auf diesem Gebiet das Institutskollektiv zu stärken und qualitative Fortschritte in Lehre und Erziehung zu ermöglichen.

Insgesamt entsteht der Eindruck, daß ihr die Leitungstätigkeit Freude bereitet und sie mit persönlicher Hingabe an der Lösung der ihr gestellten Aufgabe arbeitet. Dabei versteht sie es immer besser, sich auf die Kraft des Kollektives zu stützen und durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit besonders mit dem beratenden Leitungskollektiv das Leistungsniveau des gesamten Institutes zu fördern. Dabei wird sie besonders durch den Prorektor für Gesellschaftswissenschaften und den APO-Sekretär ausgezeichnet unterstützt. Durch diese Unterstützung war es möglich, verliehene Kollektivauszeichnungen erfolgreich zu verteidigen und Planaufgaben den Anforderungen entsprechend abzurechnen.

Genossin Reichert beschäftigt sich seit 1966 mit Problemen der Herausbildung und Entwicklung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der medizinischen Intelligenz in der Übergangsperiode zum Sozialismus. Zu dieser Problematik hat sie bereits eine Reihe von Vorträgen und Publikationen verfaßt.

In Übereinstimmung mit der Auffassung der Abteilung Marxismus-Leninismus des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen und der Hochschulparteileitung der Medizinischen Akademie Dresden wurde Genossin Reichert empfohlen, auf die Erlangung der Promotion B im Interesse der Aufrechterhaltung der Kontinuität der Leitung des Institutes und unter Berücksichtigung ihres Lebensalters zu verzichten. Alle im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf die Promotion B geleisteten Vorarbeiten sind voll für die Erfüllung ihres Forschungsauftrages nutzbar. Bei ihr bestehen nach wie vor Wunsch und Bereitschaft, die Promotion B zu erlangen. In der gegenwärtigen Situation sieht sie sich bei gleichbleibender Arbeitsbelastung jedoch dazu nicht in der Lage. Selbstkritisch äußert sie, daß sie mit noch größerer Konsequenz die Anforderungen, die an die sozialistische Leitungstätigkeit zu stellen sind, durchsetzen muß. Darin sieht sie eine Möglichkeit, mehr Zeit für ihre eigene Tätigkeit zu finden. Damit verbunden wäre ebenfalls eine Verbesserung der Forschungsarbeit, der Lehre und Ausbildung sowie eine Erhöhung der Eigenverantwortlichkeit bei der kommunistischen Erziehung der Studenten.

Genossin Dozent Reichert gehört seit mehreren Wahlperioden der APO-Leitung an. In dieser Funktion leistet sie einen wertvollen Beitrag zur ständigen Führungsqualität der APO-Leitung, wie zur Stärkung der Kampfkraft der APO.

Aus ihrer bisherigen Entwicklung geht hervor, daß sie bereit ist, von der Partei an sie gestellte Forderungen zu erfüllen. Dabei zeichnet sie sich durch große Einsatzbereitschaft aus, ohne auf persönliche Belange Rücksicht zu nehmen.

gez. Knoch

Dipl.-rer.-u. Ing.-Schwägermann  
Direktor v. Kader u. Qualifizierung

Prof. Dr. sc. med. Knoch  
Rektor



Anlage 46 a

MEDIZINISCHE AKADEMIE • CARL GUSTAV CARUS •  
DRESDEN

DER REKTOR

8019 DRESDEN, DEN  
FETSCHERSTRASSE 74  
DIREKTRUF 458 2888

11. 7. 1984  
Je/Bg

### B e u r t e i l u n g

über Frau Prof. Dr. phil. Sonja R e i c h e r t

Frau Prof. Dr. phil. Sonja Reichert hat von 1965 bis Februar 1983 im Institut für Marxismus-Leninismus der Medizinischen Akademie Dresden, davon seit 1977 bis November 1982 als Direktor dieses Instituts gearbeitet.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter, in der sie besonders als Seminarleiter anerkannte Arbeit leistete, wurde sie 1970 zur Frauensonderaspirantur an die Technische Universität Dresden delegiert. Im Ergebnis der Aspirantur promovierte sie 1972 zum Dr. phil. Nach der Promotion wurde sie als Oberassistentin eingesetzt, erhielt 1973 die facultas docendi und wurde 1974 zum Dozent für das Fachgebiet Wissenschaftlicher Kommunismus berufen. 1975 absolvierte sie einen sechsmonatigen Kurs am IPK in Leningrad.

Im September 1976 wurde sie kommissarisch als Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus eingesetzt und im Frühjahr 1977 in dieser Funktion vom Minister bestätigt. 1980 erfolgte ihre Berufung zum a. o. Professor.

Frau Reichert hat sich von Anfang an mit großem Engagement der marxistisch-leninistischen Bildung und kommunistischen Erziehung der Studenten gewidmet. Ihre Seminare und die ihr übertragenen Vorlesungen zeugten von gutem theoretischen Niveau, Parteilichkeit und Praxisverbindung. Dabei war sie um einen engen Kontakt zu den Studenten und der FDJ-Organisation bemüht. Vor ihrem Einsatz als kommissarischer Institutsdirektor war sie mehrere Jahre als Beauftragte für Erziehung und Ausbildung innerhalb des Instituts tätig. Dabei gingen von ihr gute Impulse für die Erhöhung von Niveau und Wirksamkeit des marxistisch-leninistischen Grundlagen-

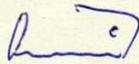
## Anlage 46 b

studiums sowie für die Entwicklung des Studentenwettstreits aus. Frau Reichert war viele Jahre erfolgreich als Lehrkraft in der marxistisch-leninistischen Weiterbildung von Doktoranden und Hochschulkadern tätig. Darüber hinaus leistete sie auch entsprechende propagandistische Arbeit in Einrichtungen des Gesundheitswesens.

Auf dem Gebiet der Forschung gliederte sich Frau Reichert sofort nach Aufnahme ihrer Tätigkeit an der Medizinischen Akademie in die sich zu dieser Zeit formierende Forschungsgruppe Bündnispolitik ein und begann, Probleme der Entwicklung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der medizinischen Intelligenz in der Übergangsperiode zum Sozialismus zu bearbeiten. Ihre Dissertation beschäftigte sich mit einem entsprechenden Thema. Die Ergebnisse ihrer Forschungen publizierte sie in einer Reihe von Veröffentlichungen und Vorträgen im In- und Ausland. Durch ihre Veröffentlichungen hat sich Frau Prof. Reichert unter Wissenschaftlern der DDR, die entsprechende wissenschaftliche Probleme bearbeiten, einen Namen gemacht und Anerkennung gefunden. Außer in diesem genannten Problemkreis hat sie auch im Rahmen der Betriebsgeschichtsforschung gearbeitet und veröffentlicht.

Als Direktor des Instituts zeigte sie große Einsatzfreude, Verantwortungsbewußtsein und persönliches Engagement. In der Zusammenarbeit mit einigen Leitungskadern gab es Probleme, die zeitweise zurücktraten, aber nie völlig überwunden wurden. Sie nutzte insgesamt zu wenig die kollektive Beratung mit anderen Leitungskadern.

Frau Prof. Reichert wurde viermal als Aktivist und mehrfach als Mitglied eines "Kollektivs der sozialistischen Arbeit" sowie als Mitglied eines "Kollektivs der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft", das zugleich Träger der Ehrennadel in Gold der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ist, ausgezeichnet. Sie erhielt außerdem die Medaille für treue Dienste im Gesundheits- und Sozialwesen in Bronze und Silber.



MR Prof. Dr. sc. med. Schmidt  
Rektor

**Anlage 47** MINISTERRAT  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
MINISTERIUM FÜR UMWELTSCHUTZ UND WASSERWIRTSCHAFT  
STELLVERTRETER DES MINISTERS

Schiffbauerdamm 15  
Berlin  
1040  
Telefon 22 12

20. 11. 89

VEB Kombinat  
Textilreinigung Dresden  
Kombinatsdirektor  
Genossen Dr. Reichert  
Heidestraße 36

Dresden

8023

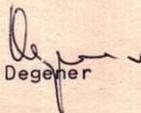
Werter Genosse Dr. Reichert!

Zur Klärung der von Ihnen vorgetragene Probleme im Zusammenhang mit der Abwassereinleitung des VEB Purotex Dresden, Betriebsteil Rehefelder Straße, in die öffentliche Kanalisation habe ich eine gründliche Untersuchung des Sachverhaltes durchführen lassen.

Im Ergebnis dieser Arbeit wurde am 13.09.1989 durch die Direktoren der VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Dresden und der Wasserwirtschaftsdirektion Obere Elbe-Neiße, das Ratsmitglied für Umweltschutz und Wasserwirtschaft des Rates des Bezirkes Dresden und Sie ein entsprechender Sachstandsbericht erarbeitet und bestätigt. Dabei ist festzustellen, daß in Zusammenarbeit mit dem VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Dresden durch den Bedarfsträger im Jahre 1989 die möglichen Maßnahmen zur Reduzierung seiner Abwasserlasten eingeleitet und bis Jahresende wirksam durchgesetzt werden. Damit hat die Androhung von Sanktionen den vom Gesetzgeber gewollten Effekt erreicht.

Ich habe deshalb dem Direktor des VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Dresden mitgeteilt, die anfallenden Sanktionen nur anteilmäßig in einer Größenordnung von 5 - 10 % durchzusetzen und in Abhängigkeit von den erreichten Versuchsergebnissen der neuen Abwasserbehandlungsanlagen des Bedarfsträgers neue Maximalwerte vertragsrechtlich zu vereinbaren.

Mit sozialistischem Gruß

  
Degener

# Rat des Bezirkes Dresden

Der Vorsitzende

Rat des Bezirkes Dresden, Dr.-Rudolf-Friedrichs-Ufer 2, Dresden, 8060

Kombinat Textilreinigung  
Dresden  
Kombinatsdirektor  
Genossen Dr. Reichert  
Heidestraße 36

Dresden  
8 0 2 3

Journal-Nr. 1484  
Bei Rückantwort bitte angeben!

L 1592189c. 10. P. 19 L  
Ley

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Ruf

Dresden, 8060

20

5982 360

## Investitionen 1990 - Rekonstruktion Betriebsteil Dippoldiswalde

Werter Genosse Dr. Reichert!

Bezug nehmend auf Ihr Schreiben vom 13. 07. 1989 muß ich Ihnen mitteilen, daß das Vorhaben bisher noch nicht in die vorläufige Baubilanz 1990 eingeordnet werden konnte.

Der volkswirtschaftlichen Bedeutung entsprechend bleibt das Vorhaben Bestandteil des Planentwurfes Investitionen des Rates des Bezirkes.

Das Bezirksbauamt hat von mir den Auftrag, weiter an der Einordnung des Vorhabens zu arbeiten. Am 09.08.1989 führt der Bezirksbaudirektor mit dem Rat des Kreises Dippoldiswalde eine Beratung zur Baubilanz 1990 durch. In dieser Abstimmung wird auch die Einordnung Ihres Vorhabens geklärt. Bis zum 21. 08. 1989 werden Sie vom Bezirksbauamt über das Ergebnis informiert.

Mit sozialistischem Gruß

Witteck

1.) f. 1145 - 10. P. 19

2.) f. 1145 - 10. P. 19 - PD

Anlage 49

MINISTERRAT  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
STAATLICHE PLANKOMMISSION  
STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN

für Bezirksgeleitete Industrie und Lebens-  
mittelindustrie, Leichtindustrie, Kultur  
und Gesundheitswesen

VE Kombinat Textilreinigung  
Dresden  
Kombinatsdirektor  
Dr. Reichert  
Heidestraße 36  
Dresden  
8 0 2 3

2266/89  
Berlin, 28. Nov. 1989

Dachsanierung der Gesundheitswäscherei des VEB Purotex Dresden

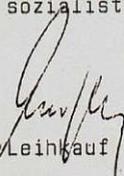
Werter Genosse Dr. Reichert!

Aufgrund Ihrer, mit Schreiben vom 1. 11. 1989 an den Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission, Genossen Schürer, beantragten Bilanzeinordnung von 238 m<sup>2</sup> leichten Mehrschichtelementen (Al-Pur) wurde eine Teilüberprüfung der gegenwärtig für 1990 eingeordneten Objekte vorgenommen.

Es besteht Übereinstimmung mit dem bilanzbeauftragten Organ, Kombinat Bauelemente und Faserbaustoffe Leipzig, die zur Dachsanierung der Gesundheitswäscherei des VEB Purotex Dresden benötigten Mehrschichtelemente für 1990 in die Bilanz einzuordnen.

Wir bitten Sie, sich erneut an das Kombinat Bauelemente und Faserbaustoffe Leipzig zu wenden und unter Berufung auf dieses Schreiben die Bilanzierung zu beantragen.

Mit sozialistischem Gruß

  
Dr. Leinhardt

VEB Kombinat  
Bauelemente und Faserbaustoffe  
Leipzig

**BAUFA** 

VEB Kombinat Bauelemente u. Faserbaustoffe, Zschortauer Str. 42, Leipzig 702

VE Kombinat Textilreinigung  
Dresden  
Kombinatsdirektor

Postfach 147  
Dresden

8 0 2 3

Stb 2474

L 2370/89 u. 15.12.89/leg

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Vorwahlnummer/Hausruf	Unsere Zeichen	Datum
g-gä	1.11.1989	7971695	08-do-br	11.12.1989

Betrifft:

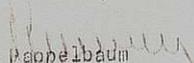
Bedarfsanmeldung Al-Pur-Al-Elemente 1990 -  
Journal-Nr. 291/89

Wortler Genosse Dr. Reichert!

Nach entsprechenden Überprüfungen zur Problematik der Bedarfs-  
absicherung mit Al-Pur-Al-Elementen in Höhe von 250 m<sup>2</sup> für das  
Objekt Gesundheitswäscherei kann ich Ihnen mitteilen, daß der  
Bedarf in die Bilanz aufgenommen wird.

Die konkreten Abstimmungen mit dem Lieferwerk VEB Holz- und  
Leichtmetallbauelemente Leipzig, Werk Bornsdorf, bitte ich Sie  
umgehend einzuleiten. Der Direktor Absatz, Koll. Schlessa, wurde  
bereits in Kenntnis gesetzt.

Mit sozialistischem Gruß

  
Pappelbaum  
Direktor Ukon./Bil./Absatz

## Anlage 51

# VE KOMBINAT TEXTILREINIGUNG DRESDEN



Kombinatsdirektor

Heidestraße 36 · Dresden · 8023.  
Telefon: 52041

Rat d. Stadtbezirkes Nord  
der Stadt Dresden  
Stadtbez.-bürgermeister  
Genossen Müller

Bürgerstr. 63

**Dresden**

**8023**

18.9.89

vt/lk

9. November 1989

Werte Genosse Müller!

Bezug nehmend auf unser Schreiben vom 18. 9. 1989 an das Stadtbezirksbauamt und aus heutiger Sicht teilen wir Ihnen mit, daß der VEB Purotex Dresden keine Bauleistungen für das Territorium im Jahr 1990 erbringen kann. Unsere Bauabteilung wurde aufgrund der Notwendigkeit von Instandhaltungsarbeiten an den zum Teil verschlissenen Gebäuden des VEB Purotex gegründet. Da uns über Jahre hinweg - trotz jährlicher konkreter Anmeldung - keine spezifischen Baureparaturbilanzen ausgereicht wurden, hat sich der Bauzustand der Gebäude weiter verschlechtert.

Um auf gerechtfertigte Kritik der Werktätigen des VEB Purotex, die in dem offenen Dialog der Betriebsleitung mit der Belegschaft geäußert wurde, zu reagieren, sehen wir uns außerstande, unsere Reparaturleistungen im Territorium einzusetzen. Vielmehr ist es nötig, 1990 die vorgesehenen Bauleistungen für das Territorium für Reparaturen an betrieblichen Gebäuden sowie für dringende Rekonstruktionen und Neubau von sanitären Einrichtungen zu verwenden.

Den Verpflichtungen aus dem Patenschaftsvertrag Makarenkoschule werden wir weiterhin nachkommen.

Wir gehen davon aus, daß Sie unsere eingeleiteten Schritte akzeptieren und uns in unserem Vorhaben unterstützen.

Unsere Mitarbeit in der TIG Großenhainer Straße wird weiterhin gesichert.

Mit sozialistischem Gruß

Dr. Reichert  
Kombinatsdirektor

Anlage 52.

**RAT DES STADTBZIRKES NORD**  
**DER STADT DRESDEN**  
**STADTBZIRKESBÜRGERMEISTER**

Rat des Stadtbezirkes Nord · Bürgerstraße 63, Dresden 8023

VEB Purotex Dresden  
Kombinatsdirektor  
Genossen Dr. Reichert  
Heidestr. 36

Dresden

8023

L 2784/89  
Ruf 5 00 50  
Bürgerstraße 63  
DRESDEN  
8023

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Tag

20/01/84

12. 12. 1989

Betreff

Kommunalvertrag 1990

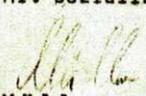
Werte Genosse Dr. Reichert!

Aufgrund einer außerplanmäßigen Dienstberatung bei der Vorsitzenden der Stadtplankommission beim Rat der Stadt Dresden, mußte die Abstimmungsberatung zum Kommunalvertrag 1990 ausfallen.

In Ihrem Schreiben vom 9. 11. 89 teilten Sie uns mit, daß Ihr Betrieb 1990 keine Bauleistungen für das Territorium erbringen kann. Ich möchte nochmals betonen, wie bereits auch im Schreiben vom 14. 11. 89, das die Werktätigen des VEB Purotex ebenfalls einen Anspruch auf Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen haben. Nach wie vor ist noch ungeklärt, ob und wann der Rat des Stadtbezirkes Nord Materialbilanzen erhält. Die einzige Möglichkeit die Wohn- und Lebensbedingungen der Bürger zu verbessern ist vorläufig die Unterstützung durch die Industriebetriebe.

Da Sie sich bis zum heutigen Zeitpunkt zu o. g. Problem nicht noch einmal geäußert haben, nehme ich an, daß Sie denselben Standpunkt wie im Schreiben vom 9. 11. 89 vertreten. Aufgrund dieser Tatsache, betrachte ich den Abschluß eines Kommunalvertrages als gegenstandslos. Gleichzeitig möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, daß die Unterstützungsleistungen durch den Rat des Stadtbezirkes Nord für den VEB Purotex ab sofort beendet werden.

Mit sozialistischem Gruß

  
Müller

# Rat des Bezirkes Dresden

Mitglied des Rates für örtliche Versorgungswirtschaft

L

J

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Ruf

Dresden 8010

41-26

4852 505

13.07.89

L 1434/85 v. 17.7.89

Werter Kollege Dr. Reichert !

In Auswertung der 18. Tagung der Bezirksleitung der SED vom 16.5.89 und der Sitzung des Rates des Bezirkes vom 28.6.89 erhalten Sie den Auftrag, die Realisierung folgender Maßnahmen in Vorbereitung des 40. Jahrestages der DDR und des XII. Parteitages der SED wirksam zu unterstützen und unter persönliche Kontrolle zu nehmen:

1. Einführung der Technologie zur Reinigung und Farbauffrischung von Glattledergarderobe gemeinsam mit dem ifk im TRK - Baubeginn I. 1990 mit dem Ziel, im Jahre 1991 versorgungswirksame Leistungen zu erreichen. V.: G/T
2. Einführung der rechnergestützten Dampferzeugung im Stammbetrieb des TRK, VEB Purotex Dresden; in Zusammenarbeit mit dem Institut für Energieversorgung im Jahre 1990. V.: D
3. Beginn des Probelaufs in der Produktionsstätte Halleyst. des VEB Purotex Dresden im Oktober 1989 und Inbetriebnahme anlässlich des XII. Parteitages der SED. V.: G/M
4. Inbetriebnahme der Sofortreinigung in Coswig durch den Betriebsteil Nossen des VEB Textilreinigung Riesa anlässlich des 40. Jahrestages der DDR. V.: R.
5. Aufnahme des Probetriebes der Chemisch-Reinigung in Riesa des VEB Textilreinigung Riesa anlässlich des 40. Jahrestages der DDR und Inbetriebnahme zum XII. Parteitag der SED. V.: R.
6. Abschluß der 1. Etappe der großtechnischen Erprobung und Einführung von Verfahren der Wasserkreislaufaufführung in industriellen Wäschereien durch das ifk gemeinsam mit dem TRK Dresden im Jahre 1990 mit dem Ziel, den Wasserverbrauch um 10% zu senken. V.: T/M

Mit sozialistischem Gruß

*W. Bellmann*  
Bellmann

## Anlage 54 a

VE Kombinat Textilreinigung · Dresden 8023 · Postfach 147

Heidestraße 36 · Dresden · 8023  
Fernruf: 52841

SED-Bezirksleitung Dresden

1. Sekretär  
Gen. Modrow

Devrientstr.

**Dresden**

**8010**

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Datum

30. Oktober 1989

Werter Genosse Modrow!

Wir, das heißt, die Genossen der Grundorganisation der SED, Mitglieder der LDPD, CDU, NDPD, der KDT und parteilose Werktätige haben uns heute am 30. Oktober 1989 zusammengefunden, um gemeinsam darüber zu beraten, wie können wir in Anbetracht der entstandenen Lage in der DDR selbst mit dazu beitragen, um das Leben in unserer Republik lebenswerter zu machen und den Frieden zu sichern.

Als Werktätige im Bereich der Dienstleistungen sehen wir das besonders in der gegenwärtigen Situation als eine Herausforderung ersten Ranges an. Das ist allerdings keine neue Erkenntnis für uns. Bereits in der Vergangenheit war das stets unser Arbeitsprinzip, und in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag unserer Republik haben wir das mit konkreten Ergebnissen, die zum Teil spürbar zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung beitrugen, unter Beweis gestellt. Die neu eröffnete und durch die eigene Bauabteilung realisierte Spezialannahmestelle für Pelze, Leder und Färbereileistungen auf der Webergasse, die Sicherung des Beginns der technischen Erprobung der rekonstruierten Betriebsstätte Halleystraße, die Erhöhung der Hausbelieferung für die Bevölkerung mit Trockenglätzwäsche um 300 Kunden trotz sich weiter verschlechternder materiell-technischer Bedingungen sowie die Aufnahme der Hausbelieferung von Mietwäsche für pflegebedürftige Bürger als

erster Textilreinigungsbetrieb in der Republik, die Verleihung des Ehren diploms für 5malige erfolgreiche Verteidigung des Titels "Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" sind nur einige Beispiele dafür.

Mit tiefer Sorge verfolgten und diskutierten wir natürlich auch die zunehmende Zahl der Austritte aus der SED und die Ausreise vieler Bürger aus der DDR. 26 Genossen unserer Grundorganisation haben bereits in diesem Jahr die SED und 64 Werktätige die DDR und damit unseren Betrieb verlassen. Das war und ist für uns eine große politische Niederlage des Sozialismus und ein harter Schlag gegen die Sicherung unserer Versorgungsaufgaben. Wenn wir trotzdem per 30. 9. 1989 unsere Versorgungs- und Planaufgaben in den Hauptpositionen erfüllen konnten, dann Dank einer hohen Einsatzbereitschaft vieler Werktätiger, Leiter und gesellschaftlicher Funktionäre.

Gerade deshalb können wir nicht verstehen, warum auf viele Fragen (außer zum Reisegesetz und zur Arbeit der Medienpolitik) von der Partei und Staatsführung keine Antworten gegeben werden und es bisher nur bei Absichtserklärungen blieb.

Wir begrüßen es deshalb, daß die nächste Tagung des ZK der SED vorgezogen wurde und erwarten von dieser Tagung klare Antworten und eine einheitliche Orientierung, denn allein Dein persönlicher Einsatz und persönliches Engagement für notwendige Veränderungen, was wir hoch einschätzen und voll unterstützen, reicht unserer Meinung nicht aus, um das Vertrauen zur SED und zum sozialistischen Staat im erforderlichen Tempo zurückzugewinnen.

Deshalb sind wir der Meinung, daß mit der ZK-Tagung zu allererst eine offene und selbstkritische Atmosphäre - beginnend beim Politbüro der SED bis in jede Parteigruppe - beginnen muß, damit u. a. die Frage beantwortet wird, warum konnte eine solche Entwicklung eintreten und wie können wir sichern, daß sich ähnliches nicht wiederholt. Wir akzeptieren deshalb auch nicht das Auftreten des Genossen Hager in seinem Interview am 12. 10. 1989 vor dem DDR-Fernsehen in Moskau, wo er die Probleme in der DDR verniedlicht und auch sein letztes Auftreten, wo er offensichtlich den Beweis antreten wollte, daß er schon immer für Reformen gewesen sei.

Auch die Haltung des Genossen Tisch zu seiner eigenen Verantwortung auf dem Gebiet der Gewerkschaftsarbeit kann uns in keiner Weise befriedigen. Wir erwarten von Dir, daß Du auf der ZK-Tagung unsere Auffassung mit zur Sprache bringst.

Die Genossen der heutigen Beratung schlugen vor, die persönlichen Gespräche mit jenen Genossen, die es wünschen, zu wiederholen (die Zeit wäre dafür noch vorhanden), die vor dem 18. 10. 1989 geführt worden sind, da nach unserer Auffassung viele Genossen aufgrund der damals noch bestehenden Atmosphäre in der Partei nicht immer ihre wahre Meinung gesagt haben.

Weitere konkrete Vorschläge zur Ergänzung des Parteistatutes werden die Genossen der Grundorganisation in Vorbereitung des XII. Parteitagess noch unterbreiten.

Wir sind davon überzeugt, daß es gelingen wird, wenn wieder Offenheit und Ehrlichkeit in der SED Einzug hält, daß damit das verlorene Prestige der SED wiedererlangt und sie als führende Kraft von der Mehrheit des Volkes anerkannt wird.

Werter Genosse Modrow!

Das wichtigste Anliegen unserer heutigen Beratung bestand jedoch darin, uns zu verständigen, wie wir im Betrieb unsere Arbeit gestalten und welche Maßnahmen wir in Vorbereitung des XII. Parteitages der SED in Angriff nehmen wollen, um zu weiteren spürbaren Verbesserungen der Versorgung mit Textilreinigungs-Leistungen zu kommen.

Wir haben uns über die Schritte verständigt, wie wir noch besser die Werktätigen in die Entscheidungsprozesse des Betriebes einbeziehen können, was im eigenen Betrieb und in eigener Verantwortung zur Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik und zur besseren Auslastung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens sowie der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen getan werden muß. Die Bedingungen, die uns dabei durch übergeordnete Entscheidungen hemmen, werden wir an unsere wirtschaftsleitenden Organe geben und auch hier auf Veränderung drängen.

Als wichtigste Aufgaben in Vorbereitung des XII. Parteitages der SED betrachten wir:

1. Alle Anstrengungen zu unternehmen, um gemeinsam mit dem VEB KEM Dresden die Produktionsaufnahme der rekonstruierten Betriebsstätte Halleysstraße ab Januar zu sichern, damit tritt eine wesentliche Stabilisierung für die Versorgung mit Fertigwäsche ein.
2. Wollen wir bis zum XII. Parteitag der SED den 1. Abschnitt der Ersatzinvestition der Betriebsstätte Rosenstraße vorfristig abschließen und den 2. und 3. Abschnitt qualifiziert vorbereiten. Nach Beendigung dieser Ersatzinvestition 1991 werden wir dabei eine zusätzliche Leistung von jährlich 150 t Fertigwäsche für die Bevölkerung erreichen.
3. Setzen wir gemeinsam mit dem Rat des Kreises Dippoldiswalde all unsere Kraft dafür ein, daß durch den Ausfall von jährlich 200 t Fertigwäsche im Betriebsteil Dippoldiswalde aufgrund der notwendigen Gebäudeerneuerung keine Auswirkungen auf die Ferieneinrichtungen entstehen.

Werter Genosse Modrow!

Die Teilnehmer unserer heutigen Beratung versichern Dir, daß wir alles tun werden, um unserer Verantwortung gegenüber der Bevölkerung und den anderen Kunden gerecht zu werden.

Diesem Brief gaben 36 von 41 Teilnehmern der Beratung ihre Zustimmung.

Mit sozialistischem Gruß

Im Auftrage der Teilnehmer  
der heutigen Beratung:

.....  
*Kern* .....  
*Schne* .....  
*Grünke* .....

# Anlage 55

## Teilnehmerliste

Namen deutlich schreiben

am 30. 10. 1959

Art der Veranstaltung

Beginn der Veranstaltung

15<sup>00</sup> Uhr

Ende der Veranstaltung

Uhr

Zu belastende Kostenstelle

Leiter der Veranstaltung

Schriftmaschine, Fuß der Buchstaben hier aufsetzen  
Zurück schalten

Lfd. Nr.	Name Blockschrift	Funktion	Dienststelle Betrieb	Lfd. Nr.	Name	Funktion	Dienststelle Betrieb
1	Krompaß	BfB	Krompaß	28	Augustin	APD Jak.	Augustin
2	Rosenkranz	PJ	Rosenkranz	29	Storch	APD 5	Storch
3	Blume	PJ	Blume	30	Steinfeld	LT	Steinfeld
4	Füger	T	Füger	31	Bohne	JK	Bohne
5	Richter	J	Richter	32	Schultze	E	Schultze
6	Brückner	AT	Brückner	33	Hentzschel	F	Hentzschel
7	Heltzig	A	Heltzig	34	Fehlmann	OP	Fehlmann
8	Reichel	PD	Reichel	35	Becker	B	Becker
9	Meyer	V	Meyer	36	Fläcke	H	Fläcke
10	Kempf	P	Kempf	37	Schwarz	APD 7	Schwarz
11	Warnack	C	Warnack	38	Schäpe	AGL +	Schäpe
12	Riedel	LA	Riedel	39	Blume, C.	BGL	Blume, C.
13	Wachtel	MP	Wachtel	40	Gretzschel	APD	Gretzschel
14	Andree	AGL	Andree	41	Schütt	AGL TIG	Schütt
15	Gähler	MM	Gähler	42	Dr. Günther	G	Dr. Günther
16	Berger	APD 07	Berger	43	Herberger	PS	Herberger
17	Semisch	APD 167	Semisch	44	Dr. Reichert	L	Dr. Reichert
18	Seifert	PL	Seifert	45			
19	Thimelt	FZfB	Thimelt	46			
20	Eichinger	WB	Eichinger	47			
21	Zwintzsch	KS	Zwintzsch	48			
22	Parschfeld	PL	Parschfeld	49			
23	Kretzschmer	APD 06	Kretzschmer	50			
24	Noack	BGL	Noack	51			
25	Nischen	BGL	Nischen	52			
26	Wurlitzer	BGL	Wurlitzer	53			
27	Gulich	BGL	Gulich	54			

**SOZIALISTISCHE EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS**

BEZIRKSLEITUNG DRESDEN

An Kombinatdirektor  
VE Kombinat TR Dresden

L 2120189 u. 7. 11. 89 J.  
Dresden, den 6. 11. 1989

Werte Genossen und Kollegen!

Ich habe Ihre Zuschrift zur gegenwärtigen Situation in unserer Republik und zu Problemen und Fragen, die viele Menschen bewegen, erhalten und danke Ihnen für Ihre Mitarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen.

Das Sekretariat der Bezirksleitung Dresden ist sich mit Ihnen einig, daß der begonnene Prozeß der Erneuerung in unserer Gesellschaft jetzt alle Herzen und Hirne braucht, um durch gemeinsame Arbeit, durch die bewußte Tat jedes Einzelnen den Sozialismus in unserem Lande zum Wohle der Menschen neu und besser zu gestalten. Dazu werden auch Ihre Gedanken und Vorschläge beitragen.

Eine Gruppe erfahrener Genossen hat Ihre Meinungsäußerung, Ihre Überlegungen und Vorschläge ausgewertet, bzw. sie an zentrale Partei- und Staatsorgane weitergeleitet. Sie dürfen versichert sein, daß sie in der weiteren Arbeit die erforderliche Beachtung finden werden.

Ich wünsche Ihnen erfolgreiches Wirken und persönlich alles Gute.

Mit sozialistischem Gruß

*Ann M...*

1. Sekretär



